

Aus diesem Heft	295
---------------------------	-----

Textteil

Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept	297
Erwerbstätigkeit im Juni 1983 (Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe)	304
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983	310
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983 (Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976)	318
Bautätigkeit 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	323
Verkehrswirtschaft 1983	327
Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983	332
Gesundheitszustand der Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus April 1982)	335
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozialhilfe vom September 1981 bis August 1982)	341
Öffentliche Finanzen 1983 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	350
Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987	357
Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	361
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983	366
Preise im März 1984	377

Tabellentell

Übersicht	114*
Statistische Monatszahlen	126*
Ausgewählte Tabellen	127*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents

In this issue 295

Texts

Government consumption according to the expenditure and the consumption concept 297

Employment in June 1983 (Results of the EC Labour Force Sample Survey) 304

Mining and manufacturing, 1983 310

Persons engaged and turnover in handicrafts, 1983 (Results of the reports on handicrafts on base 1976) 318

Building activity, 1983 (Preliminary results) 323

Transportation in 1983 327

Circulation and cover of bonds issued by mortgage banks and communal credit institutions at the end of 1983 332

Health situation of the population (Results of the Microcensus of April 1982) 335

Non-recurrent subsistence aid (Results of a supplementary statistics to the statistics on public assistance, September 1981 to August 1982) 341

Public finance in 1983 (Results of the quarterly statistics) 350

Local financial plans, 1983 to 1987 357

Structure of private households in January 1983 according to the basic interview of the sample survey on income and expenditure 361

Equipment of private households with selected durable goods in January 1983 366

Prices in March 1984 377

Tables

Summary survey 114*

Monthly statistical figures 126*

Selected tables 127*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières

Dans ce numéro 295

Textes

Dépenses de consommation publique suivant les conceptions des dépenses et de la consommation 297

Emploi en juin 1983 (Résultats de l'enquête par sondage [C. E.] sur la main-d'œuvre) 304

Industries extractives et manufacturières en 1983 310

Personnes occupées et chiffre d'affaires dans l'artisanat en 1983 (Résultats des relevés sur l'artisanat sur base 1976) 318

Construction en 1983 (Résultats provisoires) 323

L'économie des transports en 1983 327

Circulation et couverture des obligations émises par les établissements de crédit foncier et communal à fin 1983 332

Etat de santé de la population (Résultats du micro-recensement d'avril 1982) 335

Secours unique d'entretien (Résultats d'une statistique complémentaire à la statistique de l'aide sociale de septembre 1981 à août 1982) 341

Finances publiques en 1983 (Résultats de la statistique trimestrielle) 350

Programmes financiers des communes, 1983 à 1987 357

Structure des ménages particuliers en janvier 1983 d'après l'interview de base de l'enquête par sondage sur les revenus et les dépenses de consommation 361

Équipement des ménages particuliers en quelques biens de consommation durables sélectionnés en janvier 1983 366

Prix en mars 1984 377

Tableaux

Résumé 114*

Chiffres statistiques mensuels 126*

Quelques tableaux sélectionnés 127*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept

Als Staatsverbrauch wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Gesamtheit der Verwaltungs- und ähnlichen Leistungen der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung nachgewiesen, die der Allgemeinheit unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Abgrenzung des Staatsverbrauchs vom Privaten Verbrauch erfolgt danach, wer die Ausgaben tätigt. Dieses Konzept läßt damit nicht erkennen, in welchem Umfang die privaten Haushalte staatliche Leistungen in Anspruch nehmen bzw. inwieweit Einzelpersonen Verbraucher derartiger Leistungen — z. B. im Gesundheitswesen oder im Bereich der Bildung — sind. Aus diesem Grund und um die internationale Vergleichbarkeit der Angaben über den Staatsverbrauch und den Privaten Verbrauch zu erhöhen, ist jüngst in der internationalen Diskussion vorgeschlagen worden, den Staatsverbrauch und den Privaten Verbrauch sowohl nach dem Ausgabenkonzept als auch nach dem Verbrauchskonzept nachzuweisen.

In diesem Aufsatz wird der Versuch unternommen, den Staatsverbrauch — in der Gliederung nach Aufgabenbereichen — danach aufzuteilen, ob die vom Staat bereitgestellten Leistungen einzelnen Personen oder klar abgrenzbaren Personengruppen direkt zugerechnet werden können (Individualverbrauch) oder aber ob sie nur für die Allgemeinheit erbracht werden (Kollektivverbrauch). Anhand der Ergebnisse für 1981 wird gezeigt, daß vom Staatsverbrauch, wie er in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für dieses Jahr nachgewiesen wird (317,8 Mrd. DM), ein Anteil von 55,7 % (177,2 Mrd. DM) dem Individualverbrauch zuzurechnen ist. Der Private Verbrauch, der nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für 1981 mit 873,2 Mrd. DM ausgewiesen wird, würde bei Einbeziehung der Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch um 19 % größer sein.

Erwerbstätigkeit im Juni 1983

Im Hinblick auf die Verfassungsbeschwerden zum Volkszählungsgesetz wurde der Mikrozensus im Jahr 1983 ausgesetzt. Damit stand dieses be-

währte statistische Instrument zur Beobachtung der Entwicklungen am Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Es wurde jedoch 1983 — erstmals seit einer Reihe von Jahren unabhängig vom Mikrozensus — eine Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften durchgeführt. Der Aufsatz beschreibt das Konzept der Arbeitskräftestichprobe und erläutert deren wichtigste Ergebnisse, u. a. im Zusammenhang mit den Mikrozensusergebnissen früherer Jahre.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983

Dieser Beitrag vermittelt ein detailliertes Bild der Beschäftigungslage sowie der Auftrags- und Umsatzentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für das Jahr 1983. Die Konjunkturentwicklung in diesem Wirtschaftsbereich war 1983 durch eine im Jahresverlauf zunehmende Aufwärtstendenz gekennzeichnet. So überstieg der Wert der Auftragsgänge das Vorjahresniveau um 4,4 %; das Produktionsvolumen im Verarbeitenden Gewerbe lag um 0,7 % höher, die Umsätze nahmen um 3,1 % zu. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber 1982 jedoch trotz der konjunkturellen Belebung nochmals (— 4,1 %).

Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983

Mit den Ergebnissen der repräsentativen Handwerksberichterstattung des vierten Quartals 1983 liegen auch die Jahresergebnisse für 1983 vor. Danach erzielten die Handwerksunternehmen einen Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) von 323,6 Mrd. DM, der nominal um 3,3 % höher lag als 1982. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich 1983 im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 % auf 3 727 700.

Bautätigkeit 1983

Die vorläufigen statistischen Angaben über die Bautätigkeit 1983 zeigen, daß sich nach Jahren rückläufiger Entwicklung die Nachfrage im Hochbau wieder belebt hat. Insgesamt erteilten die Bauaufsichtsbehörden im Bundesgebiet 262 300 Baugenehmigungen (+ 19 % gegenüber 1982). 202 500 (+ 24 %) Genehmigungen betrafen Neubauvorhaben. Bemerkenswert ist die Entwick-

lung bei den Ein- und Zweifamilienhäusern; hier wurde 1983 mit 185 300 Einheiten das Vorjahresergebnis erstmals seit 1978 übertroffen (+ 23 %).

Verkehrswirtschaft 1983

Dieser Beitrag vermittelt einen Überblick über wichtige Ergebnisse der Verkehrsstatistiken für das Jahr 1983 in einer vergleichenden Darstellung nach Verkehrszweigen. Dabei wird auch auf die längerfristige Entwicklung eingegangen. Die Schwerpunkte der Darstellung liegen bei den Nachweisungen über Unternehmen, Verkehrswege und -linien, Fahrzeugbestände sowie den Güter- und Personenverkehr.

Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse aus den Meldungen von 22 privaten Hypothekenbanken, vier Schiffspfandbriefbanken und 25 öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten zum Jahresende 1983 zusammenfassend dargestellt. Der deckungspflichtige Umlauf an verkauften Inhaber- und Namensschuldverschreibungen sowie an hinterlegten Namenspapieren belief sich Ende 1983 auf 556,7 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr (509,1 Mrd. DM) ist er um 47,5 Mrd. DM oder 9,3 % gestiegen.

Gesundheitszustand der Bevölkerung

Unter Verwendung von Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1982 wird ein allgemeiner Überblick über den Gesundheitszustand der Bevölkerung gegeben. Die Angaben sind nach Geschlecht, Altersgruppen und Erwerbstätigkeit, nach Art des Krankheitszustandes und der Behandlung sowie nach der durch Krankheit bedingten Dauer der Arbeitsunfähigkeit gegliedert. Erstmals können auch Aussagen über die Einnahme von Diätkost, die Anwendung von Rheumamitteln sowie über den Schutz der Mädchen und Frauen gegen Röteln getroffen werden.

Nach den freiwilligen Auskünften von 1 % der Haushalte des Bundesgebietes waren im April 1982 9,4 Mill. Personen krank (6,1 Mill. chronisch krank; 3,2 Mill. akut krank) und 671 000 unfallverletzt. Damit litten über 10 Mill. Personen oder rund 16 % der Bevölkerung unter einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Dieser Anteil hat sich gegenüber 1980 nicht verändert.

Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt

Im Rahmen der jährlichen Sozialhilfe-statistik werden die Empfänger der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt erfaßt. Über einmalige Hilfen zum Lebensunterhalt liegt Material aus einer Zusatzstatistik vor, die sich auf den Zeitraum 1. September 1981 bis 31. August 1982 erstreckte. An einen Aufsatz in Heft 3/1983 dieser Zeitschrift anknüpfend, der u. a. Ausführungen zur Methode der Untersuchung enthielt, wird über die Struktur des Empfängerkreises einmaliger Hilfen sowie den Verwendungszweck der Leistungen und die Hilfearten berichtet.

Im Berichtsjahr erhielten danach insgesamt 880 000 Personen einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt, und zwar 781 000 Deutsche und 99 000 Ausländer. Von den Empfängern waren 220 000 jünger als 18 Jahre.

Für einmalige Hilfen wurden im Berichtszeitraum insgesamt 479 Mill. DM angewendet.

Öffentliche Finanzen 1983

Dieser Beitrag gibt einen ersten Überblick über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen sowie den Schuldenstand von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden, des Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögens im Haushaltsjahr 1983. Das gesamte Ausgabevolumen erreichte 553,6 Mrd. DM und war damit nur um 1,2 % höher als im Rechnungsjahr 1982. Mit insgesamt 498,8 Mrd. DM lagen die Einnahmen aller öffentlichen Haushalte 1983 um 21,5 Mrd. DM oder 4,5 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Insgesamt mußten alle öffentlichen Haushalte 1983 per saldo — d. h. nach Abzug der Tilgungen — 55,3 Mrd. DM neue Schulden am Kreditmarkt zur Deckung ihrer Finanzlücken aufnehmen. Das waren über 10 Mrd. DM weniger als 1982.

Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987

Dieser Beitrag stellt die finanzwirtschaftlichen Perspektiven aus der Sicht der kommunalen Gebietskörperschaften für den Planungszeitraum 1983 bis 1987 dar. Danach haben die kommunalen Gebietskörperschaften für das Haushaltsjahr 1984 in den Verwaltungshaushalten Ausgaben vorgesehen, die um + 2,1 % höher liegen

als 1983; die Summe der Einnahmen des Verwaltungshaushalts soll sich im Jahr 1984 um 2,0 % erhöhen.

Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

1983 wurde in der Bundesrepublik Deutschland zum fünften Mal eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe durchgeführt. Dabei berichteten etwa 50 000 Haushalte ein Jahr lang auf freiwilliger Basis über ihre Einkommen und sonstigen Einnahmen und deren Verwendung. Der Aufsatz bringt anhand der Angaben aus den Grundinterviews zu dieser Erhebung erste Ergebnisse über die Zusammensetzung der privaten Haushalte Anfang 1983.

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983

Ergänzend zu dem Beitrag über die Struktur der privaten Haushalte in diesem Heft wird in einem weiteren Aufsatz über die Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern berichtet. Auch diese Angaben stammen aus dem Grundinterview zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983. Im Interesse der Kontinuität blieb der Kern des Frageprogramms zu diesem Merkmal komplex gegenüber den früheren Erhebungen weitgehend erhalten. Neu aufgenommen wurde eine Frage nach dem Besitz von Videorecordern. Die Ergebnisse machen deutlich, daß bei einer Vielzahl von langlebigen Gebrauchsgütern inzwischen weitgehend Vollversorgung erreicht ist (z. B. bei Kühlschränken, Staubsaugern, Fernsehgeräten).

Preise im März 1984

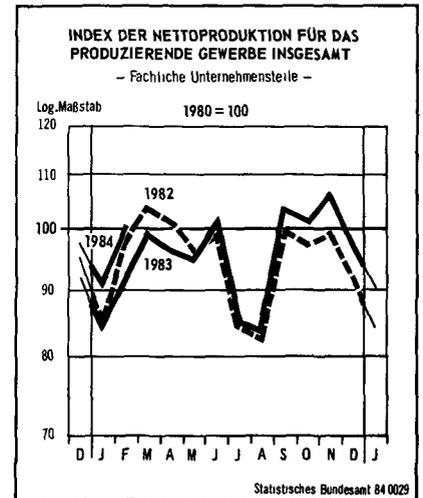
Aus der monatlichen Darstellung der Preisentwicklung in dieser Zeitschrift seien folgende Entwicklungen erwähnt:

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie die Verbraucherpreise erhöhten sich im März 1984 gegenüber Februar 1984 nur wenig. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) stieg gegenüber dem Vormonat um 0,2 %. Verglichen mit März 1983 lag er um 3,1 % höher. Der Preisindex für die Lebenshaltung (1976 = 100) erhöhte sich im Vergleich zum Vormonat um 0,1 % und gegenüber März 1983 um 3,2 %.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

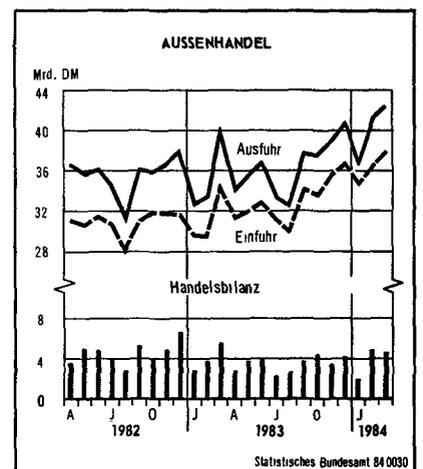
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Netto-Produktion für fachliche Unter-



nehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Februar 1984 mit einem Stand von 100,4 (1980 = 100) um 11,4 % über dem Stand des Vormonats und um 9,0 % höher als im Februar 1983.

Außenhandel

Im März 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 37,8 Mrd. DM um 9,2 % und der der Ausfuhr mit 42,4 Mrd. DM um 5,7 % höher als im März 1983. Im Zeitraum



Januar/März 1984 war die Einfuhr mit 108,7 Mrd. DM um 16,1 % und die Ausfuhr mit 120,1 Mrd. DM um 13,7 % gegenüber Januar/März 1983 angestiegen.

Ha./St.

Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept

Vorbemerkung

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird der letzte Verbrauch der Sektoren unterteilt in den Privaten Verbrauch und den Staatsverbrauch. Bereitet schon die Fiktion, daß ein gesellschaftliches Gebilde wie der Staat überhaupt Güter kollektiv verbrauchen kann, gewisse Verständnisschwierigkeiten, so kann durchaus bezweifelt werden, ob es zweckmäßig ist, zum Staatsverbrauch auch den Verbrauch derjenigen Waren und Dienstleistungen zu rechnen, die ganz unmittelbar und sichtbar von Einzelpersonen konsumiert werden. Schwierigkeiten bereitet in diesem Zusammenhang auch, daß weder die internationalen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen noch deren nationale Varianten eine Unterscheidung zwischen dem „Konsum“ einerseits und den „Ausgaben für den Konsum“ andererseits treffen. Da darüber hinaus sowohl im „System of National Accounts“ der Vereinten Nationen (SNA)¹⁾ als auch im „Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG)²⁾ die Verbuchungsregeln bei den hier diskutierten Strömen die letzte Klarheit vermissen lassen, wird in den einzelnen Ländern zum Teil mehr dem Konsum-, zum Teil mehr dem Ausgabenkonzept gefolgt, so daß eine internationale Vergleichbarkeit von Zahlen über den Privaten Verbrauch und über den Staatsverbrauch, aber auch über die sozialen Leistungen und über das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, erheblich erschwert, wenn nicht sogar zum Teil unmöglich gemacht wird.

Jean Petre hat in einer Ausarbeitung zu diesem Thema³⁾ in ausgezeichneter Weise die Schwächen der bisherigen Systeme deutlich gemacht und einen Problemlösungsvorschlag unterbreitet. Dieser ist vor allem auf die konsequente Unterscheidung der Kriterien „Wer tätigt die Ausgaben“ (Ausgabenkonzept) einerseits und „Wer verbraucht die bereitgestellten Waren und Dienstleistungen“ (Verbrauchskonzept) andererseits ausgerichtet. Beide Fragestellungen führen zu eigenständigen Aussagen, und es wird deshalb auch eine doppelte Darstellung nach beiden Konzepten vorgeschlagen. Die Nachweisungen ermöglichen zum einen die Darstellung der gesamten Ausgaben jedes Sektors für den letzten Verbrauch und

zum anderen — durch Zusammenfassung der Ausgaben der einzelnen Sektoren für den Individualverbrauch — die Darstellung der von den privaten Haushalten insgesamt verbrauchten Waren und Dienstleistungen. Die Frage der Definition und Berechnung des sogenannten „Gesamtverbrauchs der Bevölkerung“ — im Rahmen dieses Aufsatzes wird der Begriff „Erweiterter privater Verbrauch“ verwendet — wurde bereits in einem Papier der Vereinten Nationen⁴⁾, das vor allem zum Zweck einer besseren Vergleichbarkeit von Angaben über den Lebensstandard in marktwirtschaftlich und in zentralplanwirtschaftlich orientierten Ländern ausgearbeitet wurde, sowie in dem „International Comparison Project“ (ICP)⁵⁾, das internationale Preis- und Volumenvergleiche für verschiedene volkswirtschaftliche Aggregate auf der Grundlage eines Systems von Kaufkraftparitäten anstrebt, aufgegriffen. Die vorgelegten Konzepte unterscheiden sich zum Teil von den in dieser Untersuchung angewandten, ohne daß aus Platzgründen auf diese Abweichungen hier im einzelnen eingegangen werden könnte. Das Grundanliegen ist jedoch in allen Fällen darauf ausgerichtet, eine erweiterte Abgrenzung für den Verbrauch der privaten Haushalte zu gewinnen, die bessere internationale Vergleiche als das derzeitige Konzept ermöglicht.

In den nachfolgenden Ausführungen wird der Versuch unternommen, die Vorschläge von Petre mittels der in der Bundesrepublik Deutschland vorhandenen statistischen Unterlagen über die Aufgliederung des Staatsverbrauchs nach Aufgabenbereichen beispielhaft mit den Zahlen für das Jahr 1981 zu realisieren. Die Untersuchung beschränkt sich auf die vom Staat zur Verfügung gestellten Leistungen und läßt damit die den privaten Haushalten kostenlos oder zu reduzierten Preisen gewährten Waren und Dienstleistungen von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von Unternehmen außer Betracht. Nicht einbezogen sind auch staatliche Subventionen, die bei den privaten Haushalten zu Abweichungen gegenüber den Marktpreisen führen (z. B. im Wohnungswesen, Gesundheitswesen u. ä.).

Es sei an dieser Stelle noch angemerkt, daß die Diskussionen in den internationalen Gremien über den Vorschlag einer Aufteilung des Staatsverbrauchs derzeit noch im Gang sind. Eine Übernahme in das SNA und das ESGV im Zuge der in Vorbereitung befindlichen Revisionen dieser internationalen Systeme ist zu erwarten.

1 Gliederung des Staatsverbrauchs nach Aufgabenbereichen

Nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland läßt sich der Staatsverbrauch definieren als der Wert der vom Staat bereitgestellten und an das Gemeinwesen als Gan-

¹⁾ United Nations: „A System of National Accounts“, New York 1968

²⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: „Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen — ESGV“, Luxemburg 1970

³⁾ Petre, Jean: „The Treatment in the National Accounts of Goods and Services for Individual Consumption, Produced, Distributed or Paid for by Government“, Studies of National Accounts — No. 1, herausgegeben vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg 1983. Frühere Fassungen dieser Ausarbeitung wurden 1982 von der Arbeitsgruppe „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften sowie auf der Tagung der International Association for Research in Income and Wealth 1981 in Luxemburg ausführlich diskutiert.

⁴⁾ United Nations: „Total Consumption of the Population: Technical Report“, Dok. E/CN.3/512, vorgelegt auf der 20. Sitzung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen im Februar/März 1979; siehe auch United Nations: „Provisional Guidelines on Statistics of the Distribution of Income, Consumption and Accumulation of Households“, New York 1977

⁵⁾ I. B. Kravis, A. Heston und R. Summers: „International Comparisons of Real Product and Purchasing Power“, Baltimore, The Johns Hopkins University Press, 1978.

zes, an Gruppen von Personen oder an einzelne Personen ohne unmittelbare Berechnung der Kosten abgegebenen Dienstleistungen. Teilweise Kostenerstattungen durch die Abnehmer der Dienstleistungen werden in Form der Verkäufe des Staates von den Ausgaben abgesetzt, so daß der Staatsverbrauch niedriger ist als der Gesamtbetrag der vom Staat für die Bereitstellung von Dienstleistungen getätigten Ausgaben. Direkt gewährte Sachleistungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, wie z. B. Krankenhaus- und Arztleistungen sowie Medikamente, zählen nach dieser Abgrenzung zum Staatsverbrauch. Bei konsequenter Befolgung des Ausgabenkonzepts könnten zu den Ausgaben für den Staatsverbrauch auch alle Barerstattungen gerechnet werden, die den privaten Haushalten vom Staat für gewisse Güterkäufe gewährt werden, da diese Erstattungen die Ausgaben der privaten Haushalte für den letzten Verbrauch unmittelbar und zurechenbar verringern. Beispiele hierfür sind die Beihilfen und Unterstützungen im öffentlichen Dienst, das Wohngeld und das Sterbegeld. Derzeit werden diese Leistungen als laufende Übertragungen und die entsprechenden Ausgaben der privaten Haushalte, für die diese Leistungen gewährt werden, als Privater Verbrauch gebucht. Für die weiteren Überlegungen ist es von besonderer Bedeutung, daß als Staatsverbrauch nicht die zur Produktion der Dienstleistungen aufzuwendenden Kosten — diese spielen insofern eine wichtige Rolle, als sie wegen fehlender Marktpreise für die staatlichen Dienstleistungen ersatzweise zur Ermittlung des Wertes des Staatsverbrauchs herangezogen werden —, sondern ausdrücklich die Dienstleistungen selbst zu verstehen sind. Die Entscheidung, welchen Aufgaben- bzw. Tätigkeitsbereichen die vom Staat produzierten Dienstleistungen zuzuordnen sind, d. h. welche Zweckbestimmungen sie im einzelnen erfüllen, und ob sie als individuell zurechenbar oder als kollektiv zu bezeichnen sind, hängt damit ausschließlich von der Art der Dienstleistung ab, oder anders ausgedrückt davon, welche dem Staat übertragenen Aufgaben mit der Bereitstellung der Dienstleistungen erfüllt werden. An dieser Stelle beginnen aber bereits die Schwierigkeiten. Der Wert der bereitgestellten staatlichen Dienstleistungen kann nur — hierauf wurde bereits hingewiesen — anhand der dafür entstandenen Kosten gemessen werden. Dabei wird implizit unterstellt, daß der Staat die der Allgemeinheit unentgeltlich bereitgestellten Dienstleistungen weder mit Gewinn noch mit Verlust „produziert“. Da die Herstellung von Waren und die Erstellung von Dienstleistungen ganz allgemein nur durch die Kombination von Produktionsfaktoren in einem gewissen institutionellen Rahmen möglich ist, lassen sich die Kosten als Wert der Dienstleistungen einer Institution auch nur institutionell zuordnen. Als Einheiten kommen nur solche Institutionen in Betracht, die über eine eigene Rechnungsführung mit einem Nachweis der für den Kauf der Produktionsfaktoren getätigten Ausgaben verfügen.

Staatliche Institutionen, deren Rechnungslegung aus den Haushalten der öffentlichen Körperschaften hervorgeht, sind im einzelnen Ministerien, nachgeordnete Behörden u. ä., darüber hinaus Einrichtungen des Staates wie Schulen, Hochschulen, Krankenhäuser, Forschungs-

anstalten, die Vielzahl der Einrichtungen zum Schutz der äußeren und der inneren Sicherheit usw. In der Gliederung der Staatsausgaben nach Aufgabenbereichen entsprechend der von den Vereinten Nationen herausgegebenen Systematik „COFOG“ (Classification of the Functions of Government)⁶⁾ werden die Ausgaben für den Staatsverbrauch dieser Institutionen auf der Grundlage der jeweiligen Zweckbestimmung der von ihnen erstellten Dienstleistungen einzelnen Aufgabenbereichen zugeordnet. Probleme entstehen dann — und dies kommt durchaus häufig vor —, wenn Institutionen gleichzeitig mehrere Aufgaben erfüllen. Als Beispiele für die Mehrfunktionalität staatlicher Ausgaben lassen sich die Ausgaben für Militärhospitäler und Militärschulen (Verteidigung und Gesundheitswesen bzw. Unterrichtswesen) und für Hochschulkliniken (Unterrichtswesen, Gesundheitswesen, Forschung) anführen. Bei der Gliederung der Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereichen werden die Verbrauchsausgaben dieser Institutionen grundsätzlich nur einer Funktion zugeordnet, wobei auf die Zuordnungskriterien hier nicht noch einmal im einzelnen eingegangen werden soll⁷⁾. Das Problem der Mehrfunktionalität institutionell abgegrenzter Verbrauchsausgaben des Staates spielt jedoch auch für die hier zu treffende Unterscheidung in individuell zurechenbare und in kollektive Ausgaben für den Staatsverbrauch eine wichtige Rolle, zumal die Gliederung der Verbrauchsausgaben nach Aufgabenbereichen den Ausgangspunkt für die weiteren Überlegungen bildet. Es ist deshalb bei jedem Aufgabenbereich zu prüfen, inwieweit die zugeordneten Dienstleistungen als homogen in bezug auf das Untergliederungsmerkmal für die Verbrauchsausgaben angesehen werden können bzw. inwieweit weitere Aufteilungen erforderlich sind.

2 Ausgaben des Staates für den Kollektivverbrauch und für den Individualverbrauch

Erster Schritt auf dem Weg zur Gliederung der Ausgaben für den Staatsverbrauch in Individualverbrauch und Kollektivverbrauch ist die Festlegung eines allgemeinen Unterscheidungskriteriums. Als individuell zurechenbar sollen Leistungen dann angesehen werden, wenn sie zugunsten und in der Regel mit Zustimmung einzelner Personen oder klar abgrenzbarer Personengruppen erbracht werden, d. h. wenn der Verbraucher der Leistungen individuell zu identifizieren ist. Die geforderte Zustimmung kann dabei auch durch Erziehungsberechtigte, Vormund u. ä. erfolgen. Einzelpersonen, die auch Mitglieder von Personengruppen sein können, müssen einen unmittelbaren und erkennbaren Nutzen aus der Leistung ziehen; sie treten zum Erhalt der Leistungen in Wettbewerb mit anderen Personen, da es bei der Leistungserstellung Kapazitätsgrenzen gibt. Die kollektive oder rein öffentliche Leistung ist demgegenüber dadurch gekennzeichnet, daß

⁶⁾ United Nations: „Classification of the Functions of Government“, Statistical Papers, Series M, No. 70, New York, 1980.

⁷⁾ Siehe Kopsch, G. „Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereichen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 3/1980, S. 155ff

sie stets auf einen größeren Personenkreis, der vielfach die Gesamtbevölkerung eines Landes umfaßt, gerichtet ist. Weder der Staat als Produzent der Leistungen kann einzelne Wirtschaftseinheiten noch können einzelne Wirtschaftseinheiten sich selbst vom Konsum ausschließen. Das Maß des Nutzens für den einzelnen ist nicht feststellbar. Nicht gesondert ausgewiesen werden in dieser Untersuchung die den Unternehmenssektor unmittelbar begünstigenden Staatsverbrauchsteile. Sie werden entsprechend dem oben entwickelten Kriterium dem Kollektivverbrauch zugerechnet⁸⁾.

Tabelle 1: Staatsverbrauch 1981 nach Aufgabenbereichen und Verbrauchskategorien

Aufgabenbereiche	Staatsverbrauch				
	insgesamt	Kollektivverbrauch		Individualverbrauch	
		Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %
Allgemeine staatliche Verwaltung	32 920	32 920	100	—	—
Verteidigung	43 650	43 650	100	—	—
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	24 820	24 820	100	—	—
Unterrichtswesen	64 210	830	1,3	63 380	98,7
Gesundheitswesen	97 470	5 590	5,7	91 880	94,3
Soziale Sicherung	26 370	11 650	44,2	14 720	55,8
Wohnungswesen, Stadt- und Landesplanung	5 940	5 940	100	—	—
Erholung und Kultur	7 370	200	2,7	7 170	97,3
Energiegewinnung und -versorgung	80	80	100	—	—
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 000	2 000	100	—	—
Warenproduzierendes Gewerbe	160	160	100	—	—
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	10 160	10 160	100	—	—
Sonstige Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht	2 690	2 690	100	—	—
Sonstige Ausgaben	—	—	—	—	—
Insgesamt	317 840	140 690	44,3	177 150	55,7

Nachstehend werden die in Tabelle 1 aufgabenbereichsweise vorgenommenen Untergliederungen der Verbrauchsausgaben in kollektive und individuell zurechenbare Leistungen im einzelnen erläutert und dabei vor allem Zweifelsfragen erörtert. Die Systematik der Aufgabenbereiche des Staates beginnt mit den Hauptbereichen „Allgemeine staatliche Verwaltung“, die im einzelnen die Teilbereiche „Allgemeine Verwaltung“, „Auswärtige Angelegenheiten“ und „Allgemeine Forschung“ umfaßt, „Verteidigung“ und „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“. Zusammenfassend lassen sich diese Aufgaben als die klassischen Staatsaufgaben bezeichnen, die — im Gegensatz zu allen anderen Aufgaben — im wesentlichen nur vom Staat ausgeführt werden können. Die in diesen Aufgabenbereichen erstellten Dienstleistungen, die u. a. die politische Führung, die diplomatische und konsularische Vertretung im Ausland, die Grundlagenforschung, die Bewahrung der inneren und der äußeren Sicherheit umfassen, werden ausnahmslos von der Gesamtbevölkerung eines Landes kollektiv verbraucht, und zwar ohne erkennbare Mitwirkung der Einzelpersonen. Es kommt deshalb nur eine Zuordnung zu den rein öffent-

chen oder kollektiven Leistungen des Staates in Betracht. Zweifelsfragen können in den Fällen auftreten, in denen die Produktion der Dienstleistungen die Gewährung von individuellen Leistungen an die in diesen Bereichen beschäftigten Arbeitnehmer oder an sonstige Personen erforderlich macht. Beispiele hierfür sind Unterrichtsleistungen und Gesundheitsleistungen für Soldaten, Verpflegung für Insassen von Justizvollzugsanstalten u. ä. Bei der Entscheidung, ob diese Verbrauchsausgaben anders behandelt werden müssen als die übrigen Verbrauchsausgaben in diesen Aufgabenbereichen, ist noch einmal deutlich darauf hinzuweisen, daß der Staatsverbrauch definiert ist als die Summe der vom Staat produzierten Dienstleistungen und daß die hierfür aufgewendeten Kosten nur als Maß für den Wert dieser Dienstleistungen in die Rechnung eingehen. Im Fall der Justizvollzugsanstalt zum Beispiel ist die vom Staat produzierte und von der Bevölkerung verbrauchte Leistung eine Dienstleistung der inneren Sicherheit. Der Kauf von Lebensmitteln und deren Weitergabe an die Anstaltsinsassen stellt nur einen intermediären Verbrauch im Zusammenhang mit der Erstellung dieser Leistung dar; für die Entscheidung, welche Teile des Staatsverbrauchs als individuell zurechenbar und welche als kollektiv anzusehen sind, ist er deshalb ohne Bedeutung. Eine andere Situation ist dann gegeben, wenn der Staat Lebensmittel oder Bekleidung kauft und diese an Mittellose verteilt. In diesem Fall handelt es sich um eine Leistung im Bereich der sozialen Sicherung, die bestimmten Personen zurechenbar und damit dem Individualverbrauch zuzuordnen ist. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Verbrauchsausgaben des Staates in den Aufgabenbereichen „Allgemeine staatliche Verwaltung“, „Verteidigung“ und „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ ungeteilt als Kollektivverbrauch einzustufen sind.

Ebenso wie die bereits untersuchten Aufgabenbereiche 1 bis 3 der COFOG bilden auch die Aufgabenbereiche 4 bis 6 („Unterrichtswesen“, „Gesundheitswesen“, „Soziale Sicherung“) eine — in bezug auf die in diesem Aufsatz diskutierten Fragen — weitgehend homogene Gruppe; sie können deshalb zusammen behandelt werden. Bei der Unterrichtung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Schulen und Hochschulen, der Bereitstellung von Krankenhaus-, Arzt- und Zahnarztleistungen sowie von Arznei- und sonstigen Heilmitteln, der Betreuung von alten sowie jungen Menschen in Alten- und Pflegeheimen, in Kindergärten und Kinderheimen handelt es sich um Leistungen, die Einzelpersonen oder klar abgrenzbaren Gruppen von Einzelpersonen unmittelbar zugute kommen und von diesen in aller Regel auch bewußt und zustimmend entgegengenommen werden. Insofern läßt sich feststellen, daß es sich bei den Ausgaben zur Erstellung von Unterrichts- und Gesundheitsleistungen sowie von Leistungen der sozialen Sicherung im wesentlichen um Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch der privaten Haushalte handelt. Die Einschränkung ergibt sich aus dem Problem der Zuordnung der für und in diesen Bereichen anfallenden Verwaltungskosten. Es ist grundsätzlich die Frage zu klären, ob als Individualverbrauch nur die unmittelbare Unterrichtsleistung, die unmittelbare Tätigkeit des Arztes oder der Krankenschwester für die Patienten usw. zählen soll oder ob die für diese Bereiche

⁸⁾ Siehe hierzu Horz, K./Reich, U.-P.: „Dividing Government Product between Intermediate and Final Uses“ in The Review of Income and Wealth, 3/1982, S. 325—343

erforderlichen Verwaltungsleistungen ebenfalls in den Individualverbrauch einbezogen werden sollen.

Verwaltungsleistungen und damit im Zusammenhang Verwaltungsaufwendungen fallen beim Staat auf verschiedenen Ebenen an. Dies sei am Beispiel des Unterrichtswesens verdeutlicht. Die oberste Verwaltungsebene stellen die Kultusministerien dar, die in der Aufgabenbereichssystematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes wie alle anderen Ministerien in die allgemeine staatliche Verwaltung eingeordnet sind. Dies gründet sich auf die Überlegung, daß die politischen Führungsaufgaben der Ministerien zumindestens gleichrangig zu den jeweiligen, vielfach mehrere Aufgabenbereiche betreffenden Fachaufgaben angesehen werden können und eine Aufteilung aus statistischen Gründen nicht in Betracht kommt. Nachgeordnete Behörden sind u. a. Schulaufsichtsämter, deren Aufwendungen nach der Systematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen innerhalb des Hauptbereichs „Unterrichtswesen“ in der Untergruppe „Sonstiges Unterrichtswesen“ erfaßt werden. Da die Leistungen dieser Institutionen weder individualisierbar noch für die privaten Haushalte unmittelbar erkennbar sind, dürfte es sich empfehlen, diese möglichst nicht in den Individualverbrauch einzubeziehen. Auf einer dritten Verwaltungsebene werden innerhalb der Schulen Dienstleistungen von Schulsekretariaten und ähnlichen Einrichtungen erbracht. Die hierfür entstehenden Aufwendungen lassen sich aus Gründen der Rechnungslegung nicht ohne weiteres von den Ausgaben für die Lehrer, für die Unterrichtsmittel usw. trennen und werden deshalb mit diesen zusammen im Individualverbrauch ausgewiesen. Für diese Vorgehensweise sprechen auch sachliche Gründe. Verwaltungsaufwendungen dieser — und nur dieser — Art fallen auch bei Privatschulen an, so daß bei einer Einrechnung in den vom Staat finanzierten Individualverbrauch eine verbesserte Annäherung des Wertes dieser Größe an die im Privaten Verbrauch enthaltenen Privatschulgebühren erreicht werden dürfte. Als Ergebnis dieser Überlegungen sei damit festgehalten, daß zum Individualverbrauch nur die Verwaltungsleistungen gerechnet werden, die unmittelbar bei den individuell zurechenbare Leistungen erstellenden Einrichtungen anfallen und mit diesen sachlich eng verbunden sind. Verwaltungsleistungen der Ministerien zählen in jedem Fall, Verwaltungsleistungen zwischengeordneter Behörden — soweit gesondert feststellbar — zum Gemeinschaftsverbrauch (Kollektivverbrauch). Auch die Verwaltungen der verschiedenen Sozialversicherungsträger werden in dieser Untersuchung dem Kollektivverbrauch zugerechnet.

Zuordnungsprobleme ergeben sich bei den Aufgabenbereichen 7 „Wohnungswesen, Stadt- und Landesplanung, Gemeinschaftsdienste“ sowie 8 „Erholung und Kultur“, und dies insbesondere wegen der erheblichen Heterogenität der hier erfaßten staatlichen Dienstleistungen. Da in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland die gesamte private und öffentliche Wohnungsvermietung im Unternehmenssektor erfaßt wird, enthält die Untergruppe „Wohnungswesen“ des Aufgabenbereichs 7 im Staatsverbrauch nur Verwaltungsaufwendungen für Wohnungsämter u. ä. Diese sind — ent-

sprechend den oben genannten Kriterien — dem Kollektivverbrauch zuzurechnen. Entsprechendes gilt für die Untergruppe „Stadt- und Landesplanung“, die neben der Hochbauverwaltung die Raumordnung, die Landesplanung, das Vermessungswesen und die Städtebauförderung umfaßt und damit Dienstleistungen, die nur in Ausnahmefällen eine individuelle Zurechenbarkeit zulassen. Innerhalb der Untergruppe „Gemeinschaftsdienste, Umweltschutz“ zählen die Umweltschutzmaßnahmen eindeutig zum Kollektivverbrauch. Weniger eindeutig ist das bei den weiteren hier erfaßten Leistungen Straßenbeleuchtung, Wasserversorgung, Ortsentwässerung, Müllbeseitigung, Straßenreinigung, Bestattungswesen u. ä. Da jedoch außer den privaten Haushalten auch die Unternehmen und die staatlichen Einrichtungen selbst einen unmittelbaren Nutzen aus diesen Dienstleistungen ziehen und im übrigen wegen der Kostendeckungsvorschriften der kommunalen Haushaltsordnungen hohe Gebühreneinnahmen anfallen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch die Buchung als Verkäufe des Staates den Staatsverbrauch in diesem Bereich auf einen geringen Betrag reduzieren, wird in dieser Untersuchung aus Vereinfachungsgründen auch die Untergruppe „Gemeinschaftsdienste, Umweltschutz“ ungeteilt zum Kollektivverbrauch gerechnet. Dienstleistungen des Staates für Erholung und Kultur sind im einzelnen die Leistungen von Bibliotheken, von Theatern, Orchestern, Chören und Museen, von Badeanstalten und sonstigen Sportstätten, bei denen bei entsprechender Erfassung eine individuelle Zurechenbarkeit gesehen werden kann. Nicht ganz so klar liegen die Verhältnisse bei den sich aus der Unterhaltung von Parks und Gartenanlagen, aus Förderungsmaßnahmen für den Denkmalschutz, den Naturschutz, die Kunst und Kulturpflege u. ä. ergebenden Leistungen. Aufgrund des stark überwiegenden Anteils der individualisierbaren Leistungen an dem gesamten Aufgabenbereich und wegen des geringen Gewichts des Aufgabenbereichs an den Verbrauchsausgaben des Staates werden jedoch — mit Ausnahme der gesondert nachgewiesenen Verwaltungsaufwendungen — die Dienstleistungen des Staates für Erholung und Kultur dem Individualverbrauch zugeordnet.

Es verbleiben die Aufgabenbereiche „Energiegewinnung und -versorgung“, „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, „Warenproduzierendes Gewerbe“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Sonstige Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht“, die im wesentlichen im Zusammenhang mit der Verantwortlichkeit des Staates für den Wirtschaftsablauf stehen. Zwar begünstigen die bereitgestellten Dienstleistungen nicht nur den Unternehmenssektor, sondern zum Teil auch die privaten Haushalte z. B. durch die Unterhaltung von Straßen und sonstigen Verkehrswegen, doch sind diese Leistungen als die Bereithaltung einer allgemeinen Infrastruktur anzusehen, die in dieser Untersuchung ebenfalls — wie die übrigen Leistungen der Wirtschaftsförderung — in den Kollektivverbrauch einbezogen werden. Eine Ausnahme bilden die Barerstattungen an private Haushalte im Rahmen der Arbeitsmarktförderung, auf die später noch eingegangen wird.

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, beliefen sich 1981 die Verbrauchsausgaben des Staates für den Individualverbrauch

auf 177 Mrd. DM und damit auf 55½ % der gesamten Ausgaben für den Staatsverbrauch. Der Kollektivverbrauch hatte 1981 dementsprechend einen Anteil von 44½ %. Innerhalb des Individualverbrauchs machten die Gesundheitsleistungen mehr als die Hälfte und die Unterrichtsleistungen über ein Drittel aus. Beim Kollektivverbrauch wiesen vor allem die Verteidigung mit 31 %, die allgemeine staatliche Verwaltung mit 23½ % und die öffentliche Sicherheit und Ordnung mit 17½ % hohe Anteilswerte auf.

3 Zuordnung von Barerstattungen des Staates an Haushalte zu den Ausgaben für den Staatsverbrauch

Wie bereits ausgeführt, sollten bei konsequenter Trennung von Ausgabenkonzept einerseits und Verbrauchskonzept andererseits alle Barerstattungen des Staates, die unmittelbar bestimmten Käufen der privaten Haushalte zugerechnet werden können und damit die hierfür getätigten Ausgaben der privaten Haushalte verringern, im Einkommensverwendungskonto des Staates als Ausgaben für den Staatsverbrauch nachgewiesen und bei der Aufteilung dieser Position in Kollektiv- und in Individualver-

Tabelle 2: Ausgaben des Staates für den letzten Verbrauch 1981 nach Aufgabenbereichen und Verbrauchskategorien

Mill. DM

Aufgabenbereiche	Insgesamt	Ausgaben für den Kollektivverbrauch	Ausgaben für den Individualverbrauch		
			zusammen	direkt gewährte Sachleistungen	Erstattungen in bar
Allgemeine staatliche Verwaltung	32 920	32 920	—	—	—
Verteidigung	43 650	43 650	—	—	—
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	24 820	24 820	—	—	—
Unterrichtswesen	64 210	830	63 380	63 380	—
Gesundheitswesen	101 550	5 590	95 960	91 880	4 080
Soziale Sicherung	30 330	11 650	18 680	14 720	3 960
Wohnungswesen, Stadt- und Landesplanung	5 940	5 940	—	—	—
Erholung und Kultur	7 370	200	7 170	7 170	—
Energiegewinnung und -versorgung	80	80	—	—	—
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 000	2 000	—	—	—
Warenproduzierendes Gewerbe	160	160	—	—	—
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	10 160	10 160	—	—	—
Sonstige Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht	5 290	2 690	2 600	—	2 600
Sonstige Ausgaben	—	—	—	—	—
Insgesamt ..	328 480	140 690	187 790	177 150	10 640

brauch dem Individualverbrauch zugeordnet werden. Die Ausgaben der privaten Haushalte für den letzten Verbrauch sind dann gegenüber dem jetzigen Nachweis im Einkommensverwendungskonto dieses Sektors entsprechend zu kürzen. Bislang werden in der Bundesrepublik Deutschland diese Zahlungen im Einkommensumverteilungskonto des Staates als soziale Leistungen gebucht, und die zugehörigen Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte erscheinen im Einkommensverwendungskonto als Privater Verbrauch. Im einzelnen handelt es sich um die Beihilfen und Unterstützungen im öffentlichen Dienst für aktive Beamte und Pensionäre, das Wohngeld, das von

der Krankenversicherung gezahlte Sterbegeld, um Zuschüsse an Arbeitnehmer im Rahmen der Berufsförderung sowie um verschiedene weitere Leistungen von geringer Bedeutung. Zahlenangaben für das Jahr 1981 sind aus Tabelle 2 zu entnehmen. Danach handelt es sich für 1981 um einen Betrag von 10½ Mrd. DM, von dem 4 Mrd. DM auf das Gesundheitswesen, 4 Mrd. DM auf die soziale Sicherung und 2½ Mrd. DM auf die sonstige Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht (im wesentlichen Mobilitätshilfen für Arbeitnehmer) entfallen. Die erweiterten Verbrauchsausgaben des Staates belaufen sich damit auf 328½ Mrd. DM, von denen 43 % zum Kollektiv- und 57 % zum Individualverbrauch zählen.

4 Zusammenführung von Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch und Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte zu einem „erweiterten privaten Verbrauch“

4.1 Exkurs: Bewertung zu Marktpreisen oder zu Faktorkosten

In der Literatur ist teilweise die Ansicht vertreten worden, daß bei der Addition von Teilen des Staatsverbrauchs zum Privaten Verbrauch auch der Private Verbrauch nur zu Faktorkosten bewertet werden dürfe, weil andernfalls der sich als Summe ergebende „erweiterte Verbrauch der privaten Haushalte“ Doppelzählungen enthalte⁹⁾. Der zu Marktpreisen bewertete Private Verbrauch umfasse auch indirekte Steuern, die eine wesentliche Quelle zur Finanzierung der öffentlichen Dienstleistungen darstellen. Dieser These soll in den folgenden Ausführungen kurz nachgegangen werden. Geht man beispielhaft von der Modellannahme aus, daß der gesamte Staatshaushalt nur über indirekte Steuern finanziert wird, so dürften, der Argumentation zufolge, Zurechnungsprobleme zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates deshalb nicht entstehen, weil die indirekten Steuern ausschließlich den Privaten Verbrauch belasten, so daß mit dem Kauf von Gütern für den Privaten Verbrauch bereits die Aufwendungen des Staates für den Individualverbrauch von den privaten Haushalten bezahlt werden. Dieses Ergebnis erweckt zunächst den Anschein, als komme bei einer Addition der beiden Größen für die Bewertung des Privaten Verbrauchs nur der Faktorkostenansatz in Betracht. Macht man allerdings deutlich, daß in dem oben genannten Beispiel auch sämtliche Transferleistungen des Staates durch indirekte Steuern finanziert werden, läßt sich diese Argumentation nicht mehr aufrechterhalten. Die für den Gegenwert der Transferleistungen von den privaten Haushalten gekauften Waren und Dienstleistungen gehen ganz unmittelbar in die Größe des Privaten Verbrauchs ein, und in diesem Fall würde vermutlich niemand eine Doppelzählung innerhalb des Privaten Verbrauchs unterstellen wollen. Das Beispiel läßt erkennen, daß der absolute Wert des letzten Ver-

⁹⁾ Siehe Cao-Pinna, V und Foulon, A „A Comparative Analysis of Household Consumption Financed by Individual and Collective Resources, France and Italy (1959, 1965, 1969)“ in The Review of Income and Wealth, 1/1975, S. 53 ff.

brauchs und damit die Höhe des Bruttosozialprodukts auch von dem Ausmaß der Umverteilungsvorgänge mitbestimmt wird, wobei dies nicht nur für die Umverteilung über indirekte Steuern gilt, sondern in erheblichem Maße auch für die Umverteilung über direkte Steuern und über Sozialbeiträge. Aus der Sicht des Verbrauchers sind die Marktpreise für die Güter des Privaten Verbrauchs zu zahlen¹⁰⁾, und es werden zusätzliche Güter vom Staat zur Befriedigung individueller Bedürfnisse bereitgestellt. Für die Darstellung des „erweiterten privaten Verbrauchs“ müssen die letzteren mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Angaben über deren Herstellungskosten bewertet werden, da der Staat sie unentgeltlich abgibt. Das Ergebnis kann als ein fiktiver Marktpreis bezeichnet werden, der unmittelbar zum Privaten Verbrauch zu Marktpreisen addiert werden kann. Das Ziel der in diesem Aufsatz angestellten Überlegungen ist eine Neubestimmung der Grenzlinie zwischen privatem und öffentlichem Konsum innerhalb des unveränderten volkswirtschaftlichen Aggregats „Letzter Verbrauch“. Eine Abweichung von dem in diesem Bereich angewandten Marktpreiskonzept ist deshalb für keines der Teilaggregate erforderlich.

4.2 Gliederung der Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch nach Verwendungszwecken des Privaten Verbrauchs

Tabelle 3 zeigt für die individuell zurechenbaren Ausgaben des Staates für den letzten Verbrauch den Übergang von der Systematik der Aufgabenbereiche des Staates in die Systematik der Verwendungszwecke des Privaten Verbrauchs. Zur Erklärung der Vorgehensweise sei noch einmal darauf hingewiesen, daß als Staatsverbrauch die Bereitstellung von Dienstleistungen durch

den Staat zu verstehen ist und daß die zur Produktion dieser Dienstleistungen aufzuwendenden Kosten nur für die Bewertung eine Rolle spielen. Individuell zurechenbare Dienstleistungen des Staates setzen voraus, darauf wurde eingangs bereits hingewiesen, daß ein individueller Bedarf nach diesen Dienstleistungen besteht und daß der Konsument einen unmittelbaren und erkennbaren Nutzen aus ihnen zieht. Als allgemeingültiges Kriterium kann deshalb gelten, daß die Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch dort zugeordnet werden, wo entsprechende Ausgaben der privaten Haushalte für den letzten Verbrauch — oder auch eventuelle Eigenleistungen der privaten Haushalte — eingespart werden.

Verbrauchsausgaben des Staates für den Individualverbrauch und damit individuell zurechenbare Dienstleistungen des Staates für die privaten Haushalte gibt es in den Aufgabenbereichen „Unterrichtswesen“, „Gesundheitswesen“, „Soziale Sicherung“, „Erholung und Kultur“ und „Sonstige Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht“. Der Aufgabenbereich „Unterrichtswesen“ umfaßt in erster Linie die Leistungen der Kindergärten, Schulen, der Hochschulen und ähnlicher Einrichtungen. Diese können unmittelbar dem Verwendungszweck „Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke“ zugerechnet werden. In geringem Maße werden zusätzliche Mittel zur „Förderung des Bildungswesens“ bereitgestellt. Hierbei handelt es sich vor allem um die Schülerbeförderung, die eine eigenständige und von der eigentlichen Bildungsaufgabe vollständig trennbare Leistung darstellt. Unter dem Verwendungszweck „Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung“ wird deshalb ein gesonderter Betrag ausgewiesen.

Die Verbrauchsausgaben des Staates für den Individualverbrauch im Aufgabenbereich „Gesundheitswesen“ werden in voller Höhe dem Verwendungszweck „Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege“ zugeordnet. Im einzelnen handelt es sich um

¹⁰⁾ Siehe auch Du Pasquier, J.-N.: „Long-run Series of Household Enlarged Consumption, Switzerland, 1950—1982“, Paper presented at the 18th General Conference of the IARIW, Luxemburg, August 1983.

Tabelle 3: Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch 1981 nach Aufgabenbereichen des Staates und nach Verwendungszwecken für den Privaten Verbrauch

Mill. DM

Aufgabenbereiche des Staates	Verwendungszwecke für den Privaten Verbrauch										Insgesamt	% der Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch
	Nahrungs- und Genußmittel	Kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten u. ä.	Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	Körper- und Gesundheitspflege	Bildungs- und Unterhaltungszwecke	Sonstige Waren und Dienstleistungen			
Allgemeine staatliche Verwaltung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—
Verteidigung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—
Unterrichtswesen	x	x	x	x	x	960	x	62 420	x	63 380	33,8	
Gesundheitswesen	x	x	x	x	x	x	95 960	x	x	95 960	51,1	
Soziale Sicherung	x	x	2 420	20	x	20	10 320	3 900	2 000	18 680	9,9	
Wohnungswesen, Stadt- und Landesplanung ..	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—	
Erholung und Kultur	x	x	x	x	x	x	x	7 170	x	7 170	3,8	
Energie- und Wasserversorgung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—	
Warenproduzierendes Gewerbe	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—	
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—	
Sonstige Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht	x	x	x	x	x	60	x	2 540	x	2 600	1,4	
Sonstige Ausgaben	x	x	x	x	x	x	x	x	x	—	—	
Insgesamt	—	—	2 420	20	—	1 040	106 280	76 030	2 000	187 790	—	
% der Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch	—	—	1,3	0,0	—	0,6	56,6	40,5	1,1	—	100	

die Bereitstellung von Arzt-, Zahnarzt- und Krankenhausleistungen sowie von Arzneimitteln und sonstigen medizinischen oder zahnmedizinischen Hilfsmitteln. Die Unterbringung in Krankenanstalten wird als eine nicht aufteilbare Leistung angesehen, d. h. eine Trennung in die Bestandteile Verpflegung, Beherbergung, ärztliche und pflegerische Betreuung usw. wird nicht in Erwägung gezogen.

Etwas schwieriger als in den beiden bisher behandelten Ausgabenkategorien vollzieht sich der Übergang von der Aufgabenbereichsgliederung des Staates auf die Verwendungszwecke für den Privaten Verbrauch im Bereich der sozialen Sicherung. Der vom Staat durch Verbrauchsausgaben finanzierte Individualverbrauch umfaßt insbesondere die Unterbringung in Alten- und Behindertenpflegeheimen sowie in Jugendhilfeeinrichtungen, die Gewährung von Mietzuschüssen sowie die Erstattung von Aufwendungen bei Todesfällen. Ebenso wie die Krankenhausleistungen werden die Leistungen der Sozialeinrichtungen als unteilbar angesehen und jeweils insgesamt entsprechend der Bestimmung der einzelnen Institution den Verwendungszwecken „Körper- und Gesundheitspflege“ bzw. „Bildungs- und Unterhaltungszwecke“ zugeordnet. Mietzuschüsse zählen zum Verwendungszweck „Wohnungsmieten u. ä.“ und die Erstattung von Aufwendungen bei Todesfällen zusammen mit verschiedenen kleineren Leistungen zu den „Sonstigen Waren und Dienstleistungen“.

Es verbleiben die Aufgabenbereiche „Erholung und Kultur“ mit den Dienstleistungen von Theatern, Chören, Bibliotheken, Bade- und sonstigen Sporteinrichtungen usw. und „Sonstige Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht“ mit Leistungen im Rahmen der Arbeitsmarktförderung. Erstere können voll dem Verwendungszweck „Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke“ zugerechnet werden, letztere zum weitaus größten Teil. Leistungen im Rahmen der Arbeitsmarktförderung sind nahezu ausschließlich Maßnahmen der beruflichen Ausbildung, Fortbildung und Umschulung. Bei dem zu den „Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung“ gezählten geringen Betrag handelt es sich vor allem um Erstattungen von Reisekosten und von Umzugskosten.

Die Verteilung der Verbrauchsausgaben des Staates für den Individualverbrauch auf die Verwendungszwecke für den Privaten Verbrauch ergibt eine deutliche Konzentration mit einem Anteil von zusammen 97 % auf die Verwendungszwecke „Körper- und Gesundheitspflege“ (56½ %) sowie „Bildungs- und Unterhaltungszwecke“ (40½ %). In der Aufgabenbereichsgliederung des Staates machen die entsprechenden Aufgabenbereiche „Gesundheitswesen“ (51 %) und „Unterrichtswesen“ (34 %) zusammen 85 % der individualisierbaren Verbrauchsausgaben aus.

4.3 Erweiterter Verbrauch der privaten Haushalte

Die Zusammenführung der Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte und der Verbrauchsausgaben des Staates zum erweiterten Verbrauch der privaten Haushalte ist in Tabelle 4 dargestellt. Hierbei waren zunächst die in den

Tabelle 4: Ausgaben der privaten Haushalte und des Staates für den Individualverbrauch 1981 nach Verwendungszwecken
Mill DM

Verwendungszweck	Ausgaben der privaten Haushalte	Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch	Erweiterter Verbrauch der privaten Haushalte
	1	2	3 = 1 + 2
Nahrungs- und Genußmittel	213 220	—	213 220
Kleidung, Schuhe	77 630	—	77 630
Wohnungsmieten u. ä.	109 000	2 420	111 420
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	45 550	20	45 570
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	96 740	—	96 740
Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	134 900	1 040	135 940
Körper- und Gesundheitspflege	34 090	106 280	140 370
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	64 150	76 030	140 180
Sonstige Waren und Dienstleistungen	57 080	2 000	59 080
Ausgaben für den letzten Verbrauch im Inland	832 360	187 790	1 020 150
+ Privater Verbrauch von Inländern in der übrigen Welt	41 220	—	41 220
- Privater Verbrauch von Gebietsfremden im Inland	22 760	—	22 760
= Letzter Verbrauch der inländischen privaten Haushalte	850 820	187 790	1 038 610
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	55,1	12,2	67,3

laufenden Veröffentlichungen enthaltenen Käufe der privaten Haushalte im Inland um diejenigen zu kürzen, für die die privaten Haushalte eine Erstattung vom Staat erhalten, da diese Beträge in dieser Untersuchung den Ausgaben des Staates für den Individualverbrauch zugerechnet wurden. Nach Berücksichtigung der Verbrauchsausgaben von Inländern in der übrigen Welt und von Gebietsfremden im Inland ergeben sich die Verbrauchsausgaben der inländischen privaten Haushalte. Durch Addition der Verbrauchsausgaben des Staates für den Individualverbrauch erhält man den erweiterten Verbrauch der privaten Haushalte. Dieser machte im Jahr 1981 knapp 1 039 Mrd. DM aus und hatte damit einen Anteil von gut zwei Dritteln am Bruttosozialprodukt. Der Anteil der Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte am Bruttosozialprodukt betrug 1981 rund 55 %. Von den inländischen Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte und des Staates für den Individualverbrauch entfielen 1981 21 % auf Nahrungs- und Genußmittel, knapp 14 % auf Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege, jeweils 13½ % auf Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung bzw. für Bildungs- und Unterhaltungszwecke, 11 % auf Wohnungsmieten und 27½ % auf die übrigen Verwendungszwecke. Bei den inländischen Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte machten die Bildungs- und Unterhaltungszwecke nur 7½ % und die Körper- und Gesundheitspflege sogar nur 4 % aus.

Dipl.-Volkswirt Günter Kopsch

Erwerbstätigkeit im Juni 1983

Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe

Vorbemerkung

Angesichts der derzeitigen Arbeitsmarktsituation sind zuverlässige Daten als Grundlage für arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Maßnahmen von besonderer Bedeutung. Als Datenbasis kommt dem Mikrozensus insbesondere wegen seiner Kontinuität, der Flexibilität des Erhebungsprogramms und der Aktualität seiner Ergebnisse ein ganz besonderer Stellenwert zu. Die Aussetzung des Mikrozensus für das Erhebungsjahr 1983¹⁾ im Zusammenhang mit den Verfassungsbeschwerden gegen das Volkszählungsgesetz 1983 führte zu einem erheblichen Informationsverlust, insbesondere hinsichtlich einer umfassenden Darstellung der Erwerbs- und Unterhaltungssituation der Bevölkerung. Die vorliegenden Ergebnisse aus einer anderen — in Umfang (Auswahlsatz) und Inhalt gegenüber dem Mikrozensus reduzierten — Stichprobenerhebung der Europäischen Gemeinschaften für das Erhebungsjahr 1983 können die Informationseinbußen nur in Teilbereichen und keineswegs vollständig kompensieren und dürfen nicht über die Nachteile des Fehlens der jährlichen 1%-Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) hinwegtäuschen.

Zum Konzept der Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften

Die für alle Länder der Europäischen Gemeinschaften angeordneten gemeinsamen Stichproben über Arbeitskräfte wurden in der Bundesrepublik Deutschland 1960, 1968 bis 1971 jährlich und danach regelmäßig in zweijährigen Abständen bis 1981²⁾ in den Mikrozensus integriert und damit besonders rationell durchgeführt. 1983 mußte die EG-Arbeitskräftestichprobe als selbständige Erhebung für die Woche vom 6. bis 12. Juni 1983 mit einem Auswahlsatz von 0,4 % durchgeführt werden³⁾.

Für politische Maßnahmen bzw. Gemeinschaftsaktionen der Europäischen Gemeinschaften⁴⁾ ist die EG-Arbeits-

kräftestichprobe die wichtigste statistische Quelle für Struktur- und Entwicklungsdaten über Beschäftigung und Erwerbslosigkeit. Die auf Gemeinschaftsebene erforderlichen einheitlichen Kriterien und gemeinsamen Begriffsbestimmungen können weitgehend in Einklang mit denen des Mikrozensus gebracht werden. 1983 wurden Angaben zu folgenden Tatbeständen erhoben:

- Merkmale zur Person (Geschlecht, Alter, Familienstand usw.)
- Erwerbsbeteiligung
- Erwerbstätigkeit
- Arbeitsuche
- Ausbildung.

Von besonderem Interesse sind die Angaben zur „Situation vor einem Jahr“ hinsichtlich Erwerbsbeteiligung und Erwerbstätigkeit, die Längsschnittbetrachtungen zur Umschichtung der Erwerbsbevölkerung⁵⁾ ermöglichen. In einem späteren Beitrag werden ausführlich entsprechende Bestands- und Längsschnittergebnisse darzustellen sein.

Ein Teil der vom Mikrozensusgesetz angeordneten Erhebungstatbestände konnte für 1983 durch die vom Mikrozensus losgelöste Arbeitskräftestichprobe, die aufgrund der Verordnung (EWG) Nr. 603/83 des Rates durchzuführen war, bereitgestellt werden. Wichtige Fragenkomplexe zur Feststellung der wirtschaftlichen Situation, wie „Quellen des Lebensunterhalts und Höhe des Einkommens“⁶⁾ sowie „Angaben zur gesetzlichen und privaten Krankenversicherung und zur gesetzlichen Rentenversicherung“⁷⁾, die zur Beschreibung der sozialen Sicherheit dienen, sind somit 1983 nicht erhoben worden, obwohl gerade diese Teile des „klassischen“ Frageprogramms des Mikrozensus eine zunehmende wirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung haben und ihre laufende Erhebung dringend gefordert wird.

Bei der vergleichenden Gegenüberstellung der Ergebnisse aus dem Mikrozensus 1982 und der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983 ist der unterschiedliche Auswahlsatz von 1 % in 1982 und von 0,4 % in 1983 und der somit unterschiedliche, durch den Stichprobenfehler bestimmte Unsicherheitsbereich (Zufallsschwankungen) zu berücksichtigen⁸⁾.

Ferner ist zu beachten, daß der EG-Arbeitskräftestichprobe ebenso wie dem Mikrozensus das „Berichtswochenkonzept“⁹⁾ zugrunde liegt, d. h. daß die Merkmale der

¹⁾ Verordnung zur Aussetzung der Bundesstatistik über die Bevölkerung und das Erwerbsleben auf repräsentativer Grundlage (Mikrozensus) im Jahr 1983 (BGBl. 1983, I, S. 1493).

²⁾ Siehe „Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in den Ländern der EWG 1970, 1971 und 1973“ in WiSta 8/1972, S. 441 ff. sowie „Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte — Methodik und Definitionen“, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Oktober 1978 und „Labour Force Sample Survey 1981“, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Juli 1983.

³⁾ Rechtsgrundlage war die „Verordnung (EWG) Nr. 603/83 des Rates vom 14. März 1983 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte im Frühjahr 1983“ (Amtsbl. der EG Nr. L 72, S. 1) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 14. März 1980 (BGBl. I, S. 289).

⁴⁾ So erfolgt die Verteilung von Teilen der im europäischen Sozial- und Regionalfonds verfügbaren Mittel auf die europäischen Regionen aufgrund der Wirtschafts- und Beschäftigungslage in diesen Regionen. Als Indikatoren für die Beschäftigungslage werden die gesamte Arbeitslosigkeit, die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen (14 bis 24 Jahre) sowie die von längerer Dauer (6 Monate und mehr) herangezogen.

⁵⁾ Siehe Mayer, H.-L.: „Umschichtung der Erwerbsbevölkerung“ in WiSta 10/83, S. 782 ff.

⁶⁾ Siehe § 2 Abs. 1 Nr. 3 Mikrozensusgesetz (BGBl. 1983 I S. 201).

⁷⁾ Siehe § 2 Abs. 1 Nr. 4 Mikrozensusgesetz.

⁸⁾ Der relative Standardfehler geht im Mikrozensus 1982 für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000 (d. h. für weniger als 50 Personen oder Fälle in der Stichprobe) für alle Merkmalsgruppen über $\pm 20\%$ hinaus. In der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983 liegt diese Grenze (50 Fälle in der Stichprobe) bei hochgerechnet 12 500. D. h. für gleichgroße, hochgerechnete Angaben liegt 1983 gegenüber 1982 ein größerer Stichprobenfehler vor.

⁹⁾ Das Berichtswochenkonzept (d. h. die Einbeziehung aller in der Berichtswoche bestehenden Erwerbstätigkeiten, auch der in dieser Zeit begonnenen oder beendeten) sowie die Anpassung der bei der Erhebung ermittelten Daten an die Eckzahlen der — mit zunehmendem Abstand zur letzten Volkszählung unsicherer werdenden und erfahrungsgemäß überhöhten — Bevölkerungfortschreibung führen neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus jeweils über den aus allen verfügbaren statistischen Quellen durchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen des zweiten Quartals bzw. des Jahres liegt. Siehe „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“ in WiSta 5/1983, S. 395 ff. und WiSta 11/1982, S. 769 ff.

befragten Personen für eine festgelegte Berichtswoche ermittelt werden. Gegenübergestellte Ergebnisse mehrerer Jahre liefern folglich nur Querschnittsvergleiche, die zwischenzeitlich eingetretene Veränderungen nur insoweit einbeziehen, als sie in der jeweiligen Berichtswoche noch andauerten. Als Berichtswoche für die EG-Arbeitskräftestichprobe 1983 konnte nicht die Regelung der bisherigen Mikrozensus-erhebungen — die letzte, feiertagsfreie Woche im Monat April oder gegebenenfalls die erste im Monat Mai — realisiert werden, sondern nur eine sehr späte Festlegung auf den Zeitraum 6. bis 12. Juni 1983. Dadurch ergeben sich bei Vergleichen mit den Ergebnissen des Mikrozensus 1982 (Berichtswoche 19. bis 25. 4. 1982) bzw. früherer Jahre gewisse saisonale Effekte, die bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden müssen.

Ergebnisse

Leichter Rückgang der ausländischen Erwerbspersonenzahl

Die Wohnbevölkerung ist im Juni 1983 gegenüber April 1982 erstmals wieder gesunken, und zwar um rund 231 000 Personen (— 0,4 %) auf 61,4 Mill. Personen (siehe Tabelle 1), nachdem in den Jahren 1980 bis 1982 die rückläufige Entwicklung durch ein sehr geringes Wachstum unterbrochen war. Unter Heranziehung von Ergebnissen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik ist festzustellen, daß der Rückgang in dem hier zugrundeliegenden Zeitraum in etwa gleichen Teilen auf das Geburtendefizit und den negativen Wanderungssaldo zurückzuführen ist. Eine differenziertere Betrachtung dieser Bevölkerungsentwicklung zeigt, daß der Rückgang bei den Männern überwiegend durch den negativen Wanderungssaldo bestimmt wird, bei den Frauen demgegenüber besonders durch das Geburtendefizit. Dies ist begründet einerseits in dem hohen Geburtendefizit

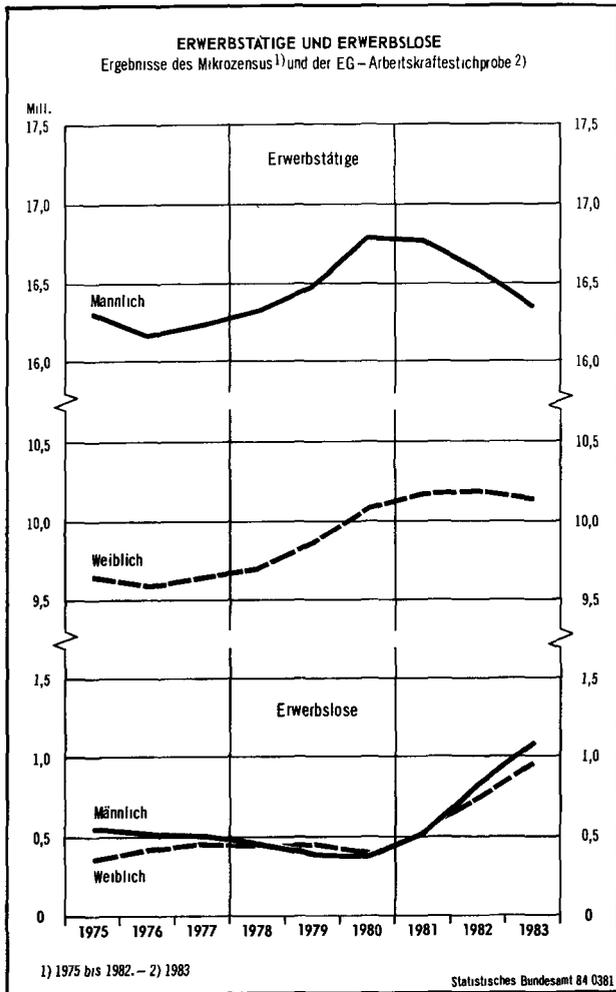
für deutsche Personen und andererseits in dem hohen negativen Wanderungssaldo für Ausländer, der durch den Geburtenüberschuß nicht ausgeglichen werden konnte. Die ausländische Wohnbevölkerung ist mit einer Abnahme um 1,7 % während des Betrachtungszeitraums erstmals seit 1977 wieder gesunken. Der Abnahme der Wohnbevölkerung vom April 1982 zum Juni 1983 steht ein Anstieg der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) um rund 207 000 (+ 0,7 %) sowie ein Rückgang der Nichterwerbspersonen um rund 438 000 (— 1,3 %) gegenüber. Diese unterschiedliche Entwicklung ist auf demographische Einflüsse wie Wachstum der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter, Verschiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur (z. B. stärkere Jahrgänge kommen ins erwerbsfähige Alter, geburtenschwache Jahrgänge befinden sich noch im nichterwerbsfähigen Alter), aber auch auf Veränderungen der Erwerbsneigung, des Bildungs- und Rentensystems (z. B. Verlängerung der Ausbildungszeiten, frühere Inanspruchnahme der Altersrenten) zurückzuführen. Das wachsende Erwerbspersonenniveau setzt sich aus einem stärkeren Anstieg der weiblichen Erwerbspersonenzahl um rund 178 000 (+ 1,6 %) und einem schwächeren der Männer um nur rund 29 000 (+ 0,2 %) zusammen. Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung bei den Ausländern im Betrachtungszeitraum um 82 000 (— 1,7 %) führt zwar zu einer überdurchschnittlichen Abnahme der ausländischen Nichterwerbspersonenzahl (61 000 oder — 2,6 %), aber zu keinem entsprechend hohen Rückgang der Erwerbspersonenzahl (21 000 oder — 0,9 %).

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt schlägt sich in der Entwicklung der verschiedenen Teilgruppen der Erwerbspersonen nieder. So ergab sich in der Zeit von April 1982 bis Juni 1983 ein Rückgang der Erwerbstätigen um rund 297 000 Personen (— 1,1 %) und gleichzeitig ein deutlicher Anstieg der Erwerbslosen um rund 505 000 Personen (+ 32,3 %). Die Zunahme der Zahl der männlichen Erwerbslosen um rund 270 000 (+ 32,6 %) ist vor allem im Zusammenhang

Tabelle 1: Wohnbevölkerung — Deutsche und Ausländer — nach Beteiligung am Erwerbsleben
Ergebnisse des Mikrozensus 1982 und der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983
Stand: April 1982 und Juni 1983

Beteiligung am Erwerbsleben	1982			1983			1983 gegenüber 1982					
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	%		
										Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000											
	%											
	Insgesamt											
Wohnbevölkerung	61 660	29 495	32 166	61 430	29 372	32 058	- 231	- 123	- 108	- 0,4	- 0,4	- 0,3
Erwerbspersonen	28 335	17 421	10 914	28 542	17 450	11 092	+ 207	+ 29	+ 178	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,6
Erwerbstätige	26 774	16 592	10 182	26 477	16 351	10 126	- 297	- 241	- 56	- 1,1	- 1,5	- 0,6
Erwerbslose	1 560	829	732	2 065	1 099	966	+ 505	+ 270	+ 234	+ 32,3	+ 32,6	+ 32,0
Nichterwerbspersonen	33 326	12 074	21 252	32 887	11 921	20 966	- 438	- 153	- 286	- 1,3	- 1,3	- 1,3
	Deutsche											
Wohnbevölkerung	56 954	26 859	30 095	56 806	26 814	29 991	- 149	- 45	- 104	- 0,3	- 0,2	- 0,3
Erwerbspersonen	25 940	15 789	10 151	26 169	15 835	10 334	+ 229	+ 46	+ 183	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,8
Erwerbstätige	24 632	15 114	9 518	24 402	14 914	9 489	- 229	- 200	- 29	- 0,9	- 1,3	- 0,3
Erwerbslose	1 308	675	633	1 766	921	845	+ 458	+ 246	+ 212	+ 35,0	+ 36,4	+ 33,5
Nichterwerbspersonen	31 015	11 070	19 944	30 637	10 979	19 658	- 378	- 91	- 287	- 1,2	- 0,8	- 1,4
	Ausländer											
Wohnbevölkerung	4 706	2 636	2 070	4 624	2 557	2 067	- 82	- 79	/	- 1,7	- 3,0	/
Erwerbspersonen	2 395	1 632	763	2 374	1 615	758	- 21	- 17	/	- 0,9	- 1,0	/
Erwerbstätige	2 143	1 479	664	2 075	1 438	637	- 68	- 41	- 27	- 3,2	- 2,8	- 4,1
Erwerbslose	252	154	99	299	178	121	+ 47	+ 24	+ 23	+ 18,5	+ 15,7	+ 22,9
Nichterwerbspersonen	2 311	1 004	1 307	2 250	942	1 309	- 61	- 62	/	- 2,6	- 6,2	/

Schaubild 1



(Unterhaltsquellen, Einkommen) auch nur in beschränktem Umfang — zur Verfügung stehen.

In der Gliederung der Erwerbslosen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit ist auffallend, daß die Zunahme der deutschen Erwerbslosen mit rund 35 % deutlich über der der ausländischen Erwerbslosen mit rund 18,5 % liegt. Im Gegensatz dazu lagen bis 1982 die Zuwachsraten bei den ausländischen Erwerbslosen deutlich über denen der deutschen Erwerbslosen. Der negative Wanderungssaldo bei den Ausländern führte also zu einer gewissen Entlastung der Arbeitsmarktsituation. Während in den Vorjahren bei den ausländischen Erwerbslosen die Männer die höheren Zuwachsraten aufwiesen, ist von April 1982 auf Juni 1983 bei den weiblichen erwerbslosen Ausländern eine stärkere Zunahme zu verzeichnen. Demgegenüber sind bei den deutschen Erwerbslosen die Männer stärker als die Frauen von der ungünstigen Arbeitsmarktentwicklung betroffen.

Die Gesamtentwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird durch eine meist gegenläufige Entwicklung bei den Erwerbstätigen und Erwerbslosen gekennzeichnet (siehe Schaubild 1). So ist von 1975 bis 1983 zunächst ein Rückgang, dann ein Anstieg bis 1980 und ab 1980/81 eine erneute Abnahme der Zahl der erwerbstätigen Männer und Frauen sowie eine hierzu konträre Entwicklung der Erwerbslosenzahl festzustellen. Während die Zahl der männlichen Erwerbstätigen 1983 das Niveau von 1975 fast wieder erreicht hat, ist in dem gleichen Zeitraum bei den erwerbstätigen Frauen eine deutliche Zunahme von über 5 % zu verzeichnen. Gleichzeitig stieg jedoch deutlich der Anteil der weiblichen Erwerbslosen an den Erwerbslosen insgesamt von 39,5 % (1975) auf 46,8 % (1983).

mit der starken Abnahme der Erwerbstätigenzahl zu sehen, während bei den weiblichen Erwerbslosen (+ 32,0 %) offensichtlich auch der starke Umschichtungsprozeß von Nichterwerbspersonen zu Erwerbspersonen von Bedeutung ist, zu deren Beurteilung zur Zeit noch nicht alle Daten — und diese dann aufgrund der fehlenden Erhebungsteile in der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983

Erwerbsquote der 15- bis unter 65jährigen Frauen nicht mehr ansteigend

Die unterschiedliche, zur Zeit gegenläufige Entwicklung der Erwerbspersonen- und Nichterwerbspersonenzahl ist, wie oben bereits erwähnt, auf demographische Faktoren, aber auch auf ein unterschiedliches Erwerbsverhalten der

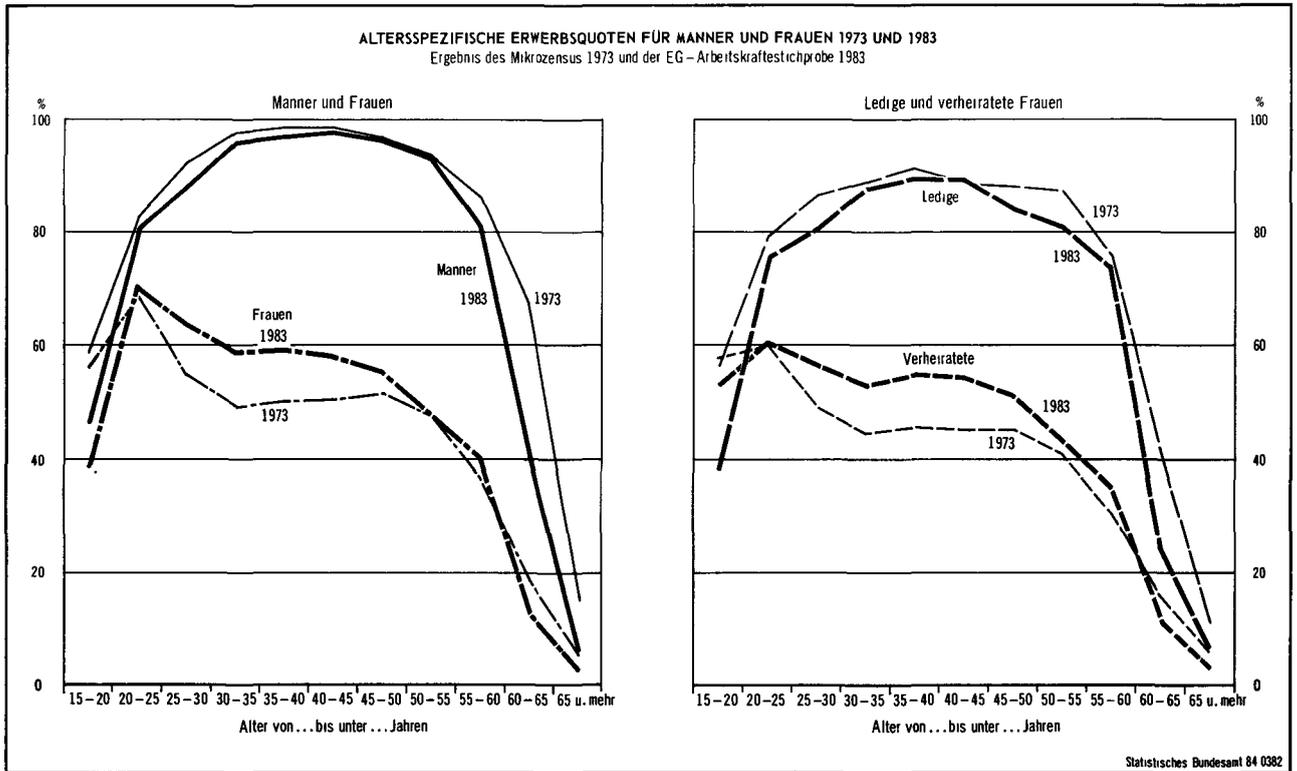
Tabelle 2: Anteil der Erwerbspersonen an 100 Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbsquoten)

Ergebnisse des Mikrozensus 1982 und der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983
Stand: April 1982 und Juni 1983

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männlich		Weiblich									
			zusammen		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
15-20	46,0	46,1	39,2	38,6	38,7	38,3	57,4	53,1	/	/	/	/
20-25	81,0	80,1	71,3	70,5	75,4	75,5	64,0	60,7	/	/	72,4	70,1
25-30	88,9	87,7	64,3	63,5	83,6	80,9	56,8	56,4	65,4	/	77,3	80,4
30-35	96,4	95,7	58,8	58,4	89,2	88,0	53,4	52,7	62,4	79,1	82,9	84,4
35-40	97,7	96,9	58,8	59,3	89,7	89,8	54,3	54,9	64,7	62,8	86,0	84,8
40-45	97,9	97,5	56,8	58,1	87,8	89,1	52,8	54,3	60,1	57,4	85,0	84,6
45-50	96,5	96,3	54,5	55,2	87,2	83,9	50,2	51,1	58,9	60,5	83,8	86,3
50-55	93,3	93,0	49,1	47,8	85,2	81,0	43,6	43,3	53,1	52,1	79,1	75,8
55-60	82,3	81,0	39,9	40,1	76,8	73,5	33,3	35,0	38,9	38,1	73,2	74,2
60-65	43,6	40,1	13,3	12,5	26,8	24,1	11,4	11,0	11,3	11,2	23,5	22,1
Zusammen (15-65)	83,0	82,0	51,0	50,7	59,5	58,5	47,4	47,3	33,5	33,2	76,0	77,0
65-70	9,7	10,4	4,5	4,8	9,5	10,3	3,9	4,7	4,0	3,9	/	/
70-75	6,3	6,5	2,7	3,2	7,3	8,4	2,5	3,3	2,1	2,4	/	/
75 und mehr	3,5	3,7	1,3	1,4	3,8	3,8	1,6	1,6	0,9	1,0	/	/
Zusammen (15 und mehr)	72,1	71,9	40,2	41,0	54,6	54,2	42,0	42,5	9,9	10,1	63,7	66,3
Insgesamt ¹⁾	59,1	59,4	33,9	34,6	29,9	29,8	42,0	42,5	9,9	10,1	63,7	66,3

¹⁾ Die „Insgesamt-Quoten“ zeigen die Anteile der Erwerbspersonen an der gesamten Wohnbevölkerung entsprechenden Geschlechts und Familienstands.

Schaubild 2



einzelnen Bevölkerungsgruppen im Zeitablauf zurückzuführen. Aussagen über die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben und über auffällige Unterschiede im Erwerbsverhalten liefern geschlechts- und altersspezifische Erwerbsquoten, die sich als Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an den Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppe bestimmen lassen (siehe Tabelle 2).

Im Juni 1983 zeigt die Gesamterwerbsquote der männlichen Personen mit 59,4 % und der weiblichen Personen mit 34,6 % gegenüber den Ergebnissen des Mikrozensus im April 1982 jeweils nur ein geringfügig höheres Niveau und entspricht dem langfristigen Trend nach der Rezession 1974/75¹⁰⁾.

Für die Bevölkerungsgruppe der 15- bis unter 65jährigen Männer und Frauen, die auch als im „erwerbsfähigen“ Alter befindlich bezeichnet werden, weisen die entsprechenden Erwerbsquoten hingegen rückläufige Entwicklungen auf. Von den 15- bis unter 65jährigen Männern standen 82,0 % (gegenüber 83,0 % im April 1982), von den gleichaltrigen weiblichen Personen 50,7 % (gegenüber 51,0 % im April 1982) im Erwerbsleben.

In den einzelnen Altersgruppen hat sich die langfristige Entwicklung der Erwerbsquoten auch in dem Zeitraum April 1982 bis Juni 1983 fortgesetzt. Bei den männlichen Personen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren ist jedoch seit 1981 das Absinken der Erwerbsquote unterbrochen, offensichtlich bedingt durch entsprechende gezielte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für diese Altersgruppe, aber

auch durch ein verändertes Ausbildungsverhalten. Auf der anderen Seite ist eine verstärkte rückläufige Entwicklung der Erwerbsquote für Männer im Alter von 55 bis unter 65 Jahren feststellbar, u. a. als Spiegelbild des früheren Übergangs in die Verrentung.

Bei den weiblichen Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ist der in den Vorjahren feststellbare Anstieg unterbrochen. Bei den 35- bis unter 50jährigen Frauen liegt durch ein entsprechend verändertes Erwerbsverhalten der verheirateten Frauen zwar noch ein weiterer Anstieg der Erwerbsbeteiligung vor, der aber nicht mehr die erstmals auftretenden absinkenden Erwerbsquoten in den Altersklassen zwischen 20 und 35 Jahren kompensieren kann. Die gegenwärtige Arbeitsmarktentwicklung schlägt sich offensichtlich in einem, zumindest kurzfristig, leicht veränderten Erwerbsverhalten der Frauen nieder.

Mit 77,0 % lag die Erwerbsquote der 15- bis unter 65jährigen geschiedenen Frauen erheblich über dem Durchschnitt und läßt im Vergleich zum April 1982 (76,0 %) noch einen weiteren Anstieg erkennen. Die übrigen gleichaltrigen Frauen weisen jedoch eine rückläufige Erwerbsquote auf. Für die gleichaltrigen ledigen Frauen ergab sich eine mit 58,5 % ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt liegende Erwerbsquote, während das Niveau der Erwerbsbeteiligung der verheirateten Frauen, die die stärkste Gruppe der Frauen im „erwerbsfähigen“ Alter darstellen, unter dem Durchschnitt liegt; allerdings steigt die Gesamterwerbsquote der verheirateten Frauen — wie bereits im letzten Jahrzehnt — weiter leicht an (siehe hierzu auch Schaubild 2). Die verwitweten Frauen im Alter von 15 bis unter 55 Jahren haben eine überdurchschnittlich hohe Erwerbsbeteiligung, in den nachfolgenden Altersgruppen sinkt die Erwerbsquote sehr stark, so daß durchschnittlich

¹⁰⁾ Siehe Darstellung der Erwerbsquoten 1975 bis 1982 in WiSta 10/1983, S. 784.

Tabelle 3: Erwerbslose nach Altersgruppen
 Ergebnisse des Mikrozensus 1982 und der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983
 Stand: April 1982 und Juni 1983

Alter von ... bis unter ... Jahren	1982			1983			1983 gegenüber 1982					
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	%		
										1 000		
15 - 20	209	103	106	333	158	176	+ 124	+ 55	+ 70	+ 59,3	+ 53,0	+ 65,4
20 - 25	285	147	137	371	196	175	+ 87	+ 49	+ 38	+ 30,5	+ 33,2	+ 27,7
25 - 35	396	206	190	547	284	263	+ 151	+ 78	+ 73	+ 38,0	+ 37,7	+ 38,3
35 - 45	286	156	131	366	189	177	+ 80	+ 34	+ 46	+ 27,8	+ 21,7	+ 35,2
45 - 55	231	128	103	305	185	120	+ 74	+ 57	+ 18	+ 32,2	+ 44,1	+ 17,3
55 - 60	110	59	51	113	63	50	/	/	/	/	/	/
60 - 65	40	28	12	28	24	/	- 12	/	- 8	- 30,2	/	- 65,9
65 und mehr	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt	1 560	829	732	2 065	1 099	966	+ 505	+ 270	+ 234	+ 32,3	+ 32,6	+ 32,0
darunter: Ausländer	252	154	99	299	178	121	+ 47	+ 24	+ 23	+ 18,5	+ 15,7	+ 22,9

von den verwitweten Frauen bis unter 65 Jahren nur jede dritte Frau zu den Erwerbspersonen zu zählen ist.

Deutlicher Anstieg der Erwerbslosenzahlen

Wie eingangs bereits vermerkt, ist mit rund 2,065 Mill. Erwerbslosen¹¹⁾ im Juni 1983 ein deutlicher Anstieg der Erwerbslosen um fast ein Drittel gegenüber dem Stand im

unter 20 Jahren weist den höchsten Zuwachs mit 59,3 % auf, mit zunehmendem Alter sinkt die Zuwachsrate und ist in der Altersgruppe 60 Jahre und älter sogar rückläufig. Über ein Drittel der Erwerbslosen (rund 704 000 von insgesamt 2 065 000) sind jünger als 25 Jahre.

Die Bandbreite der Veränderungsrate (Juni 1983 gegenüber April 1982) für die einzelnen Altersgruppen ist bei den weiblichen Erwerbslosen wesentlich größer als bei den Männern. Mit einem Anstieg um 65,4 % bei den weiblichen Erwerbslosen bis unter 20 Jahren wird die besonders schwierige Arbeitsmarktsituation für diese Altersgruppe deutlich.

Tabelle 4: Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbslosenquoten)

Ergebnisse des Mikrozensus 1982 und der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983
 Stand: April 1982 und Juni 1983

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983
15 - 20	9,2	14,4	8,2	12,3	10,5	17,1
20 - 25	8,2	10,7	7,7	10,2	8,7	11,3
25 - 35	6,8	9,4	5,8	8,1	8,2	11,2
35 - 45	4,8	6,1	4,0	5,0	6,0	8,0
45 - 55	4,5	5,7	3,8	5,3	5,9	6,6
55 - 60	6,2	6,5	5,5	5,8	7,4	7,8
60 - 65	7,3	5,5	7,0	6,4	7,8	/
65 und mehr	/	/	/	/	/	/
Insgesamt	6,2	8,2	5,4	7,1	7,5	9,9
dar: Ausländer	11,0	13,2	9,9	11,5	13,5	16,9

Tabelle 5: Erwerbslose nach Familienstand

Ergebnisse des Mikrozensus 1982 und der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983
 Stand: April 1982 und Juni 1983

Familienstand	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	1000	% ¹⁾	% ²⁾	1000	% ¹⁾	% ²⁾	1000	% ¹⁾	% ²⁾
Ledig	900	11,0	+ 43,1	545	11,2	+ 40,6	355	10,6	+ 47,1
Verheiratet	973	5,2	+ 27,1	475	4,0	+ 29,6	498	7,5	+ 24,9
Verwitwet	34	5,9	/	12	7,6	/	22	5,2	/
Geschieden	158	13,6	+ 19,7	67	14,2	/	91	13,2	+ 34,6
Insgesamt	2 065	7,2	+ 32,3	1 099	6,3	+ 32,6	966	8,7	+ 32,0

1) Anteil an den Erwerbspersonen entsprechenden Geschlechts und Familienstands. - 2) 1983 gegenüber 1982.

April 1982 ermittelt worden. Die Differenzierung nach Geschlecht und Altersgruppen bringt ein unterschiedliches Spektrum der Veränderung in den Erwerbslosenzahlen (siehe Tabelle 3). Die Zahl der Erwerbslosen im Alter bis

Zur Verdeutlichung der Alters- und Geschlechtsstruktur der Erwerbslosen können auch spezifische Erwerbslosenquoten als Anteil der Erwerbslosen an den abhängigen Erwerbspersonen herangezogen werden (siehe Tabelle 4). Die Erwerbslosenquoten für Frauen lagen im April 1983 in allen Altersgruppen über denen der Männer. Die höchste Erwerbslosenquote liegt in der Altersgruppe „15

¹¹⁾ Die Abgrenzung der ermittelten Erwerbslosen in der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983 erfolgt wie beim Mikrozensus. Zur Vergleichbarkeit der im Mikrozensus ermittelten Erwerbslosen mit den Arbeitslosen der Bundesanstalt für Arbeit siehe „Zur Abgrenzung und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 1/1979, S. 22 ff. Hier ist insbesondere das Berichtswochenkonzept zu berücksichtigen, wonach bei der Zuordnung einzelner Personen der Erwerbstätigkeit Priorität vor der Erwerbslosigkeit eingeräumt wird.

Tabelle 6: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
 Ergebnisse des Mikrozensus 1982 und der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983
 Stand: April 1982 und Juni 1983

Wirtschaftsbereich	1982			1983			1983 gegenüber 1982		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	1 346	690	655	1 493	749	744	+ 11,0	+ 8,5	+ 13,6
Produzierendes Gewerbe	11 725	8 911	2 813	11 246	8 647	2 600	- 4,1	- 3,0	- 7,6
Handel und Verkehr	4 728	2 585	2 143	4 605	2 480	2 124	- 2,6	- 4,0	- 0,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	8 977	4 406	4 571	9 133	4 476	4 657	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
Insgesamt	26 774	16 592	10 182	26 477	16 351	10 126	- 1,1	- 1,5	- 0,6

bis unter 20 Jahre" vor, die niedrigste in der Gruppe „45 bis unter 55 Jahre“.

Die Untergliederung der Erwerbslosen nach Geschlecht und Familienstand in Tabelle 5 weist auf die Auswirkungen der Arbeitsmarktlage im Haushaltszusammenhang hin. So sind von den rund 1,1 Mill. männlichen Erwerbslosen im Juni 1983 rund 545 000 (49,5 %) ledig und 475 000 (43,3 %) verheiratet. Von den rund 966 000 erwerbslosen Frauen sind demgegenüber nur 36,7 % ledig, jedoch 51,6 % verheiratet¹²⁾. Die Zunahme der Erwerbslosen von April 1982 bis Juni 1983 ist bei den ledigen Personen deutlich überdurchschnittlich (+ 43,1 %), wobei der größte Anstieg mit 47,1 % bei den ledigen Frauen liegt. Die Entwicklung bei den verheirateten Erwerbslosen ist mit + 27,1 % noch unterdurchschnittlich. Von den verheirateten Erwerbslosen sind mit einer Zunahme um 29,6 % die Männer stärker als die Frauen (+ 24,9 %) betroffen.

Weiterhin Anstieg der Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungssektor

Zur Untersuchung der Struktur und der zu beobachtenden Veränderungstendenzen bei den Erwerbstätigen kann eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen, in denen die Betroffenen tätig sind, herangezogen werden (siehe Tabelle 6). Bei den Ergebnissen für Juni 1983 ist jedoch — insbesondere im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen — zu berücksichtigen, daß die langfristigen Strukturtrends und die konjunkturell bedingte Entwicklung, wie bereits eingangs erwähnt, durch eine saisonale Entwicklung überlagert werden, was vor allem Auswirkungen auf die Erwerbstätigenzahl in der Land- und Forstwirtschaft hat.

Der in den vergangenen Jahren erkennbare deutliche Rückgang der Erwerbstätigen in der „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreszeitpunkt ist in der Entwicklung 1982/1983 nicht erkennbar; er wurde vielmehr durch die saisonale Entwicklung von April bis Juni in der EG-Arbeitskräftestichprobe im Juni 1983 überkompensiert. Da die Berichtswoche 1983 sehr spät lag (6. bis 12. Juni 1983 gegenüber 19. bis 25. April 1982), ist eine stärkere Erhöhung der Erwerbstätigenzahl in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu berücksichtigen¹³⁾. Diese Erhöhung (+ 11,0 %) ist insbesondere durch die vermehrte Tätigkeit von Mithelfenden Familienangehörigen bedingt.

Die Abnahme der Erwerbstätigenzahl insgesamt zwischen Ende April 1982 und Anfang Juni 1983 auf rund 26,5 Mill. Personen (— 1,1 %) ist insbesondere auf die seit 1980 anhaltende rückläufige Entwicklung im „Produzierenden Gewerbe“ zurückzuführen. In diesem Wirtschaftsbereich ist die Zahl der Erwerbstätigen auf rund 11,2 Mill. (— 4,1 %) zurückgegangen. Hinzu kommt ein Rückgang im „Handel und Verkehr“ um 2,6 %, der vor allem männliche Erwerbs-

tätige (— 4,0 %) betrifft. Demgegenüber erfolgte in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen“ ein weiterer Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 1,7 %. Damit haben die Dienstleistungsbereiche ihre Bedeutung ausgebaut: Im Juni 1983 ist mit rund 9,1 Mill. Erwerbstätigen der Anteil an den Gesamterwerbstätigen auf 34,5 % gestiegen.

Die weiblichen Erwerbstätigen sind im „Produzierenden Gewerbe“ von der rückläufigen Entwicklung mit — 7,6 % besonders stark betroffen, was jedoch zum Teil durch den Anstieg der in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ beschäftigten Frauen wieder kompensiert wird. Der ausschließlich saisonal bedingte Anstieg der Zahl der weiblichen Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft läßt den konjunkturell bedingten Rückgang der Gesamterwerbstätigen der Frauen nur in abgeschwächter Form erkennen. Die Bedeutung und Entwicklung der Teilzeitarbeit von Frauen und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt müssen späteren Analysen vorbehalten bleiben.

Dipl.-Kaufmann Hans-Joachim Heidenreich

¹²⁾ Siehe auch die ausführliche Darstellung der Auswirkungen im Haushaltszusammenhang in WiSta 9/1981 (Mayer, H.-L.: „Erwerbslosigkeit im Haushaltszusammenhang“), S. 657 ff

¹³⁾ Derartige saisonale Entwicklungen werden durch entsprechende Monatswerte früherer Arbeitskräfteerhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bestätigt. Siehe Fachserie B „Arbeitskräfteerhebung 1960/61 in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben“, S. 70 ff

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983

Vorbemerkung

Die wirtschaftliche Entwicklung des Produzierenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland wird von einem System aufeinander abgestimmter Statistiken unterschiedlicher Periodizität erfaßt. Im Rahmen dieses Systems haben der Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsstatistik und die Auftragsbestandsstatistik im Verarbeitenden Gewerbe als kurzfristige Konjunkturstatistiken eine besondere Bedeutung. Der Berichtskreis des Monatsberichts, aus dem auch die Auftragseingangsdaten für ausgewählte Wirtschaftszweige stammen, erstreckt sich im wesentlichen auf die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten. Auskunftspflichtig sind die Betriebe dieser Unternehmen, wenn der Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe liegt. Zusätzlich sind im allgemeinen Betriebe von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes zur Berichterstattung verpflichtet, wenn die Betriebe 20 Beschäftigte und mehr haben und sie zum Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gehören.

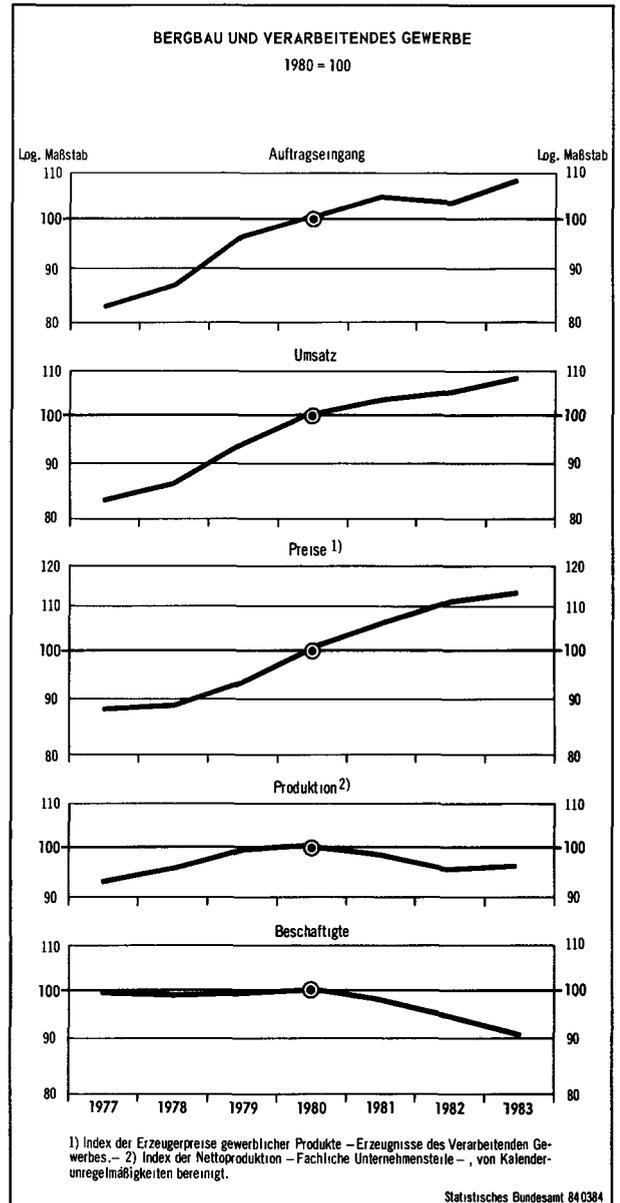
Im Gegensatz dazu werden die Auftragsbestände monatlich bei rund 3 000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes direkt — ohne Einschaltung der örtlichen Produktionseinheiten (Betriebe) — erhoben. Aufgrund der für die beiden Merkmale Auftragseingang und Auftragsbestand in den jeweiligen Statistiken getroffenen Auswahl von Wirtschaftszweigen liegen die Ergebnisse für diese beiden Merkmale in Indexform nur für das Verarbeitende Gewerbe (ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe) vor. Im vorliegenden Aufsatz werden, um eine einheitliche und konsistente Datenbasis zu verwenden, Auftragslage und Umsatzentwicklung anhand der monatlich berechneten Auftragseingangs-, Auftragsbestands- und Umsatzindizes für das Verarbeitende Gewerbe dargestellt. Der Darstellung der Beschäftigtenentwicklung, der Löhne und Gehälter und der geleisteten Arbeiterstunden liegen die Ergebnisse aus dem Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe zugrunde. In den Tabellen im Tabellenteil ¹⁾ zu diesem Aufsatz sind zusätzlich auch die absoluten Umsatzangaben sowie die Exportquoten, definiert als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, angegeben.

Gesamtbild

Die Konjunkturerholung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war 1983 durch eine im Jahresverlauf zunehmende Aufwärtstendenz gekennzeichnet. So überstieg

¹⁾ Siehe S. 132* ff.

Schaubild 1



der Wert der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe das Vorjahresniveau um 4,4 %; unter Berücksichtigung der Preissteigerungen ergab sich eine Zuwachsrate von 2,7 %. Das Produktionsvolumen im Verarbeitenden Gewerbe lag um 0,7 % über dem des Vorjahres. Die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe nahmen 1983 um 3,1 % zu; berücksichtigt man den Anstieg der Erzeugerpreise, so ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine Zuwachsrate von 1,5 %. Trotz der konjunkturellen Belebung verminderte sich 1983 die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes gegenüber dem Vorjahr noch um 4,1 %.

Die maßgebenden Impulse für die Konjunkturerholung kamen 1983 von einer im Jahresverlauf zunehmend fester tendierenden Inlandsnachfrage. Der Ordereingang aus dem Ausland blieb in der ersten Jahreshälfte 1983 aufgrund der andauernden weltwirtschaftlichen Schwäche verhalten. Seit dem Spätsommer 1983 wurde die wirtschaftliche Entwicklung als Folge der eingetretenen Erho-

Schaubild 2

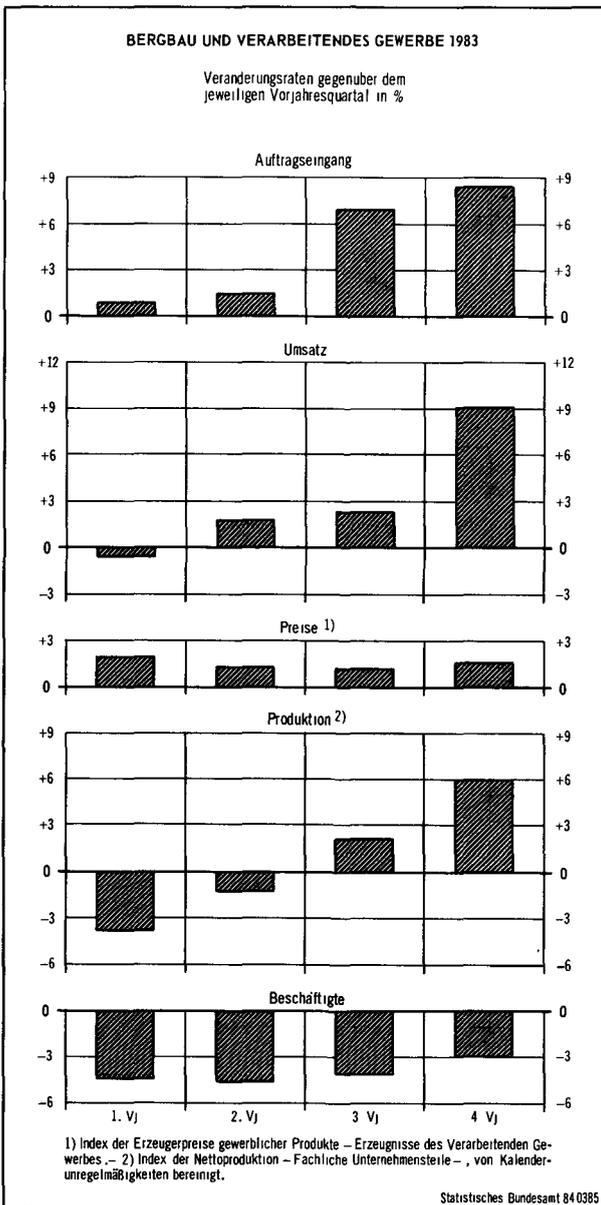
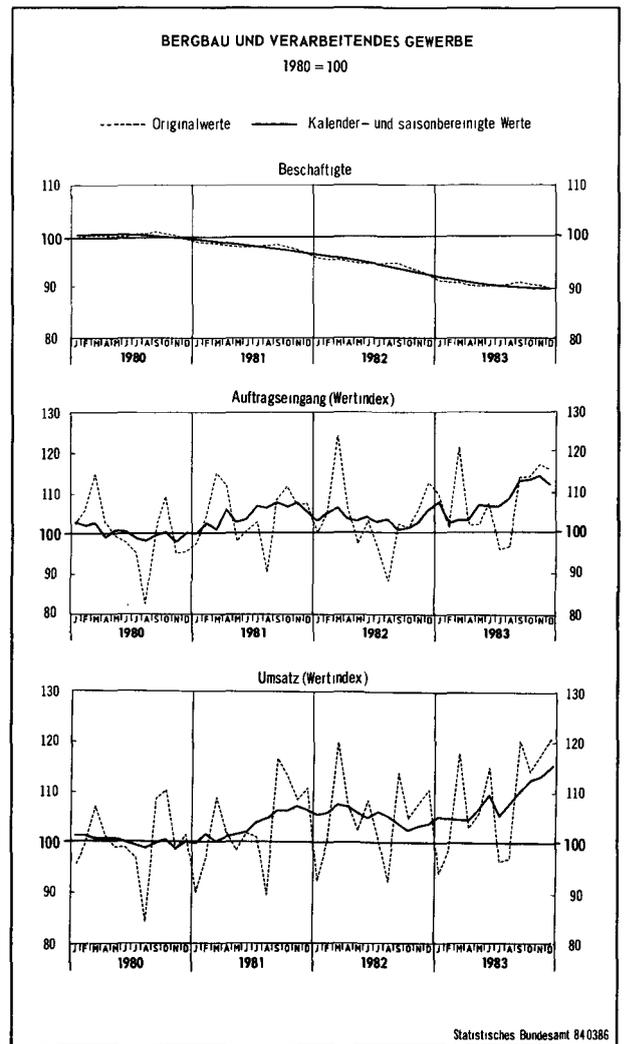


Schaubild 3



lungsprozesse in den westlichen Industrieländern auch von einer regen Expornachfrage positiv beeinflusst.

Die im Jahresverlauf 1983 zunehmend günstigere Wirtschaftslage wird u. a. durch die saisonbereinigten Ergebnisse im Schaubild 3²⁾ verdeutlicht.

Beschäftigtenentwicklung noch rückläufig

Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes³⁾ nahm 1983 gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 4,1 % auf 6,93 Mill. Personen ab. Damit setzte sich auch 1983 der 1981 (– 2,2 %) einsetzende und sich 1982 (– 3,5 %) ver-

²⁾ Die Ergebnisse der Zeitreihenanalyse nach dem Berliner Verfahren Version 4 werden vom Statistischen Bundesamt monatlich in den „Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung“ veröffentlicht.

³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk – ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung

stärkende Beschäftigtenabbau aufgrund der zunächst auch im Berichtsjahr anhaltenden wirtschaftlichen Schwäche weiter fort. Betrachtet man die Entwicklung gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen, so ist allerdings im Jahresverlauf ein schwächer werdender Personalabbau festzustellen. Betrag der Beschäftigtenrückgang im ersten Quartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum noch 4,6 %, so waren es im vierten Quartal 1983 nur noch 3,1 %. Am Jahresende 1983 waren in den Betrieben des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes 6,87 Mill. Personen tätig.

Die Personalfreisetzungen im Jahr 1983 dürften die verschiedensten Ursachen haben. So ist z. B. zum einen die Betriebszahl im Jahresdurchschnitt 1983 – nicht zuletzt aufgrund von Konkursen – gegenüber der entsprechenden Vorjahreszahl um 1324 (– 2,8 %) auf 45 891 Einheiten zurückgegangen, zum anderen dürften 1983 auch in zunehmendem Maße die Arbeitsplätze der vorzeitig aus Altersgründen ausscheidenden Arbeitnehmer nicht mehr sofort besetzt worden sein. Als weitere Gründe für den Beschäftigtenabbau kommen 1983 auch Umstrukturierungsmaßnahmen der Unternehmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in Betracht. Es bleibt zu vermuten, daß der Personalabbau 1983 noch stärker gewesen wäre, wenn nicht die Betriebe des Bergbaus und des Verarbei-

tenden Gewerbes das arbeitsmarktpolitische Instrument der Kurzarbeit genutzt hätten, mit dessen Hilfe sie in etwa eine Anpassung der Kapazitäten an die vorhandene Auftragslage vornehmen konnten. Als sich dann im Jahresverlauf 1983 die ersten Ansätze zu einer konjunkturellen Erholung zeigten, konnten diese Betriebe durch Ausschöpfung von Arbeitszeit- und Produktivitätsreserven die Produktion an die gestiegene Nachfrage anpassen, ohne zusätzlich Arbeitskräfte einzustellen.

Auch 1983 waren die Arbeiter, deren Zahl sich um durchschnittlich 4,8 % auf 4,8 Mill. Personen verringerte, erneut am stärksten von den Personaleinsparungsmaßnahmen betroffen. Auch die Zahl der Angestellten ging im Jahresdurchschnitt zurück, und zwar um 2,6 % auf 2,17 Mill. Personen. Damit hat sich erneut gezeigt, daß die Arbeitsplätze von Arbeitern deutlich stärker der konjunkturellen Entwicklung unterworfen sind als die der Angestellten. Aufgrund des geringeren Rückgangs der Angestelltenzahl stieg auch 1983 der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigten Personen gegenüber 1982 auf 31,3 % (1982: 30,8 %) leicht an. Die Erhöhung des Anteils der Angestellten an der Gesamtzahl der Beschäftigten läßt darauf schließen, daß sich auch 1983 die seit Jahren zu beobachtende zunehmende Technisierung der Produktion fortgesetzt haben dürfte.

Beschäftigte wurden 1983 in allen Hauptgruppen und — mit Ausnahme der NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke sowie der Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen — in allen Wirtschaftsgruppen des Bereichs Bergbau und Verarbeitendes Ge-

werbe freigesetzt. Wie bereits im Vorjahr hatte das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe den stärksten Personalabbau zu verzeichnen.

Im Bergbau verschlechterte sich die Beschäftigungslage auch 1983. Die Zahl der tätigen Personen nahm gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % auf 227 376 Personen ab. Verglichen mit dem durchschnittlichen Personalabbau im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (— 4,1 %) ist dieser Rückgang des Personalbestandes noch als relativ günstig zu bezeichnen.

Hauptursache für die Personaleinsparungen dürfte auch 1983 der Rückgang der Kohlen-Nachfrage gewesen sein, der vor einiger Zeit durch die sich verschärfenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Eisen- und Stahlindustrie ausgelöst wurde und der zur Zeit aufgrund der schwachen Konjunkturlage auch nicht durch eine Mehrnachfrage der Elektrizitätserzeuger ausgeglichen wird.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe lag der Rückgang der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahr mit 3,7 % knapp unter dem durchschnittlichen Personalabbau im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe (— 4,1 %). Außer bei der NE-Metallerzeugung, den NE-Metallhalbzeugwerken, in der 1983 aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach den Erzeugnissen dieser Wirtschaftsgruppe 1,1 % mehr Personen als im Vorjahr beschäftigt wurden, haben sämtliche übrigen Wirtschaftsgruppen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes Beschäftigte freigesetzt. Besonders stark war der Beschäftigtenabbau in der Eisenschaffenden Industrie (— 7,3 %, 1982: — 5,8 %), die sich nach wie vor in einer tiefen Krise befindet. In der Holzbearbeitung wurden trotz eines Anstiegs der Nachfrage und der Produktion im Jahr 1983 6,5 % weniger Personen beschäftigt als 1982. Ebenfalls noch zu beachtlichen Personalfreisetzungen kam es in den Gießereien und in den Drahtziehereien (mit je — 6,0 %) sowie in der Mineralölverarbeitung (— 5,8 %). Bei der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden wurden 1983 durchschnittlich 3,9 % weniger Personen beschäftigt als im Vorjahr. Mit 3,7 % entsprach der Beschäftigtenabbau in der Gummiverarbeitung genau dem durchschnittlichen Rückgang in dieser Hauptgruppe. In der Chemischen Industrie, in der rund 39 % der Beschäftigten des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes tätig sind, lag der Personalabbau mit 1,8 % erneut weit unter dem durchschnittlichen Rückgang des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes.

Im überwiegend Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, mit etwas mehr als der Hälfte aller im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe tätigen Personen, nahm die Zahl der Beschäftigten 1983 im Jahresdurchschnitt um rund 134 000 Personen auf 3,51 Mill. Personen ab. Das sind 3,9 % weniger als 1982. Die Zahl der Arbeiter ging mit 4,7 % deutlich stärker zurück als die Zahl der Angestellten (— 2,3 %). Durch Einführung von Kurzarbeit in fast allen Wirtschaftsgruppen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes konnte ein noch stärkerer Personalabbau vermieden werden. In der Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren (— 9,3 %), im Schiffbau (— 8,0 %) und in der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren (— 6,8 %) sowie in der Stahlverfor-

Tabelle 1: Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Bruttolohn- und -gehaltsumme im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1983¹⁾

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte 2) 3)	Darunter		Geleistete Arbeiter- stunden	Brutto-	
		Ar- beiter 4)	Ange- stellte 5)		lohn-	gehalt-
	1 000			Mill. Std.	Mill. DM	
1979	7 607	5 392	2 215	9 254	146 744	91 771
1980	7 660	5 411	2 249	9 153	157 295	99 881
1981	7 489	5 232	2 257	8 707	159 258	106 322
1982	7 226	5 000	2 226	8 271	157 692	110 037
1983	6 927	4 758	2 169	7 918	155 153	111 592
1982 1. Vj	7 300	5 062	2 238	2 152	36 433	25 561
2. Vj	7 244	5 017	2 226	2 083	39 078	27 592
3. Vj	7 235	5 011	2 224	1 993	39 980	26 659
4. Vj	7 126	4 910	2 215	2 042	42 201	30 226
1983 1. Vj	6 963	4 776	2 188	2 014	34 668	25 828
2. Vj	6 907	4 742	2 165	1 979	38 108	27 939
3. Vj	6 930	4 771	2 160	1 915	39 429	26 843
4. Vj	6 908	4 745	2 163	2 911	42 948	30 982
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %						
1980	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	- 1,1	+ 7,2	+ 8,8
1981	- 2,2	- 3,3	+ 0,4	- 4,9	+ 1,2	+ 6,4
1982	- 3,5	- 4,4	- 1,4	- 5,0	- 1,0	+ 3,5
1983	- 4,1	- 4,8	- 2,6	- 4,3	- 1,6	+ 1,4
1983 1. Vj	- 4,6	- 5,6	- 2,3	- 6,4	- 4,8	+ 1,0
2. Vj	- 4,7	- 5,5	- 2,8	- 5,0	- 2,5	+ 1,3
3. Vj	- 4,2	- 4,8	- 2,9	- 3,9	- 1,4	+ 0,7
4. Vj	- 3,1	- 3,4	- 2,4	- 1,5	+ 1,8	+ 2,5

¹⁾Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. — ²⁾Durchschnitt, errechnet aus 12 Monaten — ³⁾Einschl. Tätige Inhaber und Mithelfende Familienangehörige. — ⁴⁾Einschl. Auszubildende in den gewerblichen Lehrberufen — ⁵⁾Einschl. Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Lehrberufen.

mung (— 6,0 %) nahm die Beschäftigung prozentual am stärksten ab. Ebenfalls noch bemerkenswerte Beschäftigtenrückgänge hatten der Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau (— 4,6 %) und der Maschinenbau (— 4,2 %) zu verzeichnen, die ebenso wie die Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten (— 3,9 %) und der Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen (— 1,5 %) durch Kurzarbeit einen noch stärkeren Personalabbau vermeiden konnten. Allein in der Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen wurden aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Erzeugnissen dieser Wirtschaftsgruppe 2,0 % mehr Personen beschäftigt als im Vorjahr. Während die Zahl der Angestellten um 3,8 % gegenüber 1982 zunahm, verringerte sich die Zahl der Arbeiter geringfügig (— 0,8 %).

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe verzeichnete 1983 mit 5,5 % den prozentual stärksten Beschäftigtenrückgang im Verarbeitenden Gewerbe. Damit hat sich auch 1983 in dieser Hauptgruppe die seit einigen Jahren zu beobachtende Personalfreisetzung weiter fortgesetzt. Bei den Arbeitern wurde der Personalstand um 5,9 % gegenüber dem Vorjahr reduziert, bei den Angestellten um 4,2 %. Sämtliche Wirtschaftsgruppen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes setzten 1983 Personal frei. Hohe Beschäftigteneinbußen hatten das Bekleidungs-gewerbe (— 7,5 %), das Textilgewerbe (— 7,2 %) und die Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw. (— 6,4 %) hinzunehmen. Ebenfalls starke Personaleinsparungen wurden in der Lederverarbeitung (— 6,2 %), der Feinkeramik (— 5,7 %), der Papier- und Pappeverarbeitung (— 5,7 %) und der Druckerei, Vervielfältigung (— 5,1 %) sowie in der Herstellung und Verarbeitung von Glas (— 5,0 %) festgestellt. In der Holzverarbeitung wurde der Personalstand gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % verringert, in der Herstellung von Kunststoffwaren um 1,3 %.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat sich der Personalabbau gegenüber dem Vorjahr erneut beschleunigt (1983: — 3,9 %, 1982: — 3,3 %). Im Ernährungsgewerbe wurden rund 17 000 Personen (— 3,9 %) weniger beschäftigt als 1982; in der Tabakverarbeitung rund 1 400 Personen (— 6,6 %).

Geleistete Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssumme

Die Zahl der im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe geleisteten Arbeiterstunden lag 1983 mit 7,92 Mrd. Stunden auf einem seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland bisher noch nicht festgestellten niedrigen Niveau. Gegenüber dem bisherigen Jahrestiefstand 1982 nahm die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nochmals um 4,3 % ab. Dieser Rückgang ist sowohl darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Arbeiter um 4,8 % abgenommen hat, als auch darauf, daß in den wichtigsten Schlüsselindustrien (Straßenfahrzeugbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenschaffende Industrie) sowie im Bergbau auf Kurzarbeit zur Vermeidung von Entlassungen übergegangen wurde. Zu einer Verkürzung der tariflichen Arbeitszeit kam es 1983 nicht. Im Monatsdurchschnitt er-

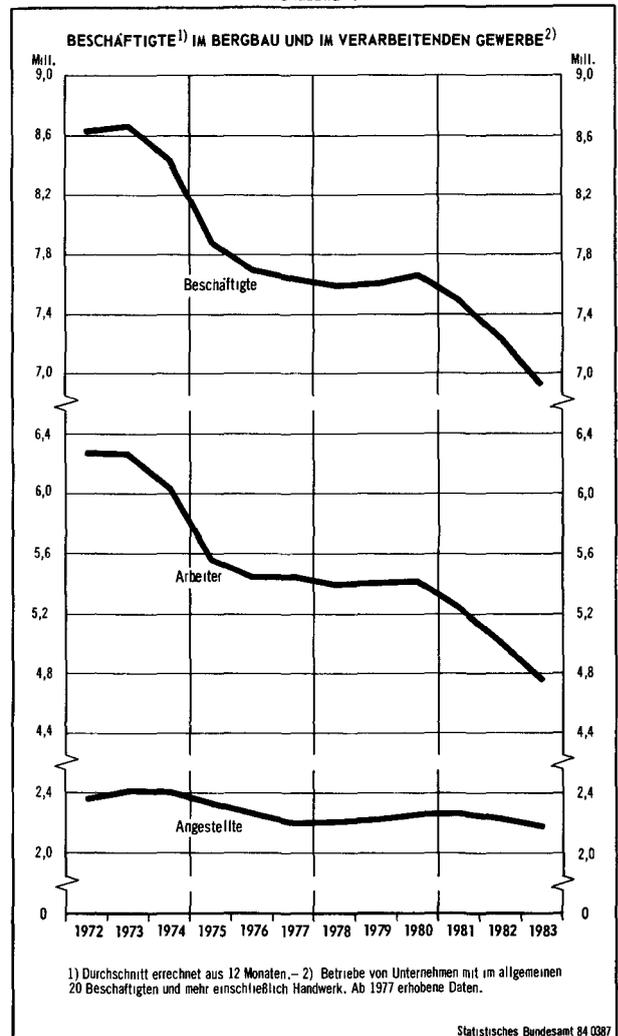
gaben sich 1983 je Arbeiter 138,7 Stunden, was einer Zunahme um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Bruttolohnsumme verringerte sich 1983 gegenüber 1982 um 1,6 % auf 155,2 Mrd. DM. Der durchschnittliche Bruttomonatslohn eines Arbeiters betrug 1983 2 717 DM, was einer Zunahme um 3,4 % gegenüber 1982 entspricht. Die Bruttogehaltssumme nahm 1983 gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % auf 111,6 Mrd. DM zu. Das durchschnittliche Monatsgehalt eines Angestellten betrug 1983 4 288 DM, das sind 4,1 % mehr als 1982.

Belebung der Nachfrage- und Umsatzentwicklung

Nach dem starken Nachfrageeinbruch im Jahr 1982 festigte sich die Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe im Jahresverlauf 1983 zunehmend. Im Jahresdurchschnitt überschritten die Ordereingänge das Vorjahresniveau wertmäßig um 4,4 %. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung lag die Zuwachsrate der volumenmäßigen Auftrags-eingänge bei 2,7 % und erreichte somit erstmals seit 1979 wieder einen positiven Wert. Zu dieser deutlichen Festigung der Nachfrage trugen die Bestellungen aus dem Inland und dem Ausland im Jahresverlauf 1983 in unterschiedlichem Maße bei. Die entscheidenden Impulse kamen dabei von der sich im Jahresverlauf zunehmend verstärkenden Inlandsnachfrage. Diese überstieg das Vorjahresniveau wertmäßig um 4,9 % (volumenmäßig: + 3,1 %).

Schaubild 4



Die Entwicklung der Auslandsnachfrage war, wie im Vorjahr, auch 1983 zunächst überschattet von der andauernden Schwäche des Welthandels. Zwar stieg die Ordertätigkeit aus dem Ausland unmittelbar vor der Neuordnung der Wechselkurse im Europäischen Währungssystem im März 1983 kurz an, danach schwächte sich die Nachfrage ausländischer Unternehmen nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes wieder ab. Als Folge der im Jahresverlauf 1983 eingetretenen wirtschaftlichen Erholungsprozesse in den westlichen Industriestaaten wurde die Konjunktur des Verarbeitenden Gewerbes jedoch seit dem Spätsommer auch von der Exportnachfrage gestützt. Im vierten Quartal 1983 überstiegen die Auslandsorders das entsprechende Vorjahresergebnis um 16,1 %. Insgesamt ergab sich im Jahresdurchschnitt 1983 ein Anstieg der Bestellungen aus dem Ausland von 3,4 % gegenüber dem Vorjahr; dem Volumen nach erhöhten sich die Auslandsaufträge um 1,8 %.

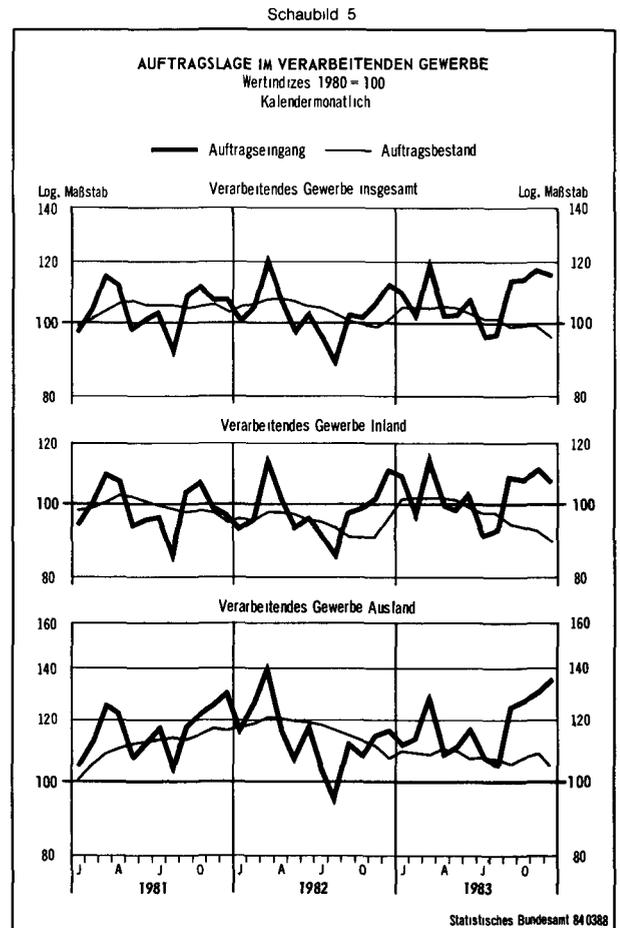
Tabelle 2: Auftragseingang, Auftragsbestand und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %

Jahr Vierteljahr	Auftragseingang		Auftragsbestand		Umsatz	
	Wert- index	Volumen- index	Wert- index	Volumen- index	Wert- index	Volumen- index
1980 ..	+ 3,8	- 2,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 6,3	+ 0,3
1981 ..	+ 4,5	- 0,5	+ 4,4	± 0	+ 3,2	- 1,8
1982 ..	- 1,1	- 5,6	- 0,7	- 5,0	+ 1,9	- 2,7
1983 ..	+ 4,4	+ 2,7	- 1,6	- 4,9	+ 3,1	+ 1,5
1983 1. Vj ..	+ 0,9	- 0,8	- 1,0	- 5,8	- 0,6	- 2,3
2. Vj ..	+ 1,5	+ 0,2	- 2,0	- 5,6	+ 1,7	+ 0,4
3. Vj ..	+ 6,9	+ 5,5	- 1,9	- 4,2	+ 2,3	+ 0,9
4. Vj ..	+ 8,4	+ 6,1	- 1,6	- 3,6	+ 9,1	+ 6,9

Die Auftragsbestände unterschritten im Jahresdurchschnitt 1983 das Vorjahresniveau um 1,6 %. Unter Berücksichtigung des Preisanstiegs ergab sich ein Rückgang von 4,9 %. Allem Anschein nach wurden die höheren Aufträge zügig in Produktion umgesetzt.

Die im Jahresverlauf 1983 eingetretenen konjunkturellen Erholungstendenzen wirkten sich auch bei der Entwicklung der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe aus. Während im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahreszeiträumen die Umsatzentwicklung im ersten Quartal 1983 noch um 0,6 % rückläufig war, konnten ab dem zweiten Quartal Zuwächse erzielt werden, die sich bis zu 9,1 % im vierten Quartal steigerten. Insgesamt wurde 1983 ein wertmäßiger Umsatzzuwachs von 3,1 % erzielt, der sich dem Volumen nach auf 1,5 % belief.

Der Nachfrageentwicklung entsprechend wurde die Umsatzsteigerung im wesentlichen durch das Inlandsge-



schäft erzielt, das sich wertmäßig (+ 4,3 %) und volumenmäßig (+ 2,5 %) gegenüber dem Vorjahr erhöhte. Der Umsatz mit Kunden aus dem Ausland lag dagegen wertmäßig nur um 1,1 % über dem Ergebnis von 1982, dem Volumen nach ergab sich ein Rückgang von 0,5 %.

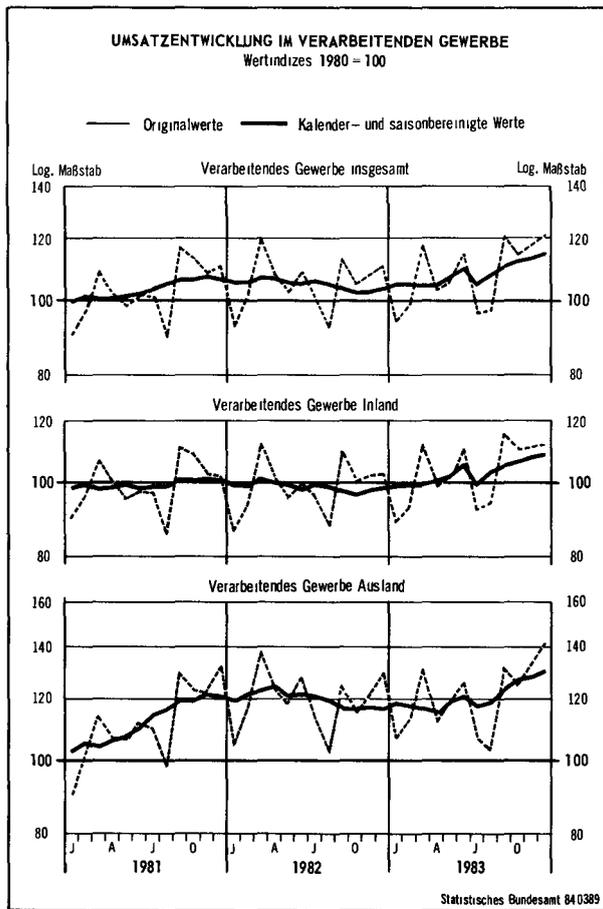
Von der konjunkturellen Erholung, die alle Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes erfaßte, profitierte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe am stärksten. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen dieses Wirtschaftsbereiches erhöhte sich nominal um 7,1 %, bei stagnierenden Preisen dem Volumen nach um 7,2 % gegenüber 1982. Die entscheidenden Impulse für diese Aufwärtstendenz kamen aus dem Ausland. Die Exportaufträge an das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe lagen durch die in den Abnehmerländern in Gang gekommene Aufstockung der Lager 1983 bei leicht rückläufigen Ausfuhrpreisen dem Volumen nach um 8,7 % (wertmäßig: + 8,3 %) über dem Vorjahresergebnis. Auch

Tabelle 3: Auftragseingang, Auftragsbestand und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 1983 nach Quartalen

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in %
Wertindex 1980 = 100

Wirtschaftsgliederung	Auftragseingang				Auftragsbestand				Umsatz			
	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,9	+ 1,5	+ 6,9	+ 8,4	- 1,0	- 2,0	- 1,9	- 1,6	- 0,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 9,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 3,0	+ 3,8	+ 11,7	+ 17,4	- 7,5	- 3,1	+ 10,1	+ 18,5	- 3,5	- 0,4	+ 7,0	+ 13,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	- 0,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,4	- 2,1	- 3,4	- 3,9	+ 1,0	+ 2,5	- 0,4	+ 7,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	+ 3,5	+ 7,9	+ 7,9	- 3,1	- 1,3	+ 8,6	+ 14,3	- 0,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 6,8

Schaubild 6



die Bestellungen aus dem Inland nahmen gegenüber 1982 deutlich zu, und zwar um 6,4 % (preisbereinigt: + 6,3 %).

Die Auftragsbestände im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe überschritten das Vorjahresniveau um 3,8 % (Inland: + 4,8 %, Ausland: + 2,0 %). Preisbereinigt ergab sich ein Zuwachs von + 5,3 % (Inland: + 6,1 %, Ausland: + 3,7 %).

**Tabelle 4: Auftragseingang und Umsatz
im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe 1983**
Veränderung 1983 gegenüber 1982 in %

Wirtschaftsgliederung	Wertindex		Volumenindex	
	Auftrags- eingang	Umsatz	Auftrags- eingang	Umsatz
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 7,1	+ 3,9	+ 7,2	+ 3,9
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 5,2	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,6
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	+ 3,9	- 2,6	+ 7,6	+ 1,0
NE-Metallhalbzugwerke	+ 17,9	+ 10,2	+ 8,3	+ 1,5
Eisen-, Stahl und Tempergießerei	- 0,3	- 5,6	- 3,3	- 8,4
Ziehereien und Kaltwalzwerke	+ 6,8	+ 2,4	+ 6,8	+ 2,4
Chemische Industrie	+ 8,7	+ 7,6	+ 8,1	+ 7,0
Holzbearbeitung	+ 5,3	+ 4,1	+ 7,5	+ 6,3
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	+ 9,5	+ 4,6	+ 14,0	+ 8,7
Gummiverarbeitung	+ 2,3	+ 3,5	+ 1,1	+ 2,1

Als Folge der günstigen Nachfrageentwicklung konnten die Umsätze des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes gegenüber dem konjunkturell schwachen Vorjahr nominal und preisbereinigt um 3,9 % gesteigert werden. Die

ser Umsatzzuwachs resultiert aus einer regen Geschäftstätigkeit mit dem Inland (+ 3,7 %) und mit dem Ausland (+ 4,4 %).

Mit Ausnahme der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien setzte sich die konjunkturelle Erholung in allen anderen Wirtschaftszweigen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes durch. Die höchsten nominalen Nachfrage- und Umsatzsteigerungen konnten die NE-Metallhalbzugwerke erzielen. Aufgrund des relativ hohen Preisanstiegs für Erzeugnisse dieses Wirtschaftszweiges ergaben sich dem Volumen nach jedoch wesentlich geringere Zuwächse.

Im Bereich der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, in dem 1982 starke Nachfrage- und Umsatzeinbußen auftraten, konnte im Jahresdurchschnitt 1983 wieder ein Auftragsplus von 3,9 % (preisbereinigt: + 7,6 %) erzielt werden. Hierbei dürfte es sich um Aufträge handeln, die angesichts der zur Jahreswende 1983/84 auf der Ebene der Europäischen Gemeinschaft eingeführten Mindestpreise vorgezogen wurden.

Bedingt durch die hohe Ordertätigkeit aus dem Ausland (+ 17,1 %) wurde im Bereich Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung ein Auftragszuwachs von 9,5 % gegenüber 1982 verzeichnet. Unter Berücksichtigung der rückläufigen Preisentwicklung ergab sich ein Nachfrageanstieg von 14,0 %, die Umsätze erhöhten sich um 8,7 %.

Die Chemische Industrie, dem — gemessen am Umsatz — bedeutendsten Wirtschaftsbereich des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, profitierte in besonderem Maße von den im Zuge der konjunkturellen Erholung einsetzenden großzügigeren Lagerdispositionen in den Abnehmerländern. Aus der im Jahresverlauf zunehmend fester tendierenden Auftragsvergabe ausländischer Kunden resultierte 1983 ein Auftragszuwachs von nominal 11,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die Inlandsnachfrage erhöhte sich um 6,7 %. Insgesamt verzeichnete die Chemische Industrie im Jahresdurchschnitt 1983 gegenüber dem Auftragsniveau von 1982 einen Zuwachs von 8,7 % (preisbereinigt: + 8,1 %). Die Umsätze erhöhten sich demzufolge gegenüber dem Vorjahresniveau um 7,6 % (preisbereinigt: + 7,0 %).

Im Bereich Holzbearbeitung kam es nach dem stark rückläufigen Wirtschaftsergebnis des Vorjahres 1983 zu einer Trendwende in der Nachfrage- und Umsatzentwicklung. Eine im Gegensatz zur stagnierenden Auslandsnachfrage (+ 0,5 %) sich kräftig belebende Binnennachfrage (+ 8,4 %) führte bei anhaltenden Preisrückgängen zu einer Zuwachsrate von 7,5 %. Preisbereinigt ergab sich ein Umsatzplus von 6,3 %.

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe konnte nach der rückläufigen Nachfrageentwicklung des Vorjahres 1983 eine leichte Erhöhung verzeichnet werden. Im Gegensatz zu 1982 verlief die Auftrags- und Umsatzentwicklung jedoch schwächer als im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe. Im Jahresdurchschnitt 1983 stieg die Nachfrage nach Erzeugnissen dieses Wirtschaftsbereiches wertmäßig um 2,7 %; volumen-

mäßig lag sie jedoch um 0,1 % nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Bei den Umsätzen verlief die Entwicklung ähnlich: 1983 ergab sich ein Zuwachs von wertmäßig 2,8 %, volumenmäßig von 0,2 % gegenüber 1982. Maßgebend für diese Stabilisierung war im wesentlichen die im Jahresverlauf — insbesondere gegen Jahresende — zunehmend größer werdende Investitionsbereitschaft der deutschen Unternehmen. Im ersten Quartal 1983 stieg die Inlandsnachfrage nach Investitionsgütern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11,3 %, wobei davon ausgegangen werden kann, daß in den Auftragsdaten des Monats Januar noch Nachmeldungen zulagebegünstigter Investitionsgüterbestellungen enthalten waren (bedingt durch das Auslaufen der Investitionszulage am 31. Dezember 1982). Darüber hinaus gingen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe einige Großaufträge ein. Danach blieb die Investitionsnachfrage der gewerblichen Wirtschaft bis zum September verhalten — hier dürften sich wohl die im Zusammenhang mit der Investitionszulage zeitlich vorgezogenen Bestellungen sowie die Zurückhaltung deutscher Investoren angesichts der zunächst noch verhaltenen

Tabelle 5: Auftragseingang und Umsatz
im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe 1983

Veränderung 1983 gegenüber 1982 in %

Wirtschaftsgliederung	Wertindex		Volumenindex	
	Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang	Umsatz
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,2
Stahlverformung, Oberflächenveredelung, Härtung, Preß-, Zieh- und Stanzteile	+ 2,8	- 2,2	+ 2,0	- 2,9
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	- 8,0	- 5,1	- 9,9	- 7,1
Maschinenbau	+ 0,1	+ 0,3	- 3,0	- 2,6
Straßenfahrzeugbau	+ 7,3	+ 5,4	+ 4,6	+ 2,7
Schiffbau	- 21,6	+ 15,6	- 23,9	+ 12,6
Elektrotechnik	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,4
Feinmechanik, Optik	+ 1,3	+ 2,2	- 1,3	- 0,4
Herstellung von EBM-Waren	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 1,6
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	+ 14,5	+ 15,9	+ 15,2	+ 16,5

Konjunktur in den wichtigen Abnehmerländern ausgewirkt haben. Aufgrund sich zunehmend verbessernder Rahmenbedingungen kam es ab September zu einem Nachfrageschub aus dem Inland. So stieg die Binnennachfrage im vierten Quartal um 16,6 % gegenüber dem Vorquartal. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal nahmen die Bestelleingänge um 2,1 % ab; dies ist jedoch durch das aufgrund der Investitionszulage entstandene hohe Orderniveau zum Jahresende 1982 bedingt. Aufgrund dieser günstigen Entwicklung ergab sich im Jahresdurchschnitt 1983 insgesamt ein Zuwachs der Inlandsorders von 3,9 %, unter Berücksichtigung des Preisanstiegs von 1,2 %. Dementsprechend konnte im Geschäft mit inländischen Kunden ein wertmäßiger Umsatzzuwachs von 5,2 % erzielt werden (preisbereinigt: + 2,5 %). Als Folge der gedämpften Investitionskonjunktur in den westlichen Industriestaaten blieben auch 1983 die Auslandsorders (+ 1,0 %) verhalten, volumenmäßig gingen die Bestellungen um 1,7 % zurück. Das Exportgeschäft im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe wäre 1983 noch ungünstiger verlaufen, wenn die Auslandsaufträge ab September

nicht an Dynamik gewonnen hätten. So konnte im vierten Quartal 1983 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Nachfragezuwachs von 14,0 % (preisbereinigt: + 11,2 %) erzielt werden. Bedingt durch den starken Rückgang der Auslandsbestellungen im Jahr 1982 und ihre bis in die Jahresmitte 1983 andauernde Schwäche unterschritten die mit ausländischen Kunden erzielten Umsätze den Vorjahreswert um 0,6 %; dem Volumen nach ergab sich ein Rückgang von 3,1 %.

Die Auftragsbestandsstatistik erfaßt im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe die Wirtschaftsbereiche Elektrotechnik und Straßenfahrzeugbau nur teilweise, die Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen nicht und kann daher nur eingeschränkt zur Nachfrageentwicklung dieser Hauptgruppe in Beziehung gesetzt werden. Im Jahresdurchschnitt lag das Niveau der unerledigten Bestellungen um 2,4 % (preisbereinigt: - 5,9 %) unter dem Stand von 1982. Dabei überstiegen die Bestände an Inlandsaufträgen das Vorjahresergebnis um 2,9 %. Dem Volumen nach stagnierten sie jedoch (- 0,3 %). Die unerledigten Auslandsorders lagen dagegen wertmäßig um 8,0 %, dem Volumen nach um 11,5 % unter dem Vorjahresstand.

Die leichte Belebung erfaßte jedoch nicht alle Wirtschaftszweige des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. Im Schiffbau setzte sich 1983 die seit dem Vorjahr rückläufige Nachfrageentwicklung 1983 verstärkt fort (- 21,6 %). Ursache dieses Konjunkturtiefs waren im Vergleich zu 1982 wertmäßig um 41,5 % reduzierte Inlandsbestellungen, während sich die Aufträge aus dem Ausland (+ 7,3 %) wieder leicht belebten. Durch die 1983 vorgenommenen Abrechnungen ergab sich bei den Umsätzen dagegen ein Plus von 15,6 %. Der Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau, dessen wirtschaftliche Lage schon 1982 stagnierte, erlitt 1983 einen starken Nachfrageeinbruch. Aufgrund rückläufiger Orders aus dem Inland und dem Ausland unterschritten die Auftragswerte das Vorjahresniveau um 8,0 %, dem Volumen nach um 9,9 %. Dementsprechend reduzierte sich das Umsatzergebnis gegenüber 1982 um wertmäßig 5,1 %. Berücksichtigt man die Preisentwicklung, ergab sich ein Rückgang des Umsatzvolumens um 7,1 %.

Auch der Maschinenbau partizipierte nicht an der konjunkturellen Erholung. Das Auftragsniveau stagnierte vielmehr wertmäßig (+ 0,1 %), dem Volumen nach ergab sich gegenüber dem Ergebnis von 1982 ein weiterer Rückgang (- 3,0 %). Maßgebend für die ungünstige Lage waren insbesondere zurückgehende Bestellungen aus dem Inland. Die Investitionsnachfrage des Auslands blieb, abgesehen von einer kurzen Belebung zu Jahresbeginn, bis weit in das Jahr 1983 hinein auf dem seit Frühjahr 1982 abgeschwächten Niveau. Erst im vierten Quartal 1983 richtete sich die Auslandsnachfrage auf Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. Aufgrund dieser Belebung wurde im Jahresdurchschnitt 1983 ein leichtes Auftragsplus von nominal + 1,0 % erzielt, preisbereinigt ergab sich jedoch ein Rückgang von 2,1 %. Aufgrund der rezessiven Wirtschaftslage in den Jahren 1982 und 1983 verzeichnete der Maschinenbau unter Berücksichtigung der Preisentwicklung rückläufige Umsätze (- 2,6 %).

Tabelle 6 Auftragseingang und Umsatz
im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe 1983

Veränderung 1983 gegenüber 1982 in %

Wirtschaftsgliederung	Wertindex		Volumenindex	
	Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang	Umsatz
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,1
Feinkeramik	+ 1,3	- 1,0	- 0,5	- 2,8
Herstellung und Verarbeitung von Glas	+ 7,8	+ 2,8	+ 8,4	+ 3,3
Herstellung von Holzmöbeln, Polstermöbeln	+ 2,1	+ 3,6	- 1,6	0
Papier- und Pappeverarbeitung	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,2	+ 1,9
Druckerei, Vervielfältigung	+ 1,2	+ 0,5	- 0,4	- 0,9
Herstellung von Kunststoffwaren	+ 10,2	+ 8,5	+ 9,2	+ 7,5
Ledererzeugung	+ 16,6	+ 14,2	+ 13,0	+ 10,8
Lederverarbeitung	+ 1,0	+ 0,9	- 1,1	- 1,4
Textilgewerbe	+ 5,5	+ 1,3	+ 3,2	- 0,8
Bekleidungs Gewerbe	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,4	- 2,5

In den Wirtschaftszweigen Stahlverformung, Oberflächenveredelung, Härtung, Preß-, Zieh- und Stanzteile, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik und Herstellung von EBM-Waren verbesserte sich dagegen im Vergleich zu den rückläufigen bzw. stagnierenden Entwicklungen des Vorjahres die Auftragslage im Jahresdurchschnitt 1983. Bei der Elektrotechnik gingen die Impulse von den Inlandsorders aus, die Bestelleingänge aus dem Ausland waren leicht rückläufig. Im Jahresdurchschnitt nahmen die Auftragseingänge wertmäßig um 3,0 % zu, volumenmäßig lagen sie nur leicht über dem Vorjahresniveau (+ 0,2 %). Bei ansteigendem Preisniveau verbuchte der Straßenfahrzeugbau eine Zunahme der Auftragseingänge von jahresdurchschnittlich 4,6 % und verbesserte damit sein schon gutes Vorjahresergebnis. Das Umsatzvolumen erhöhte sich gegenüber 1982 um 2,7 %. Im Gegensatz zu 1982, in dem der hohe Anstieg der Auslandsorders zur konjunkturellen Erholung im Straßenfahrzeugbau führte, gingen 1983 die entscheidenden Anregungen von den Bestellungen aus dem Inland (preisbereinigt: + 14,9 %) aus. Der Absatz mit inländischen Kunden erhöhte sich dementsprechend um 12,7 %. Das Exportvolumen dagegen war bei sinkenden Bestelleingängen (- 3,1 %) und Umsätzen (- 4,8 %) rückläufig. Der aufwärtsgerichtete Trend war, wie in den Vorjahren, auch 1983 für die Entwicklung des Bereichs Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen kennzeichnend, deren Unternehmen bei sinkenden Preisen ein Auftragsplus von 15,2 % und eine Zuwachsrate des Umsatzes von 16,5 % erzielten.

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe erreichte 1983 nach dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe das beste Ergebnis. Sowohl von der Inlandsnachfrage (+ 4,9 %) als auch von den Auslandsbestellungen (+ 4,8 %) gingen positive Impulse auf das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe aus, so daß dieses 1983 nach den rückläufigen Tendenzen in den Vorjahren deutliche Zuwachsraten der Ordereingänge (+ 4,8 %) und des Absatzes (+ 2,9 %) verbuchte. Dem Volumen nach nahmen die Auftragseingänge um 2,9 % und die Umsätze um 1,1 % zu.

Die unerledigten Bestellungen lagen um 4,5 % über dem Vorjahresniveau. Davon entfiel auf die Inlandsbestellungen eine Zuwachsrate von 4,9 % und auf die Auslandsauftragseingänge von 3,3 %. Preisbereinigt ergab sich bei den drei vorstehenden Positionen eine Zuwachsrate von jeweils 1,9 %.

In allen Wirtschaftszweigen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes erhöhten sich die wertmäßigen Bestelleingänge gegenüber dem Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen kam es allerdings in der Herstellung von Holzmöbeln, Polstermöbeln (- 1,6 %), der Lederverarbeitung (- 1,1 %), der Feinkeramik (- 0,5 %) und der Druckerei, Vervielfältigung (- 0,4 %) zu einer gegenüber 1982 leicht rückläufigen Bestellfähigkeit.

Im Bereich Herstellung und Verarbeitung von Glas ergab sich nach der Stagnation der Vorjahre 1983 eine Trendwende. Bei zunehmenden Inlands- und insbesondere Auslandsaufträgen lagen die Ordereingänge bei rückläufigen Preisen um 8,4 % über dem Ergebnis von 1982. Die

Umsätze erreichten ein Plus von 3,3 %. Lebhaftere Bestelleingänge von in- und ausländischen Kunden führten auch in der Herstellung von Kunststoffen zu steigenden Zuwachsraten der Ordereingänge und abgerechneten Umsätzen. Im Textilgewerbe und im Bekleidungs Gewerbe konnte 1983 der Abwärtstrend gestoppt werden. Dabei kamen die Impulse für das Textilgewerbe vornehmlich aus dem Inland, die des Bekleidungs Gewerbes überwiegend aus dem Ausland. Bedingt durch die schwache Auftragslage in 1982 waren die Umsatzvolumen dieser Wirtschaftszweige noch leicht rückläufig. Das wirtschaftlich beste Ergebnis des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes erzielte, wie schon im Vorjahr, auch 1983 die Ledererzeugung mit Zuwachsraten der Bestelleingänge um 16,6 % (preisbereinigt: + 13,0 %) und der Umsätze von wertmäßig 14,2 % (preisbereinigt: + 10,8 %). Maßgeblich hierfür war vor allem eine sich kräftig belebende Inlandsnachfrage, aber auch ein reger Ordereingang aus dem Ausland.

Dipl.-Volkswirt Ehrenfried Heppt/
Dipl.-Volkswirt Angela Schaff-Bohinger

Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983

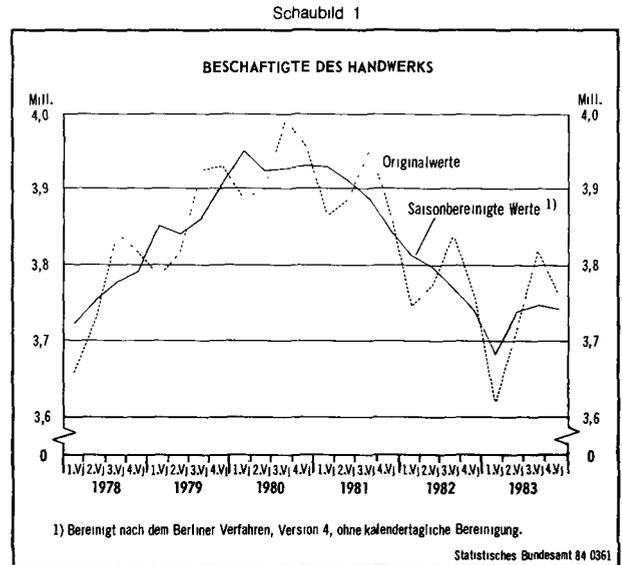
Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976

Mit den Ergebnissen der repräsentativen Handwerksberichterstattung des vierten Quartals 1983 liegen nun auch die Jahresergebnisse für 1983 vor.

Beschäftigungsrückgang 1983 geringer als im Jahr zuvor

Nachdem die Beschäftigung im Gesamthandwerk 1982 im Jahresdurchschnitt um 110 200 Personen oder 2,8 % abgenommen hatte, verringerte sich 1983 die Zahl der in selbständigen Handwerksunternehmen tätigen Personen gegenüber dem Vorjahr nur noch um 65 400 (— 1,7 %) auf 3 727 700. Dabei ermäßigte sich der Beschäftigungsrückgang im Laufe des Jahres stetig. Während im ersten Quartal 1983 die Beschäftigtenzahl noch um 129 600 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum abnahm, betrug der Rückgang im zweiten Quartal 58 900 und im dritten Quartal lediglich 21 100. Im vierten Quartal 1983 schließlich lag die Beschäftigung im Handwerk erstmals seit 1980 wieder auf Vorjahreshöhe.

Der größte Teil des Beschäftigungsrückgangs im Jahr 1983 entfiel auf das handwerkliche Baugewerbe. In dieser größten Wirtschaftsabteilung des Handwerks nahm die Beschäftigtenzahl innerhalb eines Jahres um 2,2 % oder 34 500 Personen ab, wobei das Bauhauptgewerbe



(— 3,0 %) stärker betroffen war als das Ausbaugewerbe (— 1,4 %). Zum Jahresende zeichnete sich jedoch auch hier eine zunehmende Stabilisierung ab. Die Beschäftigung im Baugewerbe erreichte im vierten Quartal 1983 mit 1,516 Mill. tätigen Personen den Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

In den Handwerksunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nahm die Zahl der Beschäftigten 1983 um 1,8 % von gut 1,393 Mill. (1982) auf knapp 1,367 Mill. (1983) tätige Personen ab. Diese rückläufige Entwicklung betraf, mit Ausnahme des Ernährungsgewerbes (+ 0,5 %), sämtliche Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität. In der Wirtschaftsgruppe Metallherstellung und -bearbeitung, wozu u. a. die Wirtschaftszweige Schlossereien, Schmiedereien sowie Reparaturwerkstätten für Landmaschinen rechnen, betrug der Be-

Tabelle 1: Beschäftigte des Handwerks¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

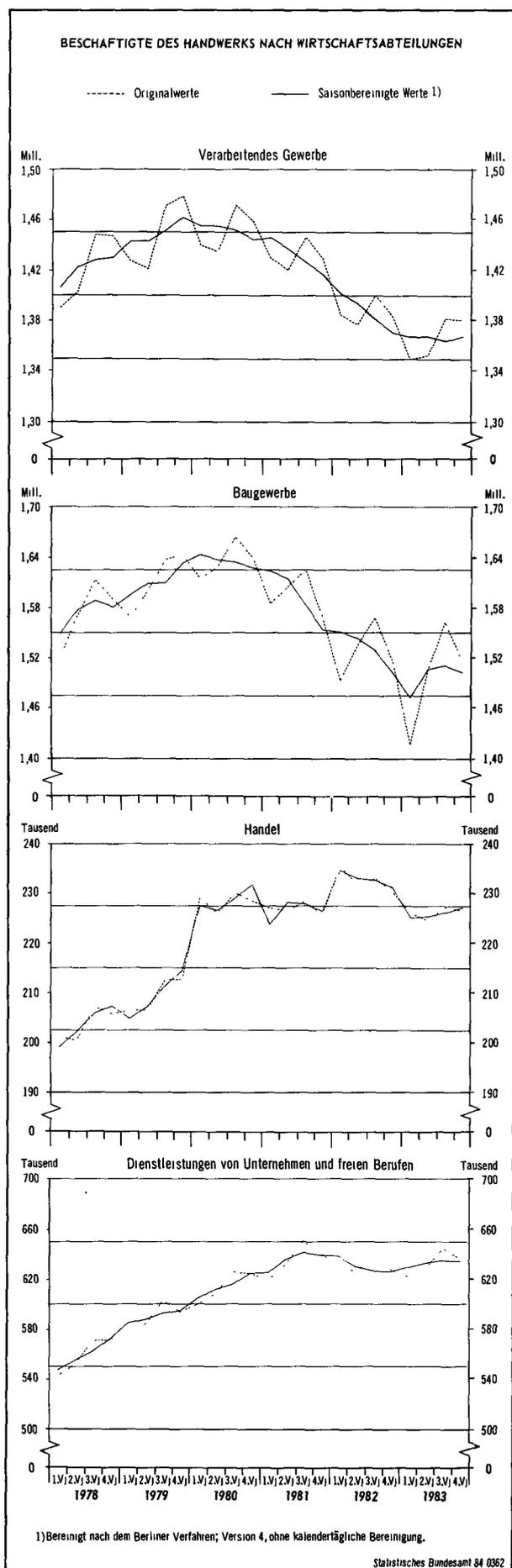
1 000

Jahr ³⁾ Vierteljahr ⁴⁾	Handwerk insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe					Baugewerbe			Handel	Dienstleistungen
		zusammen	darunter				zusammen	Bauhauptgewerbe ⁵⁾	Ausbaugewerbe		
			Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, H. v. ADV-Einrichtungen	Elektrotechnik, Feinmechanik, H. v. EBM-Waren usw.	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung					
1981	3 903,3	1 435,1	349,3	201,4	192,8	439,3	1 604,9	881,7	723,2	227,3	633,6
1. Vj.	3 863,8	1 429,8	349,0	201,0	191,7	437,3	1 585,3	872,5	712,8	227,1	619,2
2. Vj.	3 886,2	1 420,5	345,9	198,6	191,0	435,5	1 605,1	891,5	713,6	226,6	631,6
3. Vj.	3 953,3	1 446,1	352,2	202,7	194,6	441,6	1 625,6	891,9	733,7	228,5	650,7
4. Vj.	3 865,9	1 429,6	345,6	202,8	193,0	439,0	1 567,5	848,5	719,0	225,8	640,6
1982	3 793,1	1 392,3	336,8	199,1	185,5	430,5	1 534,5	831,8	702,6	231,9	631,9
1. Vj.	3 746,4	1 385,0	336,0	199,5	186,5	425,2	1 492,8	803,2	689,7	235,4	630,8
2. Vj.	3 773,6	1 377,5	333,5	197,1	184,5	424,6	1 535,9	841,7	694,2	231,5	626,3
3. Vj.	3 839,3	1 400,2	338,2	199,8	183,4	436,1	1 567,5	851,2	716,2	232,8	636,4
4. Vj.	3 760,1	1 383,7	333,0	197,2	181,9	432,9	1 516,0	814,0	702,0	230,2	627,8
1983	3 727,7	1 366,8	328,7	193,1	179,0	432,5	1 500,0	807,2	692,8	226,6	631,8
1. Vj.	3 616,8	1 349,9	324,8	191,0	177,5	426,6	1 416,2	747,9	668,3	226,2	622,1
2. Vj.	3 714,7	1 353,1	324,8	190,6	176,5	429,8	1 505,9	821,0	684,9	224,5	628,7
3. Vj.	3 818,2	1 381,8	332,3	195,0	180,8	437,9	1 561,9	848,1	713,8	227,3	644,6
4. Vj.	3 762,0	1 381,1	333,2	194,4	180,5	438,2	1 516,0	809,8	706,2	226,6	635,8

H. v. = Herstellung von.

¹⁾ Ohne die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe. — ²⁾ Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) rev., Fassung für die Handwerkszählung 1977. — ³⁾ Durchschnitt aus den Beschäftigtenzahlen am jeweiligen Vierteljahresende wie folgt berechnet: ein Achtel des 4. Vj. des Vorjahres plus ein Viertel des 1. bis 3. Vj. plus ein Achtel des 4. Vj. des Berichtsjahres. — ⁴⁾ Beschäftigtenstand am jeweiligen Vierteljahresende — ⁵⁾ Für das handwerkliche Bauhauptgewerbe werden jeweils die vorläufigen Angaben der monatlichen Berichterstattung im Bauhauptgewerbe übernommen

Schaubild 2



schäftigtenrückgang 0,8 %. In den Wirtschaftszweigen Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und im Druckereigewerbe nahm die Beschäftigtenzahl im Jahr 1983 gegenüber 1982 zwischen 2,4 und 3,4 % ab. Im Bekleidungsgewerbe ging die Zahl der Beschäftigten um 5,8 % zurück.

In den Handwerksunternehmen, die dem Handel zugeordnet sind, nahm die Beschäftigtenzahl um 2,3 % auf rund 227 000 ab.

In der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen blieb die Zahl der tätigen Personen 1983 (rd. 632 000) gegenüber 1982 unverändert. Dabei kam es zu einem Rückgang der Zahl der Beschäftigten im Wirtschaftszweig Wäscherei, Reinigung um 3,9 % und im fotografischen Gewerbe um 3,1 %. Im Friseurgewerbe dagegen verringerte sich die Beschäftigtenzahl nur um 0,8 %. Im Wirtschaftszweig Gebäudereinigung nahm der Personalbestand geringfügig um 0,8 % zu.

Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung liegen zusätzlich in der Gliederung nach Gewerbebezweigen vor. Im Gegensatz zur Wirtschaftszweigsystematik handelt es sich bei dieser Gliederung um eine Berufssystematik des Handwerks, die durch die Anlage A der Handwerksordnung vom 28. Dezember 1965 in der Fassung vom 1. August 1978 vorgegeben ist.

Die rückläufige Entwicklung nach Wirtschaftszweigen spiegelt sich erwartungsgemäß auch in den einzelnen Gewerbebezweigen wider. In der Baubranche nahm die Zahl der Beschäftigten im Gewerbebezweig Maurer, Beton-, Stahlbeton- und Straßenbauer 1983 innerhalb eines Jahres um 25 900 (— 4,0 %) auf 616 800 Personen ab. Weitere Einbußen der Beschäftigung mußten in einigen wichtigen Gewerbebezweigen der Metallbranche wie Klempner-, Gas- und Wasserinstallateure (— 2,9 %) und Kraftfahrzeugmechaniker (— 3,0 %) hingenommen werden. Im allgemeinen fiel jedoch der Rückgang der Beschäftigung in den einzelnen Gewerbebezweigen geringer aus als 1982.

Eine positive Entwicklung der Beschäftigtenzahl verzeichneten einige Handwerke des Bau- und Ausbaugewerbes, des Metallgewerbes, des Nahrungsmittelgewerbes sowie des Reinigungsgewerbes. In den Gewerbebezweigen Zimmerer (+ 1,8 %), Dachdecker (+ 1,1 %), Steinmetzen und Steinbildhauer (+ 0,8 %), Radio- und Fernsehtechniker (± 0,0), Bäcker (+ 0,9 %), Fleischer (+ 0,1 %) und Gebäudereiniger (+ 0,8 %) nahm die Beschäftigung zu bzw. blieb unverändert.

Umsatz 1983: + 3,3 % gegenüber 1982

Im abgelaufenen Jahr 1983 erzielten die Handwerksunternehmen einen Gesamtumsatz ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer von 323,6 Mrd. DM. Damit stieg der Umsatz nominal um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr, nachdem er 1982 gegenüber 1981 noch — wie berichtet 1) — um 1,6 % zurückgegangen war.

1) Siehe Wartenberg E: „Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1982“ in WiSta 4/1983, S. 331 ff.

Schaubild 3

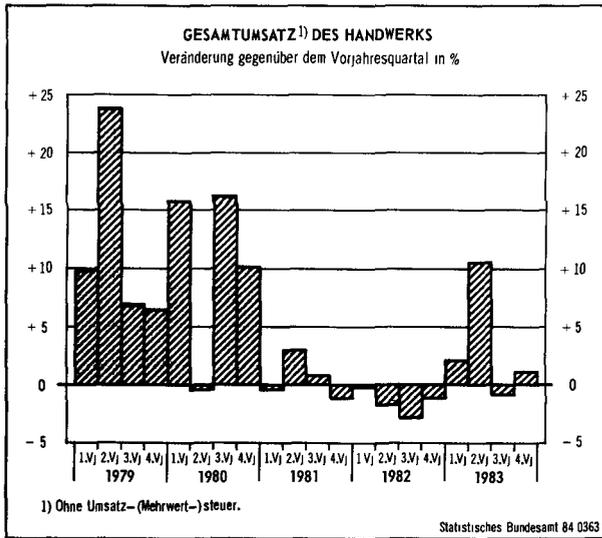
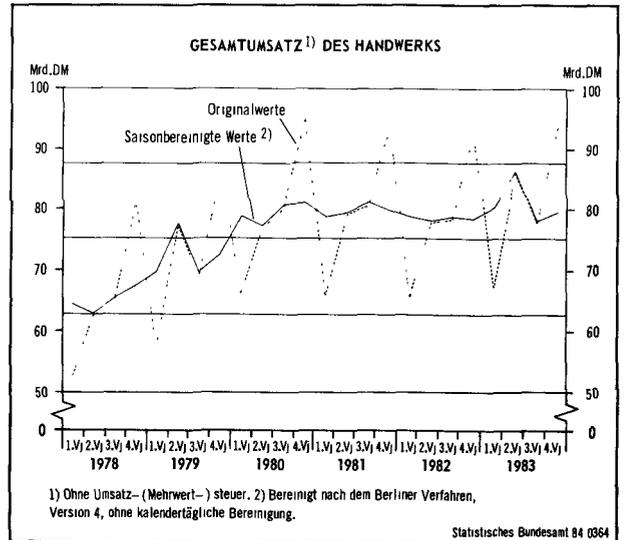


Schaubild 4



Der Vierteljahresvergleich zeigt, daß die Quartalsumsätze 1983 — mit Ausnahme des dritten Quartals — über den vergleichbaren Vorjahreswerten lagen. Die höchste Steigerung gegenüber dem Vorjahr wurde im zweiten Quartal 1983 erzielt. In diesem Zeitraum stieg der Umsatz um 10,6 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß dieses Quartalsergebnis durch Abrechnungen beeinflusst wurde, die wegen der Erhöhung des allgemeinen Mehrwertsteuersatzes ab 1. Juli 1983 vorgezogen wurden. Als Folge davon fiel der Umsatz in der Folgeperiode geringer aus und lag im dritten Quartal 1983 um 0,8 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im vierten Quartal 1983 dagegen wurde wieder ein um 1,2 % höherer Umsatz als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum erzielt.

Parallel zur Besserung der Beschäftigungslage nahm die Zahl der positiven Meldungen in den einzelnen Branchen

zu. Im Gegensatz zum Geschäftsjahr 1982 — damals prägten die Minuszeichen das Bild — stieg 1983 der Umsatz innerhalb eines Jahres in den meisten Zweigen.

Die Handwerksunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes erzielten im Berichtsjahr 1983 141,2 Mrd. DM Umsatz und damit 3,9 Mrd. DM oder 2,8 % mehr als im Jahr zuvor. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die Wirtschaftszweige Reparatur von Kraftfahrzeugen (+ 10,8 %), Maschinenbau (+ 5,8 %), Schlosserei, Schmiederei (+ 5,3 %), Elektrotechnik (+ 3,8 %) und Druckerei (+ 4,0 %) bei.

Im Baugewerbe steigerten die Handwerksunternehmen 1983 ihren Umsatz um 3,0 %. Dabei wurden im Hoch- und Tiefbau 3,6 % mehr Umsatz erzielt. Auch die dem Hochbau nachgelagerten Zweige verzeichneten Zunahmen. Überdurchschnittlich waren sie in den Zweigen: Installation von Heizungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen

Tabelle 2: Umsatz des Handwerks¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

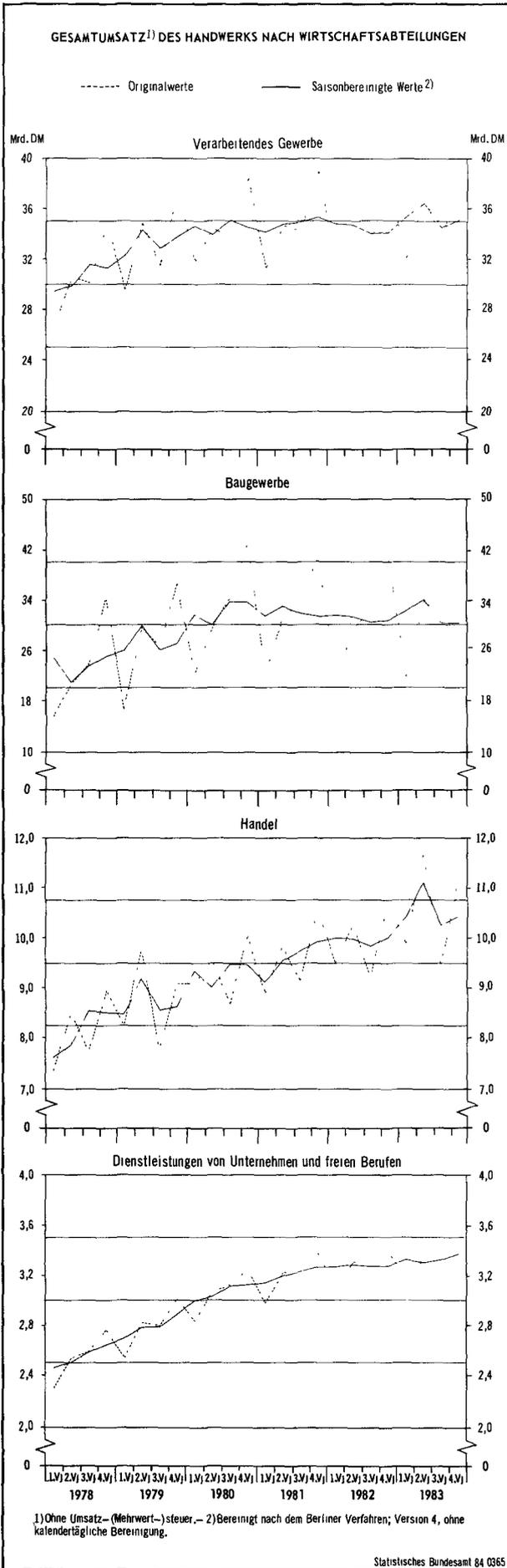
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Handwerk insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe					Baugewerbe			Handel	Dienst- leistungen
		zusammen	darunter				zusammen	Bauhaupt- gewerbe ³⁾	Ausbau- gewerbe		
			Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug- bau, H v ADV-Ein- richtungen	Elektro- technik, Fein- mechanik, H v. EBM- Waren usw.	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Ernährungs- gewerbe, Tabakver- arbeitung					
1981	318 418,5	139 064,5	38 832,9	17 780,6	16 388,3	45 792,9	127 808,6	73 023,1	54 785,6	38 424,3	12 819,5
1. Vj.	65 503,9	31 271,8	9 121,3	3 954,1	3 570,9	10 529,6	22 276,0	11 656,3	10 619,7	8 902,1	2 976,2
2. Vj.	78 945,8	34 634,4	10 128,5	4 255,6	3 976,9	11 317,0	31 194,5	18 339,3	12 855,2	9 830,4	3 216,7
3. Vj.	80 387,2	34 225,1	9 539,6	4 175,9	3 991,0	11 394,7	33 696,6	19 935,3	13 761,3	9 140,5	3 254,4
4. Vj.	93 581,5	38 933,3	10 043,6	5 395,0	4 849,5	12 551,5	40 641,5	23 092,2	17 549,3	10 551,3	3 372,3
1982	313 376,3	137 336,0	38 198,8	17 001,7	15 630,4	46 684,3	122 990,9	68 990,1	54 000,8	39 677,5	13 080,6
1. Vj.	65 341,5	31 558,3	8 976,3	4 092,2	3 446,6	10 981,3	21 111,5	10 711,4	10 400,1	9 506,0	3 100,8
2. Vj.	77 638,3	34 542,9	10 030,4	4 162,7	3 853,7	11 661,1	29 467,7	16 973,5	12 494,2	10 253,6	3 301,5
3. Vj.	78 067,8	33 316,8	9 275,2	3 886,5	3 719,8	11 487,5	32 164,7	18 548,3	13 616,4	9 218,1	3 297,0
4. Vj.	92 328,7	37 918,0	9 917,0	4 860,2	4 610,3	12 554,4	40 246,9	22 756,9	17 490,0	10 699,7	3 381,3
1983	323 586,1	141 187,7	41 362,7	17 261,2	15 949,3	46 418,4	126 638,8	71 281,2	55 357,6	42 148,7	13 301,4
1. Vj.	66 820,6	32 030,6	9 433,9	3 938,6	3 484,3	11 082,2	21 678,9	11 025,4	10 653,4	9 884,3	3 158,4
2. Vj.	85 838,4	36 950,9	11 281,9	4 278,5	4 269,1	11 519,0	33 807,6	19 376,1	14 431,4	11 673,3	3 325,0
3. Vj.	77 455,7	33 290,9	9 807,6	3 937,3	3 517,5	11 434,9	31 290,2	18 556,4	12 733,7	9 462,6	3 340,1
4. Vj.	93 471,3	38 915,3	10 839,3	5 106,8	4 678,3	12 382,2	39 862,2	22 323,2	17 539,0	11 128,5	3 477,9

H.v. = Herstellung von.

¹⁾ Ohne den Umsatz der handwerklichen Nebenbetriebe, ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) rev., Fassung für die Handwerkszählung 1977. — ³⁾ Für das handwerkliche Bauhauptgewerbe werden die vorläufigen Angaben der monatlichen Berichterstattung im Bauhauptgewerbe übernommen

Schaubild 5



(+ 4,3 %), Elektroinstallation (+ 4,3 %), Bautischlerei (+ 4,3 %) und Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei (+ 3,9 %).

In den Handwerksunternehmen des Handels wurden 1983 Waren für 42,1 Mrd. DM umgesetzt. Dies bedeutet eine Zunahme gegenüber 1982 um 6,2 %. Die höchste Umsatzverbesserung erzielte der Einzelhandel mit Fahrzeugen (+ 10,9 %). Im Dienstleistungsbereich konnte hauptsächlich das Friseurgewerbe (+ 3,1 %) den Umsatz nennenswert verbessern.

In der Gliederung nach Gewerbebezügen dominierten 1983 ebenfalls die Umsatzsteigerungen. Die überwiegend im Hoch- und Tiefbau arbeitenden Maurer, Beton-, Stahlbeton- und Straßenbauer konnten den Umsatz im Jahr 1983 um 1,9 Mrd. DM (+ 3,6 %) auf 55,3 Mrd. DM erhöhen. In der Metallbranche (+ 6,1 %) erzielten die Kraftfahrzeugmechaniker mit einer Umsatzsteigerung von 11,7 % die höchste Zuwachsrate. Eine ebenfalls überdurchschnittliche Umsatzsteigerung konnten die Augenoptiker (+ 5,0 %) melden. Ein Umsatzrückgang wurde dagegen in den Gewerbebezügen Stukkateure (- 3,4 %), Uhrmacher (- 1,6 %), Herren- und Damenschneider (- 4,2 %) und Zahntechniker (- 3,6 %) festgestellt.

Zunahme des Umsatzes je Beschäftigten

Als Folge der gegenläufigen Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt 1983 (- 1,7 %) und des Jahresumsatzes 1983 (+ 3,3 %) konnte der Umsatz je Beschäftigten in den Handwerksunternehmen um 5,1 % auf 86 800 DM verbessert werden. Dies bedeutet zwar nicht unbedingt, daß die Leistungsfähigkeit der Handwerks-

Tabelle 3: Umsatz je Beschäftigten des Handwerks¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen²⁾

Jahr Vierteljahr	Handwerk insgesamt	Verarbeiten- des Gewerbe	Baugewerbe			Handel	Dienst- leistungen
			zu- sam- men	Bau- haupt- gewerbe	Aus- bau- gewerbe		
1981	81 600	96 900	79 600	82 800	75 800	169 000	20 200
1. Vj	17 000	21 900	14 100	13 400	14 900	39 200	4 800
2. Vj	20 300	24 400	19 400	20 600	18 000	43 400	5 100
3. Vj	20 300	23 700	20 700	22 400	18 800	40 000	5 000
4. Vj	24 200	27 200	25 900	27 200	24 400	46 700	5 300
1982	82 600	98 600	80 200	82 900	76 900	171 100	20 700
1. Vj	17 400	22 800	14 100	13 300	15 100	40 400	4 900
2. Vj	20 600	25 100	19 200	20 200	18 000	44 300	5 300
3. Vj	20 300	23 800	20 500	21 800	19 000	39 600	5 200
4. Vj	24 600	27 400	26 500	28 000	24 900	46 500	5 400
1983	86 800	103 300	84 400	88 300	79 900	186 000	21 100
1. Vj	18 500	23 700	15 300	14 700	15 900	43 700	5 100
2. Vj	23 100	27 300	22 500	23 600	21 100	52 000	5 300
3. Vj	20 300	24 100	20 000	21 900	17 800	41 600	5 200
4. Vj	24 800	28 200	26 300	27 600	24 800	49 100	5 500

¹⁾ Ohne die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe. - ²⁾ Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) rev., Fassung für die Handwerkszählung 1977.

unternehmen genau um diesen Prozentsatz gestiegen ist. Möglicherweise konzentriert sich die Produktion bei abnehmender Beschäftigung auf die leistungsstärkeren Unternehmen, ohne daß sich die Produktionsbedingungen wesentlich geändert haben. Andererseits könnte die Verbesserung des Indikators Umsatz je Beschäftigten zumindest teilweise durch echte Produktivitätsfortschritte (Effi-

zientere Produktionstechniken bzw. bessere Kapazitätsauslastung) bedingt sein. Schließlich muß bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden, daß die Umsätze nicht preisbereinigt sind, so daß der Umsatz je Beschäftigten auch die Preisentwicklung widerspiegelt.

Die Entwicklung des Umsatzes je Beschäftigten war in den einzelnen Bereichen unterschiedlich. Bedingt durch die bessere Automobilkonjunktur stiegen die Umsätze je Beschäftigten im Einzelhandel mit Fahrzeugen von 191 600 DM (1982) auf 221 600 DM (1983). Dies war eine Steigerungsrate von 15,7 %.

Im Baugewerbe nahm der Pro-Kopf-Umsatz ebenfalls überdurchschnittlich zu. Er stieg 1983 gegenüber 1982 um 5,2 %, wobei die Steigerung im Bauhauptgewerbe (+ 6,5 %) höher war als im Ausbaugewerbe (+ 3,9 %). Im Verarbeitenden Gewerbe stieg der Umsatz je Beschäftigten um 4,8 % von 98 600 DM (1982) auf 103 300 DM (1983).

Entwicklung des Handwerks seit der Handwerkszählung 1977

Die Handwerksberichterstattung, deren Ergebnisse für 1983 hier kurz dargestellt wurden, ist eine auf der Handwerkszählung 1977 basierende Stichprobenstatistik. Insofern können Ergebnisse der Handwerksberichterstattung mit denen der Handwerkszählung 1977 verglichen werden. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die auf Stichprobenbasis ermittelten Ergebnisse mit zunehmender zeitlicher Entfernung von der Totalerhebung möglicherweise ungenauer werden. Daher sind auch in größeren Zeitabständen totale Bestandsaufnahmen in Form von Handwerkszählungen erforderlich.

	Beschäftigte des Handwerks nach Wirtschaftsabteilungen %	
	1976	1983
Verarbeitendes Gewerbe ...	38,1	36,7
Baugewerbe	42,4	40,3
Handel	5,7	6,1
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	13,8	16,9
Insgesamt ...	100	100

Zwischen dem dritten Quartal 1976 und dem dritten Quartal 1983 stieg die Beschäftigtenzahl des Handwerks von 3,691 auf 3,818 Mill. (+ 3,4 %). Diese Entwicklung vollzog sich nicht gleichmäßig, sondern in verschiedenen Phasen. Legt man als Maßstab die Veränderung gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal zugrunde, nahm die Beschäftigung bis zum vierten Quartal 1980 stetig zu und erreichte einen Stand von 3,954 Mill. Beschäftigten. Vom ersten Quartal 1981 bis zum dritten Quartal 1983 nahm dann die Beschäftigung tendenziell ab, wobei die Abschwächungstendenzen allmählich ausliefen. Im vierten Quartal 1983 hat sich schließlich die Beschäftigung auf Vorjahreshöhe stabilisiert. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in saisonbereinigter Darstellung für das Handwerk insgesamt und nach Bereichen von 1978 bis 1983 zeigen die Schaubilder 1 und 2.

Über den ganzen Zeitraum hinweg verschoben sich die Schwerpunkte des Handwerks vom Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe zu den Bereichen Handel und Dienstleistungen. Der Anteil der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes fiel von 38,1 (1976) auf 36,7 % (1983). Der Anteil der im handwerklichen Baugewerbe tätigen Personen an der gesamten Beschäftigtenzahl des Handwerks ging von 42,4 auf 40,3 % zurück. Dagegen stiegen die Anteile des Handels von 5,7 (1976) auf 6,1 % (1983) und des Dienstleistungsbereichs von 13,8 auf 16,9 %.

Zwischen 1976 und 1983 stieg der Jahresumsatz der selbständigen Handwerksunternehmen ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer von 235,3 auf 323,6 Mrd. DM. Dabei nahm der

	Umsatz des Handwerks nach Wirtschaftsabteilungen %	
	1976	1983
Verarbeitendes Gewerbe ...	45,5	43,7
Baugewerbe	38,2	39,2
Handel	12,6	13,0
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	3,7	4,1
Insgesamt ...	100	100

Umsatz bis 1981 stetig auf 318,4 Mrd. DM zu, wenn auch mit abnehmenden Zuwachsraten. Zuletzt betrug die Steigerung gegenüber dem Vorjahr lediglich 0,4 %. 1982 nahm dann der Umsatz erstmals seit 1967/68 nominal ab, stieg aber im Berichtsjahr 1983 erneut um 3,3 %. Das Entwicklungsbild nach Bereichen zeigt Schaubild 5.

In der gesamten Berichtsperiode, die von 1976 bis 1983 reichte, konnten die Bereiche Handel und Dienstleistungen ihren Anteil am Gesamtumsatz auf 13,0 bzw. 4,1 % erhöhen. Außerdem stieg der Umsatzanteil des handwerklichen Baugewerbes von 38,2 (1976) auf 39,2 % (1983).

Dipl.-Volkswirt Erwin Wartenberg

Bautätigkeit 1983

Vorläufiges Ergebnis

Nach Jahren rückläufiger Entwicklung hat sich die Nachfrage im Hochbau 1983 wieder erhöht. Die Belegung der Bautätigkeit zeigte sich dabei sowohl im Wohnbau als auch im Nichtwohnbau. Ob sich hierin jedoch bereits eine grundlegende Tendenzwende in der Baukonjunktur niederschlägt, bleibt freilich zum derzeitigen Zeitpunkt noch offen, da die weitere Entwicklung ganz wesentlich von den künftigen wohnungspolitischen Rahmenbedingungen abhängig ist. Bemerkenswert sind insbesondere die Nachfrageresteigerungen im Wohnungsbau. Nachdem die Zahl der genehmigten Wohnungen 1982 den niedrigsten Stand seit 1950 erreicht hatte, lag sie im Berichtsjahr deutlich über dem Vorjahresergebnis. Im Unterschied zu den vorangegangenen Jahren waren dabei erstmals auch wieder mehr Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern zu verzeichnen. Noch deutlicher allerdings erhöhte sich die Zahl der genehmigten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, was zu einem wesentlichen Teil auf den starken Zuwachs an Eigentumswohnungen zurückzuführen war.

Anstieg der Baugenehmigungen im Hochbau

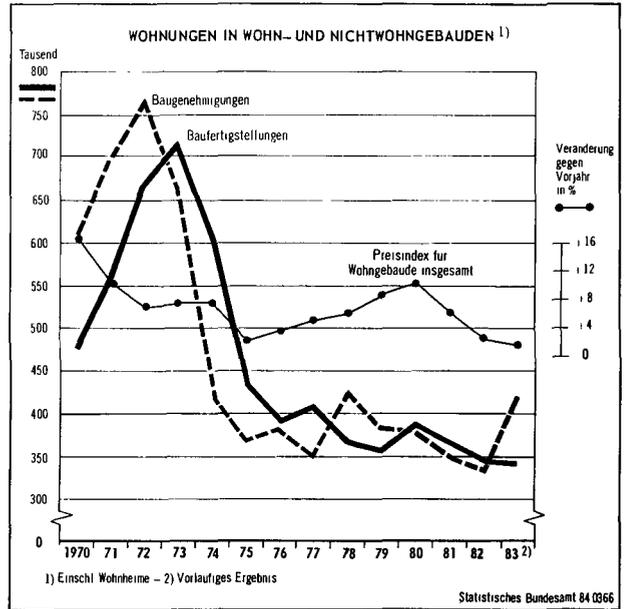
Insgesamt erteilten die Bauaufsichtsbehörden im Bundesgebiet im Berichtsjahr 262 300 Baugenehmigungen; im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Zuwachs um 19 %. 202 500 (+ 24 %) dieser Genehmigungen betrafen Neubauvorhaben, durch die 325 Mill. m² (+ 19 %) Wohn- und Nutzfläche entstehen soll. 59 800 Genehmigungen

Tabelle 1: Genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden

Jahr	Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt	Darunter Errichtung neuer Gebäude			
		Wohnungen in		darunter in Wohngebäuden mit	
		Nichtwohnggebäuden	Wohngebäuden	1 und 2 Wohnungen	3 und mehr Wohnungen ¹⁾
				zusammen	darunter Eigentumswohng.
1961	648 766	9 657	592 063		
1962	648 101	9 870	590 098		
1963	575 677	9 052	524 921		
1964	601 021	9 755	545 950		
1965	622 772	10 969	569 989		
1966	581 549	10 425	527 503		
1967	532 752	10 785	479 425		
1968	536 840	11 713	499 509	206 329	293 180
1969	560 218	13 265	522 894	221 031	301 863
1970	609 356	13 308	571 767	233 508	338 259
1971	705 417	13 111	665 710	265 252	400 458
1972	768 636	15 304	726 182	277 656	448 526
1973	658 918	13 697	618 439	253 726	364 713
1974	417 783	10 107	384 527	201 614	182 913
1975	368 718	10 669	336 205	193 989	142 216
1976	380 352	8 577	350 130	228 424	121 706
1977	352 035	7 276	324 669	230 292	94 377
1978	425 751	9 004	395 143	271 443	123 700
1979	383 638	8 103	362 769	250 111	108 719
1980	380 609	8 862	355 589	229 494	121 993
1981	355 981	8 415	328 635	194 724	130 451
1982	335 007	8 632	305 476	150 953	148 636
1983 ²⁾	419 569	10 388	384 769	185 274	192 405

¹⁾ Ohne Wohnheime — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Schaubild 1



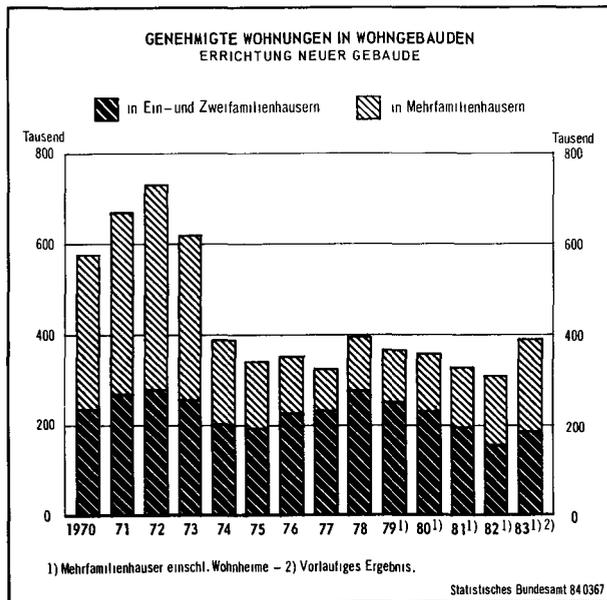
wurden für den Um- oder Ausbau von Hochbauten erteilt. Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden soll zusätzlich Wohn- und Nutzfläche von 32 Mill. m² (+ 23 %) geschaffen werden.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen hat sich im Zuge der Belegung der Bautätigkeit deutlich erhöht. So waren im Jahr 1983 in Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt 419 600 Wohnungen vorgesehen. Nach dem niedrigen Ergebnis des Vorjahres (335 000 Einheiten) entsprach dies einem Plus von rund 25 %.

Bemerkenswert ist hierbei die Entwicklung bei den Ein- und Zweifamilienhäusern. Lag die Zahl der genehmigten Wohnungen in Eigenheimen seit 1978 immer deutlich unter den Vergleichswerten des jeweils vorangegangenen Jahres, so wurde im Jahr 1983 mit 185 300 Einheiten das Vorjahresergebnis erstmals wieder übertroffen (+ 23 %). Die Zahl der geplanten Neubauwohnungen in Einfamilienhäusern ist dabei mit + 26 % auf 98 800 Einheiten stärker angestiegen als in Zweifamilienhäusern; bei letzteren Bauvorhaben erhöhte sich die Wohnungszahl im Vorjahresvergleich um 19 % auf 86 400 Einheiten. Die wohnungspolitischen Maßnahmen der Bundesregierung, insbesondere die Möglichkeit des Schuldzinsenabzuges, haben offensichtlich bei Bauherren von Einfamilienhäusern zu einer stärkeren Baubereitschaft beigetragen.

Der seit 1979 zu verzeichnende Anstieg der Baugenehmigungen für Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern hat sich auch im Jahr 1983 fortgesetzt. Mit 192 400 Wohnungen wurden im Berichtsjahr 29 % mehr Wohnungen genehmigt als im Vorjahr. Getragen wurde diese Entwicklung — wie gesagt — zum weit überwiegenden Teil durch das starke Interesse an Eigentumswohnungen. Gegenüber 1982 erhöhte sich ihre Zahl um knapp 43 % auf 106 700. Hatte sich der Anteil der Eigentumswohnungen an den Neubauwohnungen in Geschosßbauten insgesamt 1982 gegenüber dem Jahr davor um 2 Prozentpunkte auf 50 % vermindert, so ist er 1983 wieder auf 55 % angestiegen. Dieser Zuwachs dürfte seinen Grund hauptsächlich in

Schaubild 2



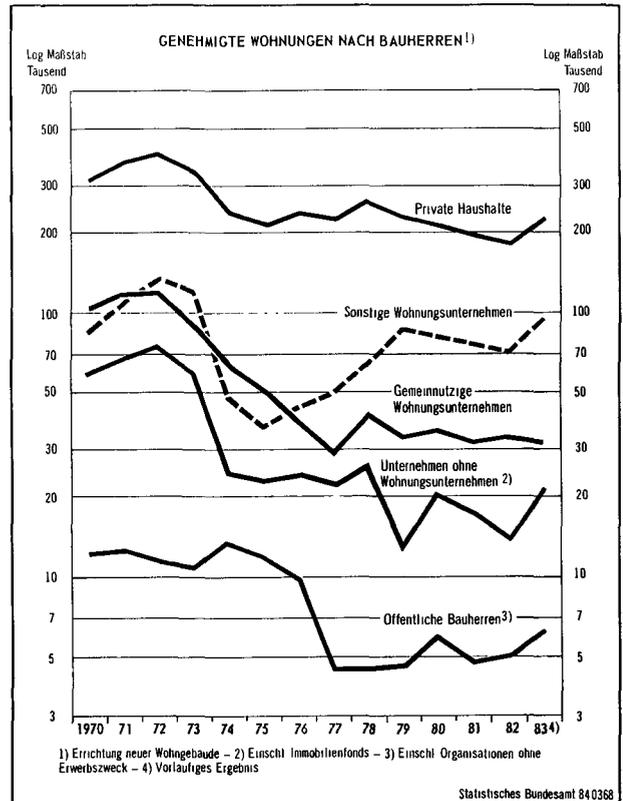
der Ende 1984 auslaufenden Möglichkeit der Mehrwertsteuroption für vermietete Eigentumswohnungen im Rahmen von sogenannten Bauherrenmodellen haben. Mit der Streichung dieser Regelung verlieren Bauherrenmodelle künftig erheblich an Attraktivität. Ein großer Teil des Anstiegs der Genehmigungen für Eigentumswohnungen dürfte sich daher aus dem Interesse von Kapitalanlegern im Wohnungsbau erklären, die noch letztmalig gegebenen vollen steuerlichen Möglichkeiten zur Erzielung hoher Rentabilitäten zu nutzen.

Für vorgesehene Umbauten, Ausbauten und Erweiterungen bestehender Gebäude erteilten die Bauämter im Berichtsjahr Genehmigungen für weitere 24 400 (+ 17 %) Wohnungen; außerdem wurden 7 100 (+ 20 %) Wohnungen in Wohnheimen und 10 400 (+ 20 %) Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden genehmigt.

Wie in den vergangenen Jahren ließen sich auch 1983 wieder die privaten Haushalte die meisten Baugenehmigungen erteilen. Bei dieser Bauherrngruppe, die in erster Linie die Errichtung von Eigenheimen plant, konnte ebenfalls erstmals wieder ein Anstieg der Genehmigungen beobachtet werden. So beabsichtigten die privaten Haushalte im Berichtsjahr 227 300 Wohnungen neu zu errichten, 26 % mehr als im Vorjahr. Auch die Unternehmen holten 1983 wieder mehr Baugenehmigungen ein; insgesamt war von dieser Bauherrngruppe der Bau von 151 300 (+ 26 %) Wohnungen vorgesehen. Die Nachfrage der freien Wohnungsunternehmen (einschl. der Immobilienfonds) hat sich dabei um 35 % auf 102 700 erhöht, während sich die gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen als einzige Unternehmensgruppe 2,1 % weniger Wohnungen genehmigen ließen.

Auch im Nichtwohnbau war im Berichtsjahr ein Nachfrageanstieg zu verzeichnen. Dieser beruhte ausschließlich auf einem Anstieg der Investitionsabsichten nichtöffentlicher Bauherren. Im Jahr 1983 erteilten die Bauämter dieser Bauherrngruppe Genehmigungen für ein Bauvolumen von 142 Mill. m³ Rauminhalt, was einem Zuwachs um 21 %

Schaubild 3



entsprech. Bei den öffentlichen Bauherren reduzierte sich das Genehmigungsvolumen um 2,9 Mill. m³ bzw. 15 % auf 20 Mill. m³ Rauminhalt. In dem auch in diesem Jahr anhaltenden Rückgang der Investitionsplanungen öffentlicher Bauherren spiegelt sich vor allem die kritische Haushaltslage der Kommunen wider, die den überwiegenden Teil der Investitionen des öffentlichen Sektors im engeren Sinne, d. h. ohne die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, tätigen. Die Bauvorhaben im Nichtwohnbau verringerten sich bei den Gemeinden allein dem Volumen nach um 2,6 Mill. m³ Rauminhalt (- 23 %).

Die skizzierten Unterschiede in der Entwicklung der Nachfrage zwischen öffentlichen und nichtöffentlichen Bauherren zeigten sich auch bei den einzelnen Gruppen von Nichtwohngebäuden. Bei den Gebäudearten, die vornehmlich von öffentlichen Auftraggebern erstellt werden, also Kindertagesstätten, Schulen, Sportgebäude, Theater, Krankenhäuser, Pflegeheime u. ä., waren im Berichtsjahr mehr oder weniger starke Rückgänge zu beobachten. So nahm das genehmigte Bauvolumen von Anstaltsgebäuden im Vorjahresvergleich um 22 % ab. Bei sonstigen Nichtwohngebäuden verminderte sich das Genehmigungsvolumen um 9 % auf 14,0 Mill. m³ und bei den ausgewählten Infrastrukturgebäuden um 10 % auf 22,5 Mill. m³ Rauminhalt.

Für den Anstieg der Nachfrage nichtöffentlicher Bauherren war vor allem die Zunahme der Bauvorhaben bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden und den Fabrik- und Werkstattgebäuden von Bedeutung. Mit einem Zuwachs des Gebäudevolumens um 45 % auf 28,3 Mill. m³ Rauminhalt war bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden die stärkste Nachfragesteigerung überhaupt zu verzeichnen. Das Genehmigungsvolumen der Fabrik- und

Werkstattgebäude erhöhte sich um 22 % auf 39,7 Mill. m³ Rauminhalt. Aber auch Handels- einschl. Lagergebäude hatten mit + 11 % (1983: 42,6 Mill. m³ Rauminhalt) einen beachtlichen Zuwachs. Für Büro- und Verwaltungsgebäude erteilten die Bauämter Genehmigungen mit einem Volumen von 16,8 Mill. m³ (+ 7,6 %).

Kostenentwicklung

Die für Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau veranschlagten reinen Baukosten beliefen sich im Berichtsjahr insgesamt auf 108 Mrd. DM; dies entsprach einer Kostensteigerung um 21 % gegenüber 1982. Von dieser Kostensumme entfielen wie in den Jahren 1981 und 1982 rund 90 % auf Neubauvorhaben. Die Neubaukosten stiegen dabei mit + 22 % etwas stärker als die Kosten im Hochbau insgesamt. Für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden war ein Kostenanstieg von 14 % zu verzeichnen.

Auf Wohnungsneubauten entfielen zwei Drittel der Gesamtkostensumme neuer Gebäude. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Kosten im Wohnbau um 27 %. Bezogen auf den Rauminhalt stiegen die veranschlagten Baukosten neuer Wohngebäude je m³ um 3,4 % auf 319 DM. Eigenheime verteuerten sich dabei je m³ im Durchschnitt

stärker (+ 3,6 % auf 314 DM) als Mehrfamilienhäuser (+ 2,8 % auf 328 DM).

Die veranschlagten Baukosten neuer Nichtwohngebäude lagen 1983 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 14 % höher. Je m³ Rauminhalt erhöhten sich die Kosten der sonstigen Nichtwohngebäude mit + 12 % auf 350 DM am stärksten. Die teuerste Gebäudeart im Nichtwohnbau, die Anstaltsgebäude, sollte 1983 je m³ 549 DM kosten und damit 6,6 % mehr als 1982. Die Fabrik- und Werkstattgebäude, die Handels- und Lagergebäude sowie die Hotels und Gaststätten hatten Kostensteigerungen zwischen knapp 5 und 6 % zu verzeichnen, ausgewählte Infrastrukturgebäude und Büro- und Verwaltungsgebäude von 8,4 bzw. 3,2 %. Bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden wurden wie im Vorjahr lediglich 86 DM je m³ Rauminhalt veranschlagt.

Sowohl beim zeitlichen Vergleich der Entwicklung der veranschlagten Baukosten als auch bei Kostenvergleichen zwischen einzelnen Gebäudearten ist zu berücksichtigen, daß es sich bei den ausgewiesenen Daten um kalkulierte Kostengrößen handelt, die zum Genehmigungszeitpunkt ermittelt wurden. Zwischenzeitlich eintretende Veränderungen bis zum Fertigstellungszeitpunkt der Gebäude können also nicht erfaßt werden. Kostenunterschiede kön-

Tabelle 2: Genehmigte und fertiggestellte Gebäude 1983¹⁾

Gebäudeart	Gebäude		Rauminhalt		Wohnungen		Wohnfläche		Nutzfläche		Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	
	Anzahl	% ²⁾	1000 m ³	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	1000 m ²	% ²⁾	1000 m ²	% ²⁾	Mill DM	% ²⁾
Baugenehmigungen												
Wohnbau												
Wohngebäude mit 1 Wohnung	98 842	+ 26,4	80 913	+ 22,6	98 842	+ 26,4	12 075	+ 24,7	1 747	+ 36,7	25 211	+ 27,5
2 Wohnungen	43 216	+ 18,8	48 132	+ 17,4	86 432	+ 18,8	7 935	+ 17,9	1 099	+ 33,9	15 291	+ 20,9
3 Wohnungen und mehr	21 550	+ 28,8	71 149	+ 26,8	192 405	+ 29,4	13 362	+ 26,5	1 693	+ 29,7	23 347	+ 30,4
Wohnheime	279	+ 3,7	2 523	+ 13,1	7 090	+ 20,4	271	+ 13,9	110	+ 22,2	900	+ 13,8
Wohngebäude zusammen	163 887	+ 24,6	202 699	+ 22,6	384 769	+ 26,0	33 645	+ 23,6	4 648	+ 33,0	64 749	+ 26,7
dar : Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	12 127	+ 39,6	39 672	+ 39,1	106 702	+ 42,7	7 439	+ 37,9	1 052	+ 44,7	12 724	+ 41,3
Nichtwohnbau												
Anstaltsgebäude	321	- 7,5	3 890	- 21,6	599	+ 39,3	24	+ 28,9	690	- 28,2	2 135	- 16,4
Büro- und Verwaltungsgebäude	2 386	+ 18,8	16 833	+ 7,7	1 836	+ 4,4	149	+ 6,6	3 049	+ 9,2	6 365	+ 11,1
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	15 100	+ 38,2	28 270	+ 44,8	290	- 0,7	49	+ 48,3	5 249	+ 48,3	2 441	+ 44,7
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	18 012	+ 15,5	98 525	+ 15,7	7 011	+ 25,8	559	+ 21,0	16 349	+ 17,6	16 469	+ 21,9
dar: Fabrik- und Werkstattgebäude	5 902	+ 16,7	39 689	+ 22,3	985	+ 16,6	108	+ 13,4	6 225	+ 25,7	6 346	+ 29,3
Handels- einschl. Lagergebäude	8 269	+ 18,3	47 217	+ 10,7	5 102	+ 24,7	387	+ 24,0	7 491	+ 12,6	7 045	+ 16,9
Hotels und Gaststätten	727	- 5,5	2 904	- 5,7	515	+ 27,2	37	+ 9,6	559	- 4,8	1 026	- 1,0
Sonstige Nichtwohngebäude	2 760	- 5,7	14 049	- 8,2	652	+ 13,0	60	+ 13,8	2 305	- 8,2	4 917	+ 2,8
Nichtwohngebäude zusammen	38 579	+ 21,3	161 560	+ 15,0	10 388	+ 20,3	840	+ 19,0	27 641	+ 16,6	32 327	+ 14,4
Öffentliche Bauherren	3 704	- 10,1	19 921	- 14,7	1 010	+ 19,8	65	+ 9,8	3 494	- 15,6	8 394	- 5,3
Nichtöffentliche Bauherren	34 875	+ 25,9	141 639	+ 20,9	9 378	+ 20,4	776	+ 20,0	24 147	+ 23,4	23 933	+ 23,4
Baufertigstellungen												
Wohnbau												
Wohngebäude mit 1 Wohnung	88 093	- 13,3	73 762	- 14,3	88 093	- 13,3	10 930	- 14,2	1 384	- 7,1	21 252	- 8,1
2 Wohnungen	39 466	- 9,7	44 427	- 10,1	78 932	- 9,7	7 303	- 9,9	866	+ 1,0	13 228	- 4,1
3 Wohnungen und mehr (ohne Wohnheime)	16 334	+ 11,8	53 498	+ 8,4	139 498	+ 10,4	10 133	+ 6,7	1 150	+ 11,1	16 666	+ 18,2
Wohngebäude zusammen	143 893	- 10,0	171 689	- 7,1	306 523	- 2,8	28 367	- 6,5	3 399	+ 0,5	51 146	+ 0,3
dar : Wohngebäude mit Eigentumswohnungen												
Nichtwohnbau												
Anstaltsgebäude	612	- 0,3	6 620	- 29,0	5 958	+ 14,0	239	+ 13,9	1 105	- 28,2	2 682	- 28,8
Büro- und Verwaltungsgebäude	2 058	- 0,5	13 878	- 3,5	1 576	+ 7,9	133	+ 12,5	2 507	- 0,1	4 653	- 0,4
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	13 283	+ 13,9	23 408	+ 11,1	262	- 30,3	31	- 29,8	4 239	+ 12,5	1 990	+ 16,8
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	16 249	- 4,2	87 442	- 5,9	5 574	+ 5,6	470	- 1,3	14 307	- 5,4	12 764	- 3,7
dar.: Fabrik- und Werkstattgebäude												
Handels- einschl. Lagergebäude												
Hotels und Gaststätten												
Sonstige Nichtwohngebäude	3 070	- 22,2	18 035	- 21,0	744	- 12,6	65	- 14,9	2 940	- 21,4	5 445	- 15,6
Nichtwohngebäude zusammen	35 272	0,0	149 387	- 6,9	14 114	+ 7,0	939	+ 1,5	25 096	- 5,9	27 533	- 7,8
Öffentliche Bauherren	4 386	- 17,2	26 903	- 24,5	2 507	- 14,2	135	- 11,1	4 669	- 24,0	9 392	- 19,1
Nichtöffentliche Bauherren	30 886	+ 3,1	122 484	- 1,9	11 607	+ 13,0	804	+ 4,0	20 428	- 0,5	18 142	- 0,6

1) Errichtung neuer Gebäude. - 2) Veränderung zum Vorjahr.

Tabelle 3. Genehmigte Hochbauten 1983¹⁾ (Errichtung neuer Gebäude)

Merkmal	Einheit	Wohngebäude			Nichtwohngebäude					
		insgesamt	mit		insgesamt	davon				
			1 und 2	3 und mehr ²⁾		Anstalts- gebäude	Büro- u Verwaltungs- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebsgebäude	Nichtland- wirtschaftl	Sonstige Nichtwohn- gebäude
Wohnungen										
Hochbauten insgesamt										
Gebäude	Anzahl	163 887	142 058	21 550	38 579	321	2 386	15 100	18 012	2 760
Rauminhalt	1 000 m ³	202 699	129 045	71 149	161 560	3 890	16 833	28 270	98 525	14 049
Wohnungen	Anzahl	384 769	185 274	192 405	10 388	599	1 836	290	7 011	652
Wohnfläche	1 000 m ²	33 645	20 011	13 362	840	24	149	49	559	60
Nutzfläche	1 000 m ²	4 648	2 846	1 693	27 641	690	3 049	5 249	16 349	2 305
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 749	40 502	23 347	32 327	2 135	6 365	2 441	16 469	4 917
darunter Fertigteilbauten										
Gebäude	Anzahl	17 858	17 447	397	10 520	29	463	3 265	6 254	509
Rauminhalt	1 000 m ³	14 775	13 401	1 320	64 522	535	4 493	8 226	47 300	3 969
Wohnungen	Anzahl	26 467	22 382	3 919	801	—	146	23	589	43
Wohnfläche	1 000 m ²	2 462	2 198	258	74	—	13	3	55	4
Nutzfläche	1 000 m ²	293	261	30	10 642	72	856	1 569	7 535	611
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	4 790	4 295	472	9 614	384	1 433	569	6 112	1 116

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Wohnheime.

nen darüber hinaus auf Änderungen der Qualität der Gebäude (Ausstattung und ähnliches) sowie einfachen Verschiebungen einzelner Gebäudearten innerhalb der hier ausgewiesenen statistischen Gebäudegruppen hervorgehoben werden. Letzteres ist vor allem bei den heterogener zusammengesetzten Gebäudegruppen im Nichtwohnbau zu beachten.

Entwicklungen im Fertigteilbau

Den Bauherren von Fertigteilbauten erteilten die Bauämter 1983 Genehmigungen für ein Bauvolumen von 79 Mill. m³ Rauminhalt. Wie im Vorjahr entfallen damit rund 22 % des im Hochbau insgesamt genehmigten Bauvolumens auf Fertigteilbauten.

Innerhalb der Hochbausparten Wohn- und Nichtwohnbau kommt im Fertigteilbau dem Nichtwohnbau nach wie vor die weitaus größte Bedeutung zu. Mit knapp 65 Mill. m³ Rauminhalt sollten im Berichtsjahr in Fertigteil-Nichtwohngebäuden rund 40 % (1982: 41 %) des Genehmigungsvolumens neuer Nichtwohngebäude insgesamt entstehen. Im Wohnbau spielt die Fertigteilbauweise demgegenüber eine weitaus geringere Rolle. Der umbaute Raum von Fertigteil-Wohnbauten umfaßte im Jahr 1983 ein Volumen von rund 15 Mill. m³, was 7,3 % (7,1 %) des Rauminhaltes aller Wohnbauten entsprach. Aufgrund der kräftigen Zunahme der Nachfrage nach Einfamilienhäusern hat sich ihr Anteil innerhalb der Fertigteilwohnbauten — gemessen am genehmigten Rauminhalt — auf 60 % erhöht. Im Vorjahr betrug er noch knapp 58 %. Auf Zweifamilienhäuser entfiel ein Genehmigungsvolumen von 31 % (1982: 33 %) und der Anteil der Mehrfamilienhäuser betrug 8,9 % (7,9 %).

Entwicklung der Baufertigstellungen

Im Unterschied zur deutlich positiven Entwicklung der Baugenehmigungen war bei der Zahl der im Jahr 1983 insgesamt fertiggestellten Wohnungen (340 600) im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang (— 1,8 %) zu beobachten. Das Ergebnis war ausschließlich auf die Abnahme der Bautätigkeit im Neubausektor zurückzuführen; mit 320 600 Einheiten wurden im Berichtsjahr in neuen

Gebäuden um 2,4 % weniger Wohnungen fertiggestellt als 1982. Die Anzahl der durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden fertiggestellten Wohnungen erhöhte sich demgegenüber (+ 8 %) auf knapp 20 000 Wohnungen.

Wie im Vorjahr entwickelten sich die Fertigstellungsergebnisse zwischen Eigenheimen und Mehrfamilienhäusern gegensätzlich. Während in Ein- und Zweifamilienhäusern mit 167 000 Einheiten erneut weniger Wohnungen fertiggestellt wurden (— 12 %), erhöhte sich die Zahl der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern um mehr als 10 % auf 139 500.

Die Bautätigkeit im Nichtwohnbau verminderte sich 1983, legt man das fertiggestellte Gebäudevolumen zugrunde, um 6,9 %; damit wurden im Berichtsjahr noch 149 Mill. m³ Rauminhalt in neuerrichteten Nichtwohngebäuden fertiggestellt. Der Anteil des Nichtwohnbaus am Hochbau hat sich hierdurch jedoch nicht verändert. Wie im Jahr 1982 entfielen 46 % des insgesamt fertiggestellten Gebäudevolumens im Hochbau auf Nichtwohngebäude.

Die Verminderung des Fertigstellungsvolumens im Nichtwohnbau ist in erster Linie auf die geringere Bautätigkeit öffentlicher Bauherren zurückzuführen. Das von dieser Bauherrengruppe fertiggestellte Bauvolumen in Nichtwohngebäuden nahm im Vorjahresvergleich um 24 % ab und umfaßte 1983 noch einen Rauminhalt von 27 Mill. m³. Nichtöffentliche Bauherren stellten 1983 Nichtwohngebäude mit einem Volumen von 122 Mill. m³ Rauminhalt fertig, was einem deutlich geringeren Rückgang (— 1,9 %) entsprach.

Dipl.-Volkswirt Joachim Kaiser

Verkehrswirtschaft 1983

Vorbemerkung

Die Bereitstellung einer geeigneten Verkehrsinfrastruktur als Voraussetzung für die Entwicklung einer arbeitsteiligen Wirtschaft ist eine der traditionellen Aufgaben staatlicher Verkehrs- und Wirtschaftspolitik. Wichtige Informationen für Entscheidungen im Bereich der Verkehrspolitik liefert die Verkehrsstatistik, die zu den ältesten Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik gehört. In den Anfängen wurden entsprechend der volkswirtschaftlichen Bedeutung nur die Ergebnisse der Binnenschifffahrt und der Seeschifffahrt erfaßt; später kamen die Statistiken der Eisenbahnen, dann die des Straßenverkehrs und zuletzt die Luftfahrtstatistik hinzu. Aufgabe der Verkehrsstatistik ist nicht nur die Darstellung einzelner Verkehrszweige und ihrer Entwicklung, sondern auch die vergleichende Betrachtung der Leistungen der einzelnen Verkehrszweige. Seit der Vereinheitlichung des Regionalverzeichnisses für die Verkehrsstatistiken im Jahr 1969 ist dies auch nach bestimmten räumlichen Einheiten möglich.

Da ein großer Teil der Verkehrsstatistiken, z. B. die über Unternehmensdaten, als Verbands- oder Geschäftsstatistiken durchgeführt werden oder wurden, hat sich die amtliche Statistik seit langem auf die Ermittlung und Darstellung der Produktionsergebnisse des Wirtschaftssektors Verkehr konzentriert. Darunter ist der tiefgegliederte Nachweis des Beförderungsaufkommens im Personen- und im Güterverkehr zu verstehen; im Güterverkehr werden außerdem Verflechtungsmatrizen nach Be- und Entladeorten veröffentlicht. Die Daten werden kontinuierlich meist in Totalzählungen (für den Straßengüterverkehr auch in Stichproben) erhoben und die Ergebnisse monatlich und jährlich in den Fachserien der amtlichen Statistik veröffentlicht. Im folgenden werden die ersten Ergebnisse für 1983 im Vergleich aller Verkehrszweige dargestellt und wichtige Entwicklungen im längerfristigen Zeitraum beschrieben. Die Ergebnisse der Luftfahrtstatistik werden dabei nur am Rande erwähnt, da zu diesem Verkehrszweig bereits ein eigener Beitrag in „Wirtschaft und Statistik“ (Heft 3/84) erschienen ist.

Bei den Angaben für das Jahr 1983 handelt es sich in vielen Fällen um vorläufige Ergebnisse; für die endgültigen Jahresergebnisse sind jedoch keine allzu starken Veränderungen zu erwarten.

Zur Infrastruktur des Verkehrssektors

Die amtliche Statistik erfaßt Unternehmensdaten des Verkehrssektors nur unvollständig; für einige Verkehrszweige, wie z. B. die Seeschifffahrt, fehlen sie völlig, für andere, wie den Straßengüterverkehr, werden bestimmte Angaben nur in mehrjährigen Abständen erfaßt. Damit die Bedeutung des Transportsektors für die Beschäftigung bestimmt werden kann, müssen deshalb Schätzungen des Bundesverkehrsministeriums herangezogen werden. Danach waren 1982 etwa 938 000 Erwerbstätige in der Personen-

oder Güterbeförderung (einschließlich Häfen und Verkehrsnebgewerbe, wie Spedition und Lagerei) beschäftigt, das waren etwa 3,5 % aller Erwerbstätigen. Die meisten Beschäftigten, nämlich 50 %, waren in der Güter- bzw. Personenbeförderung auf der Straße (einschließlich U-Bahnen und Straßenbahnen) tätig. Bei den Eisenbahnen arbeiteten etwa 37 % aller im Verkehrsbereich tätigen Personen. 1970 lagen die entsprechenden Anteile für den Straßengüter- und Personenverkehr bei 44 % und für die Eisenbahnen bei 42 %. Weitere Daten zu Unternehmen und Beschäftigten werden in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes für die Eisenbahnen, die Binnenschifffahrt und die Luftfahrt mitgeteilt.

Die Angaben über die Längen der Verkehrswege beziehen sich auf Stichtage meist zum Jahresende; die genauen Werte für 1983 sind deshalb noch nicht bekannt. Es ist jedoch zu erwarten, daß sich die Strukturverschiebungen der vergangenen Jahre mit abgeschwächten Veränderungsraten fortsetzen werden. Für die Eisenbahnen bedeutet dies eine weitere leichte Reduzierung des Gesamtstreckennetzes bei weiter steigendem Anteil der elektrifizierten Strecken. Der Anteil des elektrifizierten Streckennetzes hat sich von 27 % im Jahr 1970 auf 37 % im Jahr 1983 gesteigert.

Tabelle 1: Länge der Verkehrswege und -linien¹⁾
km

Verkehrswege und -linien	1970	1980	1982	1983 ²⁾
Eigentumsstreckenlänge der Eisenbahnen	33 010	31 497	31 236	31 011
dar.: elektrifizierte Strecken	8 861	11 447	11 469	11 499
Straßen des überörtlichen Verkehrs³⁾	164 469	172 392	172 973	...
Autobahnen	4 461	7 538	7 919	...
Bundesstraßen	32 616	32 558	32 239	...
Landesstraßen	65 367	65 637	65 780	...
Kreisstraßen	62 025	66 650	67 035	...
Gemeindestraßen⁴⁾	276 375	310 000	314 000	...
Befahrene Binnenwasserstraßen	4 383	4 395	4 322	4 322
dar.: Kanäle	1 303	1 440	1 440	1 440
Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 579	1 579	1 579	...
Betriebsstrecken im Straßenbahnverkehr⁶⁾	2 153	1 928	1 943	...
Obus-Verkehr	144	58	60	...
Linien im Omnibusverkehr	629 441	571 175	555 589	...
Private Betriebe	391 726	336 187	321 056	...
Kommunale und gemischtwirtschaftliche Betriebe	49 444	76 888	81 678	...
Nichtbundeseigene Eisenbahnen	17 703	19 015	17 585	...
Deutsche Bundesbahn	108 177	89 093	93 516	...
Deutsche Bundespost	62 391	49 992	41 755	...

¹⁾ Stand am Jahresende, bei Betriebsstrecken im Straßenpersonenverkehr Ende September — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einschl. Ortsdurchfahrten. — ⁴⁾ Geschätzt — ⁵⁾ Nur Rohrfernleitungen; 1982 außerdem 507 km Fernleitungen für Mineralölzeugnisse. — ⁶⁾ Einschl. Stadtschnellbahnverkehr (z. B. U-Bahn, Hochbahn, Schwebbahn).

Das Straßennetz ist insgesamt weiter verlängert worden, bei einem gleichzeitigen überdurchschnittlichen Zuwachs des Autobahnstreckennetzes. Der leichte Rückgang in der Länge der Bundesstraßen ist auf eine Umwidmung von Bundesstraßen in Bundesautobahnen zurückzuführen. Die Gesamtstraßenlänge der Bundesrepublik Deutschland betrug am Jahresende 1982 etwa 487 000 km; das ist mehr als das Zwölfwache des Erdumfangs. Die Autobahnen hatten mit knapp über 7 900 km einen Anteil von weniger

als 2 %. Trotzdem werden nach Schätzungen des Bundesverkehrsministeriums mehr als ein Viertel aller Straßenverkehrsleistungen (Fahrzeugkilometer) auf diesen Straßen erbracht. Fast zwei Drittel aller Straßen gehören zu den Gemeindestraßen, auf sie entfallen aber nur etwa 21 % der Fahrleistungen.

Die Verkehrsstatistik unterteilt die Wasserstraßen des Bundesgebietes in sog. Wasserstraßenabschnitte, deren Länge zur Wegelänge der Binnenschiffahrt gezählt wird, soweit auf diesem Abschnitt im Berichtsjahr Güterverkehr stattgefunden hat. Die Streckenlängen auf Binnenseen, wie z. B. dem Bodensee, werden dabei nicht mitgezählt. Der größte Teil des Güterverkehrs mit Binnenschiffen konzentriert sich auf die Wasserstraßen, die für Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 1 000 t und mehr zugelassen sind. Dazu gehören 3 038 km oder 69 % der Wasserstraßen des Bundesgebietes.

Für die Rohrleitungen im Bundesgebiet wird nur die Länge der Fernleitungen für Rohöl ab 40 km Länge nachgewiesen. Durch sie werden die Raffinerien mit den Seehäfen von Nordsee und Mittelmeer verbunden. Zum ersten Mal seit 1969 wurde im Berichtsjahr wieder eine neue Leitung in Betrieb genommen, und zwar die Norddeutsche Ölleitung, die Rohöl von Wilhelmshaven nach Hamburg auf einer Länge von 136 km befördert.

Die Länge des Liniennetzes im Omnibusverkehr ist für 1983 noch nicht genau bekannt. Sie hat sich, wie in allen Jahren seit 1976, auch 1982 weiter verringert, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren.

Nach den Ergebnissen der allgemeinen Flächenerhebung wurden 1981 — das sind die letztverfügbaren Ergebnisse — 1,169 Mill. ha bzw. 4,7 % der Gesamtfläche des Bundesgebietes für Verkehrszwecke benutzt. Dazu gehören Flächen für Straßen-, Schienen-, Luftverkehr einschließlich der Trenn- und Seitenstreifen, Brücken, Böschungen, Rad- und Gehwege, Parkstreifen usw. sowie Plätze für Fahrzeuge, Märkte und Veranstaltungen.

Ergänzend zu den Angaben in diesem Abschnitt sei kurz auf den Energieverbrauch eingegangen. Der Energieverbrauch des Verkehrssektors wird statistisch nicht erfaßt, sondern mit Hilfe von Modellrechnungen vom Bundesverkehrsministerium geschätzt. Nach den aktuellsten Ergebnissen (für 1982) wurden danach für Verkehrszwecke 55,6 Mill. t SKE (Steinkohleneinheiten) verbraucht; das sind 23,6 % des Endenergieverbrauchs der Bundesrepublik Deutschland. Der größte Teil hiervon, nämlich etwa 97 %, stammt aus dem Bereich Mineralöl bzw. Mineralölprodukt. Damit werden etwa 45 % des Mineralölverbrauchs der Bundesrepublik Deutschland für Verkehrszwecke benötigt. 48,5 Mill. t Steinkohleneinheiten, das sind etwa 87 % des Gesamtenergiebedarfs des Verkehrs, werden für den Straßenverkehr verbraucht.

Fahrzeugbestände

Vergleiche zwischen den Fahrzeugbeständen der einzelnen Verkehrszweige sind nur sehr beschränkt möglich oder sinnvoll, denn erstens ist häufig eine klare Unterscheidung nach Einsatzarten (Güter-/Personenverkehr, gewerblicher/privater Verkehr) nicht zu erreichen, zwei-

tens ist auch eine Gegenüberstellung der Ladekapazitäten unangemessen, weil keine Angaben über die durchschnittlichen Umlaufzeiten bei den Verkehrszweigen und deren Entwicklung vorliegen. Trotzdem können die vorliegenden Angaben grobe Entwicklungstendenzen aufzeigen.

Tabelle 2: Fahrzeugbestände

Verkehrszweig Fahrzeugart	Einheit	1970	1980	1982	1983 ¹⁾
Eisenbahnen¹⁾					
Lokomotiven ²⁾	Anzahl	10 489	10 160	10 014	9 629
dar.: elektr. Lokomotiven	Anzahl	2 296	2 735	2 732	2 651
Diesellokomotiven	Anzahl	4 587	4 770	4 697	4 475
Triebwagen	Anzahl	1 953	2 653	2 579	2 497
Maschinenleistung insgesamt	1 000 kW	12 615	14 176	13 934	
dar.: elektr. Triebfahrzeuge	1 000 kW	7 684	11 420	11 300	
Personenwagen	Anzahl	22 104	18 444	17 763	13 930
Sitzplätze	1 000	1 459	1 281	1 262	
Güterwagen ³⁾	Anzahl	331 800	342 382	335 746	317 733
Ladekapazität	1 000 t	9 651	11 498	11 620	
Straßenverkehr⁴⁾					
Straßenbahnen, Hoch-, U- und Schwebbahnen, Triebwagen und Anhänger	Anzahl	8 264	6 800	6 637	
Kraftfahrzeuge	1 000	17 837	29 226	30 261	30 838
Krafträder	1 000	1 283	2 848	2 887	2 959
mit amtlich. Kennz.	1 000	229	738	1 078	1 243
mit Versich.-Kennz.	1 000	1 054	2 110	1 809	1 716
Pkw insgesamt ⁵⁾	1 000	12 905	23 192	24 105	24 580
dar.: mit Hubraum					
bis 1 199 ccm	1 000	5 803	6 189	6 034	5 975
von 1 200 bis 1 499 ccm	1 000	3 431	4 773	5 013	5 091
von 1 500 bis 1 999 ccm	1 000	2 923	9 493	9 967	10 294
von 2 000 ccm und mehr	1 000	748	2 737	3 091	3 220
Lastkraftwagen	1 000	1 028	1 277	1 291	1 277
Ladekapazität	1 000 t	3 027	3 897	3 817	3 748
davon mit Nutzlast					
bis unter 1,5 t	1 000	443	580	613	614
Ladekapazität	1 000 t	412	524	544	540
von 1,5 bis unter 7,5 t	1 000	477	532	520	510
Ladekapazität	1 000 t	1 627	1 814	1 782	1 753
von 7,5 t und mehr	1 000	108	165	158	153
Ladekapazität	1 000 t	988	1 559	1 491	1 455
Kraftomnibusse und Obusse	1 000	47	70	71	71
Landwirt. Zugmaschinen	1 000	1 334	1 417	1 412	1 426
Übrige Kraftfahrzeuge	1 000	203	421	490	524
Kraftfahrzeuganhänger zur Lastenbeförderung	1 000	462	861	1 005	1 078
dar.: 10 t Nutzlast u. mehr	1 000	97	149	156	159
Übrige Kfz-Anhänger	1 000	171	468	501	515
Binnenschiffahrt^{1) 6)}					
Schlepper (einschl. Schubboote)	Anzahl	698	507	434	429
Maschinenleistung	1 000 kW	174	156	140	146
Güterschiffe	Anzahl	6 336	3 812	3 496	3 411
Ladekapazität	1 000 t	4 524	3 672	3 459	3 422
dar.: Tankschiffe	Anzahl	914	625	535	506
Ladekapazität	1 000 t	719	745	631	605
Schubleichter (einschl. Schub-Schleppkähne)	Anzahl	219	409	407	416
Ladekapazität	1 000 t	310	693	667	672
Seeschiffahrt^{1) 7)}					
Handelsschiffe	Anzahl	2 533	1 477	1 371	1 369
Bruttotonnage	1 000 BRT	8 421	7 604	6 666	6 304
dar.: Tankschiffe	Anzahl	131	120	132	129
Bruttotonnage	1 000 BRT	1 825	2 763	2 477	2 102
Luftverkehr^{1) 8)}					
Flugzeuge des Werk-, Privat-, Sport- und Schulflugverkehrs bis 5,7 t Startgewicht	Anzahl	3 511	6 348	6 410	6 330
Verkehrsflugzeuge über 5,7 t Startgewicht	Anzahl	155	217	227	229
dar.: Startgewicht über 20 t	Anzahl	115	153	166	167
Hubschrauber	Anzahl	126	366	371	387

¹⁾ Stand am Jahresende; für 1983 vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschl. Dampf- und Kleinlokomotiven. — ³⁾ Einschl. Dienst- und Privatgüterwagen. — ⁴⁾ Stand am 1. Juli. — ⁵⁾ Einschl. Pkw mit Drehkolbenmotoren oder Elektroantrieb. — ⁶⁾ Ohne Güterschiffe mit einer Tragfähigkeit unter 20 t, ohne Schuten und Leichter, ohne Trägerschiffsleichter, aber einschl. Hafenschlepper. — ⁷⁾ Unter deutscher Flagge fahrende Schiffe ab 100 BRT, aber ohne Bunkerboote. — ⁸⁾ Ohne Luftschiffe, Motorsegler und Segelflugzeuge

Im wesentlichen haben sich 1983 die Trends der vergangenen Jahre fortgesetzt, d. h. daß in vielen Bereichen, vor allem beim Güterverkehr, die Fahrzeugbestände verringert wurden.

Die Eisenbahnen haben 1983 ihren Lokomotivenbestand schneller verkleinert als in den Vorjahren, vor allem bei den Diesellokomotiven (— 4,7 %) dürfte dies jedoch auf die verstärkte Ausmusterung von kleinen Einheiten zurückzuführen sein. Parallel mit der Einstellung unrentabler Personenverkehrsstrecken geht die starke Abnahme bei der Zahl der Personenwagen. Diese wurden um über 20 % auf weniger als 14 000 verringert. Zahlenmäßig noch stärker (— 18 000), aber mit einer Abnahme von — 5,4 % vergleichsweise nicht so einschneidend, war der Abbau bei den Güterwagen, von denen die Bahnen am Jahresende 1983 etwa 318 000 besaßen. Über die qualitative Veränderung des Fahrzeugparks liegen noch keine Angaben vor; gerade bei den Güterwagen dürfte sich der Anteil der Spezialwaggons weiter erhöht haben.

Weiter zugenommen hat die Zahl der im Bundesgebiet zugelassenen Kraftfahrzeuge, die schon Mitte 1982 die 30-Mill.-Grenze überschritten hatte und sich bis Juli 1983 um 1,9 % auf 30,8 Mill. Fahrzeuge erhöht hat. Der Anteil der Lastkraftwagen betrug mit etwa 1,3 Mill. Fahrzeugen nur 4,1 %, ihre Zahl ist, wie auch ihre Ladekapazität, in den vergangenen Jahren weiter gesunken. Dagegen hat die Zahl der zugelassenen Personenkraftwagen um weitere 2 % (etwa 475 000 Fahrzeuge) auf 24,6 Mill. Fahrzeuge zugenommen. Die höchsten Wachstumsraten wurden bei den Fahrzeugen mit stärkerem Motor festgestellt: Die Fahrzeuge mit einem Hubraum von 1,5 l und mehr hatten 1970 einen Anteil am Gesamt-Pkw-Bestand von etwa 28 %; 1983 lag der Anteil dieser Fahrzeugklasse bei 55 %. Weiter fortgesetzt hat sich der Umschichtungsprozeß bei den Krafträdern hin zu den stärkeren Maschinen: Die Bestände der Krafträder mit amtlichen Kennzeichen (Krafträder, Kraftroller, Leichtkrafträder) haben sich seit 1970 mehr als verfünffacht; sie sind auch 1983 noch um 15,3 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Auch die Bestandszahlen der Krafträder mit Versicherungskennzeichen liegen noch höher als 1970. Sie nehmen aber seit einigen Jahren permanent ab (1983 gegenüber 1982: — 5,1 %).

Der Bestand an Binnenschiffen, die unter deutscher Flagge fahren, wurde auch 1983 weiter verringert, und zwar um 2,4 %. Da die Ladekapazität weniger stark abgesunken ist, zeigt sich, daß von der Ausmusterung vor allem kleinere Schiffe betroffen waren. Der Anteil der Tankschiffe lag 1983 bei etwa 15 %, er hat sich demnach trotz einer zahlenmäßigen Reduzierung gegenüber 1970 leicht erhöht. Die Zahl der modernen Schubleichter hat 1983 gegenüber dem Vorjahr um neun Einheiten zugenommen; sie hat sich aber seit 1976 mit knapp über 400 Einheiten nicht wesentlich verändert.

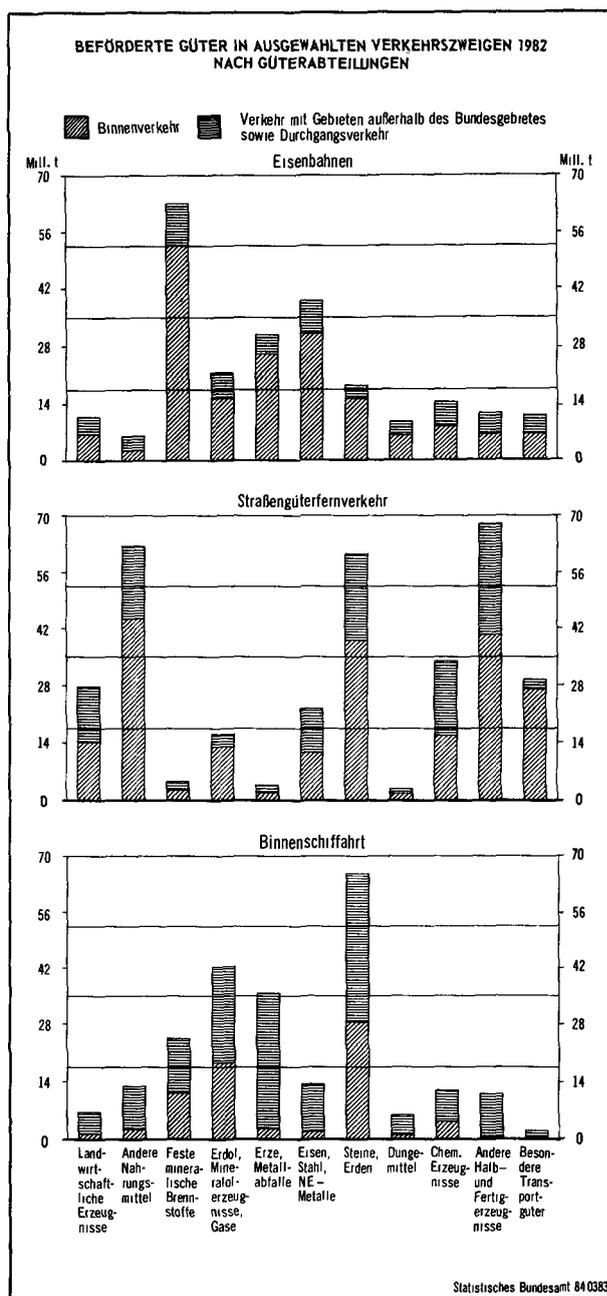
Die Bestandsstatistik in der Seeschifffahrt erfaßt nur die unter der Flagge der Bundesrepublik Deutschland laufenden Schiffe. Auch bei der Zahl der Seeschiffe hat sich die seit einigen Jahren fallende Tendenz fortgesetzt. Im Gegensatz zur Entwicklung bei der Binnenschifffahrt hat die Ladekapazität in der Seeschifffahrt im Berichtsjahr stärker abgenommen als der Bestand an Seeschiffen.

Der Bestand an Verkehrsflugzeugen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Möglicherweise als Folge der konjunkturellen Lage ist die Zahl der kleinen Flugzeuge des Privat-, Sport- und Schulflygverkehrs um 80 Einheiten oder 1,3 % zurückgegangen.

Güterverkehr

Im Jahr 1982 hatten alle Verkehrszweige als Folge der schlechten Wirtschaftslage Rückgänge im Beförderungsaufkommen hinnehmen müssen. Diese Entwicklung hat sich 1983 nicht so eindeutig fortgesetzt, insbesondere im Straßengüterverkehr wird eine langsame Konjunkturerholung deutlich.

Die Konjunkturanfälligkeit der Verkehrszweige wird weitgehend von der Struktur ihres Güteraufkommens bestimmt (siehe Schaubild). Traditionell sind vor allem die Eisenbahnen sehr stark von der Entwicklung der Montan-



industrie abhängig: 1982 gehörten über 56 % aller von den Eisenbahnen beförderten Güter zu den Güterabteilungen 2 (feste mineralische Brennstoffe), 4 (Erze und Metallabfälle) und 5 (Eisen und NE-Metalle). Die anhaltende Krise in der Eisen- und Stahlindustrie hat den Rückgang von 2,6 % gegenüber 1982 und von sogar 21 % gegenüber 1970 im Beförderungsaufkommen der Eisenbahnen mit verursacht. Auch die Binnenschifffahrt ist von Massengütertransporten abhängig, sie kann sich aber auf einen etwas breiteren Bereich stützen. Bei ihr dominieren die Transporte der Abteilung 6 (Steine und Erden) und an zweiter Stelle die Beförderung von Mineralöl und Mineralölerzeugnissen. Auch das Aufkommen an Erzen und Metallabfällen ist beträchtlich. Das Gesamtbeförderungsaufkommen der Binnenschifffahrt ist 1983 nicht weiter zurückgegangen, sondern hat sich um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Anstieg im Gesamtaufkommen resultiert aus dem Zuwachs im grenzüberschreitenden Verkehr, dessen Anteil im Beförderungsaufkommen bei der Binnenschifffahrt fast zwei Drittel (63 %) beträgt.

Im Seeverkehr wurden 1983 knapp 126 Mill. t Güter in Häfen der Bundesrepublik Deutschland ein- oder ausgeladen, das waren rund 11 Mill. t oder 8,3 % weniger als im Vorjahr. Der Seeschiffahrtsverkehr wird bestimmt durch den Empfang aus Häfen außerhalb des Bundesgebietes, sein Anteil liegt bei etwa 64 %. Die Höhe der Empfangsmenge der Seeschifffahrt wird, wie in den Vorjahren, zu mehr als einem Drittel (36 %) durch das Aufkommen von Rohöl und Mineralölerzeugnissen bestimmt. Der Empfang dieser Güterart ging 1983 um mehr als 10 % zurück, der Empfang von Erzen und Metallabfällen (etwa ein Siebtel des gesamten grenzüberschreitenden Empfangs) verringerte sich sogar um über 20 %.

Beim Straßengüterverkehr wird rechtlich und statistisch zwischen Nahverkehr (Transporte im Umkreis von 50 km Luftlinie um den Standort) und dem Fernverkehr unterschieden. Die Gütertransporte im Nahverkehr innerhalb des Bundesgebietes werden nur in mehrjährigen Abständen stichprobenartig erfaßt und in den Zwischenjahren vom Bundesministerium für Verkehr geschätzt. Die Nahverkehrstransporte werden in hohem Maß vom Aufkommen der Güterart Steine, Erden und Baumaterialien bestimmt und haben deshalb, als Folge der konjunkturellen Erholung in der Baubranche, vermutlich nicht weiter abgenommen. Genauere Schätzungen werden aber erst in der zweiten Jahreshälfte 1984 vorliegen. Auch beim Straßengüterfernverkehr spielt der Transport von Steinen und Erden eine große Rolle. Insgesamt ist der Anteil von Massengütern am Transportaufkommen des Straßengüterfernverkehrs jedoch gering, es dominieren die Transporte von Halb- und Fertigerzeugnissen aus vielen Industriebereichen (siehe Schaubild). Der Straßengüterfernverkehr ist damit von der konjunkturellen Entwicklung einzelner Branchen weniger abhängig als andere Verkehrsweige; er konnte im Jahr 1983 Zuwächse bei allen Verkehrsrelationen erzielen. Leicht unterdurchschnittlich (+ 3,5 %) hat sich der Verkehr innerhalb des Bundesgebietes entwickelt, während vor allem der grenzüberschreitende Empfang mit 5,5 % Zuwachs über dem Durchschnitt von 4,1 % beim Gesamtverkehr lag.

Im Jahr 1982 empfing die Bundesrepublik Deutschland aus dem Ausland 72,4 Mill. t rohes Erdöl. 35 % davon wurden mit Seeschiffen zu den Küstenhäfen des Bundesgebietes befördert, 65 % wurden durch Rohrleitungen ein-

Tabelle 3: Güterverkehr
Mill

Verkehrszweig Verkehrsbeziehung/Verkehrsleistung	1970	1980	1982	1983 ¹⁾
Eisenbahnen				
Beförderte Tonnen				
Gesamtverkehr	392,1	364,3	317,7	309,6
Wagenladungsverkehr	372,3	346,0	304,2	296,6
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	288,8	256,7	228,1	222,2
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	76,9	81,7	69,1	67,5
Versand	40,4	43,2	32,5	31,0
Empfang	36,5	38,5	36,6	36,5
Durchgangsverkehr	6,6	7,6	6,9	6,8
Dienstgut	15,0	14,7	10,7	10,8
Stückgut	4,8	3,5	2,8	2,7
Geleistete tkm	73 590	66 803	58 779	57 411
dar: Binnenverkehr	43 374	40 322	35 771	33 243
Straßengüterverkehr				
Beförderte Tonnen				
Gesamtverkehr ²⁾	179,3	339,1	336,0	349,6
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes (ohne Stückgut) ²⁾	132,4	217,7	211,0	219,0
dar: Gewerbl. Verkehr	104,8	121,8	115,3	116,7
Stückgut im Binnenfernverkehr	3,1	4,7	4,9	5,2
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	41,4	107,0	109,0	113,2
Versand	17,2	52,3	54,5	55,7
dar: im Fernverkehr	10,0	33,8	36,5	37,4
Empfang	24,2	54,7	54,5	57,5
dar: im Fernverkehr	13,5	37,1	38,0	40,1
Durchgangsverkehr	2,4	9,7	11,2	12,2
Geleistete tkm im Verkehr				
innerhalb des Bundesgebietes	41 881,2	52 836,1	51 480,9	52 200,0
dar: Gewerblicher Verkehr	28 689,3	35 984,4	34 422,8	34 200,0
Außerdem Straßengüternahverkehr innerhalb des Bundesgebietes				
Beförderte Tonnen	1 972,0	2 255,0	1 955,0	...
Geleistete tkm	36 100,0	44 400,0	39 400,0	...
Binnenschifffahrt				
Beförderte Tonnen				
Gesamtverkehr	240,0	241,0	221,9	223,2
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	102,4	81,9	71,7	70,1
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	125,3	145,2	138,5	140,8
Versand	49,5	52,8	48,3	48,6
Empfang	75,8	92,3	90,3	92,3
Durchgangsverkehr	12,3	14,0	11,7	12,2
Geleistete tkm	48 813	51 435	49 401	50 031
dar: Binnenverkehr	19 094	15 713	14 291	14 284
Seeschifffahrt³⁾				
Beförderte Tonnen				
Gesamtverkehr	138,2	154,0	137,0	125,7
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	3,3	5,1	5,2	4,2
Verkehr mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes	134,9	148,9	131,8	121,5
Versand	25,6	35,0	43,0	40,8
Empfang	109,3	114,0	88,9	80,7
Luftfahrt⁴⁾				
Beförderte Tonnen	0,316	0,604	0,586	0,619
dar: Versand nach dem Ausland	0,118	0,225	0,250	0,272
Empfang aus dem Ausland	0,100	0,234	0,194	0,200
Rohrfernleitungen				
Rohes Erdöl				
Beförderte Tonnen	80,7	76,1	57,0	...
Effektiv-tkm	15 122,1	13 096,4	9 133,2	...
Mineralölerzeugnisse				
Empfang a. d. Ausland (Tonnen)	7,3	6,4	8,2	...
Erdgas				
Empfang a. d. Ausland (Tonnen)		39,8	34,8	...

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Nahverkehr innerhalb des Bundesgebietes sowie ohne Nahverkehr mit der DDR und Berlin (West). — 3) Ohne Eigengewichte der Fahrzeuge des Reise- und Güterverkehrs und der Transporthilfsmittel (Container, Trailer, Trägerschiffsleichter). — 4) Ohne Doppelzählungen durch Umladungen und ohne Luftpost

geführt. Die in Leitungen beförderte Rohölmenge ist 1983 weiter zurückgegangen (— 5,1 % gegenüber 1982), obwohl — wie bereits erwähnt — im Jahr 1983 erstmals seit 14 Jahren wieder eine neue Rohölferrleitung in Betrieb genommen wurde, und zwar von Wilhelmshaven nach Hamburg. Die Gründe für den Rückgang dürften zum einen in der Stilllegung von Raffinerien bei Ingolstadt, Frankfurt (M.) und Köln zu suchen sein, zum anderen in einer verstärkten Einfuhr von Mineralölzeugnissen anstelle von Rohöl. Der Empfang von Mineralölzeugnissen (hauptsächlich Benzin und Dieselöl) durch Rohrleitungen lag 1983 um mehr als 27 % über dem Beförderungsaufkommen des Vorjahres.

Personenverkehr

Die Statistiken des Personenverkehrs erfassen für die Verkehrszweige Eisenbahn, Straßenverkehr und Luftfahrt die Zahl der Beförderungsfälle, die Verkehrsleistung und die Betriebsleistungen. Für den Straßenpersonenverkehr wird nur der Verkehr mit Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, U-Bahnen und Bussen nachgewiesen; der Individualverkehr — das ist der Verkehr mit privaten Personenkraftwagen oder motorisierten Zweirädern — wird nur jährlich als Schätzgröße vom Bundesministerium für Verkehr veröffentlicht. Dabei ergeben sich unterschiedliche Entwicklungstendenzen für den öffentlichen und den privaten Straßenpersonenverkehr. Im allgemeinen Linienverkehr hat sich die Zahl der Beförderungsfälle um 3,2 % auf etwa 5,7 Mrd. reduziert. Die Zahl der Personenkilometer nahm et-

meter stärker angewachsen als der Anstieg im Beförderungsaufkommen. Insgesamt mußte der öffentliche Straßenpersonenverkehr einen Rückgang von über 200 Mill. Beförderungsfällen hinnehmen, was zum Teil auf konjunkturelle Ursachen, zum Teil aber auch auf Witterungsunterschiede zwischen 1983 und 1982 zurückzuführen sein dürfte.

Der Individualverkehr mit privaten Kraftfahrzeugen wird statistisch nicht erfaßt, sondern aus Angaben über die Kraftfahrzeugbestände und den Kraftstoffverbrauch sowie aus Verkehrszählungen jährlich geschätzt. Nach diesen Modellrechnungen hat die Verkehrsleistung im Verkehr mit Personenwagen, Kraffrädern und Mopeds im Jahr 1982 etwa 460 Mrd. Personenkilometer bei 27,9 Mrd. Beförderungsfällen betragen. Für das Jahr 1983 liegen noch keine entsprechenden Angaben vor; nach vorläufigen Ergebnissen sind jedoch die Fahrleistungen um 2,4 % gestiegen, so daß für das Verkehrsaufkommen und die Verkehrsleistung im Individualverkehr ähnliche Zuwächse erwartet werden können.

Die Eisenbahnen haben für 1983 Zuwächse von 1,8 % für das Beförderungsaufkommen und die personenkilometrischen Leistungen gemeldet.

Dipl.-Volkswirt Dieter Bierau

Tabelle 4: Öffentlicher Personenverkehr

Mill.

Verkehrszweig Verkehrsart	1970	1980	1982	1983 ¹⁾
Eisenbahnen²⁾				
Beförderte Personen	1 054	1 165	1 127	1 147
Personenkilometer	38 129	38 862	38 644	39 342
Straßenverkehr³⁾				
Allgemeiner Linienverkehr				
Beförderte Personen	5 707	6 002	5 862	...
Personenkilometer	36 987	39 341	38 692	...
Wagenkilometer	1 641	1 863	1 922	...
Sonderformen des Linienverkehrs⁴⁾				
Beförderte Personen	388	619	583	...
Personenkilometer	8 137	11 287	10 038	...
Wagenkilometer	334	548	531	...
Gelegenheitsverkehr				
Beförderte Personen	74	109	108	...
Personenkilometer	13 256	23 273	25 638	...
Wagenkilometer	394	772	804	...
Luftverkehr				
Beförderte Personen insgesamt ..	21,340	35,879	35,025	35,875
dar: Abgang nach dem Ausland ..	6,378	13,138	13,087	13,413
Ankunft aus dem Ausland ..	6,396	13,365	13,194	13,476

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Schiffsverkehr; ohne Bahnbusverkehr. — 3) Stadtschnellbahn-, Straßenbahn-, U-Bahn- und Busverkehr. — 4) § 43 PBefG einschl. Freigestellter Schülerverkehr.

was stärker um 3,7 % und die der Wagenkilometer um nur 0,8 % auf 1,9 Mrd. ab. Das unterschiedlich starke Absinken von Personenkilometern und Wagenkilometern deutet auf eine verschlechterte Ausnutzung des Sitzplatzangebots hin. Im Gelegenheitsverkehr — das sind vor allem die stark witterungsabhängigen Ausflugsfahrten — konnten 1983 etwa 2 Mill. (+ 2,2 %) mehr Beförderungsfälle gezählt werden. Allerdings sind auch hier die geleisteten Wagenkilo-

Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983

Mit diesem Beitrag wird die Berichterstattung über die Entwicklung des deckungspflichtigen Umlaufs an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute sowie dessen Deckung fortgesetzt¹⁾. Nach den Bestimmungen der Realkreditgesetze²⁾ ist es eine Aufgabe des Statistischen Bundesamtes, den deckungspflichtigen Umlauf³⁾ an Schuldverschreibungen der einzelnen Boden-

und Kommunalkreditinstitute sowie dessen Deckungsverhältnisse zu erfassen und vierteljährlich im Bundesanzeiger nachzuweisen⁴⁾. Im Rahmen des hier vorgelegten Aufsatzes wird eine zusammenfassende Darstellung der von den 22 privaten Hypothekenbanken, vier Schiffspfandbriefbanken und 25 öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten zum Jahresende 1983 gemeldeten Ergebnisse sowie deren Veränderungen gegenüber Ende 1982 gegeben.

Deckungspflichtiger Wertpapierumlauf um 9,3 % zugenommen

Der deckungspflichtige Umlauf an verkauften Inhaber- und Namensschuldverschreibungen sowie an hinterlegten Namenspapieren belief sich Ende 1983 auf 556,7 Mrd. DM. Gegenüber dem Stand am Vorjahresende (509,1 Mrd. DM) ist er um 47,5 Mrd. DM oder 9,3 % gestiegen. Der Nettoabsatz⁵⁾ erreichte damit nicht mehr die Vorjahreshöhe (52,0 Mrd. DM), die nahezu dem bisher höchsten Nettoabsatz im Jahr 1981 (52,1 Mrd. DM) entsprochen hatte. Er lag jedoch erheblich über dem Betrag im Jahr 1980 (38,8 Mrd. DM). Von dem gesamten deckungspflichtigen Umlauf an Schuldverschreibungen Ende 1983 (556,7 Mrd. DM) entfielen auf die privaten Hypothekenbanken 267,9 Mrd. DM (48,1 %), auf die Schiffspfandbriefbanken 3,9 Mrd. DM

¹⁾ Siehe zuletzt WiSta 4/1983, S. 341 ff.

²⁾ Hypothekbankgesetz (HBG), Gesetz über Schiffspfandbriefbanken (SchBG), Gesetz über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten (ÖPG).

³⁾ Der deckungspflichtige Umlauf an Schuldverschreibungen, für dessen Nachweis die Gesichtspunkte des Anlegerschutzes maßgebend sind, weicht von dem marktüblichen Umlauf dadurch ab, daß er nicht nur die hinterlegten Schuldverschreibungen berücksichtigt, sondern ferner die im Eigenbestand befindlichen Wertpapiere einbezieht, dagegen nicht die bereits vorverkauften, vom Treuhänder noch nicht unterschriebenen Stücke.

⁴⁾ Für die Nachweisungen Ende 1983 siehe Bundesanzeiger Nr. 49 vom 9. März 1984, S. 2145 ff. — Ferner auch Tabelle S. 136* mit Jahresangaben ab 1970 und Vierteljahreszahlen ab 1981

⁵⁾ Erstabsatz minus Tilgungen; entspricht der Bestandsveränderung des Umlaufs an Schuldverschreibungen

Tabelle 1: Deckungspflichtiger Umlauf an Schuldverschreibungen¹⁾

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Hypothekenspfandbriefe		Schiffspfandbriefe		Kommunalobligationen		Sonstige Schuldverschreibungen ²⁾	
	31. 12. 1983	31. 12. 1982	31. 12. 1983	31. 12. 1982	31. 12. 1983	31. 12. 1982	31. 12. 1983	31. 12. 1982	31. 12. 1983	31. 12. 1982
Deckungspflichtiger Umlauf insgesamt	556 684	509 145	168 663	152 599	3 910	3 799	371 252	340 756	12 859	11 991
Umlauf von verkauften Inhaber- und Namensschuldverschreibungen zusammen	534 308	487 313	161 856	146 607	2 832	2 748	357 747	326 988	11 873	10 971
von ... bis unter ... Prozent										
unter 5	1 432	2 192	690	1 166	63	19	675	1 003	4	4
5 — 5,5	9 739	11 780	5 386	6 848	227	111	3 956	4 589	170	231
5,5 — 6	18 893	19 848	6 803	7 754	266	141	11 231	11 611	593	341
6 — 6,5	67 323	66 438	30 902	30 698	431	454	33 832	33 611	2 159	1 675
6,5 — 7	38 275	35 495	14 983	15 054	361	156	21 731	19 326	1 199	960
7 — 7,5	59 126	40 589	18 403	14 110	235	159	39 507	25 514	981	806
7,5 — 8	65 591	42 437	18 931	11 671	299	409	45 188	29 830	1 173	528
8 — 8,5	101 093	78 097	30 989	21 385	283	393	67 640	54 569	2 182	1 751
8,5 — 9	39 465	40 861	9 703	9 317	348	391	28 626	30 172	788	981
9 — 9,5	44 525	49 891	11 033	11 818	166	200	32 245	36 397	1 081	1 476
9,5 — 10	30 872	33 306	4 629	5 053	42	131	25 613	27 374	589	747
10 — 10,5	29 855	33 550	5 242	6 283	43	69	24 181	26 506	389	693
10,5 — 11	10 480	11 296	2 057	2 211	2	3	8 364	8 961	57	121
11 — 11,5	9 545	10 677	1 398	1 953	46	58	7 820	8 346	279	319
11,5 und mehr Prozent	8 095	10 858	707	1 287	20	54	7 139	9 178	229	339
dar.: Namensschuldverschreibungen	84 920	77 128	35 171	29 616	217	252	47 982	46 131	1 551	1 129
Hinterlegte Namensschuldverschreibungen	22 376	21 831	6 808	5 991	1 078	1 052	13 504	13 769	986	1 020
Vom deckungspflichtigen Umlauf insgesamt entfallen auf:										
Private Hypothekenbanken	267 932	247 636	106 982	98 550	—	—	160 950	149 086	—	—
Schiffspfandbriefbanken	3 910	3 799	—	—	3 910	3 799	—	—	—	—
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	284 842	257 710	61 681	54 049	—	—	210 302	191 670	12 859	11 991

¹⁾ Über Eckdaten der längerfristigen Entwicklung siehe auch Tabelle auf S. 136*. — ²⁾ Schuldverschreibungen der Bayerischen Landesbank Girozentrale und der Landwirtschaftlichen Rentenbank (nicht einbezogen sind die Sonstigen Schuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank — Ende Dezember 1983 = 4,55 Mrd. DM —, deren Sicherheit durch Bundesbürgschaft garantiert wird und die daher nicht deckungspflichtig sind).

(0,7 %) und auf die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute 284,8 Mrd. DM (51,2 %). Ende 1982 hatten sich die Anteile der privaten Hypothekenbanken auf 48,6 und der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute auf 50,6 % belaufen, der Anteil der Schiffspfandbriefbanken war gleich hoch wie 1983.

Die Zunahme des deckungspflichtigen Umlaufs an Schuldverschreibungen betraf fast ausschließlich die am Rentenmarkt verkauften Inhaber- und Namensschuldverschreibungen. Für diese marktgängigen Papiere stieg der Umlauf um 47,0 Mrd. DM auf einen Stand von 534,3 Mrd. DM (+ 9,6 %) Ende 1983. Gegenüber dem Vorjahr, in dem der Umlauf dieser verkauften Schuldverschreibungen um 50,6 Mrd. DM zugenommen hatte, ging der Nettoabsatz nicht nur zurück, er veränderte sich auch in der Zusammensetzung nach Wertpapierarten.

Die abgeschwächte Zunahme der Inhaber- und Namensschuldverschreibungen betraf vor allem die Kommunalobligationen, die 1983 um 30,8 Mrd. DM zugenommen haben gegenüber einer Zunahme um 38,5 Mrd. DM im Vorjahr. Ihr Anteil an der Umlaufserhöhung fiel damit von 76,1 % im Jahr 1982 auf 65,5 % im Berichtsjahr. Kräftig zugenommen hat dagegen der Nettoabsatz der Hypothekenspfandbriefe, der mit 15,2 Mrd. DM das bisher höchste Ergebnis erreichte, nachdem im Vorjahr 10,3 Mrd. DM netto abgesetzt worden waren. Ende 1983 belief sich der Bestand an verkauften deckungspflichtigen Hypothekenspfandbriefen auf 161,9 Mrd. DM, 10,4 % mehr als im Vorjahr. Etwas geringer fiel die Zunahme bei den sonstigen deckungspflichtigen Schuldverschreibungen (Landwirtschaftsbriefe und Landesbodenbriefe, die nur von der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Bayerischen Landesbank — Girozentrale — zur Finanzierung landwirtschaftlicher Objekte emittiert werden) aus, von denen 1983 netto 902 Mill. DM ausgegeben wurden, so daß sich der Umlauf Ende 1983 auf 11,9 Mrd. DM belief (+ 8,2 % gegenüber dem Vorjahresende⁶⁾). Der deckungspflichtige Umlauf an Schiffspfandbriefen stieg um 84 Mill. DM (+ 3,1 %) auf 2,8 Mrd. DM.

In dem aufgeführten deckungspflichtigen Umlauf verkaufter Wertpapiere (534,3 Mrd. DM) sind 84,9 Mrd. DM Namenspapiere enthalten, die sich im einzelnen mit 35,2 Mrd. DM auf Hypothekenspfandbriefe, 0,2 Mrd. DM auf Schiffspfandbriefe, 48,0 Mrd. DM auf Kommunalobligationen und 1,6 Mrd. DM auf sonstige Schuldverschreibungen verteilen. Die Namensschuldverschreibungen sind insgesamt um 7,8 Mrd. DM oder 10,1 % gestiegen.

Die Erhöhung des deckungspflichtigen Umlaufs an verkauften Inhaber- und Namensschuldverschreibungen erstreckt sich insbesondere auf die Schuldverschreibungen mit den Zinssätzen von 7 bis unter 8,5 %, die allein um 64,7 Mrd. DM oder 40,1 % zunahm. Der deckungspflichtige Umlauf der mit 6 bis unter 7 % verzinsten Schuldverschreibungen (+ 3,7 Mrd. DM oder + 3,6 %) ist noch geringfügig gestiegen. Die sechsprozentigen Papiere allein stellen dabei — insbesondere wegen der starken Besetzung der früher ausgegebenen langläufigen Hypothekenspfandbriefe — mit einem Umlauf in Höhe von 67,3 Mrd. DM die zweitstärkste Zinssatzgruppe dar. Bei den Wertpapieren mit einem Zinssatz von 8,5 % und höher sowie unter 6 % liegenden Zinsen überstiegen die Tilgungen die Neuzugänge.

Im Jahresverlauf lag der höchste Nettoabsatz an deckungspflichtigen Inhaber- und Namensschuldverschreibungen mit 17,0 Mrd. DM im ersten Vierteljahr, wobei allein mit einem Zinssatz von 7 bis unter 8 % 21,7 Mrd. DM netto abgesetzt wurden. Nachdem im zweiten Vierteljahr 14,3 Mrd. DM netto abgesetzt worden waren, ging der Absatz im dritten Vierteljahr im Zusammenhang mit den gestiegenen Zinsen (der Schwerpunkt der Nettoveränderung hatte sich auf die Zinssatzgruppe 8 bis unter 8,5 % verlagert) auf 7,2 Mrd. DM und im vierten Vierteljahr auf 8,4 Mrd. DM zurück (siehe auch S. 136*).

Über den deckungspflichtigen Umlauf am Rentenmarkt hinaus sind in dem gesamten deckungspflichtigen Umlauf auch Namensschuldverschreibungen enthalten, die zur Sicherung von aufgenommenen Globaldarlehen hinterlegt werden. Ende 1983 beliefen sich diese hinterlegten Namenspapiere auf 22,4 Mrd. DM (+ 545 Mill.

⁶⁾ Die sonstigen Schuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank (31. 12. 1983: 4,5 Mrd. DM), deren Sicherheit durch Bundesbürgschaft garantiert wird und die daher nicht deckungspflichtig sind, bleiben dabei außer Betracht.

Tabelle 2: Deckung der Schuldverschreibungen¹⁾
Mill. DM

Deckung Institutsgruppen	Insgesamt		Hypothekendarlehen		Schiffshypotheken		Kommunal- darlehen		Sonstige Darlehen ²⁾	
	31. 12. 1983	31. 12. 1982	31. 12. 1983	31. 12. 1982	31. 12. 1983	31. 12. 1982	31. 12. 1983	31. 12. 1982	31. 12. 1983	31. 12. 1982
Deckung insgesamt	588 598	547 939	181 778	167 259	4 550	4 391	388 421	362 865	13 849	13 423
Private Hypothekenbanken ..	274 558	255 592	110 319	102 430	—	—	164 239	153 162	—	—
Schiffspfandbriefbanken ..	4 550	4 391	—	—	4 550	4 391	—	—	—	—
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	309 490	287 956	71 459	64 829	—	—	224 182	209 703	13 849	13 423
Deckungsdarlehen	580 075	543 024	177 191	163 907	4 457	4 342	384 578	361 352	13 849	13 423
Private Hypothekenbanken ..	269 598	251 899	106 733	99 408	—	—	162 865	152 491	—	—
Schiffspfandbriefbanken ..	4 457	4 342	—	—	4 457	4 342	—	—	—	—
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	306 020	286 783	70 457	64 499	—	—	221 713	208 861	13 849	13 423
Sonstige ordentliche Deckung ..	991	318	561	311	0	0	430	6	—	—
Ersatzdeckung	7 532	4 597	4 027	3 041	93	49	3 413	1 507	—	—
Von der Deckung insgesamt kommen als Deckung nicht in Ansatz	4 334	4 055	2 591	2 229	190	228	1 554	1 598	—	—

¹⁾ Über Eckdaten der längerfristigen Entwicklung siehe auch Tabelle auf S. 136*. — ²⁾ Hypotheken der Bayerischen Landesbank Girozentrale und der Landwirtschaftlichen Rentenbank zur Finanzierung landwirtschaftlicher Objekte.

DM oder + 2,5 % gegenüber dem Vorjahresende). Dem Verwendungszweck der aufgenommenen Globaldarlehen entsprechend sind die hinterlegten Schuldverschreibungen zu rund 60 % als Kommunalobligationen und zu rund 30 % als Hypothekendarlehen ausgestellt.

Deckungsdarlehen in Höhe von 580 Milliarden DM

Der deckungspflichtige Umlauf an Schuldverschreibungen in Höhe von 556,7 Mrd. DM wurde durch Deckungswerte in Höhe von 588,6 Mrd. DM gesichert. Von diesen Deckungswerten sind 4,3 Mrd. DM abzusetzen, die — weil sie bestimmte Höchstbeträge übersteigen — nicht in Ansatz gebracht werden können⁷⁾. Der Deckungsüberschuß belief sich daher Ende 1983 auf 27,6 Mrd. DM oder 5,0 % gegenüber 34,7 Mrd. DM oder 6,8 % zum Vorjahresende.

Der Bestand an Deckungsdarlehen allein war im Jahr 1983 um 37,1 Mrd. DM oder 6,8 % auf 580,1 Mrd. DM zum 30. Dezember gestiegen. Dabei war der Zuwachs merklich niedriger als im Vorjahr (+ 41,8 Mrd. DM) oder gar im Jahr 1981 mit der bisher höchsten Steigerung von 60,7 Mrd. DM. Der verringerte Nettozuwachs an Deckungsdarlehen ging vor allem zu Lasten der Kommunaldarlehen. Diese für die öffentlichen Haushalte bestimmten oder durch sie verbürgten Darlehen wurden netto mit 23,2 Mrd. DM weniger als im Vorjahr (+ 29,0 Mrd. DM) gewährt. Der Bestand der Deckungsdarlehen zuzuordnenden Kommunaldarlehen belief sich damit Ende 1983 auf 384,6 Mrd. DM (+ 6,4 % gegenüber Ende 1982). Unter den Deckungsdarlehen erhöhten sich die Hypothekendarlehen um 13,3 Mrd. DM (+ 8,1 %) auf 177,2 Mrd. DM, wobei dieser Zuwachs nur noch von dem im Jahr 1978 (+ 14,0 Mrd. DM) übertroffen wurde (1982: + 11,9 Mrd. DM). Der Stand der sonstigen Darlehen belief sich Ende 1983 nach einem Zuwachs von 426 Mill. DM (+ 3,2 %) auf 13,8 Mrd. DM, der Stand der Schiffshypotheken auf 4,5 Mrd. DM (+ 115 Mill. DM oder + 2,6 %).

Die Anteile der Darlehensarten an den gesamten Deckungsdarlehen beliefen sich für die Kommunaldarlehen auf 66,3 %, für die Hypothekendarlehen auf 30,5 % sowie für die sonstigen Darlehen auf 2,4 % und für die Schiffshypotheken unverändert auf 0,8 %. Nahezu gleich geblieben sind die Marktanteile der Institutsgruppen. Die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute hatten Ende 1983 mit 306,0 Mrd. DM Deckungsdarlehen (+ 19,2 Mrd. DM oder + 6,7 % gegenüber 1982) einen Anteil von 52,8 %. Die privaten Hypothekenbanken hatten Deckungsdarlehen in Höhe von 269,6 Mrd. DM vergeben (+ 17,7 Mrd. DM oder 7,0 %), was einem Marktanteil von 46,5 % entspricht. Für die Schiffspfandbriefbanken, die nur Schiffshypotheken ausgeben (Ende 1983: 4,5 Mrd. DM), entsprach der Marktanteil dem der Schiffshypotheken von 0,8 %.

Außer den Deckungsdarlehen sind zur Sicherung des deckungspflichtigen Umlaufs an Wertpapieren auch sonstige ordentliche Deckungsmittel

— insbesondere im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandene Ausgleichsforderungen und sonstige Ansprüche gegenüber dem Bund — und als Ersatzdeckung Barmittel zugelassen. Die sonstigen ordentlichen Deckungsmittel beliefen sich Ende 1983 auf 991 Mill. DM (Vorjahresende 318 Mill. DM). Als Ersatzdeckung waren 7,5 Mrd. DM (4,6 Mrd. DM) verfügbar.

Dipl.-Volkswirt Wolfram Jung

⁷⁾ So darf bei Hypothekendarlehen, bei denen das beliehene Grundstück vom Realkreditinstitut übernommen wurde, höchstens die Hälfte als Deckung angerechnet werden. Ferner sind bei der Bewertung von Wertpapieren als Ersatzdeckung bestimmte Höchstgrenzen gesetzt.

Gesundheitszustand der Bevölkerung

Ergebnis des Mikrozensus April 1982

Im Rahmen des Mikrozensus vom April 1982 wurde — wie in jedem zweiten Jahr seit 1976 — auch wieder danach gefragt, wieviel Personen im Befragungsmonat an einer Krankheit oder einer Unfallverletzung gelitten haben¹⁾. Die Angaben sind nach Geschlecht, Altersgruppen und Erwerbstätigkeit der Betroffenen, nach Art des Krankheitszustandes und der Behandlung sowie nach der durch Krankheit bedingten Dauer der Arbeitsunfähigkeit gegliedert. Sie vermitteln ein Bild über den Gesundheitszustand der Bevölkerung, das in dieser Vollständigkeit aus keiner anderen Statistik zu gewinnen ist. Die Statistiken der meldepflichtigen Krankheiten beziehen sich dagegen nur auf wenige Erkrankungen; in der Statistik der gesetzlichen Krankenkassen erscheinen nur die Versicherungspflichtigen, bei denen vom Arzt eine Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde.

Die Gesundheitsbefragungen des Mikrozensus bilden die Grundlage für zahlreiche gesundheitspolitische Entscheidungen. Sie sind für eine Beurteilung von Veränderungen im Krankheitsgeschehen von Bedeutung und liefern auch Entscheidungshilfen im Hinblick auf die zunehmenden Kosten im Gesundheitsbereich.

Zusätzlich zu den Fragen über Erkrankungen und Unfälle werden seit 1978 auch Zusatzfragen über Gesundheitsrisiken oder Vorsorgemaßnahmen ermittelt. 1982 wurden Informationen über die Einnahmen von Diätkost, die Anwendung von Rheumamitteln sowie über den Schutz von Mädchen und Frauen gegen Röteln eingeholt.

Die Fragen zur Gesundheit wurden an 1 % der Haushalte des Bundesgebietes gerichtet; wie schon 1980 war auch 1982 die Auskunft freiwillig. Die Stichprobenergebnisse wurden auf die Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland hochgerechnet²⁾. Wegen eines zu erwartenden größeren Zufallsfehlers wird auf den Nachweis von Angaben unter 5 000 (weniger als 50 Personen in der Stichprobe) verzichtet, sie sind im jeweiligen Tabellenfeld durch einen Schrägstrich (/) ersetzt.

Da das Befragungskonzept gegenüber den Erhebungen von 1980 und 1978 unverändert geblieben ist, wird hier auf weitere methodische Erläuterungen verzichtet und auf frühere Beiträge in dieser Zeitschrift verwiesen³⁾.

¹⁾ Rechtsgrundlage war bis einschließlich 1982 das Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) vom 15. Juli 1975 (BGBl. I S. 1909). Nach dem neuen Mikrozensusgesetz vom 21. Februar 1983 (BGBl. I S. 201) werden Angaben über Krankheiten, Unfälle, Krankheitsrisiken sowie Vorsorge gegen Krankheit ab 1984 im Abstand von drei bis fünf Jahren erhoben.

²⁾ Eine Umrechnung der für den Zeitraum von vier Wochen erfragten Ergebnisse auf das gesamte Jahr ist nicht nur wegen saisonaler Schwankungen problematisch. Je nachdem, ob es sich um Akut- oder Chronisch-Kranke handelt, muß mit mehreren Erkrankungen bzw. einer fortdauernden Krankheit gerechnet werden.

³⁾ Siehe „Wirtschaft und Statistik“ 2/1983 und 12/1980.

16 % der Bevölkerung krank und unfallverletzt

Im Sinne der Befragung galt 1982, ebenso wie bei den vorangegangenen Erhebungen, eine Person dann als krank, wenn sie sich am Stichtag der Befragung oder in dem vierwöchigen Zeitraum davor in ihrem Gesundheitszustand so beeinträchtigt fühlte, daß sie ihre übliche Beschäftigung (wie Berufstätigkeit, Hausarbeit, Schulbesuch) nicht voll ausüben konnte. Die Inanspruchnahme eines Arztes war keine Voraussetzung für die Erfassung.

Im April 1982 waren 9,4 Mill. Personen krank und 671 000 unfallverletzt, d. h. insgesamt über 10 Mill. Personen oder rund 16 % der Bevölkerung litten unter einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Dieser Anteil hat sich gegenüber 1980 nicht verändert.

Bei den Frauen war der Anteil der kranken und unfallverletzten Personen mit 18 % höher als bei den Männern (15 %). Während unter den Frauen die Kranken mit 17 % stärker vertreten waren als unter den Männern (13 %), fielen bei den Männern die Unfallverletzten mit einem Anteil von 1,4 % (gegenüber 0,8 % bei den Frauen) stärker ins Gewicht.

Tabelle 1: Kranke und Unfallverletzte im April 1980 und April 1982¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus

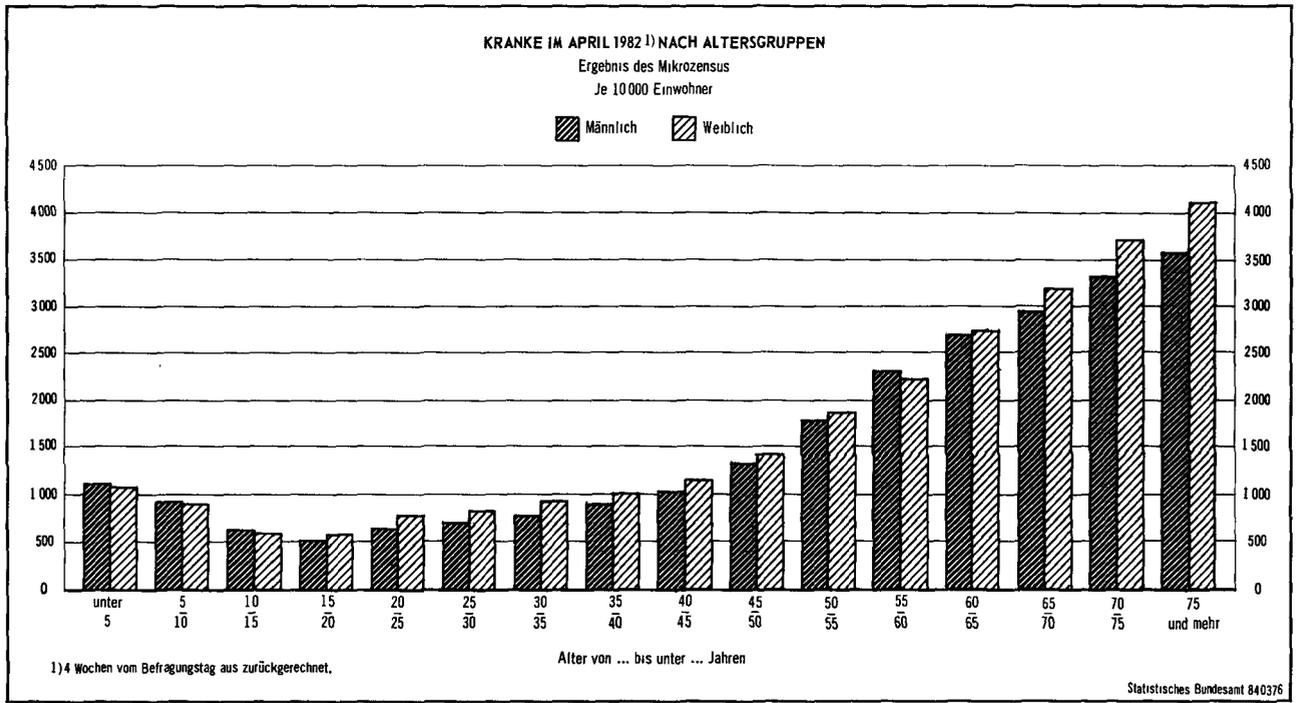
Personengruppe	1980		1982				
	Insgesamt		Männlich		Weiblich		
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Wohnbevölkerung	61 516	61 660	100	29 495	100	32 166	100
Kranke und Unfallverletzte	9 746	10 028	16,3	4 353	14,8	5 674	17,6
Kranke	9 115	9 356	15,2	3 945	13,4	5 411	16,8
Akut-Kranke	3 027	3 212	5,2	1 482	5,0	1 730	5,4
Langfristig Kranke oder Chronisch-Kranke	6 088	6 144	10,0	2 463	8,4	3 681	11,4
Unfallverletzte	631	671	1,1	408	1,4	263	0,8
Weder krank noch unfallverletzt	51 770	51 633	83,7	25 142	85,2	26 491	82,4

¹⁾ Vier Wochen vom jeweiligen Befragungstag aus zurückgerechnet.

Die Morbiditätsziffer, d. h. die Zahl der Kranken, bezogen auf 10 000 Einwohner des jeweiligen Geschlechts, war bei den Frauen mit 1 682 höher als bei den Männern, bei denen sie 1 338 betrug. Aus Schaubild 1 ist jedoch zu ersehen, daß es Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen gibt. Am gesündesten sind die Heranwachsenden zwischen 15 und 20 Jahren. Die Krankheitshäufigkeit steigt danach mit zunehmendem Alter laufend an; von den älteren Personen ab 75 Jahren waren 36 % der Männer und 41 % der Frauen im Berichtszeitraum krank.

6,1 Mill. oder fast zwei Drittel der Kranken litten an einer chronischen und 3,2 Mill. oder ein Drittel an einer akuten Krankheit. Von den Akut-Kranken hatten sich am Befragungstag 1,3 Mill. oder 40 % als krank oder noch krank bezeichnet, während 1,9 Mill. ihre Krankheit als beendet angegeben hatten. Bei beiden Geschlechtern erhöhte sich der Anteil der Chronisch-Kranken mit zunehmendem Alter. Während die unter 15jährigen Chronisch-Kranken einen Anteil von 14 % aufwiesen, waren es bei den 15- bis unter 40jährigen 35 % und bei den 40- bis unter 65jährigen 72 %.

Schaubild 1



Bei den Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) betrug der Anteil der Chronisch-Kranken sogar 87 %. Insgesamt lag der Anteil der Frauen, die an einer chronischen Erkrankung litten, mit 68 % etwas höher als bei den Männern. Bis zum 40. Lebensjahr sind allerdings die Männer relativ häufiger von chronischen Krankheiten befallen als die Frauen.

Höchste Unfallziffern bei Männern zwischen 15 und 65 Jahren, bei Frauen ab 65 Jahren

Von den 671 000 Unfallverletzten waren 408 000 Männer und 263 000 Frauen. Die Unfallziffer der Männer lag mit 138

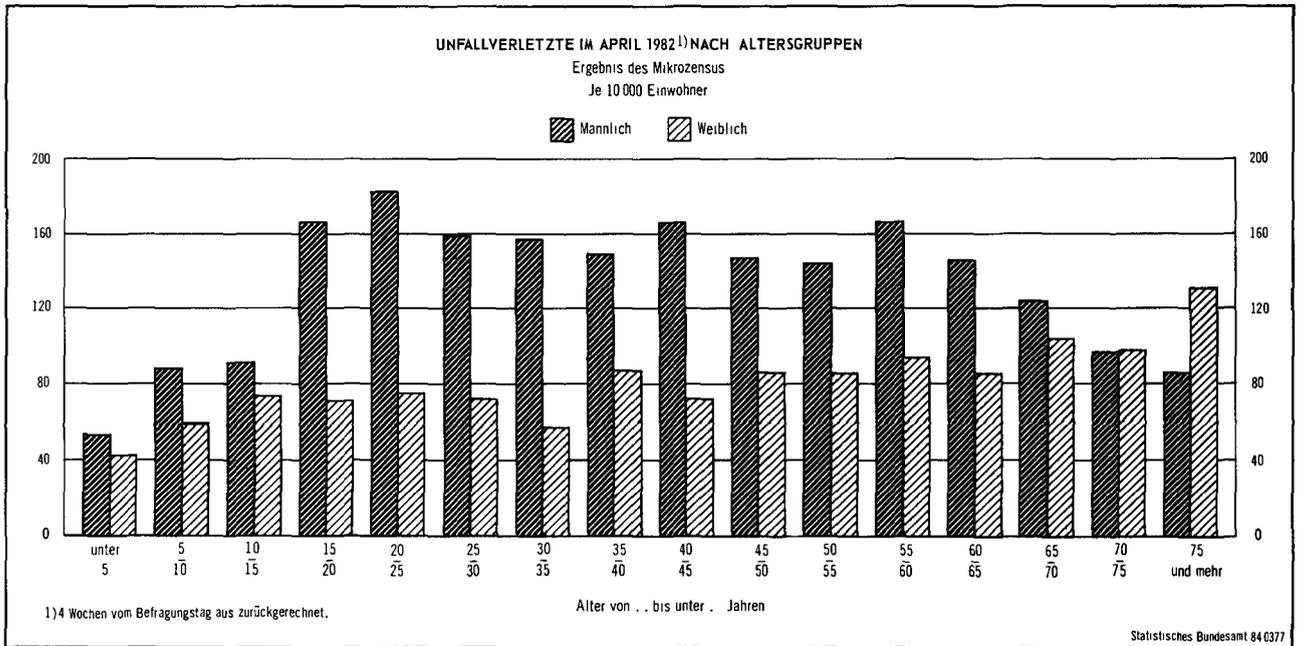
je 10 000 Einwohner mehr als einhalbmals so hoch wie die der Frauen (82). Eine Differenzierung nach dem Alter ergibt, daß bei den Männern über 80 % der Unfälle Personen im erwerbstätigen Alter betrafen. Im Berichtszeitraum erlitten 184 000 Männer zwischen 15 und 40 Jahren und 147 000 zwischen 40 und 65 Jahren einen Unfall; dies entspricht einer Unfallziffer von 164 bzw. 155 je 10 000 Einwohner. Die Unfallziffern für die Frauen in diesen Altersgruppen beliefen sich auf 72 bzw. 84. Die höchste Unfallgefährdung wurde für Männer zwischen 20 und 25 Jahren mit einer Unfallziffer von 183 ermittelt. Bei den Frauen waren Personen im Alter von 65 Jahren und mehr am stärksten unfallgefährdet; mit 113 Unfallverletzten je 10 000 Einwohn-

Tabelle 2: Kranke im April 1982¹⁾ nach Altersgruppen und Krankheitszustand
 Ergebnis des Mikrozensus

Alter von ... bis unter ... Jahren	Kranke insgesamt	Davon							
		langfristig oder chronisch krank		akut krank					
				zusammen		davon			
		1 000	%	1 000	%	am Befragungstag (noch) krank		Krankheit am Befragungstag beendet	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Männlich									
unter 15	449	69	15,4	380	84,6	94	20,9	286	63,7
15-40	775	283	36,5	492	63,5	160	20,6	333	43,0
40-65	1 588	1 135	71,5	453	28,5	214	13,5	239	15,1
65 und mehr	1 133	976	86,2	157	13,8	97	8,6	60	5,3
Zusammen ...	3 945	2 463	62,4	1 482	37,6	564	14,3	918	23,3
Weiblich									
unter 15	409	52	12,7	357	87,3	90	22,0	267	65,3
15-40	861	285	33,1	576	66,9	200	23,3	376	43,7
40-65	1 885	1 381	73,2	504	26,8	249	13,2	255	13,5
65 und mehr	2 257	1 964	87,0	293	13,0	177	7,9	116	5,1
Zusammen ...	5 411	3 681	68,0	1 730	32,0	717	13,2	1 014	18,7
Insgesamt									
unter 15	858	121	14,1	737	85,9	184	21,4	553	64,5
15-40	1 635	567	34,7	1 068	65,3	360	22,0	709	43,3
40-65	3 474	2 516	72,4	958	27,6	463	13,3	494	14,2
65 und mehr	3 389	2 940	86,7	450	13,3	274	8,1	175	5,2
Insgesamt ...	9 356	6 144	65,7	3 212	34,3	1 281	13,7	1 932	20,6

1) Vier Wochen vom Befragungstag aus zurückgerechnet.

Schaubild 2



ner wurde die Unfallziffer der gleichaltrigen Männer (101) übertroffen.

(50) und Knochenbrüche (32) am häufigsten als Folge von Unfällen auf.

Die gesamte Unfallziffer (109 Verletzte je 10 000 Einwohner) verteilte sich auf folgende Verletzungsarten: Prellungen 34, Knochenbrüche 30, offene Wunden 14, Kopfverletzungen 8 und sonstige Verletzungen (einschl. inneren Verletzungen, Verbrennungen und Vergiftungen) 23. Für die Erwerbstätigen wurde eine Unfallziffer von 135 ermittelt; bei dieser Gruppe traten an Verletzungsarten Prellungen

Krankheiten der Atmungsorgane und des Kreislaufsystems am häufigsten

Als häufigste Krankheiten wurden im Berichtszeitraum von den Befragten Krankheiten der Atmungsorgane (1,98 Mill. oder 321 je 10 000 Einwohner), Krankheiten des Kreislaufsystems (1,96 Mill. oder 318 je 10 000 Einwohner) und

Schaubild 3

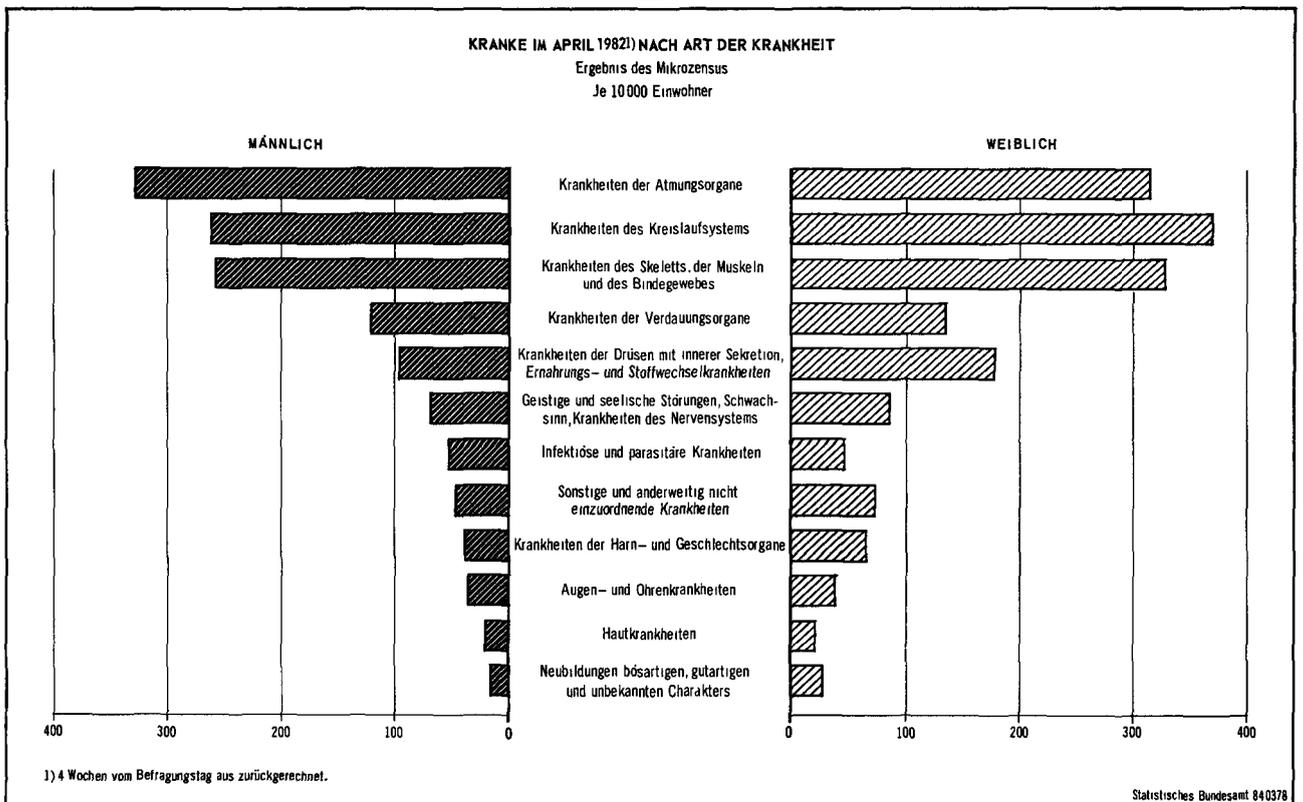


Tabelle 3: Kranke im April 1982¹⁾) nach Art der Krankheit und Altersgruppen
Ergebnis des Mikrozensus

Art der Krankheit	Insgesamt						Männlich						Weiblich					
	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter Jahren				zusammen	davon im Alter von ... bis unter Jahren				zusammen	davon im Alter von ... bis unter Jahren						
		unter 15	15-40	40-65	65 und mehr		unter 15	15-40	40-65	65 und mehr		unter 15	15-40	40-65	65 und mehr			
	1 000	je 10 000 Einwohner				1 000	je 10 000 Einwohner				1 000	je 10 000 Einwohner						
Infektiöse und parasitäre Krankheiten . . .	303	49	154	26	27	35	154	52	153	24	32	40	149	46	154	27	22	33
Neubildungen bösartigen, gutartigen und unbekanntes Charakters . . .	129	21	/	5	31	56	46	16	/	5	22	51	83	26	/	6	39	59
Krankheiten der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten . . .	856	139	12	25	149	519	284	96	12	20	125	397	572	178	11	30	172	588
Geistige und seelische Störungen, Schwachsinn, Krankheiten des Nervensystems . . .	471	76	15	55	109	123	196	67	17	54	94	109	275	85	13	56	124	131
Augen- und Ohrenkrankheiten . . .	222	36	35	18	29	93	102	35	38	20	32	83	120	37	31	17	26	99
Krankheiten des Kreislaufsystems . . .	1 962	318	12	49	381	1 141	771	261	14	38	370	1 074	1 191	370	11	61	392	1 179
Krankheiten der Atmungsorgane . . .	1 980	321	484	300	264	312	966	327	497	274	272	394	1 014	315	471	327	257	265
Krankheiten der Verdauungsorgane . . .	792	129	42	78	169	254	357	121	43	79	170	244	435	135	42	78	168	259
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane . . .	322	52	12	37	71	91	113	38	9	16	48	130	208	65	15	59	92	69
Fehlgeburt, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett . . .	12	x	/	11 ²⁾	/	/	x	x	x	x	x	x	12	12	-	11 ²⁾	-	-
Hautkrankheiten . . .	124	20	19	22	18	19	60	20	20	23	18	18	64	20	18	22	18	20
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes . . .	1 810	293	11	100	457	706	760	257	9	116	451	570	1 050	327	14	84	463	782
Sonstige und anderweitig nicht einzuordnende Krankheiten . . .	373	60	30	23	43	218	137	46	28	20	40	177	236	73	32	26	45	241
Insgesamt . . .	9 356	1 517	829	745	1 750	3 566	3 945	1 338	843	690	1 674	3 289	5 411	1 682	814	802	1 820	3 724

1) Vier Wochen vom Befragungstag aus zurückgerechnet. — 2) Bezogen auf weibliche Personen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren.

Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes (1,81 Mill. oder 293 je 10 000 Einwohner) angegeben. Auf diese drei Gruppen entfielen etwas mehr als drei Fünftel aller Erkrankungen.

Tabelle 3 und die Tabelle mit der ausführlichen Krankheitsartensystematik auf S. 137* zeigen die Struktur der Kranken nach Altersgruppen, Geschlecht und Krankheitsarten. An den Erkrankungsziffern läßt sich ablesen, daß die Frauen sowohl insgesamt als auch in einzelnen Altersgruppen — mit Ausnahme der unter 15jährigen Mädchen — häufiger erkrankten als die Männer. Diese Aussage trifft nicht für alle Krankheitsarten — so traten z. B. die Krankheiten der Atmungsorgane bei den Männern etwas häufiger auf als bei den Frauen — zu. Im allgemeinen nimmt die Morbidität mit dem Alter zu, abweichend davon wiesen jedoch die unter 15jährigen mit 829 Kranken je 10 000 Einwohner einen höheren Wert auf als die 15- bis unter 40jährigen, für die eine Ziffer von 745 ermittelt wurde. Dies beruht weitgehend darauf, daß bei Kindern die Erkrankungen der Atmungsorgane und die infektiösen Krankheiten häufiger vorkommen.

ergab sich damit ein „Krankenstand“ von 2,8 %⁴⁾, und zwar für die Männer von 2,6 % und die Frauen von 3,0 %, wobei die durch Unfälle hervorgerufene Arbeitsunfähigkeit unberücksichtigt blieb.

Von den kranken Erwerbstätigen, die sich als arbeitsunfähig bezeichnet hatten, waren 44 % weniger als eine Woche, 34 % zwischen einer und drei Wochen und 22 % mehr als drei Wochen arbeitsunfähig. Die Untergliederung nach dem Alter verdeutlicht, daß ältere Erwerbstätige länger krank waren als jüngere. Während bei den 15- bis unter 40jährigen von den Kranken 14 % mehr als drei Wochen ihrer Beschäftigung nicht nachgehen konnten, erhöhte sich dieser Anteil bei den 40- bis unter 65jährigen auf fast 30 %.

Deutliche Unterschiede ergaben sich auch in bezug auf die Stellung im Beruf. Am wenigsten waren Mithelfende Fami-

⁴⁾ Im April 1982 wurde für die Pflichtmitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung ein Krankenstand von 5,4 % ermittelt. Wegen der Unterschiede bei den Erhebungen sind die Angaben nur in der Größenordnung vergleichbar. — Quelle: Bundesarbeitsblatt, Heft 2/1984

Tabelle 4: Kranke Erwerbstätige im April 1982¹⁾) nach Altersgruppen und Dauer der Arbeitsunfähigkeit
Ergebnis des Mikrozensus

Erwerbstätige	Insgesamt		Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
			15-40		40-65		65 und mehr	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Erwerbstätige . . .	26 774	100	14 095	100	12 304	100	375	100
Kranke	2 865	10,7	1 069	7,6	1 711	13,9	85	22,7
Arbeitsunfähige	738	2,8	373	2,6	358	2,9	7	1,9
1-3 Tage	127	0,5	77	0,5	49	0,4	/	/
4 Tage-1 Woche	197	0,7	120	0,9	75	0,6	/	/
üb. 1-2 Wochen	174	0,7	88	0,6	84	0,7	/	/
üb. 2-3 Wochen	79	0,3	35	0,2	43	0,3	/	/
üb. 3 Wochen	162	0,6	53	0,4	107	0,9	/	/
Nicht arbeitsunfähig gewesen	2 127	7,9	696	4,9	1 353	11,0	78	20,7
Nicht Kranke	23 910	89,3	13 027	92,4	10 593	86,1	290	77,3

1) Vier Wochen vom Befragungstag aus zurückgerechnet

Unter den Erwerbstätigen 11 % Kranke

Krankheiten kamen bei den Erwerbstätigen weniger vor als bei der Bevölkerung insgesamt. Die geringere Krankheitshäufigkeit läßt sich zum Teil damit begründen daß zu den Berufstätigen nur wenige ältere Menschen (65 Jahre und älter) gehören. Von den 26,8 Mill. Erwerbstätigen waren im Berichtszeitraum 1,7 Mill. Männer und 1,2 Mill. Frauen erkrankt. Bezogen auf die jeweilige Zahl der Beschäftigten, fiel der Anteil der Frauen mit 12 % höher aus als der der Männer (10 %). 738 000 oder ein Viertel der sich als krank bezeichnenden Erwerbstätigen (2,9 Mill.) waren arbeitsunfähig. Bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen

lienangehörige mit 11 % arbeitsunfähig, gefolgt von den Selbständigen mit 15 %. Etwa gleich große Anteile wiesen Angestellte (26 %), Arbeiter und Beamte (je 28 %) auf. Am stärksten waren die Auszubildenden durch die Erkrankung daran gehindert, ihrer Beschäftigung nachzugehen (39 %).

Mehr als vier Fünftel der Kranken in ambulanter und stationärer Behandlung

Der weitaus größte Teil der Kranken, 7,8 Mill. oder 84 %, hatte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, davon 76 % in ambulanter, 7 % sowohl in ambulanter als auch stationärer und 1 % nur in stationärer Behandlung. 16 % der Kranken waren ohne ärztliche Versorgung ausgekommen.

Tabelle 5: Kranke im April 1982¹⁾ nach Art der Behandlung
Ergebnis des Mikrozensus

Art der Behandlung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Nur in ambulanter ärztlicher Behandlung	7 115	76,0	2 924	74,1	4 192	77,5
Nur in stationärer Krankenhausbehandlung	74	0,8	35	0,9	39	0,7
Stationär und in ambulanter ärztlicher Behandlung	639	6,8	300	7,6	339	6,3
Weder stationär noch in ambulanter ärztlicher Behandlung	1 528	16,3	687	17,4	841	15,5
Insgesamt	9 356	100	3 945	100	5 411	100

¹⁾ Vier Wochen vom Befragungstag aus zurückgerechnet

Fast zwei Drittel der ambulant behandelten Kranken hatten einen Arzt für Allgemeinmedizin oder praktischen Arzt, etwas mehr als ein Drittel einen Arzt mit sonstigen Gebietsbezeichnungen (früher Facharzt genannt) konsultiert. 4 % wurden im Krankenhaus ambulant behandelt. Zwischen Männern und Frauen gab es hinsichtlich der Behandlungsarten (ambulant/stationär) keine nennenswerten Unterschiede.

Einnahme einer Diät

Die Frage nach der Einnahme von Diätahrung richtete sich an alle Haushaltsmitglieder und lautete: „Haben Sie in den letzten vier Wochen eine Diät eingenommen?“ Wurde dies bejaht, so war einmal anzugeben, ob die Diät regelmäßig, d. h. täglich, oder gelegentlich eingenommen wurde; weiterhin sollte mitgeteilt werden, um welche Diät es sich hierbei handelte. Bei mehreren Diäten war vom Befragten die überwiegend eingenommene auszuwählen. Unerheblich war dabei, ob die Diät auf ärztliches Anraten oder auf eigene Initiative eingenommen wurde.

3,1 Mill. oder 5 % der Wohnbevölkerung nahmen im April 1982 regelmäßig und 825 000 oder 1 % gelegentlich eine Diät zu sich. Frauen beachtetten häufiger eine Diät (6 % regelmäßig und 2 % gelegentlich) als Männer (4 bzw. 1 %). Als Grund für die diätetische Ernährungsweise hatten 1,1 Mill. Bundesbürger Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) und 1 Mill. eine Erkrankung der Verdauungsorgane ge-

Tabelle 6: Einnahme von Diätkost im April 1982¹⁾

Ergebnis des Mikrozensus

Einnahme von Diätkost	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Wohnbevölkerung	61 660	100	29 495	100	32 166	100
Regelmäßige Einnahme	3 079	5,0	1 129	3,8	1 950	6,1
Gelegentliche Einnahme	825	1,3	293	1,0	531	1,7
Regelmäßige und gelegentliche Einnahme davon wegen Übergewicht	616	1,0	201	0,7	415	1,3
Magen-, Darm-, Leber-, Gallen oder Bauchspeicheldrüsenerkrankungen	1 020	1,7	378	1,3	642	2,0
Bluthochdruck	152	0,2	51	0,2	101	0,3
Herz-, Kreislauf-erkrankungen	292	0,5	126	0,4	166	0,5
Fettstoffwechselstörungen	86	0,1	33	0,1	53	0,2
Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)	1 119	1,8	379	1,3	740	2,3
Nierenerkrankungen	79	0,1	33	0,1	46	0,1
Gicht, erhöhte Harnsäurewerten	61	0,1	30	0,1	31	0,1
Sonstiger Krankheiten	479	0,8	191	0,6	288	0,9
Keine Einnahme	53 348	86,5	26 007	88,2	27 341	85,0
Ohne Angabe	4 409	7,2	2 066	7,0	2 343	7,3

¹⁾ Vier Wochen vom Befragungstag aus zurückgerechnet.

nannt. 616 000 Personen wollten mit einer Diät ihre Übergewicht bekämpfen. Auf die genannten Erkrankungen bzw. Risikofaktoren entfielen 71 % aller eingenommenen Diäten. 4,4 Mill. oder 7 % der Bevölkerung konnten zur Frage nach der Einnahme einer Diät keine Auskunft geben.

Anwendung von Rheumamitteln

Allen an der Befragung beteiligten Haushalten wurden Fragen zur Anwendung und zum Kauf von Mitteln gegen rheumatische Erkrankungen vorgelegt. Wurde auf die Frage nach der Einnahme von Rheumamitteln mit „Ja“ geantwortet, dann war das entsprechende Mittel einer vorgegebenen Gruppe („Einreibung“, „Pflaster“ oder „Sonstige“) zuzuordnen.

Daran schloß sich die Frage an, ob diese Mittel ohne Rezept gekauft wurden. Falls dies bejaht wurde, war zwischen den Antworten „alle“ und „teilweise“ auszuwählen. Wurden die Mittel jedoch mit Rezept gekauft, dann war mit „Nein“ zu antworten.

4,6 Mill. Personen oder 7,5 % der Bevölkerung gaben an, im Referenzzeitraum Rheumamittel angewandt zu haben. 2,6 Mill. Personen waren diese Mittel ärztlich verordnet worden; 242 000 Personen war nicht bekannt, ob eine Rezeptur vorgelegen hatte oder nicht, und 1,8 Mill. Personen hatten erklärt, die Rheumamittel ohne bzw. teilweise ohne Rezept gekauft zu haben, d. h. fast zwei Fünftel der Bundesbürger, die Rheumamittel benutzten, betrieben „Selbstmedikation“. 4,8 Mill. oder 7,8 % der Bevölkerung hatten diese Fragen nicht beantwortet.

Rheumamittel wurden von Frauen (2,8 Mill. oder 9 %) häufiger angewandt als von Männern (1,8 Mill. oder 6 %). Was die verschiedenen Rheumamittel anbetrifft, so benutzten 3 Mill. Personen „Einreibung“, 1,3 Mill. „sonstige Mittel“ (hierunter verbergen sich auch die Medikamente) und 77 000 Personen Pflaster.

Tabelle 7: Anwendung von Rheumamitteln im April 1982¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus

Anwendung von Rheumamitteln	Insgesamt		Davon im Alter von . bis unter Jahren							
			unter 15		15-40		40-65		65 und mehr	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Wohnbevölkerung	61 660	100	10 348	100	21 964	100	19 845	100	9 503	100
Anwendung von Rheumamitteln	4 630	7,5	19	0,2	371	1,7	2 186	11,0	2 055	21,6
ohne Rezept	1 310	2,1	7	0,1	105	0,5	617	3,1	580	6,1
teilweise ohne Rezept	458	0,7	/	/	26	0,1	193	1,0	238	2,5
mit Rezept	2 621	4,3	7	0,1	206	0,9	1 257	6,3	1 151	12,1
unbekannt, ob ohne oder mit Rezept	242	0,4	5	0,0	33	0,2	118	0,6	85	0,9
Keine Rheumamittel angewendet	52 247	84,7	9 340	90,3	19 912	90,7	16 289	82,1	6 705	70,5
Ohne Angabe	4 784	7,8	989	9,6	1 682	7,7	1 369	6,9	744	7,8

¹⁾ Vier Wochen vom Befragungstag aus zurückgerechnet.

Wie zu erwarten, wandten ältere Menschen Rheumamittel häufiger an als jüngere. Unbedeutend war der Gebrauch dieser Mittel bei Kindern. Bezogen auf den entsprechenden Bevölkerungsanteil wurden folgende Ergebnisse ermittelt: während von den 15- bis unter 40jährigen Einwohnern jeder 59. Rheumamittel benutzte, war es bei den 40- bis unter 65jährigen jeder neunte und bei den über 64jährigen bereits jeder vierte bis fünfte.

Der Anteil der Personen, die die Rheumamittel ohne bzw. teilweise ohne Rezept kauften, erhöhte sich mit dem Alter.

Schutz gegen Röteln

Mädchen und Frauen unter 50 Jahren wurden gefragt, ob sie gegen Röteln geschützt sind, um mögliche Gefährdungen im Falle von Schwangerschaften abschätzen zu können. Lag ein Rötelschutz vor, so war anzugeben, ob dieser Schutz durch Impfung oder auf andere Art erreicht wurde.

7 Mill. oder rund ein Drittel der weiblichen Bevölkerung des Bundesgebietes unter 50 Jahren bejahten die Frage: „Sind Sie gegen Röteln geschützt?“ 7,7 Mill. oder 38 % der Mäd-

ab dem 45. Lebensjahr (20 %). Diese Angaben sind durch die Antworten „unbekannt bzw. ohne Angabe“ zu relativieren. Mehr als ein Drittel der Befragten konnte keine Antwort geben, am geringsten war hierbei das Wissen bei den 35- bis unter 45jährigen Frauen. Aus den Antworten ergibt sich auch, daß Mädchen unter 15 Jahren und Frauen ab dem 45. Lebensjahr am häufigsten gegen Röteln ungeschützt waren.

Ausführlich gegliederte Ergebnisse über die Fragen zur Gesundheit im Mikrozensus 1982 vermittelt der in Kürze erscheinende Sonderbeitrag in der Fachserie 12 „Gesundheitswesen“.

Dr. Klaus Dieter Kern

Tabelle 8: Weibliche Personen unter 50 Jahren mit bzw. ohne Rötelschutz im April 1982 nach Altersgruppen
Ergebnis des Mikrozensus

Alter von . . . bis unter . . . Jahren	Insgesamt		Davon					
			gegen Röteln geschützt ¹⁾		nicht gegen Röteln geschützt		unbekannt und ohne Angabe	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 15	5 022	100	1 467	29,2	1 619	32,2	1 937	38,6
15 - 20	2 607	100	1 236	47,4	578	22,2	792	30,4
20 - 25	2 253	100	953	42,3	557	24,7	743	33,0
25 - 30	2 012	100	876	43,6	468	23,3	667	33,2
30 - 35	2 016	100	802	39,8	502	24,9	712	35,3
35 - 40	1 841	100	611	33,2	517	28,1	713	38,7
40 - 45	2 481	100	642	25,9	762	30,7	1 078	43,4
45 - 50	2 083	100	421	20,2	651	31,3	1 010	48,5
Insgesamt . . .	20 314	100	7 008	34,5	5 655	27,8	7 651	37,7

¹⁾ Durch Schutzimpfung (jede bisherige, auch weit zurückliegende Teilnahme) oder auf andere Art.

chen und Frauen konnten die Frage nicht beantworten. Der Schutz gegen Röteln war bei jüngeren Frauen höher als bei den älteren. So betrug der Anteil bei den unter 30jährigen 38 gegenüber 29 % bei den 30- bis unter 50jährigen. Am stärksten geschützt waren die 15- bis unter 25jährigen mit 45 %, gefolgt von den 25- bis unter 35jährigen (42 %) und den unter 15jährigen und 35- bis unter 45jährigen (je 29 %). Am wenigsten geschützt bezeichneten sich Frauen

Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt

Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozialhilfe vom September 1981 bis August 1982

Einführung

Aufgabe der Sozialhilfe ist es, Menschen, die sich in Not befinden und denen weder von natürlichen Personen noch von Sozialleistungsträgern oder anderen Organisationen Hilfe zuteil wird, ein menschenwürdiges Leben zu sichern. Soweit möglich, soll die Sozialhilfe die Hilfeempfänger außerdem dazu befähigen, möglichst bald wieder unabhängig von den Sozialhilfeleistungen zu werden.

Entsprechend der Art der jeweiligen Notlage wird entweder Hilfe zum Lebensunterhalt oder Hilfe in besonderen Lebenslagen, z. B. Krankenhilfe oder Eingliederungshilfe für Behinderte, gewährt. Der gleiche Hilfeempfänger kann auch Leistungen verschiedener Hilfearten erhalten. Hilfe zum Lebensunterhalt dient dazu, den notwendigen Lebensunterhalt einschließlich der Unterkunft zu sichern. Im Rahmen dieser Hilfeart werden laufende und einmalige Leistungen gewährt. Laufende Leistungen sind dazu bestimmt, den Bedarf an Gegenständen und Dienstleistungen des täglichen Lebens zu ermöglichen, so z. B. für Ernährung, Kochfeuerung, Beschaffung von Wäsche und Hausrat von geringerem Anschaffungswert, Instandhaltung von Kleidung, Wäsche und Schuhen in kleinerem Umfang und/oder Beleuchtung und Betrieb elektrischer Geräte. Es handelt sich dabei um Leistungen, die ihrer Natur nach mit einer gewissen Regelmäßigkeit — zumeist im monatlichen Turnus — wiederkehren. Sie werden nach Regelsätzen gewährt, deren Höhe entsprechend den Vorschriften des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) von den zuständigen Landesbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen festgesetzt wird. Zu den einmaligen Leistungen gehören dagegen alle Leistungen, die dazu bestimmt sind, einen in größeren Zeitabständen, häufig jährlich, auftretenden Bedarf zu decken, z. B. für Beschaffung von Kleidung oder Schuhen oder Winterfeuerung, aber auch zur Deckung eines Bedarfs, der in noch größeren Zeitabständen, unter Umständen sogar nur einmalig, auftritt, wie Anschaffung von Bettwäsche und Bettzeug, Reise- und Umzugskosten, Aufwendungen für eine Wohnungsrenovierung oder Bestattungskosten. Auch Beiträge zur Krankenversicherung sowie zur Alterssicherung können unter Umständen als einmalige Leistungen gewährt werden. Schließlich sind noch Aufwendungen zu erwähnen, die im Zusammenhang mit der Schaffung einer Arbeitsgelegenheit oder der Gewöhnung an Arbeit entstehen. Darüber hinaus ist die Gewährung einmaliger Leistungen in Sonderfällen als Beihilfe oder als Darlehen möglich.

Im Rahmen der jährlichen Sozialhilfestatistik¹⁾ werden die Empfänger der laufenden, nicht jedoch der einmaligen Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt statistisch erfaßt. Die Empfänger einmaliger Hilfen sind bisher nur einmal, und zwar im Jahr 1963, ermittelt worden. Der Aufwand für einmalige Hilfen wird in der Jahresstatistik nur bei den außerhalb von Einrichtungen gewährten Leistungen gesondert ermittelt, bei den in Einrichtungen gewährten Leistungen aber nur zusammen mit der laufenden Hilfe. Zur Gewinnung zusätzlicher Erkenntnisse über Art, Umfang und Verwendungszweck der Hilfe zum Lebensunterhalt sowie über die Zahl und Struktur der Hilfeempfänger wurde eine Zusatzstatistik zur Sozialhilfestatistik²⁾ durchgeführt, die aus den Erhebungsteilen „Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt im September 1981“ und „Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt vom September 1981 bis August 1982“ bestand. Über den ersten Erhebungsteil wurde bereits ausführlich in einem früheren Beitrag berichtet, der auch eine Beschreibung des Erhebungsverfahrens enthält³⁾.

Im folgenden wird über die Struktur des Empfängerkreises einmaliger Hilfen sowie über den Verwendungszweck der Leistungen und die Höhe des Aufwands berichtet. Als besondere Personengruppen werden die Ausländer herausgestellt, deren Anteil an den Sozialhilfeempfängern stark gewachsen ist. Unter ihnen werden die Personen, die einen Antrag auf Anerkennung als Asylberechtigte gestellt haben — im folgenden als „Asylbegehrende“ bezeichnet —, und die Personen, die unter das Gesetz über Maßnahmen für im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen aufgenommene Flüchtlinge⁴⁾ fallen — sogenannte „Kontingentflüchtlinge“ — getrennt betrachtet⁵⁾. Nichtsebhafte und die diesen gewährten Hilfen wurden nicht erfaßt, da sie nicht im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt, sondern als Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten gemäß § 72 BSHG erbracht werden.

880 000 Empfänger einmaliger Hilfe

Während des Berichtsjahres vom 1. September 1981 bis zum 31. August 1982 erhielten insgesamt 880 000 Personen einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt, und zwar 781 000 Deutsche und 99 000 Ausländer. Letztere setzten sich aus 50 000 Asylbegehrenden, 4 000 Kontingentflüchtlingen und 45 000 sonstigen Ausländern zusammen.

¹⁾ Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963 (BGBl. I S. 49), geändert durch Artikel 19 des Ersten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

²⁾ Verordnung zur Durchführung einer Zusatzstatistik auf dem Gebiet der Sozialhilfe über Hilfe zum Lebensunterhalt vom 2. Juli 1981 (BGBl. I S. 610)

³⁾ Siehe WiSta 3/1983, S. 254 ff.

⁴⁾ Gesetz vom 22. Juli 1980 (BGBl. I S. 1057)

⁵⁾ Die Haushalte von Asylbegehrenden und von Kontingentflüchtlingen wurden total, die übrigen durch eine Stichprobe von 20 % erhoben. Soweit die Hilfeempfänger nicht total ermittelt wurden, beruhen die im folgenden dargestellten Ergebnisse auf einer freien Hochrechnung der in der Stichprobe ermittelten Werte mit dem reziproken Auswahlatz. Bei der Verwendung der Ergebnisse ist zu beachten, daß der bei der Stichprobe auftretende Zufallsfehler relativ um so größer ist, je kleiner die ermittelten Werte sind. So beträgt der relative Standardfehler bei 50 nachgewiesenen, also bereits hochgerechneten Fällen etwa $\pm 60\%$, bei 100 Fällen $\pm 45\%$, bei 500 Fällen $\pm 20\%$, bei 5 000 Fällen $\pm 6\%$ und bei 50 000 Fällen $\pm 2\%$

77 % der Hilfeempfänger erhielten gleichzeitig laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, die meisten (59 %) bereits zu Beginn des Erhebungszeitraums im September 1981. Bei den ausländischen Hilfeempfängern war der Anteil derjenigen, die auch laufende Leistungen erhielten, mit 90 %

Schaubild 1

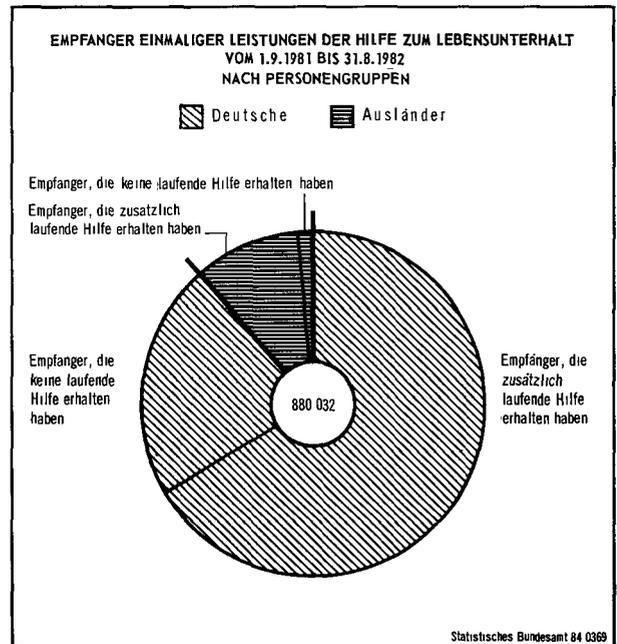


Tabelle 1: Empfänger einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Personengruppen

Personengruppe	Empfänger							
	insgesamt		die keine laufende Hilfe erhalten haben		die zusätzlich laufende Hilfe erhalten haben		darunter mit laufender Hilfe im September 1981	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsche	781 100	88,8	196 655	25,2	584 445	74,8	463 131	79,2
Ausländer	98 932	11,2	9 996	10,1	88 936	89,9	53 466	60,1
davon:								
Asylbegehrende (soweit nicht Kontingentflüchtlinge)	49 782	5,7	1 144	2,3	48 638	97,7	29 243	60,1
Kontingentflüchtlinge	4 230	0,5	389	9,2	3 841	90,8	2 175	56,6
Sonstige Ausländer	44 920	5,1	8 463	18,8	36 457	81,2	22 048	60,5
Insgesamt	880 032	100	206 651	23,5	673 381	76,5	516 597	76,7

wesentlich größer als bei den deutschen mit 75 %. Unter den Ausländern wiesen die Asylbegehrenden mit 98 % und die Kontingentflüchtlinge mit 91 % höhere Anteile an Empfängern laufender Leistungen auf als die sonstigen Ausländer (81 %).

226 000 waren 60 Jahre oder älter. Weitaus die meisten — nämlich 864 000 oder 98 % — erhielten einmalige Hilfe außerhalb von Einrichtungen, die übrigen 16 000 — überwiegend ältere Menschen — Hilfe in Einrichtungen.

Tabelle 2: Empfänger einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Art der Unterbringung, Alters- und Personengruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Empfänger insgesamt			Außerhalb von Einrichtungen		In Einrichtungen	
	Anzahl	%	je 1 000 Einwohner	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 7	61 753	7,0	14,8	61 525	7,1	228	1,4
7-11	49 125	5,6	18,2	48 966	5,7	159	1,0
11-15	62 727	7,1	16,8	62 482	7,2	245	1,6
15-18	46 417	5,3	14,5	46 249	5,4	168	1,1
18-21	28 863	3,3	9,2	28 562	3,3	301	1,9
21-25	49 660	5,6	12,8	49 091	5,7	569	3,6
25-50	278 227	31,6	12,9	275 463	31,9	2 764	17,5
50-60	76 783	8,7	10,6	75 405	8,7	1 378	8,7
60-65	35 032	4,0	12,8	34 219	4,0	813	5,2
65-70	37 817	4,3	13,5	36 849	4,3	968	6,1
70-75	57 691	6,6	20,5	55 953	6,5	1 738	11,0
75 und mehr	95 937	10,9	25,5	89 515	10,4	6 422	40,8
Insgesamt	880 032	100	14,3	864 279	100	15 753	100
Männlich	351 438	39,9	11,9	345 325	40,0	6 113	38,8
Weiblich	528 594	60,1	16,4	518 954	60,0	9 640	61,2
Deutsche	781 100	88,8	13,7	766 389	88,7	14 711	93,4
Ausländer	98 932	11,2	21,0	97 890	11,3	1 042	6,6
davon:							
Asylbegehrende (soweit nicht Kontingentflüchtlinge)	49 782	5,7		49 262	5,7	520	3,3
Kontingentflüchtlinge	4 230	0,5		3 959	0,5	271	1,7
Sonstige Ausländer	44 920	5,1		44 669	5,2	251	1,6

Von den 880 000 Hilfeempfängern waren 220 000 oder ein Viertel jünger als 18 Jahre. Knapp die Hälfte (434 000) stand im Alter zwischen 18 und 60 Jahren, die restlichen

In der Bundesrepublik Deutschland erhielt damit jeder siebzigste Einwohner einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt. Von 1 000 Männern wurden zwölf und von 1 000 Frauen sechzehn auf diese Weise von den Sozialämtern unterstützt. Bei den älteren Menschen von 70 bis unter 75 bzw. ab 75 Jahren war der Anteil der Empfänger einmaliger Hilfe mit 21 bzw. 26 je 1 000 Einwohner am größten; aber auch Kinder und Jugendliche bedurften in überdurchschnittlichem Maße der Unterstützung: Von 1 000 Kindern im Alter von sieben bis unter elf Jahren erhielten 18 und von 1 000 Jugendlichen zwischen elf und fünfzehn Jahren 17 einmalige Hilfe. Die niedrigsten Häufigkeitsziffern wiesen die Altersgruppen der 18- bis unter 21jährigen mit neun und der 50- bis unter 60jährigen mit elf je 1 000 Einwohner auf.

Die Hilfeempfänger verteilten sich auf 636 000 Haushalte

Da die einzelnen Leistungen zu einem erheblichen Teil für den gesamten Haushalt und nicht für den einzelnen Hilfeempfänger gewährt wurden, wie Hilfen zur Beschaffung von Hausrat und Winterfeuerung, Beihilfen zur Wohnungsrenovierung und zum Umzug oder auch die Beihilfen und Darlehen zur Sicherung der Unterkunft, ist es sinnvoll, die erhobenen Daten hauptsächlich unter dem Aspekt der Situation der Haushalte verschiedenen Typs zu analysieren.

Bei der Zusatzstatistik über Hilfe zum Lebensunterhalt werden, wie auch sonst in der Sozialhilfestatistik, Haushalte und Haushaltsteile verschiedenen Typs unterschieden. Hilfe zum Lebensunterhalt wird häufig einem ganzen Haushalt gewährt, insbesondere dann, wenn er aus Mitgliedern

einer Familie im Sinne des § 11 BSHG besteht, d. h. aus einem Ehepaar mit oder ohne minderjährige unverheiratete Kinder oder aus Elternteilen mit einem oder mehreren Kindern. In diesem, durch die Kernfamilie begrenzten Rahmen werden Einkommen und Vermögen von Mann und Frau bei der Gewährung von Sozialhilfe berücksichtigt, ebenso dasjenige der Eltern bei einer Notlage ihrer Kinder. Zu einem vollständigen Haushalt gehört eine Person — Mann oder Frau —, die die sog. Generalunkosten des Haushalts trägt. Sie gilt als „Haushaltsvorstand“ gemäß der Regelsatzverordnung⁶⁾. In einer Familie können auch beide Ehegatten „Haushaltsvorstände“ sein. Bei der Gewährung laufender Hilfe zum Lebensunterhalt erhält der Haushaltsvorstand, der auch die für den gesamten Haushalt entstehenden Ausgaben zu bestreiten hat, einen höheren Regelsatz als die übrigen Haushaltsmitglieder, den sog. Eckregelsatz. Auch alleinlebende Personen können „Haushaltsvorstände“ im Sinne der Sozialhilfegewährung sein.

Daneben kommt es aber auch vor, daß Personen Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt wird, die in einem Haushalt leben, dessen übrige Mitglieder nicht auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen sind. In derartigen Fällen werden nur „Haushaltsteile“ erfaßt.

Für die Gewährung einmaliger Hilfen gilt die Regelsatzverordnung allerdings nicht. Gleichwohl werden auch hier

Leistungen, die dem gesamten Haushalt zugute kommen, wie Hilfen zur Beschaffung von Hausrat, zur Winterfeuerung oder zur Wohnungsrenovierung, dem Haushaltsvorstand gewährt. Insofern sind, analog zur Gewährung laufender Hilfen gemäß der Regelsatzverordnung, Hilfen, die dem Haushaltsvorstand und den übrigen Haushaltsangehörigen bewilligt werden, unterschiedlich zu beurteilen.

„Sonstige Haushaltsangehörige“ können, je nach ihrer Stellung zum Haushaltsvorstand, Ehegatte, Kinder und sonstige Personen sein. Mittels dieser Kennzeichnung der in einem Haushalt lebenden Hilfeempfänger werden die Haushalte mehreren Typen von Haushalten oder Haushaltsteilen zugeordnet.

Durch die Darstellung der Hilfeempfänger in der Gruppierung nach Haushalten bzw. Haushaltsteilen verschiedener Zusammensetzung lassen sich Erkenntnisse über eine eventuell vorhandene besondere Bedürftigkeit bestimmter Teile der Bevölkerung gewinnen — vor allem dann, wenn zusätzlich die ebenfalls ermittelten Angaben über Alter und Geschlecht des Haushaltsvorstandes berücksichtigt werden.

Im Erhebungszeitraum erhielten insgesamt 636 000 Haushalte oder Haushaltsteile, davon 621 000 außerhalb von Einrichtungen und 15 000 in Einrichtungen, einmalige Hilfen; von ihnen waren mehr als die Hälfte (52 %) einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände, und zwar vorwiegend Frauen (35 %). Weitere 18 % der Haushalte bestanden aus weiblichen Haushaltsvorständen mit Kindern. Der Anteil männlicher Haushaltsvorstände mit Kindern betrug demgegenüber nur 0,6 %. Ehepaare ohne Kinder waren

⁶⁾ Verordnung zur Durchführung des § 22 des Bundessozialhilfegesetzes (Regelsatzverordnung) vom 20. Juli 1962 (BGBl. I S. 515), geändert durch Verordnung vom 10. Mai 1971 (BGBl. I S. 451)

Tabelle 3: Haushalte von Empfängern einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Personengruppen des Haushaltsvorstandes, Haushaltstyp und Art der Unterbringung

Typ des Haushalts oder Haushaltsteils Art der Unterbringung	Haushalte insgesamt		Mit						Davon					
			deutschem		ausländischem		Asylbegehrende (soweit nicht Kontingentflücht- linge)		Kontingent- flüchtlinge		sonstige Ausländer			
	Haushaltsvorstand													
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Außerhalb von Einrichtungen														
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände bzw sonstige Hilfeempfänger	385 829	60,7	338 745	59,9	47 084	67,1	31 535	82,6	1 289	49,7	14 260	48,5		
davon:														
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände														
männlich	102 553	16,1	69 494	12,3	33 059	47,1	24 698	64,7	583	22,5	7 778	26,4		
weiblich	225 222	35,4	218 389	38,6	6 833	9,7	2 176	5,7	151	5,8	4 506	15,3		
Sonstige einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger														
männlich	29 482	4,6	23 935	4,2	5 547	7,9	4 126	10,8	366	14,1	1 055	3,6		
weiblich	28 572	4,5	26 927	4,8	1 645	2,3	535	1,4	189	7,3	921	3,1		
Ehepaare ohne Kinder	39 986	6,3	36 275	6,4	3 711	5,3	1 136	3,0	95	3,7	2 480	8,4		
Ehepaare mit Kindern	58 668	9,2	47 766	8,4	10 902	15,5	3 633	9,5	458	17,7	6 811	23,1		
davon:														
mit 1 Kind	19 230	3,0	15 568	2,8	3 662	5,2	1 343	3,5	133	5,1	2 186	7,4		
2 Kindern	24 238	3,8	20 312	3,6	3 926	5,6	1 162	3,0	161	6,2	2 603	8,8		
3 und mehr Kindern	15 200	2,4	11 886	2,1	3 314	4,7	1 128	3,0	164	6,3	2 022	6,9		
Haushaltsvorstände männlich mit Kindern	3 830	0,6	3 279	0,6	551	0,8	113	0,3	59	2,3	379	1,3		
Haushaltsvorstände weiblich mit Kindern	111 321	17,5	106 303	18,8	5 018	7,2	682	1,8	121	4,7	4 215	14,3		
davon:														
mit 1 Kind	52 758	8,3	50 606	8,9	2 152	3,1	369	1,0	34	1,3	1 749	5,9		
2 Kindern	37 649	5,9	35 988	6,4	1 661	2,4	168	0,4	39	1,5	1 454	4,9		
3 und mehr Kindern	20 914	3,3	19 709	3,5	1 205	1,7	145	0,4	48	1,9	1 012	3,4		
Sonstige Haushalte	21 123	3,3	19 148	3,4	1 975	2,8	635	1,7	311	12,0	1 029	3,5		
und zwar:														
ohne Kinder	6 598	1,0	5 679	1,0	919	1,3	402	1,1	166	6,4	351	1,2		
mit Kindern	14 525	2,3	13 469	2,4	1 056	1,5	233	0,6	145	5,6	678	2,3		
mit 2 Personen	11 499	1,8	10 571	1,9	928	1,3	342	0,9	117	4,5	469	1,6		
3 und mehr Personen	9 624	1,5	8 577	1,5	1 047	1,5	293	0,8	194	7,5	560	1,9		
Zusammen	620 758	97,6	551 517	97,5	69 241	98,7	37 734	98,9	2 333	90,0	29 174	99,1		
In Einrichtungen	15 179	2,4	14 249	2,5	930	1,3	421	1,1	258	10,0	251	0,9		
Insgesamt	635 937	100	565 766	100	70 171	100	38 155	100	2 591	100	29 425	100		

weit weniger unter den Empfängern einmaliger Hilfen zu finden (6 %) als Ehepaare mit Kindern (9 %). Bei ebenfalls 9 % der Haushalte handelte es sich um einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger, die nicht Haushaltsvorstände waren, und bei 3 % um „Sonstige Haushalte“, von denen rund zwei Drittel Haushalte mit Kindern waren.

Die Anteile der einzelnen Haushaltstypen mit Empfängern einmaliger Leistungen waren bei Deutschen und Ausländern — und auch unter den Ausländern — recht unterschiedlich. So bestanden bei den Haushalten mit einem deutschen Haushaltsvorstand 39 % aus einzeln nachgewiesenen weiblichen Haushaltsvorständen, wohl zumeist alleinlebenden Frauen, und weitere 19 % aus weiblichen Haushaltsvorständen mit Kindern. Bei den Ausländern hatten diese beiden Haushaltstypen nur einen Anteil von 10 bzw. von 7 %. Einem Anteil einzeln nachgewiesener männlicher Haushaltsvorstände von 47 % bei den Ausländern — bei den Asylbegehrenden sogar von 65 % — stand ein entsprechender Anteil von nur 12 % bei den deutschen Haushalten gegenüber. Auch bei den Ehepaaren mit Kindern war der Anteil bei den Ausländern höher, und zwar mit 16 % doppelt so hoch wie bei den deutschen Haushalten mit Empfängern einmaliger Leistungen.

Ebenso wie in der Zusammensetzung nach Haushaltstypen unterschieden sich deutsche und ausländische Haushalte auch in der Verteilung der Haushaltsvorstände nach Geschlecht und Alter⁷⁾. Während von den deutschen

Haushalten nur jeder dritte einen männlichen Haushaltsvorstand hatte (34 %), waren es bei den ausländischen Haushalten fast 80 %. Die ausländischen Haushalte hatten auch einen wesentlich höheren Anteil mit einem Haushaltsvorstand im jüngeren oder mittleren Lebensalter aufzuweisen als die deutschen Haushalte, bei denen die Haushalte mit einem älteren Haushaltsvorstand überwogen. So betrug der Anteil der deutschen Haushalte mit einem Haushaltsvorstand unter 25 Jahren 12 %, der ausländischen dagegen 24 %; zwischen 25 und 60 Jahre alt waren 50 % der deutschen und 69 % der ausländischen Haushaltsvorstände. 60 Jahre und älter waren dagegen 38 % der deutschen, aber nur 7 % der ausländischen Haushaltsvorstände. Der Anteil der Haushaltsvorstände unter 25 Jahren war mit 46 % bei den Kontingentflüchtlingen besonders groß. Im Alter zwischen 25 und 60 Jahren war indessen bei den Asylbegehrenden der Anteil der Haushaltsvorstände am größten; er betrug 70 %.

Von 1000 Haushalten nahmen 25 einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt in Anspruch. Von den insgesamt 636 000 Haushalten hatten 247 000 einen männlichen und 389 000 einen weiblichen Haushaltsvorstand. In der gesamten Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland gibt es wesentlich mehr Haushalte mit einem männlichen als mit einem weiblichen Haushaltsvorstand. Deshalb war der Unterschied der Häufigkeit der Inanspruchnahme von einmaligen Hilfen zwischen Haushalten, denen Männer, und solchen, denen Frauen vorstanden, noch wesentlich größer: Von 1 000 Haushalten mit einem männlichen Haushaltsvorstand bezogen 13, von 1 000 Haushalten mit einem weiblichen Haushaltsvorstand dagegen viermal so

⁷⁾ Wenn ein Haushaltsteil keinen Haushaltsvorstand aufwies, wurde bei der Aufbereitung auf die Merkmale des ältesten erfaßten Haushaltsmitglieds zurückgegriffen.

Tabelle 4: Haushalte von Empfängern einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Personengruppen, Geschlecht und Altersgruppen des Haushaltsvorstandes

Alter von ... bis unter ... Jahren	Haushalte											
	insgesamt	Haushaltsvorstand		Haushaltsvorstand						davon		
		männlich	weiblich	deutschem			ausländischem			Asylbegehrende ¹⁾	Kontingentflüchtlinge	sonstige Ausländer
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich			
Anzahl												
unter 18	22 539	11 253	11 286	21 369	10 519	10 850	1 170	734	436	229	329	612
18 - 25	63 422	29 363	34 059	47 612	16 430	31 182	15 810	12 933	2 877	10 932	858	4 020
25 - 30	65 883	32 576	33 307	47 742	17 118	30 624	18 141	15 458	2 683	13 058	415	4 668
30 - 40	104 281	48 049	56 232	85 861	33 327	52 534	18 420	14 722	3 698	10 450	419	7 551
40 - 50	90 036	44 223	45 813	82 262	38 127	44 135	7 774	6 096	1 678	2 507	211	5 056
50 - 60	70 128	32 327	37 801	65 844	29 371	36 473	4 284	2 956	1 328	710	153	3 421
60 - 65	32 679	9 746	22 933	31 173	8 853	22 320	1 506	893	613	118	76	1 312
65 - 70	36 233	8 353	27 880	35 166	7 730	27 436	1 067	623	444	51	56	960
70 - 75	55 988	12 232	43 756	55 006	11 665	43 341	982	567	415	49	45	888
75 und mehr	94 748	18 670	76 078	93 731	18 117	75 614	1 017	553	484	51	29	937
Insgesamt ...	635 937	246 792	389 145	565 766	191 257	374 509	70 171	55 535	14 636	38 155	2 591	29 425
je 1 000 Haushalte ...	24,3	13,2	51,9	23,2	11,2	51,2	40,2	35,6	77,4			
Prozent												
unter 18	3,5	4,6	2,9	3,8	5,5	2,9	1,7	1,3	3,0	0,6	12,7	2,1
18 - 25	10,0	11,9	8,8	8,4	8,6	8,3	22,5	23,3	19,7	28,7	33,1	13,7
25 - 30	10,4	13,2	8,6	8,4	9,0	8,2	25,9	27,8	18,3	34,2	16,0	15,9
30 - 40	16,4	19,5	14,5	15,2	17,4	14,0	26,3	26,5	25,3	27,4	16,2	25,7
40 - 50	14,2	17,9	11,8	14,5	19,9	11,8	11,1	11,0	11,5	6,6	8,1	17,2
50 - 60	11,0	13,1	9,7	11,6	15,4	9,7	6,1	5,3	9,1	1,9	5,9	11,6
60 - 65	5,1	3,9	5,9	5,5	4,6	6,0	2,1	1,6	4,2	0,3	2,9	4,5
65 - 70	5,7	3,4	7,2	6,2	4,0	7,3	1,5	1,1	3,0	0,1	2,2	3,3
70 - 75	8,8	5,0	11,2	9,7	6,1	11,6	1,4	1,0	2,8	0,1	1,7	3,0
75 und mehr	14,9	7,6	19,6	16,6	9,5	20,2	1,4	1,0	3,2	0,1	1,1	3,2
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Soweit nicht Kontingentflüchtlinge.

viele, nämlich 52, einmalige Leistungen⁸⁾. Auch erwiesen sich Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand wesentlich häufiger unterstützungsbedürftig als Haushalte mit einem deutschen Haushaltsvorstand: Von 1 000 deutschen Haushalten erhielten 23, von 1 000 ausländischen dagegen 40 einmalige Leistungen. Am höchsten war die Häufigkeitsziffer bei Haushalten, denen eine Ausländerin vorstand: Unter ihnen war der Anteil derjenigen, die einmalige Leistungen erhielten, mit 77 je 1 000 Haushalten fast doppelt so hoch wie bei den Haushalten mit einem männlichen ausländischen Haushaltsvorstand und fast dreimal so hoch wie bei sämtlichen Haushalten.

Unter den Haushalten verschiedenen Typs außerhalb von Einrichtungen erwiesen sich die Einpersonenhaushalte und die Haushalte alleinstehender Frauen mit Kindern besonders häufig unterstützungsbedürftig. Von den letzteren erhielt jeder elfte, von den Einpersonenhaushalten jeder zwanzigste einmalige Leistungen. Weit unter dem Durchschnitt von 25 hilfeempfangenden Haushalten je 1 000 Haushalte lagen die Häufigkeitsziffern bei den Ehe-

paaren ohne Kinder (7 je 1 000) bei den Ehepaaren mit Kindern (6 je 1 000) und bei den — selten vorkommenden — alleinstehenden Männern mit Kindern (10 je 1 000 Haushalte). Von den in Einrichtungen (Anstalten) lebenden Einwohnern erhielt jeder vierundfünfzigste einmalige Leistungen.

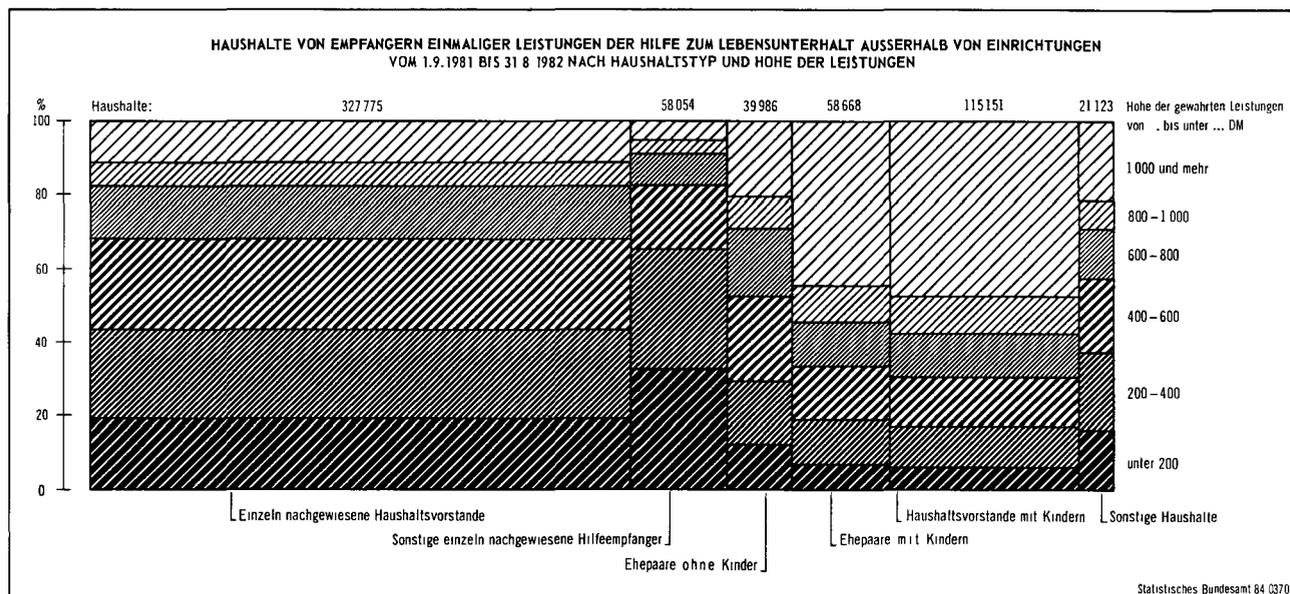
Abgesehen von der Anstaltsbevölkerung — hier war die Häufigkeit des Empfangs einmaliger Leistungen bei den deutschen Bewohnern um die Hälfte größer als bei Ausländern — nahmen die ausländischen Haushalte derartige Leistungen wesentlich häufiger in Anspruch als die deutschen. Besonders groß war dieser Unterschied bei den einzeln nachgewiesenen Haushaltsvorständen; bei den ausländischen Haushalten gab es hier doppelt so viele Empfänger einmaliger Leistungen wie bei den deutschen Einpersonenhaushalten. Aber auch von den Ehepaaren mit und ohne Kinder erwiesen sich bei den Ausländern doppelt so viele als unterstützungsbedürftig wie bei den deutschen Ehepaaren. Am allerhäufigsten bedurften die alleinstehenden Ausländerinnen mit Kindern der Unterstützung. Von 1 000 derartigen Haushalten waren 114, d. h. rund jeder neunte, Leistungsempfänger. Fast ebenso groß war die Bedürftigkeit der ausländischen Einpersonenhaushalte mit 112 je 1 000 Haushalte.

⁸⁾ Diese und die folgenden Berechnungen, die unter Verwendung von Mikrozensussergebnissen erstellt wurden, stehen unter dem Vorbehalt, daß in dem Haushalt der Sozialhilfeempfänger noch weitere Personen leben können, die keine einmaligen Leistungen erhalten haben und deswegen nicht in der Zusatzstatistik erfaßt wurden.

Tabelle 5: Haushalte von Empfängern einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Art der Unterbringung, Haushaltstyp und Verwendungszweck der gewährten Leistungen

Verwendungszweck der gewährten Leistungen	Haushalte										
	insgesamt	außerhalb von Einrichtungen								in Einrichtungen	
		zusammen	einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände		Ehepaare		männliche Haushaltsvorstände mit Kindern	weibliche Haushaltsvorstände mit Kindern	sonstige Haushalte		
			Haushaltsvorstände	sonstige Hilfeempfänger	ohne Kinder	mit Kindern		ohne Kinder	mit Kindern		
	Anzahl										
Kleidung, Schuhwerk, Wäsche	361 947	351 837	153 153	35 879	16 647	37 432	2 971	89 904	3 843	12 008	10 110
Hausrat	79 819	79 101	32 505	4 045	4 012	9 816	814	24 856	921	2 132	718
Wohnungsrenovierung	32 806	32 705	13 561	871	2 045	3 742	242	11 148	342	754	101
Bettwäsche, Bettzeug	38 928	38 721	15 322	2 915	2 109	4 575	343	11 595	390	1 472	207
Reise, Transport, Umzug	30 004	28 718	12 700	2 236	1 321	3 396	251	7 675	410	729	1 286
Winterfeuerung	281 676	281 534	167 949	15 377	24 500	26 695	1 402	39 034	2 769	3 808	142
Sonstiger einmaliger Bedarf	162 464	157 462	72 851	16 087	8 840	15 344	1 313	36 531	1 987	4 508	5 002
Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung	9 810	9 532	4 493	994	408	614	57	2 691	118	157	278
Bestattungskosten	2 195	2 053	1 268	237	187	82	25	184	44	26	142
Sicherung der Unterkunft gem. § 15a											
Beihilfen	10 816	10 561	4 449	640	505	1 842	137	2 659	100	229	255
Darlehen	8 575	8 564	3 633	234	532	2 016	110	1 760	127	152	11
Hilfe zur Arbeit gem. §§ 19 und 20	6 295	6 295	3 745	1 033	221	727	18	360	95	96	—
insgesamt ¹⁾	635 937	620 758	327 775	58 054	39 986	58 668	3 830	111 321	6 598	14 525	15 179
je 1 000 Haushalte	24,3	24,5	49,4		6,9	6,4	10,4	87,0			18,5
davon mit:											
deutschem Haushaltsvorstand	23,2	23,7	45,1		6,5	5,8	9,8	86,0			19,2
ausländischem Haushaltsvorstand	40,2	41,5	112,4		14,6	12,5	15,7	114,0			11,8
	Prozent										
Kleidung, Schuhwerk, Wäsche	56,9	56,7	46,7	61,8	41,6	63,8	77,6	80,8	58,2	82,7	66,6
Hausrat	12,6	12,7	9,9	7,0	10,0	16,7	21,3	22,3	14,0	14,7	4,7
Wohnungsrenovierung	5,2	5,3	4,1	1,5	5,1	6,4	6,3	10,0	5,2	5,2	0,7
Bettwäsche, Bettzeug	6,1	6,2	4,7	5,0	5,3	7,8	9,0	10,4	5,9	10,1	1,4
Reise, Transport, Umzug	4,7	4,6	3,9	3,9	3,3	5,8	6,6	6,9	6,2	5,0	8,5
Winterfeuerung	44,3	45,4	51,2	26,5	61,3	45,5	36,6	35,1	42,0	26,2	0,9
Sonstiger einmaliger Bedarf	25,5	25,4	22,2	27,7	22,1	26,2	34,3	32,8	30,1	31,0	33,0
Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung	1,5	1,5	1,4	1,7	1,0	1,0	1,5	2,4	1,8	1,1	1,8
Bestattungskosten	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,1	0,7	0,2	0,7	0,2	0,9
Sicherung der Unterkunft gem. § 15a											
Beihilfen	1,7	1,7	1,4	1,1	1,3	3,1	3,6	2,4	1,5	1,6	1,7
Darlehen	1,3	1,4	1,1	0,4	1,3	3,4	2,9	1,6	1,9	1,0	0,1
Hilfe zur Arbeit gem. §§ 19 und 20	1,0	1,0	1,1	1,8	0,6	1,2	0,5	0,3	1,4	0,7	—
insgesamt ¹⁾	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Schaubild 2



Unter den Leistungen, die den bedürftigen Haushalten zufließen, standen Hilfen zur Beschaffung von Kleidung, Schuhen und Wäsche an erster Stelle. Von den 636 000 Haushalten mit einmaligen Leistungen erhielten 362 000 oder 57 % derartige Leistungen. An zweiter Stelle standen Hilfen für Winterfeuerung (44 % der Haushalte). Mit deutlichem Abstand folgen — abgesehen vom „Sonstigen einmaligen Bedarf“, der bei jedem vierten Haushalt Hilfeleistungen erforderte — Hilfen zur Beschaffung von Hausrat, die jeder achte Haushalt erhielt. 6 % der Haushalte wurde bei der Beschaffung von Bettwäsche oder Bettzeug geholfen, und je 5 % wurden bei der Wohnungsrenovierung bzw. beim Umzug oder sonstigen Reise- und Transportangelegenheiten unterstützt. Hilfe in Sonderfällen — zur Sicherung der Unterkunft oder zur Behebung einer vergleichbaren Notlage gemäß § 15a BSHG — kamen bei 19 400 Haushalten (3 %) vor; diese Hilfe wurde in 56 % der Fälle als Beihilfe und in 44 % als Darlehen gewährt.

Im Durchschnitt erhielten 100 Haushalte während des Erhebungsjahres 161 einmalige Leistungen verschiedener Art, bei 100 Haushalten außerhalb von Einrichtungen waren es 162 und bei 100 Haushalten in Einrichtungen 120. Die höchste „Leistungsdichte“ wiesen dabei die Haushalte mit Kindern auf: 100 weibliche Haushaltsvorstände mit Kindern erhielten innerhalb eines Jahres 205 Leistungen verschiedener Art, 100 männliche Haushaltsvorstände mit Kindern 201, 100 Ehepaare mit Kindern 181 und 100 sonstige Haushalte mit Kindern 179 Leistungen. Eine niedrigere Leistungsdichte wiesen demgegenüber Haushalte bzw. Haushaltsteile mit geringer Kopfzahl auf — hauptsächlich die einzeln nachgewiesenen Haushaltsvorstände mit 148 und die sonstigen einzeln nachgewiesenen Hilfeempfänger mit 139 sowie die Ehepaare ohne Kinder mit 153 Leistungen.

Mehr als drei Viertel der Haushalte mit Kindern erhielten einmalige Leistungen zur Beschaffung von Kleidung, Wäsche und Schuhen, knapp ein Fünftel Hilfen zur Beschaffung von Hausrat. Hilfen zur Beschaffung von Bettwäsche und Bettzeug mußten rund jedem zehnten Haushalt mit

Kindern gewährt werden. Hilfen zur Wohnungsrenovierung erhielten 10 % der weiblichen Haushaltsvorstände mit Kindern; sie kamen damit bei diesem Haushaltstyp doppelt so häufig vor wie im Durchschnitt sämtlicher Haushalte. Hilfen zur Beschaffung von Winterfeuerung wurden dagegen hauptsächlich Ehepaaren ohne Kinder (61 %) und einzelnen Haushaltsvorständen (51 %) gewährt. Es ist zu vermuten, daß in derartigen Haushalten hauptsächlich ältere Menschen leben, deren Wohnungen häufig keine Zentralheizung aufweisen und die deswegen Hilfe zur Beschaffung von Winterfeuerung in Anspruch nehmen müssen, während die anderen Haushalte, hauptsächlich Mehrpersonenhaushalte mit einem jüngeren Haushaltsvorstand, überwiegend in zentralbeheizten Wohnungen leben, deren Heizungskosten mit der Miete oder laufend als Nebenkosten abgerechnet werden. Bei den seltener gewährten Leistungsarten verdient hervorgehoben zu werden, daß Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung überdurchschnittlich häufig weiblichen Haushaltsvorständen mit Kindern gewährt wurden und daß die Sozialämter von der Möglichkeit, Hilfen zur Sicherung der Unterkunft und dgl. gemäß § 15 a BSHG als Darlehen zu gewähren, besonders häufig bei Ehepaaren mit Kindern Gebrauch machten.

Die Hilfeempfänger in Einrichtungen nahmen überdurchschnittlich häufig Hilfe zur Beschaffung von Kleidung, Wäsche und Schuhen sowie zur Deckung eines sonstigen einmaligen Bedarfs in Anspruch. Leistungen für Reisen, Umzüge und andere Transporte kamen bei ihnen fast doppelt so häufig vor wie bei Hilfeempfängern außerhalb von Einrichtungen, was mit dem vielfach von der Sozialhilfe bezahlten Umzug ins Heim zusammenhängen dürfte.

Trotz der Verschiedenartigkeit einmaliger Leistungen war der Aufwand für den einzelnen Haushalt zumeist recht begrenzt: Fast vier Fünftel der Haushalte erhielten während des gesamten Jahres einmalige Leistungen im Werte von weniger als 1 000 DM, 58 % sogar von weniger als 600 DM und 38 % von weniger als 400 DM. Bei 15 % der Haushalte betrug die Höhe der Leistungen zwischen 1 000

und 2 000 DM, und nur bei 7 % belief sie sich auf 2 000 DM oder mehr.

Verhältnismäßig niedrig war der Aufwand für einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände: 52 % der Männer und 40 % der Frauen erhielten Leistungen von weniger als 400 DM. Noch geringer waren die Leistungen für sonstige einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger. Von den männlichen Hilfeempfängern dieser Gruppe erhielten 69 %, von den weiblichen 62 % Leistungen für weniger als 400 DM im Jahr. Ein wesentlich höherer Aufwand war für Mehrpersonenhaushalte, insbesondere für solche mit Kindern, erforderlich: Von den Ehepaaren mit Kindern erhielten 45 % Leistungen von mehr als 1 000 DM im Jahr, von den weiblichen Haushaltsvorständen mit Kindern 47 %.

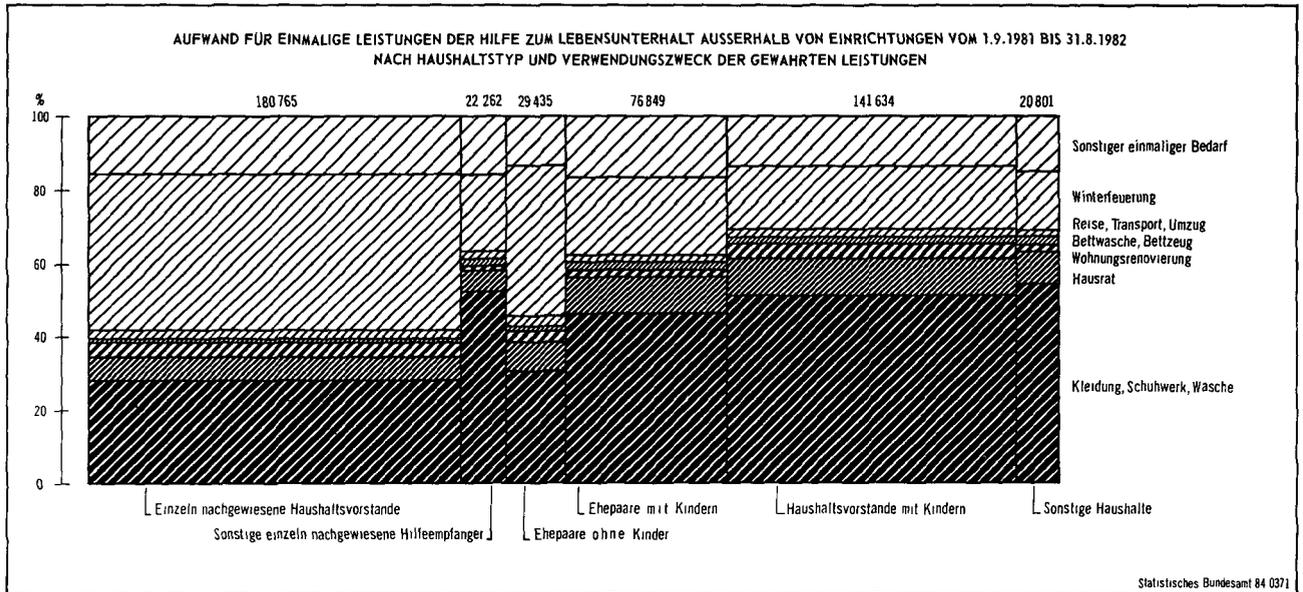
Die Unterstützungsbedürftigkeit der Haushalte war nicht nur vom Haushaltstyp, sondern auch vom Alter des Haushaltsvorstandes abhängig. Einmalige Leistungen für

Haushalte mit einem Haushaltsvorstand zwischen 30 und 50 Jahren erforderten den höchsten Aufwand, einmalige Leistungen für betagte Menschen über 75 Jahre den niedrigsten: Leistungen im Gesamtwert von 1 000 DM oder mehr erhielten 22 % sämtlicher Haushalte, aber 34 % der Haushalte mit einem Haushaltsvorstand im Alter zwischen 30 und 50 Jahren und nur 7 % der Haushalte mit einem 75 Jahre alten oder älteren Haushaltsvorstand. Dagegen betrug bei 71 % dieser Haushalte der Gesamtwert der Leistungen weniger als 600 DM, während sich der Anteil derart niedriger Leistungen bei den Haushalten mit 30- bis unter 50jährigen Haushaltsvorständen auf nur 46 % belief. Leistungen von unterdurchschnittlicher Höhe erhielten auch Haushalte mit Haushaltsvorständen, die jünger als 30 Jahre alt waren. Von den unter 18jährigen erhielten 71 %, von den 18- bis unter 25jährigen 63 % und von den 25- bis unter 30jährigen 54 % Leistungen im Gesamtbetrag von weniger als 600 DM. Klein war der Anteil derjenigen, denen

Tabelle 6: Aufwand für Haushalte von Empfängern einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Art der Unterbringung, Haushaltstyp und Verwendungszweck der gewährten Leistungen

Verwendungszweck der gewährten Leistungen	Aufwand insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen									In Einrichtungen
		zusammen	einzeln nachgewiesene		Ehepaare		männliche	weibliche	sonstige Haushalte		
			Haushaltsvorstände	sonstige Hilfeempfänger	ohne Kinder	mit Kindern	Haushaltsvorstände mit Kindern	ohne Kinder	mit Kindern		
1 000 DM											
Kleidung, Schuhwerk, Wäsche	194 857	191 509	50 840	11 632	9 107	35 431	2 291	70 791	2 218	9 199	3 349
Hausrat	39 575	39 012	11 749	1 311	2 189	7 665	550	13 760	551	1 239	563
Wohnungsrenovierung	16 501	16 366	7 191	353	961	1 876	112	5 433	174	266	135
Bettwäsche, Bettzeug	6 565	6 515	1 803	360	387	1 349	82	2 170	79	285	50
Reise, Transport, Umzug	11 335	10 775	4 224	430	736	1 572	74	3 338	159	242	560
Winterfeuerung	137 499	137 435	76 981	4 704	12 156	16 072	846	23 401	1 323	1 952	64
Sonstiger einmaliger Bedarf	44 403	42 218	16 805	1 971	2 496	6 596	584	11 712	610	1 445	2 184
Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung	5 468	5 289	2 415	554	150	419	38	1 522	72	119	179
Bestattungskosten	2 949	2 751	1 773	343	241	74	20	188	61	51	198
Sicherung der Unterkunft gem. § 15a											
Beihilfen	8 212	8 179	2 619	240	334	2 254	122	2 271	64	274	33
Darlehen	10 020	10 013	3 360	135	612	3 328	153	2 079	192	152	7
Hilfe zur Arbeit gem. §§ 19 und 20	1 683	1 683	1 006	228	65	214	3	94	41	33	—
Insgesamt	479 067	471 746	180 785	22 262	29 435	76 849	4 876	136 758	5 544	15 257	7 321
Prozent											
Kleidung, Schuhwerk, Wäsche	40,7	40,6	28,1	52,3	30,9	46,1	47,0	51,8	40,0	60,3	45,7
Hausrat	8,3	8,3	6,5	5,9	7,4	10,0	11,3	10,1	9,9	8,1	7,6
Wohnungsrenovierung	3,4	3,5	4,0	1,6	3,3	2,4	2,3	4,0	3,1	1,7	1,8
Bettwäsche, Bettzeug	1,4	1,4	1,0	1,6	1,3	1,8	1,7	1,6	1,4	1,9	0,7
Reise, Transport, Umzug	2,4	2,3	2,3	1,9	2,5	2,0	1,5	2,4	2,9	1,6	7,6
Winterfeuerung	28,7	29,1	42,6	21,1	41,3	20,9	17,4	17,1	23,9	12,8	0,9
Sonstiger einmaliger Bedarf	9,3	8,9	9,3	8,9	8,5	8,6	12,0	8,6	11,0	9,5	29,8
Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung	1,1	1,1	1,3	2,5	0,5	0,5	0,8	1,1	1,3	0,8	2,4
Bestattungskosten	0,6	0,6	1,0	1,5	0,8	0,1	0,4	0,1	1,1	0,3	2,7
Sicherung der Unterkunft gem. § 15a											
Beihilfen	1,7	1,7	1,4	1,1	1,1	2,9	2,5	1,7	1,2	1,8	0,5
Darlehen	2,1	2,1	1,9	0,6	2,1	4,3	3,1	1,5	3,5	1,0	0,1
Hilfe zur Arbeit gem. §§ 19 und 20	0,4	0,4	0,6	1,0	0,2	0,3	0,1	0,1	0,7	0,2	—
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Durchschnittliche Aufwendungen je Haushaltsteil DM											
Kleidung, Schuhwerk, Wäsche	538	544	332	324	547	947	771	787	577	766	331
Hausrat	496	493	361	324	546	781	675	554	598	581	784
Wohnungsrenovierung	503	500	530	405	470	501	463	487	508	353	1 334
Bettwäsche, Bettzeug	169	168	118	124	183	295	238	187	203	194	241
Reise, Transport, Umzug	378	375	333	192	557	463	297	435	388	332	435
Winterfeuerung	488	488	458	306	496	602	604	600	478	513	450
Sonstiger einmaliger Bedarf	273	268	231	123	282	430	445	321	307	320	437
Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung	557	555	537	557	368	682	674	566	610	760	643
Bestattungskosten	1 344	1 340	1 398	1 449	1 291	898	797	1 022	1 380	1 965	1 393
Sicherung der Unterkunft gem. § 15a											
Beihilfen	759	774	589	376	661	1 224	891	854	643	1 199	130
Darlehen	1 168	1 169	925	577	1 151	1 651	1 395	1 181	1 513	998	618
Hilfe zur Arbeit gem. §§ 19 und 20	267	267	269	221	294	294	194	260	428	339	—
Insgesamt	753	760	551	383	736	1 310	1 273	1 229	840	1 050	482

Schaubild 3



Leistungen von 1 000 DM oder mehr gewährt wurden: Ihr Anteil betrug bei den Haushalten mit einem unter 18jährigen Haushaltsvorstand 12 %, mit einem 18- bis unter 25jährigen 20 % und mit einem 25- bis unter 30jährigen 27 %.

Mit der zuvor ermittelten Abhängigkeit der Höhe der Leistungen vom Haushaltstyp besteht insofern ein Zusammenhang, als Haushaltsvorstände im mittleren Lebensalter häufig einem Mehrpersonenhaushalt vorstehen, der, wie ausgeführt wurde, besonders dann einen überdurchschnittlichen Aufwand erforderte, wenn zu ihm auch Kinder gehörten.

Fast eine halbe Milliarde DM an Aufwand

Für einmalige Hilfen wurden vom 1. September 1981 bis zum 31. August 1982 insgesamt 479 Mill. DM aufgewendet, davon 472 Mill. DM für Hilfe außerhalb von Einrichtungen und 7 Mill. DM für Hilfe in Einrichtungen. 41 % wurden für Hilfe zur Beschaffung von Kleidung, Schuhen und Wäsche ausgegeben, 29 % zum Kauf von Winterfeuerung, 8 % zur Anschaffung von Hausrat, 1 % zur Beschaffung von Bettwäsche und Bettzeug, 3 % zur Wohnungsrenovierung, 2 % für Reisen, Umzüge oder andere Transporte und 9 % für sonstigen einmaligen Bedarf. Für die übrigen einmaligen Leistungen (Beiträge zur Krankenversicherung und Alters-

Tabelle 7: Aufwand für Empfänger einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Personengruppen, Verwendungszweck der gewährten Leistungen und Art der Unterbringung

Verwendungszweck der gewährten Leistungen Art der Unterbringung	Aufwand für						Durchschnittlicher Aufwand je Hilfeempfänger					
	Empfänger insgesamt	Deutsche	Ausländer	davon für			insgesamt	Deutsche	Ausländer	und zwar		
				Asylbegehrende (soweit nicht Kontingentflüchtlinge)	Kontingentflüchtlinge	sonstige Ausländer				Asylbegehrende (soweit nicht Kontingentflüchtlinge)	Kontingentflüchtlinge	sonstige Ausländer
1 000 DM						DM						
Kleidung, Schuhwerk, Wäsche . . .	194 923	169 044	25 879	13 863	1 321	10 694	340	343	319	308	358	331
Hausrat	39 575	32 477	7 098	3 187	771	3 139	496	503	466	309	1 188	734
Wohnungsrenovierung	16 501	15 463	1 038	423	56	559	503	504	495	449	865	513
Bettwäsche, Bettzeug	6 562	5 182	1 380	849	91	439	136	130	169	159	285	177
Reise, Transport, Umzug	11 335	9 139	2 196	1 581	57	559	354	389	257	234	289	351
Winterfeuerung	137 499	130 686	6 814	1 684	123	5 006	488	488	488	368	519	547
Sonstiger einmaliger Bedarf	44 390	38 901	5 489	2 368	210	2 910	221	213	301	300	259	306
Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung	5 468	5 050	418	111	57	250	542	543	531	651	626	476
Bestattungskosten	2 949	2 757	192	27	13	152	1 328	1 339	1 191	1 159	1 639	1 169
Sicherung der Unterkunft gem. § 15a												
Beihilfen	8 212	7 551	662	105	14	542	714	716	684	605	669	702
Darlehen	10 020	9 102	917	225	20	672	1 151	1 157	1 089	907	1 138	1 166
Hilfe zur Arbeit gem. §§ 19 und 20	1 683	1 028	655	557	5	92	263	289	231	237	338	199
insgesamt	479 117	426 381	52 736	24 981	2 740	25 015	544	546	533	502	648	557
davon:												
außerhalb von Einrichtungen	471 798	419 635	52 163	24 792	2 512	24 859	546	548	533	503	635	557
in Einrichtungen	7 320	6 747	573	189	228	156	465	459	550	363	843	622

sicherung, Bestattungskosten, Beihilfen und Darlehen zur Sicherung der Unterkunft und vergleichbare Zwecke, Hilfe zur Arbeit) wurden zusammen 28 Mill. DM oder 6 % aufgewendet.

Sieht man von der Häufigkeit der Leistungen verschiedener Art ab, so errechnet sich der höchste durchschnittliche Aufwand je Haushalt für die Bestattungskosten; er betrug 1 344 DM⁹⁾. Es folgen die zur Sicherung der Unterkunft und für vergleichbare Ziele gewährten Darlehen mit durchschnittlich 1 168 DM sowie die zum gleichen Zweck bewilligten Beihilfen mit durchschnittlich 759 DM. Für die am häufigsten gewährten Leistungsarten wurden im Durchschnitt Beträge um 500 DM aufgewendet, so für Kleidung, Schuhe und Wäsche 538 DM, für Winterfeuerung 488 DM und für Hausrat 496 DM; zur Beschaffung von Bettwäsche und Bettzeug jedoch nur 169 DM. Unter den seltener vorkommenden Leistungsarten seien die Wohnungsrenovierungen mit einem durchschnittlichen Aufwand von 503 DM, Hilfen für Reisen, Umzüge und andere Transporte mit 378 DM und Hilfen bei sonstigem einmaligem Bedarf mit 273 DM erwähnt. Die durchschnittlichen Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung beliefen sich auf 557 DM.

Unter den Haushalten verschiedener Typen erforderten die Ehepaare mit Kindern durchschnittliche Leistungen in Höhe von 1 310 DM und damit den höchsten Aufwand. Es folgen die männlichen Haushaltsvorstände mit Kindern (1 273 DM), die weiblichen Haushaltsvorstände mit Kindern (1 229 DM) und die sonstigen Mehrpersonenhaushalte mit Kindern (1 050 DM). Am niedrigsten waren die durchschnittlichen Leistungen für Hilfeempfänger in Einrichtungen mit 482 DM, für einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände mit 551 DM und für sonstige einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger mit 383 DM. In der Nähe des durchschnittlichen Aufwandes von 753 DM lagen die Ausgaben für Ehepaare ohne Kinder mit 736 DM und für sonstige Haushalte ohne Kinder mit 840 DM.

Der durchschnittliche Aufwand je Hilfeempfänger belief sich auf 544 DM; er war mit 533 DM bei den Ausländern etwas niedriger als bei den Deutschen (546 DM). Den höchsten durchschnittlichen Betrag wiesen die Kontingentflüchtlinge (648 DM), den niedrigsten die Asylbegehrenden mit 502 DM auf.

Dr. Dieter Deininger

⁹⁾ Bei der Berechnung der Durchschnittswerte wurden die Ausgaben einer Leistungsart nur auf die Haushalte bzw. Hilfeempfänger bezogen, die derartige Leistungen auch erhalten haben.

Öffentliche Finanzen 1983

Ergebnis der Vierteljahresstatistik

Vorbemerkung

Einen ersten Überblick über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen sowie den Schuldenstand von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Gv.), des Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögens im abgelaufenen Haushaltsjahr vermitteln die Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Im Interesse einer umfassenden, mit anderen Publikationen vergleichbaren Darstellung der öffentlichen Haushalte wurden wiederum die Finanzen der öffentlichen Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen geschätzt und mit den Ausgaben und Einnahmen ihrer Trägerhaushalte (Länder, Gemeinden/Gv.) zusammengefaßt. Nicht einbezogen sind die den Europäischen Gemeinschaften als eigene Einnahmen zustehenden Mittel in Höhe von 14,6 Mrd. DM (1982: 13,6 Mrd. DM) sowie die Leistungen der EG — hauptsächlich Marktordnungsmaßnahmen — an Empfänger in der Bundesrepublik Deutschland (1983: 6,7 Mrd. DM und 1982: 5,3 Mrd. DM).

Die Ergebnisse für das Jahr 1983 sind zum Teil noch vorläufig. Das Jahresergebnis 1982 weicht aufgrund einzelner Korrekturen von den bereits früher veröffentlichten Daten ab.

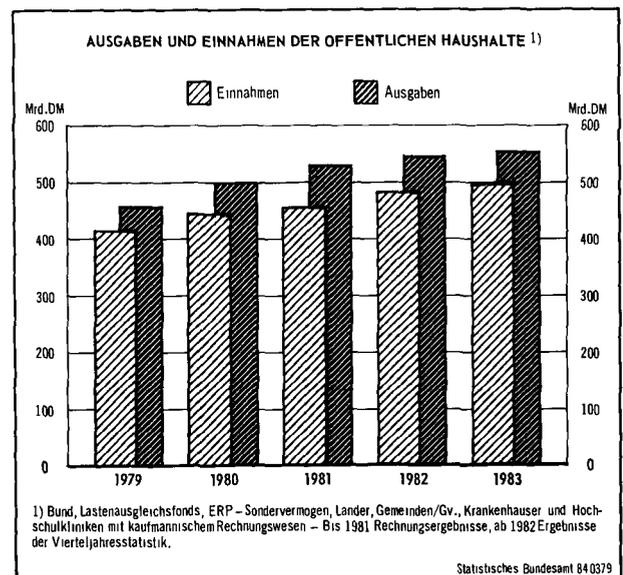
Ein Beitrag über die öffentlichen Haushaltsplanungen 1984 wird voraussichtlich im nächsten Heft dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Finanzpolitische Situation

Im Haushaltsjahr 1983 sind die öffentlichen Finanzen maßgeblich durch die von der neuen Bundesregierung im Herbst 1982 beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen des Haushaltsbegleitgesetzes 1983 bestimmt worden. Durch einschneidende Kürzungen in vielen sozialen Bereichen und eine strikte Begrenzung der laufenden Sach- und Personalaufwendungen war es möglich, die finanzielle Belastung der anhaltenden Arbeitslosigkeit abzufangen, ohne daß die Ausgabenansätze der Haushaltsplanung für 1983 voll ausgeschöpft werden mußten. Ein deutlicher Abbau der Haushaltsdefizite war aber auch in diesem Jahr vielfach nur durch weitere starke Einschränkungen bei den Sachinvestitionen zu erreichen, was die positiven konjunkturpolitischen Impulse der verschiedenen Maßnahmen im Wohnungsbau (bessere Abschreibungsvergünstigungen, erhöhter Sonderausgabenabzug für Schuldzinsen, u. a.) zum Teil wieder aufgehoben hat. Entlastend für die Ausgabe Seite der öffentlichen Haushalte war 1983 auch die fühlbare Entspannung am Kreditmarkt.

In starkem Umfang wurde die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen dadurch begünstigt, daß die allmähliche Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung höhere Steuereinnahmen erbrachte, als bei der Haushaltsplanung ursprünglich erwartet worden war.

Schaubild 1



Gesamtausgaben und -einnahmen, Finanzierung

Die Gebietskörperschaften Bund, Länder und Gemeinden/Gv. (einschl. ihrer Hochschulkliniken und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) sowie der Lastenausgleichsfonds und das ERP-Sondervermögen haben 1983 zusammen 553,6 Mrd. DM und damit nur 1,2 % mehr als im Jahr zuvor ausgegeben. Durch konsequente Einsparungen und zum Teil empfindliche Kürzungen konnten die öffentlichen Haushalte fast durchweg deutlich unter dem bei der Haushaltsplanung aufgestellten Ausgabenrahmen bleiben. Auch 1983 hatten wieder die Gemeinden/Gv. die stärksten Einschnitte bei ihren Ausgaben vorgenommen und sie damit um 0,9 % auf ein Volumen von insgesamt 151,4 Mrd. DM reduziert, fast 6 Mrd. DM weniger als zu Jahresbeginn geplant waren. Der Bund, der für 1983 seine Ausgaben ebenfalls sehr vorsichtig und mit ausreichender Sicherheit für Haushaltsrisiken geplant hatte, konnte aufgrund seines sparsamen Verhaltens auch deutlich unter dem Planansatz (rd. — 6,4 Mrd. DM) bleiben. Mit 248,3 Mrd. DM lagen seine Ausgaben 1983 nur 0,9 % über dem Ergebnis des Vorjahres, in dem sie noch um 5 % zugenommen hatten. Nur geringfügig mehr sind im Berichtsjahr die Ausgaben der Länderhaushalte gestiegen (+ 1,7 %) und erreichten damit insgesamt 226,3 Mrd. DM.

Die relativ gute Entwicklung der Einnahmen ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die sich allmählich belebende Wirtschaftstätigkeit nach der Stagnation der letzten Jahre wieder zu deutlich höheren Steuereinnahmen in allen öffentlichen Haushalten geführt hat. Mit einem Gesamtvolumen von 498,8 Mrd. DM lagen die Einnahmen aller öffentlichen Haushalte 1983 um 21,5 Mrd. DM oder 4,5 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die zu Jahresbeginn noch etwas pessimistischeren Einnahmeerwartungen wurden in allen Fällen deutlich übertroffen. Bei den einzelnen Ebenen zeigten sich 1983 keine größeren Unterschiede in der Einnahmeentwicklung (Bund: + 3,8 %; Länder: + 3,4 %, Gemeinden/Gv.: + 3,5 %). Die

Tabelle 1. Ausgaben und Einnahmen nach Arten
Mill DM

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt ²⁾		Bund		Lastenausgleichs- fonds		ERP- Sondervermögen		Länder ¹⁾		Gemeinden/Gv. ²⁾	
	1982	1983	1982 ³⁾	1983	1982	1983	1982	1983	1982 ⁴⁾	1983	1982	1983
Ausgaben												
Personalausgaben	176 142	181 117	34 398	35 139	—	—	—	—	94 771	97 648	46 974	48 330
Laufender Sachaufwand	85 696	88 553	34 807	36 672	9	7	6	7	21 831	22 590	29 043	29 278
Zinsausgaben												
an öffentlichen Bereich	494	597	—	—	—	—	—	—	235	265	258	332
an andere Bereiche	44 549	50 826	22 107	26 618	—	1	418	455	13 599	15 808	8 426	7 944
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
an öffentlichen Bereich	130 832	124 822	69 131 ⁵⁾	63 659 ⁵⁾	34	31	—	—	34 531	33 474	27 137	27 658
an andere Bereiche	96 946	98 264	50 533	50 929	1 413	1 323	10	10	22 620	22 948	22 371	23 054
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	83 268	82 809	—	—	—	—	—	—	4 276	4 017	21 560	22 210
Ausgaben d. laufenden Rechnung	451 391	461 370	210 975	213 016	1 456	1 362	434	472	183 310	188 715	112 649	114 387
Baumaßnahmen	40 297	37 263	5 515	5 682	—	—	—	—	7 287	6 949	27 496	24 632
Erwerb von Sachvermögen	10 780	10 606	1 440	1 436	—	—	—	—	2 356	2 404	6 984	6 766
Vermögensübertragungen												
an öffentlichen Bereich	22 360	22 273	7 310	6 999	—	—	—	—	13 236	13 222	1 815	2 050
an andere Bereiche	25 286	23 655	13 013	12 551	463	423	—	—	9 679	9 017	2 132	1 666
Darlehen												
an öffentlichen Bereich	2 726	2 781	1 932	1 991	—	—	524	570	269	220	—	—
an andere Bereiche	13 002	14 596	4 575	4 930	35	30	2 462	3 163	4 667	5 250	1 263	1 223
Erwerb von Beteiligungen	3 818	3 484	1 351	1 729	—	—	51	54	1 606	632	809	1 069
Tilgungsausgaben												
an öffentlichen Bereich	1 327	1 316	—	—	—	—	—	—	638	546	689	770
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	23 825	23 731	—	—	—	—	—	—	448	665	1 143	1 194
Ausgaben der Kapitalrechnung	95 771	92 243	35 135	35 318	498	453	3 038	3 787	39 289	37 575	40 045	36 981
Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge	547 162	553 613	246 110 ⁶⁾	248 334 ⁶⁾	1 953	1 815	3 471	4 259	222 600 ⁶⁾	226 290 ⁶⁾	152 695	151 367
Einnahmen												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	366 643	383 378	184 574 ⁷⁾	191 865 ⁷⁾	1	2	—	—	135 080	142 005	46 988	49 506
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	34 941	36 545	15 294	16 010	—	—	4	5	7 004	7 150	12 639 ⁸⁾	13 380 ⁸⁾
Zinseinnahmen												
vom öffentlichen Bereich	311	356	239	289	—	—	57	54	15	13	—	—
von anderen Bereichen	2 510	2 457	1 020	843	3	3	770	863	717	748	—	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
vom öffentlichem Bereich	84 624	84 303	356	399	1 537	1 537	6	4	30 195	30 060	52 530	52 304
von anderen Bereichen	6 435	6 916	670	1 227	3	2	—	—	3 407	3 675	2 354	2 012
Sonstige laufende Einnahmen	46 756	49 074	4 045	3 764	14	7	2	1	12 506	12 847	30 188	32 456
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	83 268	82 809	—	—	—	—	—	—	4 276	4 017	21 560	22 210
Einnahmen d. laufenden Rechnung	459 951	480 220	206 198	214 396	1 558	1 551	839	927	184 649	192 480	123 139	127 446
Veräußerung von Vermögen	6 294	6 563	413	226	1	3	5	163	1 395	769	4 480	5 402
Vermögensübertragungen												
vom öffentlichen Bereich	20 876	20 838	—	—	20	—	—	—	8 390	8 447	12 466	12 392
von anderen Bereichen	5 051	4 991	16	15	—	—	—	—	277	287	4 759	4 689
Darlehensrückflüsse												
vom öffentlichen Bereich	969	924	569	591	98	12	153	171	150	150	—	—
von anderen Bereichen	6 793	6 834	1 235	1 166	256	247	2 040	2 347	2 601	2 465	661	609
Schuldenaufnahmen beim öffentlichen Bereich	2 229	2 158	—	—	—	—	—	—	1 422	1 318	808	840
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	23 825	23 731	—	—	—	—	—	—	448	665	1 143	1 194
Einnahmen der Kapitalrechnung	18 388	18 577	2 233	1 998	375	262	2 197	2 680	13 787	12 770	22 031	22 738
Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge	477 339	498 797	208 431	216 394	1 933	1 813	3 036	3 608	198 436	205 250	145 171	150 185
Finanzierungsübersicht												
Finanzierungssaldo ⁹⁾	-70 183	-55 041	-37 658	-31 918	-20	-2	-435	-651	-24 591	-21 318	-7 478	-1 152
Bes. Finanzierungsvorgänge												
Ausgaben	71 973	82 389	42 435	44 884	—	—	682	903	17 502	22 247	11 354	14 354
Schuldentilgung am Kreditmarkt	67 438	76 316	42 435	44 884	—	—	682	903	16 594	20 646	7 727	9 883
Rückzahlung innerer Darlehen	30	42	—	—	—	—	—	—	—	—	30	42
Zuführung an Rücklagen	2 380	3 121	—	—	—	—	—	—	109	519	2 271	2 602
Deckung von Vorjahresfehlbeträgen	2 125	2 910	—	—	—	—	—	—	799	1 082	1 326	1 828
Einnahmen	139 397	135 602	80 092	76 801	—	—	1 238	1 268	40 229	41 829	17 838	15 704
Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt	134 727	131 662	79 610	76 359	—	—	1 238	1 268	39 537	41 469	14 343	12 566
Innere Darlehen	74	119	—	—	—	—	—	—	—	—	74	119
Entnahmen aus Rücklagen	4 106	3 361	—	—	—	—	—	—	685	342	3 421	3 019
Überschüsse aus Vorjahren	7	18	—	—	—	—	—	—	7	18	—	—
Münzeinnahmen	483	442	483	442	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassenmäßiger Überschuß (+)/ Fehlbetrag (-)	-2 759	-1 828	-1	-1	-20	-2	+121	-286	-1 864	-1 735	-995	+198

1) 1983 vorläufige Ergebnisse; ohne Auslaufperiode. — 2) Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — 3) Der Berichterstattung des BMF für das Rechnungsjahr 1983 angeglichen. — 4) Durch Angleichung Abweichungen zu den bereits veröffentlichten Daten. — 5) Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1982: 1 463,6 Mill. DM, 1983: 1 585,8 Mill. DM). — 6) Einschl. Programm für Zukunftsinvestitionen (Bund 1982: 788,8 Mill. DM, 1983: 305,9 Mill. DM, Länder 1982: 474,9 Mill. DM, 1983: 150,5 Mill. DM). — 7) Einschl. Umsatzsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 5). — 8) Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen. — 9) Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben ± Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen u. ä.

Abweichung zwischen den Zuwachsraten der einzelnen Gebietskörperschaften und der des aggregierten Gesamthaushalts kommt durch einen leichten Rückgang der Zahlungen zwischen öffentlichen Verwaltungen zustande, die bei der Aggregation zum Gesamtergebnis zur Vermeidung von Doppelzählungen bereinigt werden.

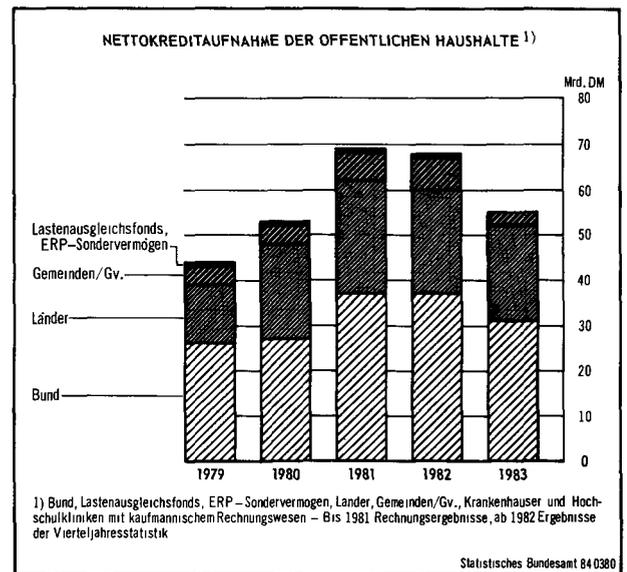
Ihre konsequenten Einsparungen einerseits und die günstigere Entwicklung der Einnahmen andererseits führte bei den öffentlichen Haushalten 1983 zu einer beträchtlichen Verringerung der Finanzierungslücke zwischen Ausgaben und Einnahmen um insgesamt 15,1 auf 55,0 Mrd. DM. Wie im Vorjahr, so gelang auch 1983 den Gemeinden/Gv. die stärkste Verminderung des Finanzierungsdefizits, nämlich von 6,3 Mrd. DM auf nur noch 1,2 Mrd. DM, allerdings zu Lasten einer weiteren drastischen Senkung ihrer Bauausgaben. Auch der Bund verbesserte sich mit einer Saldenreduzierung um 5,7 Mrd. DM erheblich, während das Finanzierungsdefizit der Länder etwas weniger zurückging (3,3 Mrd. DM). In allen Fällen — ganz besonders jedoch bei den Gemeinden/Gv. — fiel die Verbesserung deutlich höher aus als in den Haushaltsplanungen zu Beginn 1983 erwartet, wodurch auch eine wesentlich geringere Verschuldung am Kreditmarkt erforderlich war (siehe Schaubild 2).

Insgesamt mußten alle öffentlichen Haushalte 1983 per saldo — d. h. nach Abzug der Tilgungen — 55,3 Mrd. DM neue Schulden am Kreditmarkt zur Deckung ihrer Finanzierungslücken aufnehmen, über 10 Mrd. DM weniger als 1982. Neben den Kreditmarktmitteln standen im Berichtsjahr rund 0,2 Mrd. DM netto aus Rücklagenbewegungen — in erster Linie bei den Gemeinden/Gv. — und 0,4 Mrd. DM an Münzeinnahmen — ausschließlich beim Bund — zur Verfügung.

Da aus Vorjahren noch Fehlbeträge in Höhe von fast 3 Mrd. DM abzudecken waren, ergibt sich im finanzstatistischen

Abschluß für 1983 ein kassenmäßiger Fehlbetrag von rund 1,8 Mrd. DM.

Schaubild 2



Ausgaben nach Arten

Die Bemühungen um die Konsolidierung ihrer Haushalte haben sich 1983 bei den einzelnen Haushaltsebenen (Bund, Länder, Gemeinden/Gv.) qualitativ sehr unterschiedlich ausgewirkt. Der Bund konnte im Berichtsjahr seine Ausgaben in der laufenden Rechnung (+ 1,0 %) und in der Kapitalrechnung (+ 0,5 %) in etwa gleichem Maße auf ein minimales Wachstum begrenzen und damit seine Haushaltsstruktur ausgeglichener gestalten als in den vergangenen Jahren. Länder und ganz besonders Gemeinden/Gv. hielten im Berichtsjahr zwar auch die Zu-

Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen nach Arten, Veränderung 1983 gegenüber 1982
Prozent

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt ²⁾	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder ¹⁾²⁾	Gemeinden/Gv. ²⁾
Ausgaben der laufenden Rechnung	+ 2,2	+ 1,0	- 6,5	+ 8,8	+ 2,9	+ 1,5
dar.: Personalausgaben	+ 2,8	+ 2,2	-	-	+ 3,0	+ 2,9
Laufender Sachaufwand	+ 3,3	+ 5,4	- 22,2	+ 16,7	+ 3,5	+ 0,8
Zinsausgaben	+ 14,2	+ 20,4	+ 100,0	+ 8,9	+ 16,2	- 4,7
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	- 2,1	- 4,2 ³⁾	- 6,4	-	- 1,3	+ 2,4
Ausgaben der Kapitalrechnung	- 3,7	+ 0,5	- 9,0	+ 24,7	- 4,4	- 7,7
dar.: Baumaßnahmen	- 7,5	+ 3,0	-	-	- 4,6	- 10,4
Darlehen	+ 10,5	+ 6,4	- 14,3	+ 25,0	+ 10,8	- 3,2
Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge	+ 1,2	+ 0,9 ⁴⁾	- 7,1	+ 22,7	+ 1,7 ⁴⁾	- 0,9
Einnahmen der laufenden Rechnung	+ 4,6	+ 4,0	- 0,4	+ 10,5	+ 4,2	+ 3,5
dar.: Steuern und steuerähnliche Einnahmen	+ 4,6	+ 4,0 ⁵⁾	+ 100,0	-	+ 5,1	+ 5,4
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	+ 4,6	+ 4,7	-	+ 25,0	+ 2,1	+ 5,9 ⁶⁾
Einnahmen der Kapitalrechnung	+ 1,0	- 10,5	- 30,1	+ 22,0	- 7,4	+ 3,2
Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge	+ 4,5	+ 3,8	- 6,2	+ 18,8	+ 3,4	+ 3,5

¹⁾ 1983 vorläufige Ergebnisse; ohne Auslaufperiode. — ²⁾ Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — ³⁾ Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1982: 1 463,6 Mill. DM, 1983: 1 585,8 Mill. DM) — ⁴⁾ Einschl. Programm für Zukunftsinvestitionen (Bund 1982: 788,8 Mill. DM, 1983: 305,9 Mill. DM, Länder 1982: 474,9 Mill. DM, 1983: 150,5 Mill. DM). — ⁵⁾ Einschl. Umsatzsteueranteile für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 3). — ⁶⁾ Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen.

nahme ihrer laufenden Ausgaben relativ gering (+ 2,9 und + 1,5 %), erzielten die entscheidenden Einsparungen jedoch wiederum durch eine drastische Kürzung ihrer Ausgaben für Sachinvestitionen (— 3,0 und — 8,9 %).

Unterschiedlich beeinflusst wurden die Haushaltsstrukturen auch dadurch, daß Bund und Länder aufgrund ihrer Gesetzgebungskompetenz und ihrer größeren Finanzautonomie ihre Konsolidierungserfolge auf der Ausgaben-seite hauptsächlich durch eine Kürzung ihrer Zuweisungen und Zuschüsse an die anderen öffentlichen Haushalte und den privaten Sektor erreichten, während die Gemeinden/Gv. gezwungen waren, in erster Linie ihre laufenden und investiven Sachaufwendungen zu kürzen.

Durch eine ganze Palette von zum Teil sehr einschneidenden Maßnahmen (zeitliche Verschiebung und Kürzung von Ausgaben, Einsparung von Stellen), aber auch durch die maßvollen Tarifabschlüsse und Besoldungserhöhungen konnten die öffentlichen Haushalte auch 1983 den Zuwachs bei dem größten Ausgabenblock der **l a u f e n d e n R e c h n u n g**, nämlich den Aufwendungen für das aktive und im Ruhestand befindliche Personal, wiederum auf relativ niedrigem Niveau halten. Bei den Ländern, die mit 97,6 Mrd. DM die größte Personalausgabenbelastung tragen (43,2 % ihrer gesamten Ausgaben), fiel dabei die Zunahme mit 3,0 % etwas stärker aus als beim Bund (+ 2,2 % auf 35,1 Mrd. DM). Etwa in gleichem Maß wie bei den Ländern erhöhten sich die Personalausgaben bei den Gemeinden/Gv. (+ 2,9 % auf 48,3 Mrd. DM), wobei allerdings die kommunalen Haushalte allein eine geringere Steigerungsrate aufweisen als die Krankenhäuser der Gemeinden/Gv.

Die laufenden Sachausgaben der Gebietskörperschaften haben 1983 insgesamt ebenfalls nur sehr zurückhaltend zugenommen (+ 3,3 % auf 88,6 Mrd. DM), doch verbergen sich hinter dieser Gesamttendenz im einzelnen recht unterschiedliche Entwicklungen. Wie bereits angedeutet, sahen sich die Kommunen aufgrund ihrer knappen Finanzdecke 1983 gezwungen, ihre laufenden Sachausgaben nahezu auf dem Niveau von 1982 zu halten (+ 0,8 %), nachdem sie bereits in den Vorjahren den Zuwachs auf die Höhe der Preissteigerungsraten begrenzt, real also keine Erhöhung des laufenden Sachaufwandes vorgenommen hatten. Der Spielraum für weitere Kürzungen dürfte allerdings weitgehend erschöpft sein, da sich bei der Unterhaltung von Gebäuden, Grundstücken und des sonstigen unbeweglichen Vermögens (Straßen, Wege, Plätze, Brücken) nach Aussage der Kommunen inzwischen ein Nachholbedarf aufgestaut hat, der einen weiteren Aufschub nicht mehr zuläßt, wenn nicht auf längere Sicht infolge des Substanzverfalls der kommunalen Infrastruktur erhebliche Investitionskosten entstehen sollen. Auch die Länder haben 1983 für laufende Sachaufwendungen nur 3,5 % mehr als 1982 — also etwa entsprechend der Preissteigerungsrate — ausgegeben. Beim Bund geht die relativ kräftige Erhöhung der laufenden Sachaufwendungen (+ 5,4 %) — wie bereits in den Vorjahren — fast ausschließlich auf höhere Sachausgaben für die Verteidigung zurück, die gemäß internationaler Konvention unabhängig davon, ob

sie investiven Charakter haben oder nicht, vollständig bei dieser Ausgabeart nachgewiesen werden. Ausschlaggebend waren dabei 1983 vermehrte Leistungen (+ 7,1 %) zur Modernisierung von Waffensystemen.

Mit Abstand den stärksten Zuwachs (+ 14,2 %) wiesen aufgrund der hohen Neuverschuldung der Vorjahre auch im Berichtsjahr 1983 die Zinsausgaben der öffentlichen Haushalte auf. Sie absorbieren immer noch einen hohen Anteil aller öffentlichen Ausgaben, doch dürfte der ungünstige Trend der letzten Jahre unterbrochen sein, da inzwischen deutlich bessere Konditionen am Kreditmarkt erzielt und die Neuverschuldungen auch auf allen Ebenen zurückgeführt werden können. Im einzelnen betrug die Zunahme der Zinsausgaben 1983 nach noch höheren Raten in den beiden Vorjahren beim Bund 20,4 % und bei den Ländern 16,2 %. Die Gemeinden/Gv. wurden 1983 sogar durch einen absoluten Rückgang ihrer Zinsausgabenbelastungen um fast eine halbe Milliarde DM (— 4,7 % gegenüber 1982) für ihre Zurückhaltung bei der Schuldenaufnahme in den vergangenen beiden Jahren belohnt.

Wie bereits angedeutet, bildeten 1983 bei Bund und Ländern die Zuweisungen an andere öffentliche Haushalte und die Zuschüsse an den privaten Sektor (= anderer Bereich) wesentliche Ansatzpunkte für Leistungskürzungen. Durch verschiedene Maßnahmen zur Einnahmeverbesserung und Ausgabenbeschränkung bei den Rentenversicherungsträgern war es dem Bund 1983 möglich geworden, seinen Zuschuß zur gesetzlichen Rentenversicherung gegenüber der ursprünglichen Planung erheblich zu kürzen, so daß er insgesamt nur geringfügig mehr als 1982 (+ 0,4 Mrd. DM) hierfür aufwenden mußte. Ausschlaggebend für den starken Rückgang seiner Zuweisungen an den öffentlichen Bereich (— 7,9 %) war jedoch, daß seine Leistungen an die Bundesanstalt für Arbeit mit 1,6 Mrd. DM nur noch knapp ein Viertel des Vorjahresbetrages erreichten. Grund hierfür waren einmal die Beitragsanhebungen bei der Arbeitslosenversicherung und die Leistungsbeschränkungen des Haushaltsbegleitgesetzes 1983. Eine Rolle spielte dabei aber auch, daß wegen der zunehmenden Dauerarbeitslosigkeit eine wachsende Zahl von Arbeitslosen ihren Anspruch auf Arbeitslosengeld (Träger: Bundesanstalt für Arbeit) verliert und dafür die niedrigere Arbeitslosenhilfe bezieht. Da jedoch seit 1981 der Bund Träger der Arbeitslosenhilfe ist, schlägt sich diese Strukturverschiebung im Jahr 1983 in einer Erhöhung seiner Zahlungen an den privaten Sektor nieder. Kürzungen beim Kindergeld (— 1,6 Mrd. DM), der Bundesausbildungsförderung (— 0,2 Mrd. DM), der landwirtschaftlichen Altershilfe und der Wegfall der Gasölbetriebsbeihilfe für schienengebundene Fahrzeuge und den öffentlichen Personennahverkehr haben diese Erhöhung nahezu vollständig wieder ausgeglichen, so daß die laufenden Bundeszuschüsse an den privaten Sektor insgesamt 1983 auch nur unwesentlich höher lagen als im Jahr zuvor (+ 0,8 %).

Ein ähnliches Bild wie beim Bund bietet sich im Berichtsjahr auch bei den Ländern. Auch sie erzielten 1983 Konsolidierungserfolge dadurch, daß sie Leistungen an öffentliche Haushalte und den privaten Sektor einschränkten. Gekürzt oder auf dem Vorjahresstand eingefroren wurden vor allem ihre allgemeinen und zweckgebundenen Zuwei-

sungen an Gemeinden/Gv. Insgesamt lag die Summe der allgemeinen Finanzausweisungen (insbesondere Schlüsselzuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs) an die Gemeinden/Gv. 1983 um 2,5 % niedriger als im Vorjahr. Den Kürzungen bei der Mehrzahl der Länder standen allerdings noch ansehnliche Erhöhungen der Leistungen in Baden-Württemberg (+ 10,5 %) und Bayern (+ 5,8 %) gegenüber. Bei den laufenden Zweckzuweisungen an die kommunale Ebene zeigten sich 1983 dagegen kaum regionale Unterschiede. Die meisten Länder zahlten in diesem Jahr an die Gemeinden nicht mehr als bereits 1982. Stark rückläufig waren im Berichtsjahr auch die Zahlungen im Finanzausgleich der Länder untereinander (— 17,0 % auf 2,1 Mrd. DM), da das Land Niedersachsen durch die Berücksichtigung des Förderzinses bei seiner Einnahmekraft einen deutlich geringeren Finanzausgleichsanspruch hatte als im Vorjahr.

Auch die Landeszuschüsse an den nichtöffentlichen Sektor (Unternehmen, soziale und ähnliche Einrichtungen, private Haushalte) haben sich im Berichtsjahr 1983 nur noch geringfügig erhöht (+ 1,5 %). Entlastend für die Länderhaushalte wirkten sich dabei vor allem die zahlreichen Kürzungen und zum Teil die zeitlichen Verschiebungen sozialer Leistungen aus, so daß ihre Zuschüsse an private Haushalte insgesamt sogar um 6,4 % zurückgingen. Allerdings wurden zugleich rund 1 Mrd. DM mehr Zuschüsse an den Unternehmenssektor gezahlt.

Nur noch geringfügig erhöht haben sich 1983 die Zuweisungen der Gemeinden/Gv. an öffentliche Haushalte (+ 1,9 % auf 27,7 Mrd. DM), nachdem sie im Vorjahr noch kräftig (+ 9,0 %) zugenommen hatten. Da es sich hierbei in der Hauptsache um Umlagezahlungen an Gemeindeverbände handelt, ist zu vermuten, daß diese trotz ihrer schwierigen Finanzlage 1983 die Mitgliedsgemeinden nicht durch weitere Anspannung der Umlagesätze belastet haben. Auch im Berichtsjahr bekamen die Gemeinden/Gv. als örtliche Träger der Sozialhilfe die Lasten der zunehmenden Dauerarbeitslosigkeit besonders zu spüren, weil die Leistungen der Arbeitslosenhilfe infolge der Leistungskürzung teilweise unter die Sozialhilfeansprüche abgesunken sind oder überhaupt keine Ansprüche auf Arbeitslosenunterstützung bestehen. Manches spricht dafür, daß die Gemeinden/Gv. auch 1983 versuchten, diese Mehrbelastung durch Einschränkung ihrer eigenen, nicht gesetzlich festgelegten freiwilligen Leistungen der Sozial- und Jugendhilfe abzufangen, so daß ihre gesamten laufenden Zuschüsse an den privaten Sektor im Berichtsjahr

nicht mehr als 3,1 % zunahmen und mit 23,1 Mrd. DM um rund 1 Mrd. DM hinter dem Ausgabenansatz der Haushaltsplanung zurückblieben. Entlastend wirkte dabei auch, daß die Regelsätze für die Sozialhilfe erst zeitlich verzögert zum 1. Juli 1983 um 2 % angehoben wurden.

Die in den letzten Jahren festgestellte „Talfahrt“ der öffentlichen Investitionsausgaben hat sich 1983 mit nur wenig vermindertem Tempo fortgesetzt (— 6,3 %) und damit die Entwicklung der Kapitalrechnung bestimmt. Die hoffnungsvollen Ansätze, die in der ersten Jahreshälfte 1983 durch das Sonderprogramm für den Wohnungsbau zu verzeichnen waren, wurden durch die erheblichen Kürzungen der öffentlichen Bauinvestitionen, insbesondere im Tiefbau, gedämpft. Unverändert gelten die bereits für 1982 aufgezeigten Gründe fort, die die Gemeinden/Gv. von einer Stabilisierung oder sogar von einer Ausweitung ihrer Bauinvestitionen abhalten¹⁾. Nach der erneuten Verminderung um über 10 % befinden sich ihre Ausgaben für Bauinvestitionen 1983 mit 24,6 Mrd. DM auf dem Niveau des Jahres 1978. Verschärfend kommt 1983 noch hinzu, daß auch die Länder ihre Bauausgaben um 4,6 % auf 6,9 Mrd. DM reduzierten. Ein wesentlicher Faktor für den Rückgang der Bauausgaben der Gemeinden/Gv. und der Länder ist auch darin zu sehen, daß die als Vermögensübertragungen nachgewiesenen Zuweisungen des Bundes an die Länder (— 3,4 %) und der Länder an die Gemeinden/Gv. (— 2,1 %) für investive Zwecke ebenfalls merklich verringert worden waren. Lediglich der Bund konnte 1983 seine Bauausgaben um 3,0 % ausweiten, was wegen seines geringeren Ausgabenvolumens betragsmäßig allerdings nur 0,2 Mrd. DM ausmachte.

Bei den übrigen Ausgaben der Kapitalrechnung waren 1983 noch zwei Sonderfaktoren von nennenswerter Bedeutung. Vermehrte Schadensfälle, speziell im Bereich der Exportgeschäfte, hatten beim Bund wiederum einen deutlichen Anstieg seiner Ausgaben für Gewährleistungen um 0,6 Mrd. DM zur Folge. Seine Ausgaben für Darlehensgewährung, in denen diese Leistungen enthalten sind, stiegen dadurch im Berichtsjahr um 7,8 % an. Der außergewöhnlich starke Rückgang der Beteiligungsausgaben der Länder um über 60 % ist ausschließlich auf die Sondertransaktion eines Landes im Jahr 1982 zurückzuführen²⁾.

¹⁾ Siehe „Öffentliche Finanzen 1982“ in WiSta 4/1983, S. 349.

²⁾ Siehe WiSta 4/1983, S. 350.

Tabelle 3: Bauausgaben nach Aufgabenbereichen
Mill. DM

Aufgabenbereich	Insgesamt		Bund		Länder		Gemeinden/Gv	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983 ¹⁾	1982	1983
Insgesamt	40 297	37 263	5 515	5 682	7 287	6 949	27 496	24 632
Schulen	4 536	3 530	—	—	363	319	4 173	3 210
Hochschulen	1 649	1 520	0	—	1 649	1 520	—	—
Einrichtungen des Gesundheitswesens ²⁾	1 462	1 578	—	0	452	455	1 010	1 123
Abwasserbeseitigung	4 444	4 139	—	—	—	—	4 444	4 139
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	409	382	—	—	409	382	—	—
Straßen	12 940	12 327	4 134	4 295	1 647	1 487	7 159	6 545
Übrige Aufgabenbereiche	14 857	13 788	1 381	1 387	2 766	2 787	10 710	9 614

¹⁾ 1983 vorläufige Ergebnisse; ohne Auslaufperiode. — ²⁾ Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Einnahmen nach Arten

Die relativ günstige Entwicklung der laufenden Einnahmen der öffentlichen Haushalte im Jahr 1983 ist in der Hauptsache durch einen kräftigen Mehrertrag der Steuerquellen verursacht. Die Belebung des privaten Verbrauchs, die Verbesserung der Gewinnsituation vieler Unternehmen, aber auch die Anhebung von Steuersätzen (Umsatzsteuer zum 1. Juli 1983, volle Wirkung der Tabaksteuererhöhung vom 1. Juli 1982 für das ganze Jahr 1983) brachten gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Steuereinnahmen (+ 4,6 %), die mit einem Gesamtvolumen von 383,4 Mrd. DM die Erwartungen vom Jahresbeginn sogar noch um 5 Mrd. DM übertrafen. Die vergleichsweise starke Zunahme der kommunalen Steuereinnahmen um 5,4 % auf insgesamt 49,5 Mrd. DM hat ihre Ursache allerdings fast ausschließlich in der Kürzung der Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder, die den Gemeinden/Gv. im Haushaltsbegleitgesetz 1983 als Kompensation für die Verminderung der Besteuerungsgrundlagen bei der Gewerbesteuer zugestanden worden war. Die Umlagebelastung ging gegenüber 1983 dadurch um fast ein Drittel zurück, so daß den Gemeinden/Gv. über 1,5 Mrd. DM mehr von ihrer Gewerbesteuer verblieben als 1982. Die beiden Hauptquellen des kommunalen Steuerbudgets selbst, der Anteil an der Einkommensteuer (+ 2,1 %) und das Bruttoaufkommen aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (+ 0,6 %) erbrachten 1983 nur wenig mehr als im Vorjahr. Lediglich die Erträge aus Grundsteuern wiesen verglichen mit 1982 noch eine beachtliche Steigerung von 7,4 % auf. Der kräftige Rückgang der Grunderwerbsteuer (— 14,6 %) rührt daher, daß nach der Reform des Jahres 1982 die Ertragshöhe dieser Steuer vollständig auf die Länder übergegangen ist, die Erträge aber den Gemeinden/Gv. teilweise wieder zugewiesen und von diesen als allgemeine Zuweisungen vereinnahmt werden.

Kaum weniger als bei den Gemeinden/Gv. sind die Steuereinnahmen bei den Ländern gestiegen (+ 5,1 %). Entscheidend trugen dazu neben den eigentlichen Landessteuern (+ 8,1 %) vor allem kräftige Mehreinnahmen aus der Umsatzsteuer (+ 11,5 %) bei, die sowohl aus dem gestiegenen Aufkommen als auch aus der Neuverteilung dieser Steuer stammen. Da der Bundesanteil an der Umsatzsteuer entsprechend vermindert worden ist, sind seine Mehreinnahmen aus dieser Steuer mit 5,6 % deutlich niedriger ausgefallen. Einkommen- und Körperschaftsteuer zusammen brachten dem Bund und den Ländern verglichen mit den übrigen Steuern 1983 relativ geringe Ertragszuwächse (+ 3,1 bzw. + 3,2 %), allerdings mit erheblichen Unterschieden bei den einzelnen Steuerkomponenten (Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer). Die Entwicklung im einzelnen wird in der in Kürze erscheinenden Reihe 4 der Fachserie 14 „Steuerhaushalt 1983“ detailliert dargestellt.

Ähnlich günstig wie die Steuern entwickelten sich auch die Einnahmen der öffentlichen Haushalte aus wirtschaftlicher Tätigkeit (+ 4,6 % gegenüber 1982). Nochmals gestiegene Ablieferungen der Deutschen Bundesbank (+ 0,5 Mrd. DM) und der Deutschen Bundespost (+ 0,2 Mrd. DM) erhöhten die Einnahmeposition des Bundes 1983 um 4,7 % auf insgesamt 16,0 Mrd. DM. Auch die Gemein-

den/Gv. verzeichneten 1983 ein ansehnliches Plus von fast 6 % gegenüber dem Vorjahr, doch läßt sich nicht lokalisieren, ob es sich hierbei um verstärkte Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit oder um höhere Rückersätze von Sozialleistungen handelt, die wegen des relativ groben Erfassungsschemas der Vierteljahrestatistik zusammen nachgewiesen werden. Die Länder nahmen 1983 lediglich 2,1 % mehr aus ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit ein, nachdem in den Vorjahren vor allem Niedersachsen aufgrund der sprunghaft gestiegenen Förderzinseinnahmen hier noch kräftige Zuwächse verbucht hatte.

Die laufenden Zuweisungen der öffentlichen Haushalte untereinander wurden bereits bei den Ausgaben näher beleuchtet. Erwähnenswert sind daneben noch die „sonstigen laufenden Einnahmen“ der Gemeinden/Gv., die hauptsächlich aus Gebühren bestehen. Die Erhöhung dieser Einnahmen um 7,5 % gegenüber 1982 ist zum Teil sicher durch steigende Kosten bei den typischen kommunalen Gebührenhaushalten verursacht. Beim Krankenhausbereich, der mit den Pflegesatzeinnahmen etwa die Hälfte des kommunalen Gebührenaufkommens erbringt, zeigt sich dabei allerdings eine unterdurchschnittliche Zunahme von 5,3 %. Überproportional sind dagegen die Einnahmen bei den übrigen Aufgabenbereichen gestiegen (+ 9,5 %); nach einer Untersuchung des Deutschen Städtetages hauptsächlich im Bereich der Abwasserbeseitigung, da die Kanalbenutzer die Abwasserabgabe nunmehr im vollen Umfang im Rahmen der Abwassergebühr zu entrichten haben. Trotz eines vielfach schon recht hohen Gebührenniveaus haben die Gemeinden/Gv. nach der Umfrage des Deutschen Städtetages auch 1983 noch versucht, in einigen Aufgabenbereichen die Kostendeckungsgrade zu erhöhen, d. h. bisher noch nicht berücksichtigte Kosten in die Gebührenkalkulation mit einzubeziehen.

Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte in der Kapitalrechnung nahmen 1983 zwar insgesamt leicht zu (+ 1,0 %), bei den einzelnen Ebenen war die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich. Noch stärkere Einbußen als bei den laufenden Zuweisungen mußten die Gemeinden/Gv. bei den Zuweisungen von Ländern für investive Zwecke (— 2,7 %) hinnehmen, mit einem Anteil von fast 38 % ihre wichtigste Einnahmequelle in der Kapitalrechnung. Da die Gemeinden/Gv. allerdings 1983 in weitaus größerem Umfang noch als bereits 1982 versuchten, ihre schwierige Finanzlage durch Veräußerung von Vermögen (+ 20,6 %) zu verbessern, erreichten ihre Einnahmen der Kapitalrechnung insgesamt sogar ein Plus von 3,2 %. Anders hingegen bei den Ländern, wo einige Sonderfaktoren die Vergleichsbasis 1982 überhöht hatten und 1983 wieder ein Rückgang auf ein normales Einnahmenniveau zu verzeichnen war. Betroffen waren davon in erster Linie die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen (— 44,9 %) sowie aus Darlehensrückflüssen vom privaten Sektor (— 5,2 %). Da auch die Investitionszuweisungen vom Bund 1983 um 2,5 % niedriger ausfielen als im Vorjahr, gingen die Ländereinnahmen der Kapitalrechnung insgesamt um 7,4 % auf 12,8 Mrd. DM zurück. Auch beim Bund waren die Einnahmen der Kapitalrechnung im Berichtsjahr rückläufig (— 10,5 %), doch spielten sie mit einem Anteil

von 0,9 % seiner Einnahmen nur eine untergeordnete Rolle.

Schuldenstand

Die fundierten Schulden der öffentlichen Haushalte beliefen sich am 31. Dezember 1983 auf 657,3 Mrd. DM (ohne Schulden der Verwaltungen untereinander in Höhe von 33,9 Mrd. DM). Aufgrund ihres sparsamen Ausgabenverhaltens und der günstigeren Entwicklung ihrer Einnahmen brauchten die öffentlichen Haushalte 1983 weniger Schulden aufzunehmen als in den Vorjahren. Die Schulden des Bundes erhöhten sich im Berichtsjahr um 33,2 Mrd. DM auf insgesamt 341,6 Mrd. DM, die der Länder um 22,8 auf

Tabelle 4: Öffentliche Schulden¹⁾
Mill. DM

Schuldner	Stand am			
	31. 12. 1981	31. 12. 1982	30. 6. 1983	31. 12. 1983
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)				
Bund	269 009	308 477	323 119	341 636
dar.: Lastenausgleichs- fonds	2 424	2 339	1 856	1 832
ERP-Sonderver- mögen	4 664	5 226	5 159	5 592
Länder	162 476	187 185	195 916	209 991
Gemeinden/Gv.	90 684	97 252	98 711	100 077
Insgesamt ...	526 834	598 140	622 905	657 297
Schulden bei Verwaltungen				
Bund	11	10	9	8
dar.: Lastenausgleichs- fonds	11	10	9	8
ERP-Sonderver- mögen	—	—	—	—
Länder	24 431	25 193	25 405	25 785
Gemeinden/Gv.	8 090	8 201	8 126	8 140
Insgesamt ...	32 531	33 403	33 540	33 933
Schwebende Schulden/-Kassenkredite				
Bund	3 200	—	672	—
dar.: Lastenausgleichs- fonds	—	—	—	—
ERP-Sonderver- mögen	50	—	100	195
Länder	2 488	3 241	1 603	1 892
Gemeinden/Gv.	2 182	2 428	2 046	1 887
Insgesamt ...	7 920	5 669	4 420	3 975

¹⁾ 1981 und 1982 Ergebnis der jährlichen Schuldenstatistik, 1983 Ergebnis der vierteljährlichen Schuldenstatistik.

210,0 Mrd. DM. Kaum noch gestiegen sind die Schulden der Kommunen. Mit insgesamt 100,1 Mrd. DM lagen sie am 31. Dezember 1983 nur 1 Mrd. DM über dem Niveau des Vorjahres. Eine ausführliche Kommentierung der öffentlichen Schulden im Jahr 1983 nach einzelnen Arten, Gläubigern, Laufzeiten und Fälligkeiten der Rückzahlungen soll in Heft 6/1984 dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.

Dipl.-Volkswirt Hans Rehm

Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987

Vorbemerkung

Das Ziel der Statistik über die fünfjährigen Finanzplanungen der Gemeinden und Gemeindeverbände ist es, möglichst frühzeitig ein zutreffendes Bild über die finanzwirtschaftlichen Perspektiven aus der Sicht der kommunalen Gebietskörperschaften zu gewinnen. Für den Planungszeitraum 1983 bis 1987 liegen erste Ergebnisse wiederum bereits zum Ende des ersten Quartals des zweiten Planjahres (1984) vor. Da für die Erstellung aggregierter Länderergebnisse bis Ende Februar — wie in den Vorjahren — nicht sämtliche Finanzpläne der Gemeinden/Gv. bei den Statistischen Landesämtern vorlagen, wurden auf der Basis der bereits eingegangenen Daten Hochrechnungen für das Landesergebnis durchgeführt. Lücken bestanden überwiegend für kleinere Gemeinden und Gemeindeverbände, deren Finanzvolumen nicht allzusehr ins Gewicht fällt.

Für die Aggregation zum Bundesergebnis stehen derzeit die Finanzplanungsdaten aus sieben Bundesländern zur Verfügung. Das Saarland konnte bislang ausschließlich einige Eckdaten (Ausgaben und Einnahmen insgesamt sowie der Teilhaushalte) liefern, doch wurde in Anbetracht des geringen Finanzvolumens (etwa 1,5 % der Ausgaben und Einnahmen der kommunalen Haushalte insgesamt) von einer Einbeziehung dieser Zahlen abgesehen.

Nicht zum Berichtskreis der kommunalen Finanzplanungsstatistik zählen die gemeindlichen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen sowie die kommunalen Zweckverbände. Die Finanzdaten der Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) sind Teil der Staatsfinanzstatistik.

Planungsgrundlagen

Eine wesentliche Richtgröße für die Erstellung der kommunalen Finanzpläne bilden neben den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den spezifischen örtlichen Verhältnissen die durch die Innenminister der Bundesländer erlassenen Orientierungsdaten zur kommunalen Finanzwirtschaft. Obgleich als Landesdurchschnittswerte für die einzelne Gemeinde nicht bindend, stellen sie doch wichtige Anhaltspunkte für die Plangestaltung dar. Daher ist eine frühzeitige Bekanntgabe der Orientierungsdaten bedeutsam für eine zeitgerechte Planerstellung durch die Gemeinden. Für die hier dargestellte Planperiode wurden die Daten den Gemeinden zwischen dem 3. August und dem 7. November 1983 durch Erlaß mitgeteilt. Sie basieren somit ausnahmslos auf den Ergebnissen der Steuerschätzung vom Juni 1983. Ein neuer Haushaltserlaß des niedersächsischen Innenministeriums vom 17. Januar

1984, dem die aktualisierte Steuerschätzung vom November 1983 zugrunde lag, dürfte für die aktuellen Finanzplanungen kaum noch Berücksichtigung gefunden haben. Die Novemberschätzung erbrachte einige Korrekturen der Einnahmeerwartungen nach unten.

Als Basis für die Fortschreibung der Haushaltsdaten durch die Gemeinden/Gv. anhand globaler finanzwirtschaftlicher Entwicklungstendenzen, wie sie in den Orientierungsdaten zum Ausdruck kommen, bzw. anhand gemeindenspezifischer Gesichtspunkte, stehen zum Zeitpunkt der Planerstellung für das laufende (erste) Planjahr in der Regel lediglich die Haushaltsansätze zur Verfügung; in der vorliegenden Planperiode waren dies die Ansätze für 1983. Da

Tabelle 1: Ergebnisvergleich der Finanzplanungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden¹⁾ (Soll) mit der Vierteljahresstatistik (Ist)

Ausgabe-/ Einnahmeart	Ist 1983	Soll 1983	Soll 1984	Soll-Ist- Abwei- chung 1983 (Sp. 1:2)		Verän- derung Soll 1984/Ist 1983 (Sp. 3:1)
				Mill DM	%	
Ausgaben des Verwaltungs- haushalts ²⁾	116 228,4	122 839,2	125 474,3	- 5,4	+ 8,0	
dar: Personalausgaben	36 683,6	37 213,7	37 737,0	- 1,4	+ 2,9	
Sächlicher Ver- waltungsaufwand	22 329,0	24 974,9	25 627,5	- 10,6	+ 14,8	
Leistungen der Sozialhilfe	19 508,5	20 198,9	21 029,7	- 3,4	+ 7,8	
Zinsausgaben	7 890,5	8 494,1	8 630,2	- 7,1	+ 9,4	
Ausgaben des Vermögens- haushalts ²⁾	35 704,5	39 430,8	36 066,9	- 9,5	+ 1,0	
dar: Erwerb von Sach- vermögen	6 090,7	6 485,8	5 375,5	- 6,1	- 11,7	
Baumaßnahmen	23 186,1	26 042,1	24 783,4	- 11,0	+ 6,9	
Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	151 932,9	162 270,0	161 541,2	- 6,4	+ 6,3	
Einnahmen des Verwaltungs- haushalts ²⁾	121 126,5	122 028,1	124 436,8	- 0,7	+ 2,7	
dar: Steuereinnahmen (netto)	48 794,0	47 914,6	49 543,6	+ 1,8	+ 1,5	
Gebühren u. ä	16 493,7	16 423,3	16 893,4	+ 0,4	+ 2,4	
Einnahmen des Vermögens- haushalts ²⁾	29 957,9	30 945,0	28 556,5	- 3,2	- 4,7	
dar: Zuführungen vom Verwaltungs- haushalt	9 100,1	9 183,9	9 552,9	- 0,9	+ 5,0	
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	10 951,4	11 810,5	10 975,4	- 7,3	+ 0,2	
Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	151 084,4	152 973,1	152 993,3	- 1,2	+ 1,3	
Nachrichtlich: Nettokreditaufnahme ³⁾	2 756,4	6 053,2	5 320,9			
Finanzierungssaldo ⁴⁾	- 878,9	- 9 296,9	- 8 547,9			

¹⁾ Flächenländer ohne Saarland. — ²⁾ Ohne besondere Finanzierungsvorgänge sowie bereinigt um Zahlungen von Gemeinden/Gv, einschl. haushaltstechnische Verrechnungen. — ³⁾ Einschl. Schulden bei Verwaltungen und innere Darlehen. — ⁴⁾ Saldo der bereinigten Ausgaben/Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge und ohne haushaltstechnische Verrechnungen.

inzwischen jedoch auch Ist-Ergebnisse des Haushaltsjahres 1983 in Form von Vierteljahreszahlen vorliegen, ist ein Vergleich dieser Kassenabschlüsse mit den Daten für das erste Planjahr möglich. Diese Gegenüberstellung führt zu einigen auffälligen Abweichungen. Auf der Einnahmenseite wurde die Entwicklung der Steuereinnahmen bei der Planaufstellung zu pessimistisch eingeschätzt, die Einnahmen aus Zuweisungen für Investitionen wurden dagegen etwas zu günstig beurteilt. Auf der Ausgabenseite blieben alle wesentlichen Einzelgrößen unter den ursprünglichen Ansätzen. Im Verwaltungshaushalt sind Ein-

sparungen besonders beim sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand zu beobachten; hier liegen die Ist-Ergebnisse um 10,6 % unter den geplanten Beträgen (siehe Tabelle 1). Die tatsächlich durchgeführten Baumaßnahmen verursachten Ausgaben, die um 11 % geringer waren als von den Gemeinden zunächst geplant. Die Rückführung aller wichtigen Ausgabenblöcke bei teilweise überschrrittenen Einnahmenansätzen führte zu dem Ergebnis, daß die Nettokreditaufnahme im Jahr 1983 nur knapp die Hälfte der vorgesehenen Höhe ausmachte und der Finanzierungssaldo sich sogar nur auf rund ein Zehntel des ursprünglich veranschlagten Betrages belief.

Dieser Vergleich legt es nahe, in der vorliegenden Planperiode die weitere Entwicklung der absoluten Zahlen für die Jahre nach 1983 stets unter Berücksichtigung der weithin überholten Ausgangsdaten für das erste Planjahr zu sehen. Ein Vergleich für das Jahr 1984 mit dem Basisjahr kann daher vielfach nur dann zu hinreichend aussagefähigen Ergebnissen führen, wenn statt der Haushaltsansätze 1983 die Vierteljahreszahlen als Bezugsbasis verwendet werden. Dies gilt insbesondere für den investiven Bereich.

Nicht einfach zu beurteilen ist die Frage, inwieweit auch die in den Planungsergebnissen enthaltenen Veränderungs-raten für die künftigen Jahre bei einer anderen Ausgangsbasis abweichend festgelegt worden wären. Es spricht einiges dafür, daß die prognostizierte Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der Verwaltungshaushalte, die in erheblichem Maße von haushaltsexternen Faktoren wie konjunkturelle Entwicklung, Tarifabschlüsse, Zinshöhe oder Steuergesetzgebung bestimmt wird, ohne erhebliche Veränderungen für die revidierte 1983er Basis gleichermaßen gelten dürfte. Für die Planungsdaten der Vermögenshaushalte ist eine stärkere „Basisabhängigkeit“ anzunehmen. Aufgrund unterschiedlicher Planungsvoraussetzungen und -gegebenheiten für beide Haushaltsbereiche erfolgt eine getrennte Darstellung der Finanzplanungen für die kommunalen Verwaltungs- und Vermögenshaushalte.

Ausgaben und Einnahmen der Verwaltungshaushalte

Für das laufende Haushaltsjahr 1984 beabsichtigen die kommunalen Gebietskörperschaften gemäß ihren Finanzplanungen in den Verwaltungshaushalten Ausgaben, die um + 2,1 % über denen des ersten Planjahres liegen (siehe Tabelle 2). Der Personalausgabenzuwachs (+ 1,4 %) gegenüber 1983 dürfte sich bei mäßigen Tarifabschlüssen und weiteren Einsparungsbemühungen der kommunalen Arbeitgeber als stabilisierender Faktor für die Haushaltsentwicklung der Gemeinden erweisen. Etwas kräftiger werden sich voraussichtlich die sächlichen Verwaltungs- und Betriebsausgaben entwickeln (+ 2,6 %). Steigende soziale Leistungen der kommunalen Aufgabenträger dürften auch 1984 die Gemeindekassen belasten; gegenüber dem Basisjahr ist mit einem erneuten Ausgabenzuwachs von + 4,1 % zu rechnen. Unter Berücksichtigung des von den Gemeinden angestrebten Schuldenabbaus bzw. der geplanten einschneidenden Verringerung der Neuverschuldung gehen die Finanzplaner von Zinsausgaben aus, die lediglich um + 1,6 % über denen von 1983 liegen.

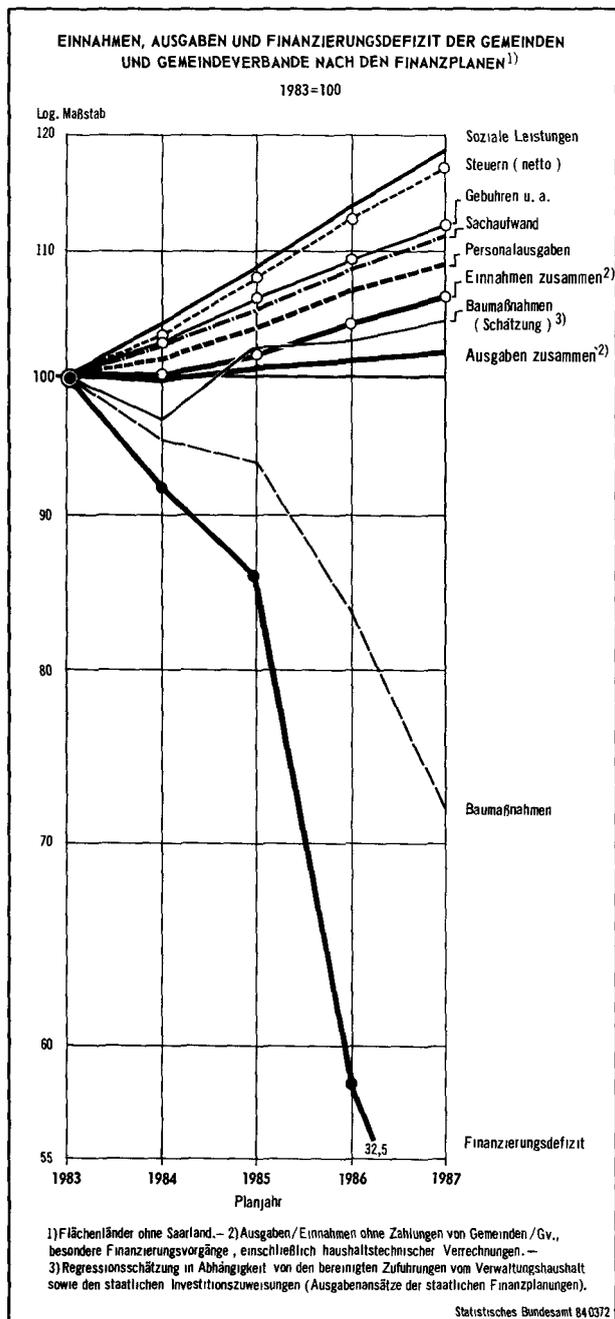
Tabelle 2: Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände¹⁾ nach den Finanzplänen 1983 bis 1987

Ausgabeart	1983	1984	1985	1986	1987
Mill. DM					
Ausgaben des Verwaltungshaushalts zusammen ²⁾	122 839,2	125 474,3	129 425,3	134 168,8	138 562,2
dar. Personalausgaben	37 213,7	37 737,0	38 607,7	39 655,5	40 542,1
Sächlicher Verwaltungsaufwand	24 974,9	25 627,5	26 281,3	27 086,7	27 769,0
Leistungen der Sozialhilfe u. ä.	20 198,9	21 029,7	21 980,8	22 995,5	23 968,9
Zinsausgaben	8 494,1	8 630,2	9 203,7	9 677,1	9 971,3
Allgem. Zuweisungen und Umlagen, übrige Finanzausgaben	18 861,2	19 558,6	20 279,4	21 043,5	21 853,6
Ausgaben des Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	39 430,8	36 066,9	33 818,9	30 266,4	26 855,2
dar. Baumaßnahmen	26 042,1	24 783,4	24 406,6	21 769,9	18 821,0
Erwerb von Sachvermögen	6 485,8	5 375,5	4 325,0	3 875,1	3 666,3
Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	162 270,0	161 541,2	163 244,2	164 435,2	165 417,3
Nachrichtlich: Tilgung von Krediten	13 661,3	12 330,6	8 385,1	8 450,7	8 465,8
Meßzahlen 1983 = 100					
Ausgaben des Verwaltungshaushalts zusammen ²⁾	100	102,1	105,4	109,2	112,8
dar. Personalausgaben	100	101,4	103,7	106,6	108,9
Sächlicher Verwaltungsaufwand	100	102,6	105,2	108,5	111,2
Leistungen der Sozialhilfe u. ä.	100	104,1	108,8	113,8	118,7
Zinsausgaben	100	101,6	108,4	113,9	117,4
Allgem. Zuweisungen und Umlagen, übrige Finanzausgaben	100	103,7	107,5	111,6	115,9
Ausgaben des Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	100	91,5	85,8	76,8	68,1
dar. Baumaßnahmen	100	95,2	93,7	83,6	72,3
Erwerb von Sachvermögen	100	82,9	66,7	59,7	56,5
Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	100	99,6	100,6	101,3	101,9
Nachrichtlich: Tilgung von Krediten	100	90,3	61,4	61,9	62,0

¹⁾ Flächenländer ohne Saarland. — ²⁾ Ohne besondere Finanzierungsvorgänge sowie bereinigt um Zahlungen von Gemeinden/Gv., einschl. haushaltstechnische Verrechnungen.

Mit größeren Ungewißheiten als für die Ausgabenseite sind die Prognosen für die Einnahmenseite behaftet, da die wesentlichen Einnahmenarten (die meisten Steuerarten sowie die staatlichen Zuweisungen) von Unwägbarkeiten der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bzw. der jeweiligen Haushaltssituation des Zahlungsgebers abhängen. Die Summe der Einnahmen der Verwaltungshaushalte soll sich im Jahr 1984 nach den Finanzplanungen mit einer Rate von 2,0 % erhöhen (siehe Tabelle 3). Die Steuern als wichtigste kommunale Einnahmenkategorie werden netto um 3,4 % zunehmen, wobei die Kommunen vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit + 4,6 % gegenüber 1983 den größten Zuwachs erwarten. Bei den Gebühren und ähnlichen Entgelten gehen die Kommunen — trotz sehr eingeschränkter Spielräume für Erhöhungen — von einem Aufkommen aus, das um rund 3 % über dem Vorjahr liegt.

Für die Jahre nach 1984 erwarten die Gemeinden bei den Ausgaben und Einnahmen des Verwaltungshaushalts eine nahezu parallele Entwicklung. Die jährlichen Veränderungen werden sich nach diesen Projektionen auf einem Niveau von 3,0 bis 3,8 % einpendeln; 1987 dürften beide Größen demnach um knapp 13 % über den entsprechenden Daten des Basisjahres liegen.



Bei den einzelnen Ausgabenarten fällt neben den durchweg mäßigen Zuwachsraten für die Personalausgaben und den sächlichen Verwaltungsaufwand auf, daß die Kommunen auch in den letzten drei Planjahren mit weiter überproportional zunehmenden sozialen Lasten (jährliche Zuwächse zwischen 4 und 5 %) und mit einer erneut verschärften Zinsbelastung (besonders 1985 und 1986) rechnen.

Die Entwicklung der einzelnen Einnahmenarten, besonders der Steuern, wird — wohl aufgrund bestehender Ungewißheiten über die weitere konjunkturelle Entwicklung — sehr vorsichtig beurteilt. In ihrer Gesamtheit legen die Gemeinden deutlich niedrigere Vorjahresveränderungen (insbesondere für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und für die Grundsteuer) zugrunde, als dies in den Orientierungsdaten zum Ausdruck kommt. Letztere gehen beispielsweise für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer von Raten zwischen 6 und 9 % jährlich aus, die Veränderungsraten der Planzahlen liegen zwischen 4,6 und 5,9 %. Für den bedeutenden Block der allgemeinen Zuweisungen und Umlagen (insbesondere Finanzausgleichszahlungen der Länder) rechnen die kommunalen Gebietskörperschaften mit Einnahmen, die pro Jahr um gut 4 % wachsen.

Die im Verwaltungshaushalt erwirtschafteten Überschüsse werden nach den Vorstellungen der Gemeinden Zuführungen an die Vermögenshaushalte ermöglichen, die nach Zunahmen um rund 4 % in den Jahren 1984 und 1985 in den beiden letzten Planjahren um über 8 % wachsen sollen — sicher eine günstige Voraussetzung für eine positive Entwicklung bei den kommunalen Investitionen.

Ausgaben und Einnahmen der Vermögenshaushalte

Die Ausgaben der Vermögenshaushalte (ohne Schuldentilgung) für das Jahr 1984 sollen nach den Finanzplänen um 8,5 % unter den Haushaltsansätzen des Vorjahres liegen (siehe Tabelle 2); verglichen mit den Ist-Ergebnissen der vierteljährlichen Kassenstatistik des Jahres 1983 ergibt sich hingegen eine geringfügige Zunahme von 1 % (Tabelle 1, Spalte 5). Bei den Bauausgaben tritt bei entsprechendem Vergleich an die Stelle der in den Finanzplänen vorgesehenen Abnahme von 4,8 % eine Steigerung von 6,9 %. Die tatsächliche Veränderungsrate dieser Ausgaben dürfte zwischen den beiden genannten Werten liegen, weil auch die Plandaten für 1984 nach unten korrigiert werden könnten, allerdings — angesichts der Konsolidierungserfolge des Jahres 1983 — nicht mit der in den Finanzplänen vorgesehenen Rate. Für die weiteren Planungsjahre ergeben sich Rückgänge der Bauausgaben von zunächst 1,5 %, sodann jeweils von mehr als 10 %. Diese Entwicklung gibt mit Sicherheit nicht die in den Jahren 1986 und 1987 zu erwartende kommunale Investitionstätigkeit wieder; sie ist vielmehr Ausdruck des Planungshorizontes zu Beginn der Planungsperiode sowie der bestehenden Planungsunsicherheiten, die nach Bekunden kommunaler Stellen eher im finanzwirtschaftlichen Bereich als in dem der Sachplanung für künftige Bauprojekte liegen.

Das kommunale Investitionsvolumen — und damit zusammenhängend eine Reihe komplementärer Ausgaben- und Einnahmenpositionen der Vermögenshaushalte — wird in erheblichem Maße von den staatlichen Investitionszuweisungen beeinflusst. Bleiben vorgesehene Bauprojekte aus der mittelfristigen Finanzplanung ausgeschlossen, weil über entsprechende Landeszuweisungen Ungewißheit besteht, so fehlen auch die übrigen projektbezogenen Finanzmittel in den Plandaten, z. B. die nach kommunalem

Haushaltsrecht nur subsidiär einzusetzende Kreditaufnahme am Kapitalmarkt. Wie eng der Zusammenhang zwischen staatlichen Investitionszuweisungen und den Bauausgaben der Gemeinden ist, zeigen die nahezu identischen Veränderungsraten beider Größen für die beiden letzten Planjahre: — 10,8 bzw. — 10,9 % und jeweils

— 13,5 %. Für die letzten drei Planjahre ergibt sich ein konstanter Finanzierungsanteil der Investitionszuweisungen von knapp 43 % der kommunalen Bauausgaben.

Zieht man zum Vergleich die staatlichen Finanzplanungen 1983 bis 1987 heran, so fällt auf, daß die geplanten Investitionszuweisungen an Gemeinden/Gv. über den gesamten Planungszeitraum hinweg ungefähr konstant bleiben. Dies hat zur Folge, daß zwischen Ausgabenplanung der staatlichen Verwaltungsebene und Einnahmenplanung der Kommunen eine zunehmende Lücke entsteht, die im letzten Planjahr einen Ausgabenüberschuß von mehr als 4 Mrd. DM erreicht — eine Inkonsistenz der Finanzplanung für die öffentliche Finanzwirtschaft insgesamt, die erst bei der Aggregation der Einzelpläne und beim Vergleich der statistischen Ergebnisse für die Planungsebenen offenbar wird. Informationen über solche nahezu zwangsläufigen Begleiterscheinungen eines dezentralen Planungsprozesses sollten für die folgenden Fünfjahresplanungen der Gemeinden nicht außer acht bleiben.

In einem rechnerischen Modell kann — alternativ zu den in den Finanzplänen der kommunalen Gebietskörperschaften enthaltenen Bauausgaben — dargestellt werden, wie sich diese Ausgabenart im Planungszeitraum entwickeln würde, wenn nicht die von den Gemeinden erwarteten investiven Zuweisungseinnahmen vom Land als wichtige Einflußgröße zugrunde gelegt werden, sondern die von den Ländern geplanten Ausgaben. Ein multipler Regressionsansatz mit den staatlichen Investitionszuweisungen (Ausgabe) und den bereinigten Zuführungen vom Verwaltungshaushalt als bestimmenden Variablen führt zu kommunalen Bauausgaben, die im Jahr 1987 um 4,4 % höher liegen würden als das Ist-Ergebnis von 1983 (siehe Schaubild).

Unter den gegenwärtigen Gegebenheiten der kommunalen Finanzplanungspraxis — Verwaltungshaushalte, deren Daten im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Prognosegenauigkeit für einen mittelfristigen Zeitraum Realitätsnähe beanspruchen können, sowie Vermögenshaushalte, die für die letzten drei Planjahre recht vorläufige, in weiteren Planungsschritten noch zu konkretisierende Daten enthalten — sind Aussagen über die voraussichtliche Entwicklung der finanzwirtschaftlich wichtigen Gesamtindikatoren „Finanzierungssaldo“ und „Nettokreditaufnahme“ kaum möglich. Für beide Größen errechnen sich gegen Ende der Planperiode 1983 bis 1987 starke Abnahmen. Ihr tatsächlicher Umfang wird allerdings von den Planrevisionen für die Vermögenshaushalte entscheidend abhängen.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller

Tabelle 3: Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände¹⁾ nach den Finanzplänen 1983 bis 1987

Einnahmeart	1983	1984	1985	1986	1987
Mill DM					
Einnahmen des Verwaltungshaushalts zusammen ²⁾	122 028,1	124 436,8	128 171,2	133 024,1	137 474,8
dar: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	21 518,3	22 511,3	23 596,2	24 980,6	26 282,9
Steuereinnahmen (netto) ³⁾	47 914,6	49 543,6	51 546,1	53 929,0	56 046,8
Allgemeine Zuweisungen und Umlagen	36 045,7	37 396,3	38 986,1	40 797,6	42 499,7
Gebühren und ähnliche Entgelte, zweckgebundene Abgaben	16 423,3	16 893,4	17 405,1	17 950,1	18 417,0
Einnahmen des Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	30 945,0	28 556,5	27 088,2	25 999,1	24 917,5
dar: Zuführung vom Verwaltungshaushalt	9 183,9	9 552,9	9 974,1	10 783,0	11 676,6
Darlehensrückflüsse und Veräußerung von Vermögen	5 606,4	4 359,6	3 318,8	2 799,9	2 447,1
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	11 810,5	10 975,4	10 476,2	9 336,2	8 072,3
Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	152 973,1	152 993,3	155 259,4	159 023,2	162 392,3
Nachrichtlich:					
Entnahmen aus Rücklagen	3 680,1	2 597,3	1 283,4	731,2	493,8
Einnahmen aus Krediten	19 612,3	17 784,3	14 184,8	12 463,0	10 485,5
Meßzahlen 1983 = 100					
Einnahmen des Verwaltungshaushalts zusammen ²⁾	100	102,0	105,0	109,0	112,7
dar: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	100	104,6	109,7	116,1	122,1
Steuereinnahmen (netto) ³⁾	100	103,4	107,6	112,6	117,0
Allgemeine Zuweisungen und Umlagen	100	103,7	108,2	113,2	117,9
Gebühren und ähnliche Entgelte, zweckgebundene Abgaben	100	102,9	106,0	109,3	112,1
Einnahmen des Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	100	92,3	87,5	84,0	80,5
dar: Zuführung vom Verwaltungshaushalt	100	104,0	108,6	117,4	127,1
Darlehensrückflüsse und Veräußerung von Vermögen	100	77,8	59,2	49,9	43,6
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	100	92,9	88,7	79,1	68,3
Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts zusammen ²⁾	100	100,0	101,5	104,0	106,2
Nachrichtlich:					
Entnahmen aus Rücklagen	100	70,6	34,9	19,9	13,4
Einnahmen aus Krediten	100	90,7	72,3	63,5	53,5

¹⁾ Flächenländer ohne Saarland. — ²⁾ Ohne besondere Finanzierungsvorgänge sowie bereinigt um Zahlungen von Gemeinden/Gv., einschl. haushaltstechnische Verrechnungen — ³⁾ Summe der Gemeindesteuern abzüglich Gewerbesteuerumlage und Grundsteuerausgleich

Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Vorbemerkung

Im Jahr 1983 hat zum fünften Mal¹⁾ eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe bei den privaten Haushalten (mit Ausnahme der Haushalte von Ausländern sowie der Haushalte in Anstalten und der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr)²⁾ stattgefunden. Erhebungen dieser Art sind nach dem Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte³⁾ alle fünf Jahre durchzuführen. Ihre Hauptaufgabe liegt im Nachweis von Einkommen und Einnahmen und deren Verwendung. Zu diesem Zweck führen auf freiwilliger Basis jeweils etwa 0,2 % aller privaten Haushalte (zur Zeit etwa 50 000) ein Jahr lang Haushaltbücher, wobei in elf Monaten des Jahres neben allen Einnahmen nur die wichtigsten Ausgabengruppen anzuschreiben sind und lediglich in einem Monat eine detaillierte Verbuchung auch der kleinsten Ausgaben, insbesondere der Nahrungs- und Genußmittel, erfolgt. Außerdem werden von den Haushalten zu Beginn der jeweiligen Erhebung im Januar Informationen über soziodemographische Merkmale ihrer Mitglieder und über ihre Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern im Rahmen des Grundinterviews erbeten. Nach Abschluß der Erhebung, also im Januar des dem Erhebungsjahr folgenden Jahres, werden im Schlußinterview vor allem Angaben über Vermögensformen und -bestände erhoben⁴⁾.

Am Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 waren rund 50 000 Haushalte beteiligt. Die Ergebnisse der Stichprobe werden mit Hilfe des Mikrozensus 1982 auf die Grundgesamtheit von rund 23,5 Mill. Haushalte hochgerechnet, indem die Haushalte nach der sozialen Stellung der Bezugsperson, der Haushaltsgröße und der Größenklasse des Haushaltsnettoeinkommens geschichtet werden und für jede der so gebildeten Schichten ein gruppenspezifischer Hochrechnungsfaktor ermittelt wird. Die Ergebnisse sind also — zumindest in der Gliederung nach den drei genannten Haushaltsmerk-

malen — als repräsentativ für die in der Stichprobe repräsentierten deutschen Haushalte anzusehen.

Dieser Aufsatz bringt erste Ergebnisse über die Zusammensetzung der privaten Haushalte Anfang 1983 in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei wird unterschieden nach der sozialen Stellung der Bezugsperson, der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens entsprechend der Selbsteinschätzung der im Grundinterview befragten Haushalte, der Anzahl der Personen im Haushalt, dem Alter der Bezugsperson und der Größe der Wohngemeinde. Über die Ausstattung dieser Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern wird in einem ebenfalls in diesem Heft enthaltenen Beitrag berichtet.

Aus Platzgründen ist es im Rahmen beider Aufsätze nur möglich, die Ergebnisse in jeweils zweifacher Merkmalskombination zu präsentieren. Damit ist nicht auszuschließen, daß die Bedeutung der jeweils nachgewiesenen Merkmalskombination überschätzt wird, denn in der Realität sind die verschiedenen sozio-ökonomischen Merkmale der Haushalte in vielfältiger Weise miteinander verknüpft, was mit der vereinfachten Ergebnispräsentation nicht veranschaulicht werden kann. Eine ausführlichere Ergebnisdarstellung, in der auch mehr als zwei Merkmale miteinander kombiniert nachgewiesen werden, gibt das Statistische Bundesamt im Rahmen der Fachserie 15, Wirtschaftsrechnungen, heraus. Zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 wird in Kürze als Heft 1 der Band „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern“ erscheinen. Detaillierte Darstellungen dieser Art sind nur möglich durch die relativ hohe Zahl der erfaßten Erhebungseinheiten, während ähnliche Umfragen außerhalb der amtlichen Statistik in der Regel auf den Angaben von wenigen tausend Haushalten oder Personen beruhen. Angesichts der zunehmenden Komplexität der anstehenden Probleme (z. B. teilweise Vollversorgung mit Gebrauchsgütern, Sicherung der Altersversorgung, Belastung durch Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung) sind aber zielgenaue wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen ohne eine ausreichende Differenzierung der statistischen Grundlagen ebensowenig denkbar wie fundierte wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die sogenannten laufenden Wirtschaftsrechnungen zwar jährlich detaillierte Ergebnisse für drei ausgewählte Haushaltstypen liefern, die Ergebnisse sind jedoch nicht auf alle privaten Haushalte übertragbar⁵⁾.

Soziale Stellung der Bezugsperson in Kombination mit anderen Haushaltsmerkmalen

Die soziale Stellung der vom Haushalt benannten Bezugsperson⁶⁾ ist auch heute noch in der internationalen Statistik eines der gängigsten Gliederungsmerkmale von Haushalten, wenn auch die Bestimmung der Bezugsperson

¹⁾ Frühere Erhebungen: 1962/63, 1969, 1973, 1978

²⁾ Wenn im folgenden der Begriff „alle privaten Haushalte“ verwendet wird, so sind immer die genannten Gruppen ausgeschlossen

³⁾ Vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Ersten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz — BStatG) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 289).

⁴⁾ Siehe Euler, M., „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983“ in WiSta 6/1982, S. 433

⁵⁾ Siehe Kunz, P./Euler, M.: „Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 6/1972, S. 321 ff. sowie Angele, J.: „Budgets ausgewählter privater Haushalte“ in WiSta 5/1983, S. 447 ff.

⁶⁾ Unter Bezugsperson wird die von den übrigen Haushaltsmitgliedern als Haushaltsvorstand bezeichnete Person verstanden

son und die Zuordnung eines Mehrpersonenhaushalts zu einer sozialen Schicht aufgrund der Angaben für ein einziges Haushaltsmitglied zunehmend in Frage gestellt wird⁷⁾. In Einkommens- und Verbrauchsstichproben wird die soziale Stellung nach dem sogenannten „Unterhaltskonzept“ ermittelt, d. h. nach derjenigen Einkommensart der Bezugsperson, die betragsmäßig höher ist als jede andere erfaßte Einkommensart. Im Gegensatz dazu wird nach dem — z. B. im Mikrozensus verwendeten — sogenannten „Erwerbersonnenkonzept“ jeder, der einer Erwerbstätigkeit nachgeht, nach dem ausgeübten Beruf eingruppiert, unabhängig von der Dauer der Tätigkeit und der Höhe des Erwerbseinkommens. Ein Rentner, der seine Rente durch gelegentliche Aushilfstätigkeiten aufbessert, wird also im Mikrozensus als Angestellter oder Arbeiter nachgewiesen, in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als Nichterwerbstätiger.

In Tabelle 1 wird die soziale Stellung der Bezugsperson jeweils kombiniert mit der Größenklasse des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens, in die sich die Haushalte (mit Ausnahme der Landwirte) selbst einzustufen hatten⁸⁾, mit der Haushaltsgröße sowie mit Altersstufen der Bezugsperson. Die aus der Tabelle ersichtlichen beträchtlichen Unterschiede sind so augenfällig, daß es kaum ausführli-

cher Kommentare bedarf. So läßt sich z. B. aus der Tabelle ablesen, daß die beiden unteren nachgewiesenen Einkommensgrößenklassen (unter 1 200 DM bzw. 1 200 bis unter 1 800 DM) bei Haushalten mit einer arbeitslosen bzw. mit einer nichterwerbstätigen Bezugsperson mit Abstand am stärksten besetzt waren (Arbeitslose 49 % bzw. knapp 23 %, Nichterwerbstätige etwas mehr als 34 bzw. 28 %). Allerdings war bei den genannten Gruppen auch der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte mit entsprechend relativ niedrigen Aufwendungen für die Lebenshaltung besonders hoch (Arbeitslose 39 bzw. 26 %, Nichterwerbstätige 51 bzw. etwas mehr als 37 %). Der entscheidende Unterschied zwischen Arbeitslosen und Nichterwerbstätigenhaushalten lag natürlich in der Altersstruktur der Bezugspersonen. Während bei den erstgenannten 33 von 100 Bezugspersonen jünger als 35 und weitere 26 35 bis unter 45 Jahre alt waren, entfielen bei den Nichterwerbstätigen auf die beiden unteren Altersstufen zusammen nur 10 von 100 Bezugspersonen, dagegen hatten mehr als 68 das 65. Lebensjahr erreicht oder überschritten; 54 waren sogar 70 und mehr Jahre alt.

Bei Haushalten mit einem Arbeitnehmer (Beamter, Angestellter, Arbeiter) als Bezugsperson läßt der Nachweis in Tabelle 1 erkennen, daß die Einkommenssituation in Haushalten von Beamten günstiger ist als in Haushalten von Angestellten und bei denen wiederum deutlich günstiger als in Haushalten mit einem Arbeiter als Bezugsperson. Bei dem Vergleich der Beamten- und Angestelltenhaushalte ist jedoch auch die unterschiedliche Haushaltsgröße zu beachten. Auf Haushalte mit vier und mehr Personen entfallen bei den Beamten 36 % und bei den Angestellten 27 % der Haushalte. Wie aus Schaubild 2 hervorgeht,

7) Siehe Klanberg, F./Schnabel, W.: „Zur Brauchbarkeit und verteilungspolitischen Bedeutung unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte der Bezugseinheit in der Einkommensstatistik“, Arbeitspapier Nr. 6, Institut für Finanzen und Sozialpolitik der Freien Universität Berlin; ferner Euler, M.: „Probleme der Zurechnung von Mehrpersonenhaushalten zu sozialen Gruppen“, Arbeitsunterlage 565 der Transfer-Enquete-Kommission.

8) Bei der Selbsteinstufung in vorgegebene Einkommensgrößenklassen ist tendenziell mit einer Unterschätzung des tatsächlich vorhandenen Haushaltsnettoeinkommens zu rechnen; siehe Euler, M.: „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 813 ff.

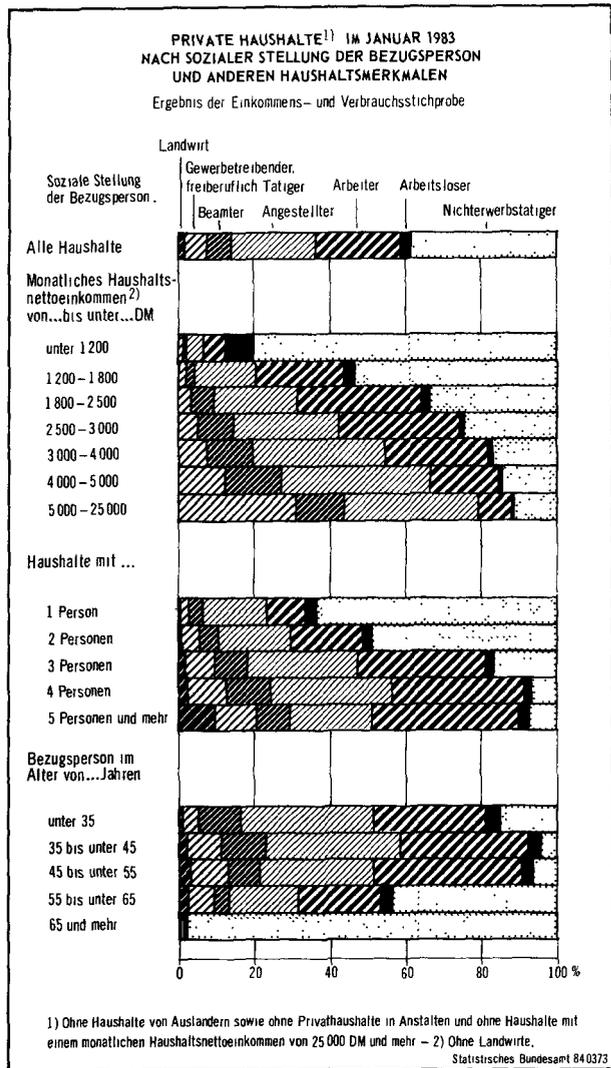
Tabelle 1: Private Haushalte¹⁾ nach Haushaltsnettoeinkommen, Haushaltsgröße und Alter der Bezugsperson sowie nach der sozialen Stellung der Bezugsperson im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Soziale Stellung der Bezugsperson							
		Landwirt	Selbständiger ²⁾	Beamter	Angestellter	Arbeiter	Arbeitsloser	Nicht-erwerbstätiger ³⁾	
Haushalte insgesamt	23 454	393	1 360	1 521	5 172	5 299	586	9 122	
Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von . . . bis unter . . . DM ⁴⁾			Prozent ⁵⁾						
unter 1 200	17,0	x	(3,9)	(1,9)	3,6	4,2	49,1	34,4	
1 200 — 1 800	20,6	x	7,1	6,3	14,8	21,0	22,5	27,9	
1 800 — 2 500	22,6	x	14,5	19,1	22,2	32,3	15,9	19,4	
2 500 — 3 000	11,7	x	10,4	17,2	14,5	16,3	(5,6)	7,2	
3 000 — 4 000	15,6	x	20,2	28,9	24,2	18,5	(4,4)	6,9	
4 000 — 5 000	6,8	x	14,3	15,6	11,8	5,5	1	2,5	
5 000 — 25 000	5,6	x	29,6	10,9	8,9	(2,2)	1	1,6	
Haushalte mit . . . Personen									
1	31,2	1	13,2	16,2	24,1	13,8	39,1	51,2	
2	29,7	(12,2)	24,5	23,6	25,6	25,1	26,3	37,4	
3	17,7	18,3	24,0	24,0	23,0	26,6	17,1	7,6	
4	14,0	22,1	24,5	25,6	20,2	21,8	9,9	2,5	
5 und mehr	7,4	43,0	13,8	10,5	7,2	12,8	7,7	1,4	
Haushalte mit einer Bezugsperson im Alter von . . . bis unter . . . Jahren									
unter 35	20,4	13,2	15,3	35,1	32,2	26,7	32,9	7,9	
35 — 45	18,3	22,4	28,9	33,3	29,5	27,3	25,6	1,9	
45 — 55	17,1	32,8	29,9	20,8	23,6	29,6	20,0	2,8	
55 — 65	17,0	28,0	19,4	10,6	14,2	16,2	21,5	19,1	
65 — 70	6,0	1	(3,2)	1	(0,3)	1	1	14,6	
70 und mehr	21,2	1	(3,4)	1	1	1	1	53,8	

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — 2) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger — 3) Ohne Arbeitsloser. — 4) Selbsteinstufung der Haushalte, ohne Haushalte von Landwirten. — 5) Bezogen auf die jeweiligen Haushalte insgesamt

Schaubild 1



steigt im Durchschnitt aller Haushalte mit zunehmender Haushaltsgröße auch die Höhe des Haushaltsnettoeinkommens.

Haushalte mit einem Gewerbetreibenden oder freiberuflich Tätigen als Bezugsperson hatten mit knapp 30 % den mit Abstand höchsten Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 5 000 bis unter 25 000 DM. Allerdings sollte nicht übersehen werden, daß auch etwa vier von 100 Selbständigenhaushalten mit weniger als 1 200 DM im Monat auskommen mußten, also relativ etwa genausoviel wie bei Angestellten- und Arbeiterhaushalten. Der Anteil der Haushalte mit fünf und mehr Personen war mit 14 % etwas höher als bei den Arbeitern. Besonders interessant ist aber die Altersstruktur der Bezugsperson. Nur 15 von 100 Bezugspersonen, die Unternehmer oder freiberuflich Tätige waren, waren jünger als 35 Jahre, das ist etwa die Hälfte der vergleichbaren Quote bei den Arbeitnehmerhaushalten; fast sieben von 100 Bezugspersonen waren 65 Jahre und älter, darunter mehr als 3 % über 69 Jahre.

43 von 100 Haushalten von Landwirten bestanden aus fünf und mehr Personen. Dieser Anteil ist etwa sechsmal so hoch wie der Durchschnittswert für alle Haushalte. Wahrscheinlich ist dieser hohe Wert darauf zurückzuführen, daß in landwirtschaftlichen Haushalten wesentlich

häufiger als bei anderen sozialen Gruppen außer der Kernfamilie weitere verwandte (Eltern, Schwiegereltern, Geschwister) oder nicht verwandte Personen zum Haushalt gehören. Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978⁹⁾ traf dies für 32 % der Haushalte von Landwirten zu, bei den übrigen Gruppen maximal für 5 %.

Schaubild 1 zeigt die in Tabelle 1 dargestellten Daten in etwas anderer Betrachtungsweise. Hier wird der Anteil der jeweiligen sozialen Gruppen an allen Haushalten der in der Vorspalte bezeichneten Haushaltstypen nachgewiesen. Dadurch wird das Gewicht der einzelnen sozialen Gruppen in die Darstellung einbezogen. Es läßt sich daraus also z. B. ablesen, daß von allen Haushalten (ohne Landwirte) mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 5 000 bis unter 25 000 DM der höchste Anteil mit knapp 36 % nicht auf die Selbständigen entfiel, obwohl etwa 30 von 100 Selbständigenhaushalten ein Haushaltsnettoeinkommen in dieser Höhe angegeben hatten, sondern auf die Angestelltenhaushalte, von denen nur jeder elfte Haushalt derart hohe Einkommen erzielte.

Ähnliche Effekte ergeben sich vor allem hinsichtlich der Haushaltsgröße. Obwohl z. B. 43 % der Haushalte von Landwirten aus fünf und mehr Personen bestanden (Tabelle 1), war ihr Anteil an allen Fünfpersonenhaushalten mit knapp 10 % nur geringfügig höher als derjenige der Nichterwerbstätigenhaushalte, obwohl nur jeder 71. Nichterwerbstätigenhaushalt fünf und mehr Haushaltsmitglieder hatte. In 39 von 100 Haushalten mit fünf und mehr Personen war die Bezugsperson als Arbeiter bzw. Arbeiterin tätig; dieser Anteil liegt beträchtlich über dem Anteil der Arbeiterhaushalte an allen repräsentierten privaten Haushalten (knapp 23 %).

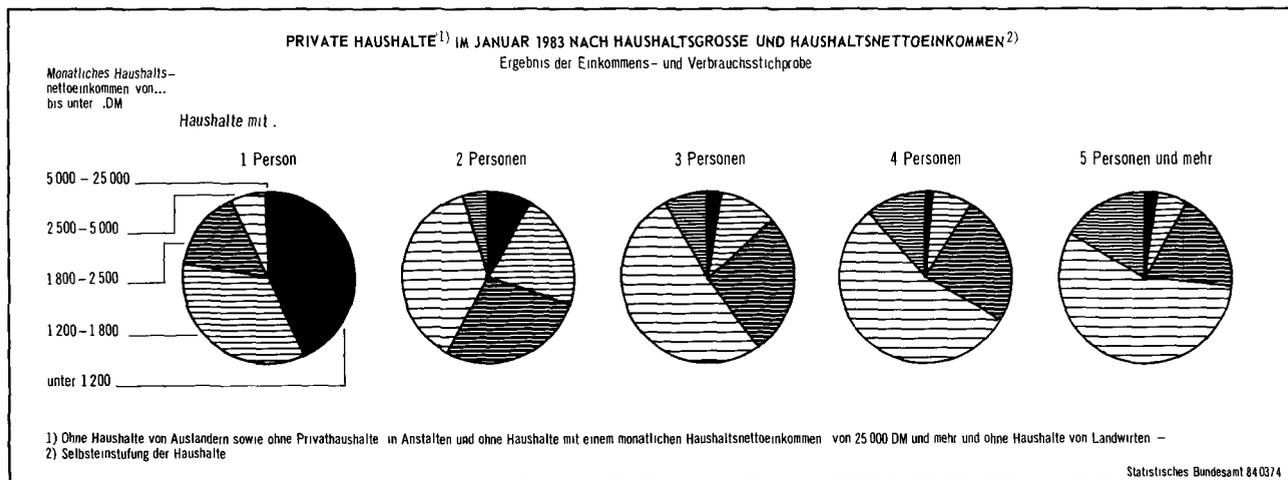
Haushaltsgröße und Haushaltsnettoeinkommen

Je mehr Haushaltsmitglieder sich im Haushalt befinden, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, daß neben der Bezugsperson auch andere Personen Einkommen erzielen. Dies dürfte der wichtigste Grund dafür sein, daß entsprechend der Selbsteinstufung der im Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Anfang 1983 befragten Haushalte 43 % der Einpersonenhaushalte weniger als 1 200 DM im Monat und weniger als 1 % der Haushalte 5 000 bis unter 25 000 DM zur Verfügung hatten, während bereits bei den Dreipersonenhaushalten der Anteil der Haushalte mit einem Nettoeinkommen unter 1 200 DM unter 3 % lag; 53 % der Dreipersonenhaushalte hatten Nettoeinkommen von 2 500 bis unter 5 000 DM, fast 8 % solche von 5 000 bis unter 25 000 DM. Bei Haushalten mit fünf und mehr Personen hatten sogar knapp 17 % ein Nettoeinkommen von 5 000 bis unter 25 000 DM nachgewiesen (siehe Schaubild 2). Wenn man außerdem berücksichtigt, daß die Selbsteinstufung der Haushalte im allgemeinen zu größeren Unterschätzungen führt, je höher die Zahl der Haushaltsmitglieder ist¹⁰⁾, so kommt der Größe

⁹⁾ Siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978, Heft 4, „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“, S. 32.

¹⁰⁾ Siehe Euler, M.: „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 814, Tabelle 1.

Schaubild 2



des Haushalts ebenso wie der sozialen Stellung der Bezugsperson sicherlich eine wesentliche Bedeutung für die Verteilung und Höhe des Haushaltsnettoeinkommens zu. Wie die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 beweisen, sollten die Einkommensunterschiede in Abhängigkeit von der Haushaltsgröße jedoch nicht überschätzt werden. Danach lagen 1978 lediglich bei den Haushalten von Landwirten und Nichterwerbstätigen die Nettoeinkommen der Haushalte mit fünf und mehr Personen um etwas mehr als 80 % (87 bzw. 84 %) über dem Nettoeinkommen entsprechender Zweipersonenhaushalte, bei den übrigen sozialen Gruppen dagegen nur zwischen 34 % (Arbeiter) und 22 % (Beamte). Die Einpersonenhaushalte, die damals zu 73 % aus Nichterwerbstätigen bestanden, nahmen auch einkommensmäßig eine Sonderstellung ein und lagen mit ihrem Einkommen im Schnitt und auch innerhalb der meisten sozialen Gruppen um etwa 45 % unter dem Einkommen der Zweipersonenhaushalte¹¹⁾. Trotzdem muß vor dem Trugschluß gewarnt werden, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit der Alleinlebenden generell niedriger sei als die der größeren Haushalte. Berechnet man das Nettoeinkommen je Haushaltmitglied, ergibt sich ein gänzlich anderes Bild; es lag für Alleinlebende bei 1 438 DM, in Haushalten mit fünf und mehr Personen war es um etwa die Hälfte niedriger¹²⁾. Allerdings bleibt bei dieser Pro-Kopf-Rechnung das Alter der Haushaltmitglieder unberücksichtigt, so daß daraus gewisse Verzerrungen entstehen können.

Haushaltstyp und Alter der Bezugsperson

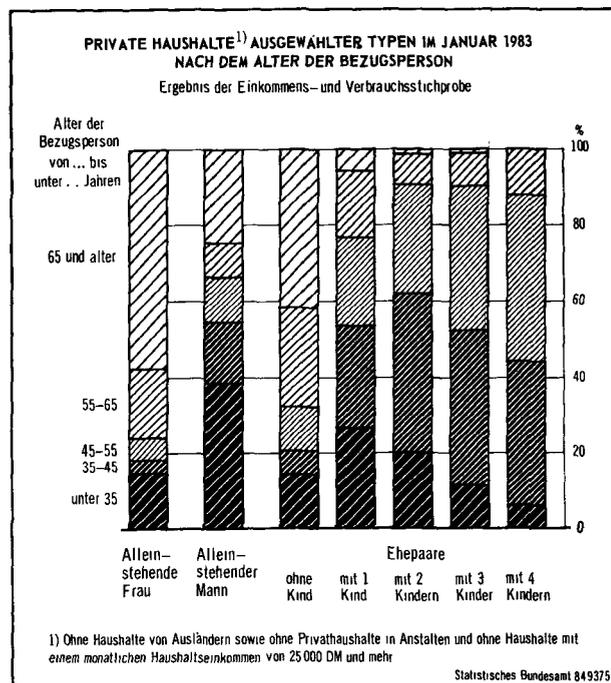
Beachtenswert sind auch die Zusammenhänge zwischen Haushaltstyp und Alter der Bezugsperson, die im Schaubild 3 dargestellt werden. So fällt z. B. die völlig unterschiedliche Altersstruktur der alleinlebenden Frauen und der alleinlebenden Männer auf. Fast 58 % der alleinlebenden Frauen waren 65 Jahre alt oder älter, nur knapp 15 % jünger als 35 Jahre. Bei den alleinlebenden Männern entfielen dagegen auf die 65jährigen und älteren nur 25 %, auf die unter 35jährigen dagegen knapp 39 %. Auch zwischen

¹¹⁾ Siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978, Heft 6, Einkommensverteilung und Einkommensbezieher in privaten Haushalten, S. 50, 52 und 63

¹²⁾ Gleiche Quelle wie in Fußnote 10.

den Ehepaaren ohne und mit Kind(ern) sind beträchtliche Abweichungen im Alter der Bezugspersonen festzustellen. Während bei Ehepaaren ohne Kinder im Haushalt (wobei für Kinder keine Altersgrenze vorgegeben wurde) 42 % der Bezugspersonen älter als 64 Jahre waren, liegt dieser Anteil bereits bei Ehepaaren mit einem Kind bei etwa 6 % und sinkt mit jedem zusätzlichen Kind weiter ab. Mit steigender Kinderzahl ist auch der Anteil der unter 35jährigen Bezugspersonen stark rückläufig. Er sinkt von 27 % bei Ehepaaren mit einem Kind auf 6 % bei Ehepaaren mit vier Kindern, bei Ehepaaren mit 5 und mehr Kindern ist diese Altersgruppe überhaupt nicht mehr ausreichend repräsentiert.

Schaubild 3



Soziale Stellung der Bezugsperson und Größe der Wohngemeinde

Nicht ganz so wesentlich für die Analyse der Ergebnisse, aber sicherlich nicht ohne Einfluß auf das Konsumverhalten

Tabelle 2: Private Haushalte¹⁾ nach sozialer Stellung der Bezugsperson und Größe der Wohngemeinde im Januar 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Soziale Stellung der Bezugsperson	Haushalte insgesamt	Davon lebten in Wohngemeinden von bis unter Einwohnern				
		unter 5 000	5 000 — 20 000	20 000 — 100 000	100 000 — 500 000	500 000 und mehr
		%				
	1 000					
Landwirt	393	48,3	31,3	14,8	3,1	2,5
Selbständiger ²⁾	1 360	15,2	26,9	22,5	14,8	20,6
Beamter	1 521	10,5	22,9	26,2	20,5	19,9
Angestellter	5 172	8,7	21,5	24,1	20,3	25,4
Arbeiter	5 299	19,8	25,8	22,3	14,7	17,4
Arbeitsloser	586	12,6	19,5	22,5	20,3	25,1
Nicht-erwerbstätiger	9 122	10,8	21,8	25,1	21,3	21,0
Insgesamt	23 454	13,3	23,1	23,9	18,8	20,9

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltseinkommen von 25 000 DM und mehr —
²⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger

ten der Haushalte ist die Aufteilung der verschiedenen sozialen Gruppen auf die Größenklassen der Wohngemeinden, die Tabelle 2 zu entnehmen ist. Dabei ergeben sich einige recht interessante Erkenntnisse. Daß die landwirtschaftlichen Haushalte überwiegend in kleineren Gemeinden anzutreffen sind, hätte kaum des statistischen Nachweises bedurft. Daß dagegen immerhin jeweils etwa 3 % dieser Haushalte auch in Gemeinden von 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern sowie in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern anzutreffen waren, erscheint eher bemerkenswert, auch wenn klar ist, daß dies in vielen Fällen auf Eingemeindungen u. ä. zurückzuführen ist. Der Anteil der Haushalte in Gemeinden unter 5 000 bzw. von 5 000 bis unter 20 000 Einwohnern ist nach den Haushalten von Landwirten bei den Arbeiterhaushalten (20 bzw. 26 %) und — sicherlich etwas überraschend — bei Haushalten von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen (15 bzw. 27 %) deutlich höher als bei den übrigen sozialen Gruppen. Die Nichterwerbstätigenhaushalte waren fast genauso auf die verschiedenen Gemeindegroßenklassen verteilt wie die Beamtenhaushalte; auch dies gehört zu den beachtenswerten Ergebnissen der Kombination von sozialen Gruppen der Haushalte und Größe der Wohngemeinde.

Veränderungen in der Struktur der Haushalte seit 1962/63

Seit der ersten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 haben sich in der Struktur der in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe repräsentierten Haushalte beträchtliche Veränderungen ergeben, die die Entwicklung aller wirtschafts- und sozialpolitisch relevanten Daten nachhaltig beeinflußt haben. In Tabelle 3 werden diese Veränderungen hinsichtlich der sozialen Stellung der Bezugsperson und der Haushaltsgröße dargestellt. Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 ließen sich hochgerechnete Ergebnisse nur für diese beiden sozio-ökonomischen Merkmale erstellen, weil nach dem damaligen technischen Stand der Datenverarbeitung keine haushaltsbezogenen Hochrechnungsfaktoren ermittelt werden konnten. Deshalb sind z. B. Aussagen über Verschiebungen in der Altersstruktur der Bezugspersonen

Tabelle 3. Gliederung der privaten Haushalte¹⁾ nach sozialer Stellung der Bezugsperson und nach der Haushaltsgröße 1962/63 bis 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Prozent				
	1962/63 ²⁾	1969 ³⁾	1973 ³⁾	1978 ³⁾	1983 ³⁾
	Haushalte insgesamt	100	100	100	100
nach sozialer Stellung der Bezugsperson					
Landwirt	6,0	3,7	2,9	2,3	1,7
Selbständiger ⁴⁾	10,1	8,3	7,1	6,2	5,8
Beamter	6,0	6,1	6,4	5,9	6,5
Angestellter	14,4	17,8	20,2	21,3	22,0
Arbeiter	33,7	30,8	28,7	24,3	22,6
Nichterwerbstätiger	29,8	33,3	34,7	40,0	41,4
nach Haushaltsgröße mit ... Personen					
1	19,0	23,0	23,4	27,5	31,2
2	26,7	28,4	28,8	29,6	29,7
3	22,6	20,4	19,5	18,3	17,7
4	16,9	15,8	15,9	15,1	14,0
5 und mehr	14,8	12,4	12,4	9,5	7,4

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohen Einkommen (1983: monatliches Haushaltsnettoeinkommen 25 000 DM und mehr). — ²⁾ Stand: Mai/Juni, 1962; Bundesgebiet ohne Berlin — ³⁾ Stand: jeweils Januar. — ⁴⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

anhand der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben nicht möglich.

Wie Tabelle 3 zeigt, hat sich die soziale Struktur der Haushalte in den letzten zwanzig Jahren entscheidend gewandelt. Der Anteil der Haushalte von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen an allen privaten Haushalten ist von 10 auf knapp 6 % zurückgegangen, der Anteil der Haushalte von Landwirten sogar von 6 auf weniger als 2 %. Faßt man beide Gruppen zusammen, war ihr Anteil 1983 um mehr als die Hälfte niedriger als 1962/63. Auch der Anteil der Arbeiterhaushalte weist für 1983 einen Rückgang um ein Drittel gegenüber 1962/63 auf. Interessanterweise haben prozentual nicht die Haushalte mit einer nichterwerbstätigen Bezugsperson am stärksten zugenommen, obwohl sie mittlerweile mit mehr als 41 % die mit Abstand größte soziale Gruppe repräsentieren. Der Anteil der Angestelltenhaushalte stieg von etwas mehr als 14 % im Erhebungsjahr 1962/63 auf 22 % im Jahr 1983 und war damit nur noch geringfügig niedriger als der Anteil der Arbeiterhaushalte, die 1962/63 noch etwas mehr als ein Drittel aller Haushalte ausgemacht hatten.

Nicht weniger dramatisch waren die Veränderungen hinsichtlich der Größe der Haushalte. Während von 100 Haushalten im Jahr 1962/63 19 aus einer alleinlebenden Person bestanden und rund 15 % aus fünf und mehr Personen, lauten die gleichen Werte für 1983 31 und etwas mehr als sieben. Mit Ausnahme der Zweipersonenhaushalte, für die im genannten Zeitraum mit knapp 30 % 1983 gegenüber knapp 27 % 1962/63 noch ein gewisser Zuwachs zu verzeichnen war, waren die Anteile aller Mehrpersonenhaushalte rückläufig.

Da — wie in Schaubild 3 dargestellt — knapp 58 % der alleinlebenden Frauen und 25 % der alleinlebenden Männer das 65. Lebensjahr erreicht oder überschritten hatten, läßt sich unschwer vermuten, daß auch der Altersaufbau der Bezugspersonen erhebliche Veränderungen erfahren hat.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983

Vorbemerkung

Langlebige Gebrauchsgüter in privaten Haushalten ähneln den Investitionsgütern im Unternehmensbereich. Die vorhandenen Bestände bilden einen wesentlichen Teil des vorhandenen Sachvermögens der Haushalte. Die Käufe von langlebigen Gebrauchsgütern sind in der Regel mit erheblichen Ausgaben verbunden, deren Finanzierung oft nicht aus dem laufenden Einkommen (allein) bestritten werden kann, sondern durch Auflösung von vorhandenem Vermögen (Ersparnissen) oder durch die Aufnahme von Krediten. Die Kaufentscheidungen der Haushalte beeinflussen insbesondere wegen ihrer zeitlichen Verschiebbarkeit in erheblichem Umfang die konjunkturelle Wirtschaftsentwicklung. Sie können ebenso einen gesamtwirtschaftlichen Aufschwung initiieren oder unterstützen, wie Kaufverzicht zur gesamtwirtschaftlichen Stagnation oder zum Abschwung beitragen oder ihn gar herbeiführen können. Lediglich hinsichtlich der Faktoren, die zum Kaufentscheid oder zum Kaufverzicht führen, mag es insofern gewisse Unterschiede zwischen privaten Haushalten und Unternehmen geben, als Faktoren nichtökonomischer Art, wie Modeeinflüsse, Geltungsbedürfnis („conspicuous consumption“¹⁾), Alter der Personen, die den Kaufentscheid bestimmen, bei den Haushalten eine wesentlich größere Rolle spielen dürften als bei den Unternehmen.

Die Erfassung der Bestände von ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern ist aber nicht nur unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten wichtig, wobei man sowohl an gesamtwirtschaftliche Aspekte als auch an die Absatzplanung und das Marketing der Unternehmen der Gebrauchsgüterindustrie zu denken hat. Zahl und Art der im Haushalt vorhandenen Gebrauchsgüter geben auch wesentliche Hinweise auf die soziologische Gesamtsituation des Haushalts, die mit dem Begriff „Lebensqualität“ recht anschaulich beschrieben wird und die nicht allein mit Daten über das laufende Einkommen oder die laufenden Ausgaben ausreichend erklärt oder dargestellt werden kann.

Ausstattung in allen privaten Haushalten²⁾

Die Erfassung der Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern ist nach § 2.2

¹⁾ Siehe Veblen, Th.: „The Theory of the Leisure Class. An Economic Study of Institutions“, Rev. edit., New York 1953.

²⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM. Diese Abgrenzung gilt für den gesamten Beitrag

des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte³⁾ Bestandteil der Einkommens- und Verbrauchsstichproben, die damit seit 1962/63 innerhalb der amtlichen Statistik die einzige Quelle für diesen Bereich darstellen. Die Erhebung erfolgt im Rahmen des sogenannten Grundinterviews am Anfang des jeweiligen Erhebungsjahres. Anfang 1983 waren rund 50 000 Haushalte an dieser Befragung beteiligt. Informationen zur Zusammensetzung dieser Haushalte sowie weitere methodische Hinweise enthält der Aufsatz „Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ ab Seite 361 in diesem Heft.

Da der Durchführung des Grundinterviews vor allem im Hinblick auf die Belastbarkeit der befragten Haushalte zeitliche Grenzen gesetzt sind, muß die Zahl der zu erfassenden Gebrauchsgüter zwangsläufig eingeschränkt werden. Dabei spielt die Bedeutung dieser Gebrauchsgüter und die leichte Erfassbarkeit eine wichtige Rolle. So werden z. B. Fragen nach den vorhandenen Möbeln oder nach Schmuckgegenständen wegen der Vielfalt der in Betracht kommenden Gegenstände und wegen der Schwierigkeit der Typisierung nicht gestellt, obwohl sicherlich vor allem Angaben über den Bestand an Möbeln das vorhandene Bild von der „Lebensqualität“ der Haushalte abrunden und ergänzen würden. Schon aus Gründen der Kontinuität bleibt ein Kern des Frageprogramms im Zeitablauf erhalten; das schließt aber nicht aus, daß technische Neuentwicklungen berücksichtigt werden. So wurden z. B. 1978 die Stereo-Anlagen neu in das Programm aufgenommen, 1983 die Videorecorder.

Eine Differenzierung der Gebrauchsgüter nach Qualität, technischen Eigenschaften, Hersteller u. ä. ist aus erfassungstechnischen Gründen im Rahmen des Grundinterviews nicht möglich. Lediglich Anschaffungsjahr und -preis für den im Haushalt vorhandenen höchstwertigen Gegenstand (bei Mehrfachausstattung) werden erfragt.

Gliedert man die erfaßten langlebigen Gebrauchsgüter nach der Häufigkeit des Besitzes, so waren Anfang 1983 Kühlschränke (einschl. solcher in Kühl- und Gefrierkombinationen), Rundfunkgeräte (einschl. Stereogeräte), Staubsauger und Fernsehgeräte in jeweils deutlich über 90 % der in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe repräsentierten deutschen Haushalte anzutreffen (siehe Tabelle 1). Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es mit Sicherheit Haushalte gibt, die einige der genannten Geräte aus den verschiedensten Gründen nicht nutzen können oder wollen, kann man bei derart hohen Ausstattungsquoten von einer Vollversorgung in dem Sinne sprechen, daß in fast jedem Haushalt mindestens ein Gerät der jeweiligen Art vorhanden ist. Selbstverständlich läßt sich der Begriff der Vollversorgung auch wesentlich weiter fassen. So könnte man denjenigen Zustand als Vollversorgung definieren, der erreicht ist, wenn jedes Haushaltsmitglied mit dem Verbrauchsgut ausgestattet ist, das es wünscht und das es sowohl technisch als auch

³⁾ Vom 11. Januar 1961, BGBl. I S. 18.

ökonomisch sinnvoll nutzen kann. Ganz abgesehen davon, daß vor allem das Ausmaß der ökonomisch sinnvollen Nutzung schwer bestimmbar und von subjektiven Vorstellungen abhängig wäre, ist eine derart weite Definition statistisch kaum nachvollziehbar.

Nach den genannten Geräten mit Ausstattungsquoten von jeweils über 90 % gibt es eine zweite Gruppe von Gebrauchsgütern, die in mindestens 65 % und maximal 78 % aller Haushalte zu finden sind. Dazu gehören Fotoapparate (78 %), Gefriergeräte (einschl. solcher in Kombinationen, 65 %), Fahrräder, Nähmaschinen (jeweils 67 %) und Personenkraftwagen, die in 65 % aller Haushalte anzutreffen waren. Wie später nachgewiesen wird, ist der Anteil der Haushalte mit Autos in den meisten Bevölkerungsschichten deutlich höher. Er wird wesentlich stärker vom Alter der (Bezugs-)Person und von dem Haushaltsnettoeinkommen bestimmt als bei fast allen anderen Gebrauchsgütern.

Im unteren Bereich der Ausstattungsskala (unter 15 %) finden sich neben den Freizeitgütern, deren Nutzung ebenfalls sowohl alters- als auch einkommensmäßig oder regional bestimmte Grenzen gesetzt sind (Motor-, Segelboote knapp 2 %, Wohnwagen 3 %) sowohl solche Güter, die (relativ) neu auf dem Markt sind, wie Videorecorder (7 %) und Wäschetrockner (10 %), als auch solche, die technisch veraltet sind (sonstige Phonokombinationen 4 %, mechanische Nähmaschinen etwa 15 %) oder die aus sonstigen Gründen den Durchbruch zum Massengut nicht geschafft haben (Schmalfilmkameras 13 %).

Tabelle 1 gibt auch einen Überblick über die Zahl der Haushalte mit Einfach- und Mehrfachausstattung und, daraus abgeleitet, über die Zahl der in den Haushalten vorhandenen Gebrauchsgüter, die u. a. Kontrollen und Vergleiche mit anderen Statistiken sowie Marktanalysen ermöglicht. So erscheinen z. B. die Angaben über die Zahl

Tabelle 1: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach der Anzahl der jeweiligen Gebrauchsgüter im Haushalt im Januar 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Davon mit ..facher Ausstattung			Zahl der Gebrauchsgüter	Anteil der Haushalte mit Gebrauchsgütern % ²⁾	Davon mit ..facher Ausstattung			Durchschnittliche Zahl der Gebrauchsgüter ³⁾
		1	2	3 und mehr			1	2	3 und mehr	
		1000					% ³⁾			
Haushalte	23 454	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Gebrauchsgüter für:										
Verkehr und Nachrichtenübermittlung										
Personenkraftwagen	15 313	12 685	2 320	308	18 311	65,3	82,8	15,2	2,0	1,2
und zwar: fabrikmäßig gekauft	8 800	8 036	712	51	9 623	37,5	91,3	8,1	0,6	1,1
gebraucht gekauft	7 638	6 700	842	96	8 691	32,6	87,7	11,0	1,3	1,1
Kraftrad	2 204	1 958	208	(37)	2 496	9,4	88,8	9,4	(1,7)	1,1
Fahrrad	15 796	5 768	4 843	5 185	35 157	67,3	36,5	30,7	32,8	2,2
Telefon	20 666	20 431	207	(28)	20 960	88,1	98,9	1,0	(0,1)	1,0
Bildung und Unterhaltung										
Fernsehgerät	22 004	16 490	4 709	804	28 481	93,8	74,9	21,4	3,7	1,3
und zwar: Farbfernsehgerät	17 183	15 823	1 265	95	18 648	73,3	92,1	7,4	0,6	1,1
Schwarzweißfernsehgerät	8 988	8 243	655	90	9 850	38,3	91,7	7,3	1,0	1,1
Videorecorder	1 598	1 542	49	/	1 661	6,8	96,5	3,1	/	1,0
Rundfunkgerät (ohne Stereo-)	17 938	10 738	4 160	3 040	30 002	76,5	59,9	23,2	16,9	1,7
Stereorundfunkgerät ⁴⁾	4 410	4 017	308	84	4 910	18,8	91,1	7,0	1,9	1,1
Plattenspieler (Mono- und Stereo-)	6 995	6 478	426	90	7 618	29,8	92,6	6,1	1,3	1,1
Tonbandgerät ⁵⁾	8 179	6 268	1 380	531	10 833	34,9	76,6	16,9	6,5	1,3
Stereoanlage	9 004	7 989	815	200	10 259	38,4	88,7	9,1	2,2	1,1
und zwar: nur mit Plattenspieler	2 681	2 587	82	(13)	2 795	11,4	96,5	3,1	(0,5)	1,0
nur mit Kassetten-Tonbandgerät	1 046	984	52	(10)	1 120	4,5	94,1	5,0	(1,0)	1,1
mit Plattenspieler und Kassetten-Tonbandgerät	5 803	5 334	406	62	6 344	24,7	91,9	7,0	1,1	1,1
Sonstige Phonokombination	930	914	(15)	/	944	4,0	98,3	(1,6)	/	1,0
Fotoapparat	18 246	11 028	4 654	2 564	29 566	77,8	60,4	25,5	14,1	1,6
und zwar: Pocket-Kamera	7 287	6 239	871	178	8 568	31,1	85,6	12,0	2,4	1,2
Spiegelreflexkamera	5 997	5 303	563	130	6 871	26,6	88,4	9,4	2,2	1,1
übrige Photoapparate	11 225	9 119	1 568	537	14 081	47,9	81,2	14,0	4,8	1,3
Schmalfilmkamera	3 105	2 919	162	(24)	3 322	13,2	94,0	5,2	(0,8)	1,1
Projektionsapparat für Dia	6 112	5 960	143	(9)	6 274	26,1	97,5	2,3	(0,1)	1,0
Projektionsapparat für Schmalfilm	2 916	2 847	65	/	2 989	12,4	97,6	2,2	/	1,0
Wohnwagen	670	650	(19)	/	688	2,9	97,0	(2,8)	/	1,0
Motor-, Segelboot	344	330	(12)	/	360	1,5	95,9	(3,5)	/	1,0
Haushaltsführung										
Kühlschrank	18 532	17 227	1 181	125	19 977	79,0	93,0	6,4	0,7	1,1
Gefrierschrank, -truhe	11 451	10 542	859	51	12 423	48,8	92,1	7,5	0,4	1,1
Kühl- und Gefrierkombination	4 710	4 646	61	/	4 777	20,1	98,6	1,3	/	1,0
Geschirrspülmaschine	5 503	5 481	(21)	/	5 526	23,5	99,6	(0,4)	/	1,0
Grillgerät, elektrisch ⁶⁾	7 303	7 143	148	(12)	7 480	31,1	97,8	2,0	(0,2)	1,0
Nähmaschine	15 812	15 121	640	50	16 566	67,4	95,6	4,0	0,3	1,0
dar.: elektrisch	12 192	11 996	182	(14)	12 406	52,0	98,4	1,5	(0,1)	1,0
Bügelmaschine, elektrisch	3 483	3 481	/	/	3 485	14,9	99,9	/	/	1,0
Waschmaschine, elektrisch	19 347	19 181	159	/	19 520	82,5	99,1	0,8	/	1,0
Wäscheschleuder, elektrisch	5 524	5 495	(28)	/	5 551	23,6	99,5	(0,5)	/	1,0
Wäschetrockner, elektrisch	2 419	2 416	/	/	2 422	10,3	99,9	/	/	1,0
Staubsauger, Klopfsauger	22 457	20 640	1 597	221	24 541	95,7	91,9	7,1	1,0	1,1

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Bezogen auf die Haushalte insgesamt. — ³⁾ Bezogen auf die Haushalte insgesamt mit jeweiligem Gebrauchsgut. — ⁴⁾ Einschließlich Verstärker, Lautsprecher. — ⁵⁾ Auch Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tapedeck, mit und ohne Verstärker, mono, stereo, HiFi. — ⁶⁾ Ohne Grillenrichtung in Elektroherden.

der Personenkraftwagen, die in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ermittelt wurde (18,3 Mill.), gemessen an dem vom Kraftfahrt-Bundesamt für Arbeitnehmer und Nichterwerbspersonen errechneten Bestand von 19,9 Mill. Personenkraftwagen am 1. 7. 1982 plausibel. Das gilt auch für die in der Stichprobe festgestellte Zahl der Haushalte mit Telefon (20,7 Mill.), gemessen an der von der Deutschen Bundespost für Ende 1982 ermittelten Zahl der Hauptanschlüsse (22,9 Mill.), und die Zahl der Haushalte mit Fernsehgeräten nach der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (22 Mill.), gemessen an der Zahl der vom Norddeutschen Rundfunk für das Bundesgebiet Ende 1982 nachgewiesenen Zahl der Fernsehgenehmigungen (21,8 Mill.), wenn man berücksichtigt, daß einige definitorische Unterschiede bestehen und Ausländer sowie andere Bevölkerungsgruppen in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht repräsentiert sind.

Vor allem bei Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung verfügten fast alle Haushalte über jeweils nur ein Gerät. Lediglich bei Kühlschränken und Gefrierschränken oder -truhen fanden sich in 7 bzw. 8 % der Haushalte zwei und mehr Geräte. Wesentlich anders sieht es erwartungsgemäß bei den Freizeitgütern aus. Von den Haushalten mit Rundfunkgeräten (ohne Stereogeräte) besaßen 40 % mehr als ein Gerät, nämlich 23 % zwei Geräte und 17 % drei und mehr Geräte. Auch 40 % der Haushalte mit Fotoapparaten verfügten über mehr als eine Kamera, nämlich rund 26 % über zwei Kameras, 14 % über drei und mehr. Am häufigsten fand sich eine Mehrfachausstattung bei den Fahrrädern. Von den Haushalten mit Fahrrädern verfügten nur etwa 36 % über ein einziges Fahrrad, 31 % über zwei Fahrräder und 33 % über drei und mehr. Daran gemessen war bei den Haushalten mit Personenkraftwagen der Mehrfachbesitz wesentlich seltener anzutreffen, nämlich bei 17 % der Haushalte. Überwiegend handelt es sich dabei um Zweitwagen, der Besitz von drei und mehr Kraftwagen war relativ selten. Selbstverständlich dürfte um so häufiger mehr als ein Gebrauchsgut im Haushalt anzutreffen sein, je mehr Personen zum Haushalt gehören. Darauf wird noch später einzugehen sein.

Zu beachten ist, daß sich die jeweiligen Angaben in einer Zeile von Tabelle 1 nur auf das in der Zeilenvorspalte genannte Gebrauchsgut beziehen. So sind z. B. die Aussagen über das Eigentum an fabrikneu gekauften Personenkraftwagen wie folgt zu interpretieren: Von den knapp 9 Mill. Haushalten, die mindestens einen der in ihrem Eigentum befindlichen Kraftfahrzeuge fabrikneu gekauft hatten, verfügten 8 Mill. über ein einziges fabrikneu gekauftes Fahrzeug, 712 000 Haushalte über zwei fabrikneu gekaufte Personenkraftwagen und 51 000 über drei fabrikneu gekaufte Fahrzeuge. Diese Aussage schließt nicht aus, daß neben den fabrikneu gekauften Personenkraftwagen auch gebraucht gekaufte Fahrzeuge im Haushalt vorhanden waren. Sinngemäß gilt dieser Hinweis auch für andere Untergliederungen eines Oberbegriffes, also z. B. für Stereoanlagen und Fotoapparate.

So interessant die Analyse des Bestandes an langlebigen Gebrauchsgütern in privaten Haushalten für einen bestimmten Zeitpunkt (Strukturanalyse) auch sein mag, so gewinnen die Ergebnisse doch im Rahmen eines Zeitver-

gleichs erheblich an Aussagekraft. In Tabelle 2 sind für wichtige Gebrauchsgüter die in den bisher durchgeführten fünf Einkommens- und Verbrauchsstichproben ermittelten Ausstattungsquoten⁴⁾ für alle privaten Haushalte gegenübergestellt. Sie zeigen sowohl die beachtlichen Verbesserungen in der Versorgung zwischen der ersten Stichprobe 1962/63 und der letzten im Jahr 1983 als auch die bei den meisten Gebrauchsgütern deutlich festzustellenden geringeren Wachstumsraten zwischen 1978 und 1983, die in Extremfällen sogar zur Stagnation führten. Die rechnerisch stärksten Veränderungen zwischen 1962 und 1983

Tabelle 2: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Art des Gebrauchsgutes	Von jeweils 100 Haushalten waren ausgestattet mit				
	1962 ²⁾	1969 ³⁾	1973 ³⁾	1978 ³⁾	1983 ³⁾
Gebrauchsgüter für:					
Verkehr und Nachrichtenübermittlung					
Personenkraftwagen	27	44	55	62	65
Kraftrad ⁴⁾	6	7	7	9	9
Telefon	14	31	51	70	88
Bildung und Unterhaltung					
Fernsehgerät	37	76	89	93	94
Fotoapparat	42	61	68	75	78
Filmkamera	2	5	8	13	13
Haushaltsführung					
Kühlgerät ⁵⁾	52	84	93	96	96
Gefriergerät ⁵⁾	3	14	28	56	65
Geschirrspülmaschine	(0)	2	7	15	24
Nähmaschine, elektrisch	10	26	37	46	52
Bügelmaschine, elektrisch	(1)	6	10	14	15
Waschmaschine, elektrisch	34	61	75	81	83

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohem Haushaltsnettoeinkommen (z. B. 1983 monatlich 25 000 DM und mehr) — ²⁾ Stand Mai/Juni 1962; Bundesgebiet ohne Berlin. — ³⁾ Stand Januar — ⁴⁾ Motorrad, Moped, Motorfahrrad. — ⁵⁾ Einschließlich in Kühl- und Gefrierkombinationen.

zeigten sich naturgemäß bei solchen Geräten, die 1962 neu, noch gar nicht oder zu für die Masse der Haushalte unerschwinglichen Preisen auf dem Markt angeboten wurden. Dies gilt z. B. für Geschirrspülmaschinen, die 1962 in weniger als einem Prozent der Haushalte anzutreffen waren, 1983 dagegen in 24 %, für Gefriergeräte (1962: 3 %, 1983: 65 %) und für elektrische Bügelmaschinen (1962: etwa ein Prozent, 1983: 15 %). Die nächsthöheren Wachstumsraten der in Tabelle 2 dargestellten Güter finden sich für Filmkameras (1962: 2 %, 1983: 13 %) und für Telefon (1962: 14 %, 1983: 88 %); ein Unterschied in der Ausstattung mit diesen beiden Gebrauchsgütern besteht darin, daß beim Telefon die Ausstattungsquote im Januar 1983 noch um 18 Prozentpunkte höher war als 1978, während sie bei Filmkameras unverändert blieb. Außer bei den Telefonen waren nur noch bei Gefriergeräten und Geschirrspülmaschinen zwischen 1978 und 1983 größere Wachstumsraten festzustellen. So verschieden auch die Gründe für diese eklatanten Unterschiede sein mögen, so wichtig dürften die aus der zeitlichen Entwicklung abzuleitenden Prognosen für Absatzplanung und Strategie der Unternehmen und für den zukünftigen Verlauf der Konjunktur auf dem Gebrauchsgütermarkt sein.

⁴⁾ Ausführliche Ergebnisse der einzelnen Erhebungen finden sich jeweils in Heft 1 der Fachserie 15 bzw. Fachserie M Reihe 18 (1962/63).

Tabelle 3: Ausstattung der privaten Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft im Oktober 1978¹⁾

Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Land							
	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Vereinigtes Königreich	Irland	Danemark
Personenkraftwagen	63	67	69	67	70	54	65	57
Farbfemsehgerät	56	29	15	60	50	33	26	50
Schwarzweißfernsehgerät	56	61	91	48	45	37	46	47
Kühlschrank	97	94	88	97	90	87	81	77
Tiefkühlgerät	55	23	25	43	52	37	20	54
Waschmaschine	88	76	87	88	75	73	64	52
Geschirrspülmaschine	16	12	17	10	14	4	7	16

¹⁾ Ergebnis der Harmonisierten Verbraucherbefragung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften.
Quelle: Sozialindikatoren für die Europäische Gemeinschaft 1960 bis 1978, S. 96, Tabelle IV/6.

Tabelle 3 ermöglicht für einige Gebrauchsgüter einen Vergleich mit den übrigen Ländern der Europäischen Gemeinschaft für das Jahr 1978⁵⁾. Sie zeigt, daß die Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland vor allem im Bereich der Güter für die Haushaltsführung (Kühlschränke, Tiefkühltruhen, Waschmaschinen, Geschirrspülmaschinen) meist etwa gleich gut oder besser ausgestattet sind als ihre unmittelbaren Nachbarn in Frankreich, Belgien und den Niederlanden; hier sind für die Engländer und Iren in der Regel geringere Ausstattungsquoten zu verzeichnen. Erstaunlicherweise war aber der Anteil der Haushalte mit Personenkraftwagen nur in England und Dänemark noch etwas niedriger als in der Bundesrepublik Deutschland, in allen übrigen Ländern bis zu sieben Prozentpunkten hö-

her; wahrscheinlich ist dies durch Unterschiede in der Größe der Haushalte zu erklären, wie z. B. den hohen Anteil der Einpersonenhaushalte in der Bundesrepublik Deutschland⁶⁾.

Ausstattung und soziale Stellung der Bezugsperson

In Tabelle 4 werden die Haushalte zunächst nach der sozialen Stellung der Bezugsperson gegliedert. Dabei nehmen die Haushalte mit einer nichterwerbstätigen Bezugsperson insofern eine Sonderstellung ein, als sie in der überwiegenden Zahl der Fälle aus ein oder zwei älteren

⁵⁾ Es handelt sich dabei um Ergebnisse einer von der EG-Kommission in Brüssel im Auftrag gegebenen harmonisierten Verbrauchererhebung; siehe: Sozialindikatoren für die Europäische Gemeinschaft 1960—1978, S. 96, Tabelle IV/6.

⁶⁾ Während sich der Anteil der Einpersonenhaushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1977 auf 29 % belief, lag er z. B. zur gleichen Zeit in Italien bei 15 %, in Belgien und Nordirland bei 16 %. Für die Bundesrepublik Deutschland wurden als durchschnittliche Haushaltsgröße 2,5 Personen ermittelt, für Italien und Belgien 3,1 bzw. 3,0 Personen und für Nordirland sogar 3,9.

Tabelle 4: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach der sozialen Stellung der Bezugsperson und der Haushaltsgröße im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Bezugsperson							Haushalte mit . . . Personen				
		Landwirt	Selbständiger ²⁾	Beamter	Ange-stellter	Arbeiter	Arbeits-loser	Nicht-erwerb-stätiger	1	2	3	4	5 und mehr
		von den Haushalten waren							% mit Gebrauchsgütern ausgestattet				
Haushalte (in 1 000)	23 454	393	1 360	1 521	5 172	5 299	586	9 122	7 317	6 957	4 153	3 289	1 738
Gebrauchsgüter für:													
Verkehr und Nachrichtenübermittlung													
Personenkraftwagen	65,3	94,5	88,2	91,9	83,5	80,9	55,7	37,4	29,6	69,4	88,6	92,1	92,8
Fahrrad	67,3	87,2	79,5	87,6	81,8	80,1	65,0	45,9	40,2	64,5	87,4	94,2	94,6
Telefon	88,1	89,4	97,0	94,0	93,0	86,2	73,6	85,0	78,8	90,7	93,4	93,9	93,1
Bildung und Unterhaltung													
Fernsehgerät	93,8	96,6	95,1	94,4	93,7	96,0	87,8	92,6	86,5	96,7	97,4	97,5	97,3
Videorecorder	6,8	(4,3)	16,2	9,0	8,3	10,6	(5,6)	2,2	2,6	7,3	11,1	9,6	7,3
Stereorundfunkgerät ³⁾	18,8	9,8	25,3	29,7	27,3	19,2	17,9	11,5	13,3	19,0	23,4	24,2	19,6
Plattenspieler (Mono- und Stereo-)	29,8	28,2	33,6	38,7	36,5	29,9	27,0	24,2	24,7	27,6	33,1	37,0	38,7
Tonbandgerät ⁴⁾	34,9	41,0	38,5	49,1	43,7	41,5	38,8	22,6	23,4	32,3	42,7	48,4	49,2
Stereoanlage	38,4	30,2	52,1	53,3	51,4	47,9	36,4	21,5	20,9	36,6	53,9	55,5	49,8
Fotoapparat	77,8	84,8	92,4	94,1	92,0	87,4	77,4	59,0	53,6	80,6	94,2	95,9	94,9
dar.: Spiegelreflexkamera	25,6	12,8	42,0	46,7	39,6	25,5	22,1	12,5	12,6	25,5	37,3	37,6	29,6
Schmaßfilmkamera	13,2	(6,5)	30,0	21,3	19,6	14,7	9,7	5,5	4,3	11,6	21,0	23,9	18,9
Projektionsapparat für Dia	26,1	14,3	39,9	47,3	38,7	24,9	16,6	15,1	11,8	27,0	36,7	38,8	32,4
Haushaltsführung													
Gefrierschrank, -truhe	48,8	93,4	63,7	56,0	51,1	59,9	35,7	36,6	19,4	51,0	63,1	73,7	82,7
Kühl- und Gefrierkombination	20,1	(6,3)	22,0	24,5	24,7	20,2	16,0	17,2	14,1	23,6	25,5	22,0	14,4
Geschirrspülmaschine	23,5	50,9	57,4	42,2	36,2	21,6	14,7	8,5	4,4	17,8	35,1	48,7	50,6
Nähmaschine, elektrisch	52,0	63,9	59,6	63,6	60,4	60,4	42,1	39,4	28,5	51,2	66,7	74,8	75,8
Bügelmaschine, elektrisch	14,8	30,1	27,5	16,4	15,1	16,5	9,5	11,3	5,1	15,4	18,3	22,4	31,0
Waschmaschine, elektrisch	82,5	97,7	91,1	88,3	85,0	89,9	74,7	74,3	56,7	90,4	96,0	97,4	98,7
Wäschetrockner, elektrisch	10,3	22,8	25,4	15,0	14,1	11,1	7,9	4,3	2,1	7,9	14,9	20,6	23,9

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. —
²⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger — ³⁾ Einschließlich Verstärker, Lautsprecher — ⁴⁾ Auch Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tapedeck, mit und ohne Verstärker, mono, stereo, HiFi

Personen mit geringem Einkommen bestehen⁷⁾. Es empfiehlt sich deshalb, die Haushalte mit einer erwerbstätigen Bezugsperson getrennt zu betrachten, obwohl auch dabei der Einfluß anderer Faktoren als derjenige der sozialen Gruppe nicht auszuschalten ist. Auch die Ergebnisse für die Haushalte mit einer arbeitslosen Bezugsperson bedürfen einer eher vorsichtigen Analyse. Die Ausstattungsquoten dieser Haushalte liegen zwar meist noch etwas unter denen der Arbeiterhaushalte, aber in der Regel — zum Teil sogar deutlich — über denen der Nichterwerbstätigenhaushalte. Das dürfte darauf hindeuten, daß ein großer Teil der arbeitslosen Bezugspersonen vorher erwerbstätig war und der Haushalt während dieser Zeit einen Großteil der vorhandenen Gebrauchsgüter anschaffte. Mit Sicherheit wäre es verfehlt, aus dem Grad der Versorgung dieser Haushalte mit bestimmten Gütern, z. B. Personenkraftwagen (56 %), Fernsehgeräten (88 %), Stereoanlagen (36 %), Geschirrspülmaschinen (15 %), einen Schluß über ihre wirtschaftliche Situation abzuleiten. Außerdem liegen keine Informationen darüber vor, ob und in welchem Umfang die Gebrauchsgüter, vor allem z. B. Personenkraftwagen, zur Zeit des Interviews genutzt wurden.

Trotz aller notwendigen Einschränkungen lassen sich im Bereich der Haushalte mit erwerbstätigen Bezugspersonen einige Grundtendenzen erkennen, die wohl ganz oder überwiegend durch das soziale Umfeld der Haushalte bedingt sind. So waren z. B. Haushalte mit einem Landwirt als Bezugsperson meist wesentlich besser mit Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung ausgestattet als etwa die Arbeitnehmerhaushalte. So besaßen 93 % der Haushalte von Landwirten Gefrierschränke oder Gefriertruhen, 51 % Geschirrspülmaschinen, 30 % Bügelmaschinen, 98 % Waschmaschinen und 23 % Wäschetrockner, während bei den Arbeitnehmerhaushalten die entsprechenden Höchstwerte bei 60 % (Arbeiter), 42 % (Beamte), knapp 17 % (Arbeiter), 90 % (Arbeiter) und 15 % (Beamte) lagen.

Im Gegensatz dazu waren in landwirtschaftlichen Haushalten viele Gebrauchsgüter für Bildung und Unterhaltung, vor allem solcher modernerer und technisch anspruchsvoller Art, deutlich seltener vertreten als selbst in den jeweils am schlechtesten ausgestatteten Arbeitnehmerhaushalten, z. B. bei Videorecordern in etwa 4 gegenüber 8 % (Angestellte), bei Stereoundfunkgeräten in 10 gegenüber 19 % (Arbeiter), bei Stereoanlagen in 30 gegenüber 48 % (Arbeiter), bei Spiegelreflexkameras in 13 gegenüber knapp 26 % (Arbeiter) und bei Schmalfilmkameras in knapp 7 gegenüber 15 % (Arbeiter). Sicherlich ist es kein Zufall, daß die Arbeiterhaushalte hinsichtlich ihrer Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern für Bildung und Unterhaltung in vielen Fällen den Haushalten von Landwirten noch am nächsten kommen. Wahrscheinlich spielt dabei die Größe der Wohngemeinde für die Arten der Freizeitnutzung und die dadurch bedingten Anschaffungen eine wichtige Rolle.⁸⁾

Die Haushalte von Landwirten wiesen mit knapp 95 % die höchste Ausstattungsquote aller Erwerbstätigenhaushalte mit Personenkraftwagen aus, was sicherlich darauf zurückzuführen ist, daß in den meisten Fällen der Wagen auch für betriebliche Zwecke genutzt werden dürfte. Trotzdem ist der Abstand zu den — innerhalb der Erwerbstätigenhaushalten — relativ am schlechtesten mit Personenkraftwagen versorgten Arbeiterhaushalten mit 81 % erstaunlich niedrig. Für alle Erwerbstätigenhaushalte errechnet sich eine durchschnittliche Ausstattungsquote von 84 %, die um 19 Prozentpunkte über dem Durchschnitt für alle privaten Haushalte liegt. Dieser Gesamtdurchschnitt wird im wesentlichen durch die über 9 Mill. Nichterwerbstätigenhaushalte (39 % aller privaten Haushalte) nach unten gedrückt, von denen jeweils nur etwas mehr als 37 von 100 über einen Personenkraftwagen verfügten. Ob diese niedrige Quote überwiegend auf den relativ hohen Anteil von Haushalten mit geringem Einkommen oder aber mit 65jährigen

⁷⁾ Siehe Tabelle 1, S. 362 dieses Heftes

⁸⁾ Siehe S. 365 dieses Heftes

Tabelle 5: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach der sozialen Stellung der Bezugsperson
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Gegenstand der Nachweisung	Von jeweils 100 Haushalten mit . . . als Bezugsperson waren ausgestattet mit											
	Landwirt		Selbständiger ²⁾		Beamter		Angestellter		Arbeiter		Nichterwerbstätiger ³⁾	
	1962 ⁴⁾	1983 ⁵⁾	1962 ⁴⁾	1983 ⁵⁾	1962 ⁴⁾	1983 ⁵⁾	1962 ⁴⁾	1983 ⁵⁾	1962 ⁴⁾	1983 ⁵⁾	1962 ⁴⁾	1983 ⁵⁾
Gebrauchsgüter für:												
Verkehr und Nachrichtenübermittlung												
Personenkraftwagen	42	95	67	88	40	92	40	84	22	81	8	37
Kraftrad ⁶⁾	18	22	4	12	4	9	3	9	9	17	2	4
Telefon	12	89	54	97	20	94	23	93	22	86	8	85
Bildung und Unterhaltung												
Fernsehgerät	13	97	53	95	42	94	42	94	44	96	27	93
Fotoapparat	26	85	57	92	67	94	64	92	45	87	20	59
Filmkamera	/	(7)	7	30	3	21	3	20	1	15	/	6
Haushaltsführung												
Kühlergerät ⁷⁾	32	98	68	98	74	98	70	97	54	97	35	95
Gefriergerät ⁷⁾	30	95	4	79	1	76	/	71	1	76	/	51
Geschirrspülmaschine	/	51	(1)	57	/	42	/	36	/	22	/	9
Nähmaschine, elektrisch	6	64	17	60	15	64	16	60	9	60	5	39
Bügelmaschine, elektrisch	2	30	3	28	2	16	2	15	1	17	/	11
Waschmaschine, elektrisch	51	98	46	91	43	88	36	85	38	90	19	74

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohem Haushaltsnettoeinkommen (z. B. 1983 monatlich 25 000 DM und mehr) — ²⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger — ³⁾ 1983 ohne Arbeitslose. — ⁴⁾ Stand Mai/Juni 1962, Bundesgebiet ohne Berlin — ⁵⁾ Stand Januar — ⁶⁾ Motorrad, Moped, Motorfahrrad — ⁷⁾ Einschließlich in Kühl- und Gefrierkombinationen

und älteren Bezugspersonen zurückzuführen ist, muß dabei offen bleiben. Klar ist zwar, daß ein altersbedingtes Nachlassen der psychischen und physischen Leistungsfähigkeit die Haltung eines Automobils unabhängig von der Höhe des Haushaltseinkommens erschwert oder unmöglich macht. Andererseits ist ebenso einsichtig, daß selbst beste Gesundheit, die vor allem bei den Nichterwerbstätigenhaushalten mit jüngeren Bezugspersonen die Regel sein dürfte, wenig hilfreich ist, wenn die verfügbaren Mittel für die Anschaffung oder Unterhaltung eines Fahrzeugs nicht ausreichen. Sicher ist nur, daß ein Zusammentreffen beider Faktoren (hohes Alter und niedriges Einkommen) die Haltung eines Personenkraftwagens in der Regel weitgehend ausschließt. Ähnliches gilt auch für das Eigentum an bestimmten Freizeitgütern, wie Videorecordern, Stereoanlagen und Kameras, während für die relativ niedrige Ausstattung bei bestimmten Gütern für die Haushaltsführung (Gefriergeräte, Geschirrspülmaschinen, Bügelmaschinen, Wäschetrockner) wahrscheinlich auch der hohe Anteil der alleinlebenden Nichterwerbstätigen von Bedeutung ist (siehe auch die Ausführungen im nächsten Abschnitt).

Tabelle 5 zeigt für ausgewählte langlebige Gebrauchsgüter die Veränderung der Ausstattungsquoten im Zeitraum von 1962 bis 1983. Es wird deutlich, daß in diesen gut zwanzig Jahren bei allen Gebrauchsgütern und in allen Haushaltstypen sich die Ausstattung wesentlich gebessert hat. So stieg die Ausstattung mit Gefriergeräten, die 1962 — mit Ausnahme der Haushalte von Landwirten — nur sehr selten vorkamen, bis 1983 auf über drei Viertel in Erwerbstätigenhaushalten und auf über die Hälfte in Haushalten von Nichterwerbstätigen. Verhältnismäßig gering

war die Zunahme bei den Krafträdern. Hier hat sich jedoch auch die Zwecksetzung für die Haltung von Motorrädern weitgehend geändert. Das Kraftrad als Nutzgegenstand wurde durch Personenkraftwagen vielfach verdrängt; Kraftradhaltung ist heute zu einem großen Teil Hobby und nicht mehr Notwendigkeit. Aus dem Nachweis in Tabelle 5 geht auch deutlich hervor, daß sich von 1962 bis 1983 die Ausstattungsunterschiede zwischen den einzelnen Gruppen privater Haushalte vermindert haben, d. h. es gibt eine ausgeprägte Nivellierungstendenz auf höherem Ausstattungs-niveau. Am relativ stärksten zugenommen hat die Ausstattung bei den Haushalten, die im Vergleich zu anderen Haushalten „unterversorgt“ waren, und hier insbesondere bei den Haushalten von Nichterwerbstätigen und Arbeitern. Die Ausstattungsquote mit Personenkraftwagen hat sich bei diesen Haushalten in den gut zwanzig Jahren rund vervierfacht. Besonders augenfällig ist die Zunahme der Telefone bei den Nichterwerbstätigen von 8 % (1962) auf 85 % (1983) der Haushalte. Bei vielen Geräten, bei denen 1962 die Haushalte noch weit von einer Vollausstattung entfernt waren, ist eine solche inzwischen praktisch erreicht. Das gilt beispielsweise für Fernsehgeräte und Kühlgeräte und, mit gewissen Einschränkungen, für die Ausstattung mit Telefonen oder Waschmaschinen. Als Grund für die durchweg bessere Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern ist in erster Linie auf die Verbesserung der Einkommenslage und damit der Kaufkraft der Haushalte hinzuweisen. Hinzu kommt, daß viele der 1962 als Nichterwerbstätigenhaushalte eingestuft Haushalte infolge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse keinen Anspruch auf eine vollwertige Altersversorgung aus öffentlichen Kassen hatten. Häufig handelte

Tabelle 6: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach Haushaltstyp im Januar 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp								
	Alleinlebende Frau	Alleinlebender Mann	Elternteil mit 1 Kind	Ehepaar ohne Kind	Ehepaar mit Kind(ern)				
					1	2	3	4	5 und mehr
	von den Haushalten waren				.% mit Gebrauchsgütern ausgestattet				
Haushalte (in 1 000)	5 114	2 203	628	5 686	3 646	3 057	1 019	278	91
	Gebrauchsgüter für:								
	Verkehr und Nachrichtenübermittlung								
Personenkraftwagen	21,4	48,4	58,9	70,1	90,8	92,8	93,9	91,5	91,5
Fahrrad	36,7	48,1	77,4	62,5	88,0	94,8	95,3	95,5	94,5
Telefon	82,3	70,7	89,5	91,2	93,6	94,0	92,9	92,8	96,3
	Bildung und Unterhaltung								
Fernsehgerät	89,2	80,5	94,3	97,5	97,5	97,4	97,2	96,9	95,5
Videorecorder	(0,9)	6,4	(5,0)	7,4	11,5	9,6	7,3	(8,7)	/
Stereoundfunkgerät ²⁾	9,9	21,3	16,8	18,5	24,2	24,8	21,5	19,2	(19,1)
Plattenspieler (Mono- und Stereo-)	24,1	26,1	34,1	26,1	33,2	37,5	38,6	39,2	(39,7)
Tonbandgerät ³⁾	18,8	33,9	41,5	30,6	42,9	48,9	49,9	50,6	46,1
Stereoanlage	16,9	30,1	42,2	35,0	55,2	55,6	52,0	51,9	46,2
Fotoapparat	48,9	64,6	83,7	79,9	95,2	96,3	95,3	94,8	94,1
dar.: Spiegelreflexkamera	6,6	26,6	17,2	25,6	39,2	38,2	32,7	31,8	(19,9)
Schmalfilmkamera	2,3	8,7	8,5	12,3	22,1	24,5	20,5	21,5	(15,1)
Projektionsapparat für Dia	8,3	20,1	15,5	28,6	38,4	39,5	35,6	32,5	(25,9)
	Haushaltsführung								
Gefrierschrank, -truhe	22,3	12,5	38,3	54,4	63,8	73,7	80,9	85,7	86,2
Kühl- und Gefrierkombination	15,0	12,1	21,8	24,0	25,8	22,2	16,0	11,4	(14,9)
Geschirrspülmaschine	4,1	5,3	17,3	18,4	35,7	49,3	51,0	54,5	48,8
Nähmaschine, elektrisch	37,4	7,8	53,2	52,2	67,3	75,2	77,4	74,3	81,4
Bügelmaschine, elektrisch	6,1	(2,8)	10,8	18,9	18,0	22,5	28,4	32,4	42,3
Waschmaschine, elektrisch	62,5	43,2	89,5	91,9	96,4	97,5	98,6	98,8	100,0
Wäschetrockner, elektrisch	2,1	(2,2)	7,4	8,3	15,1	20,7	21,8	29,8	(28,4)

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. —
²⁾ Einschließlich Verstärker, Lautsprecher. — ³⁾ Auch Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tapedeck, mit und ohne Verstärker, mono, stereo, HiFi.

es sich bei den Bezugspersonen um Frauen, die ihre Männer im Krieg verloren hatten und nur geringe Renten aus der Kriegsoferversorgung oder Witwenrenten der gesetzlichen Rentenversicherung bezogen. Für die Nicht-erwerbstätigenhaushalte hat sich die Ausgangssituation gegenüber 1962/63 grundlegend gewandelt⁹⁾. Wenn heute jemand aus Altersgründen aus dem Erwerbsleben ausscheidet, dürfte in der Regel sein verfügbares Einkommen den vorher erzielten Erwerbseinkünften kaum nachstehen, vor allem dann, wenn man die zusätzlichen Altersversorgungssysteme in die Betrachtung einbezieht¹⁰⁾.

Ausstattung und Haushaltsgröße

Die in Tabelle 4 enthaltene Gliederung der Ergebnisse nach der Zahl der Haushaltsmitglieder läßt auf den ersten Blick erkennen, daß mit wenigen Ausnahmen die Einpersonenhaushalte wesentlich seltener mit langlebigen Gebrauchsgütern ausgestattet sind als die Mehrpersonenhaushalte. Selbst gegenüber den Haushalten mit zwei Personen ergeben sich zum Teil beträchtliche Unterschiede. So fanden sich z. B. Personenkraftwagen in knapp 30 % der Einpersonenhaushalte, dagegen in mehr als 69 % der Zweipersonenhaushalte. Noch krassere Beispiele zeigen sich bei den Gütern für die Haushaltsführung. So besaßen z. B. etwas mehr als 4 % der Einpersonenhaushalte Geschirrspülmaschinen, 5 % Bügelmaschinen und 2 % Wäschetrockner, bei den Zweipersonenhaushalten waren die entsprechenden Anteile drei- bis viermal so hoch. Trotzdem kann nicht generell davon ausgegangen

werden, daß die Ausstattungsquoten um so höher sind, je mehr Personen dem Haushalt angehören. Zwar trifft dies für eine ganze Reihe von Gebrauchsgütern zu (Pkw, Kraftfahrzeuge, Kühl- und Gefriergeräte, Nähmaschinen, Bügel- und Waschmaschinen, Wäschetrockner), vor allem bei einigen Freizeitgütern bleiben jedoch die Ausstattungsquoten der Haushalte mit fünf und mehr Personen erheblich hinter denen der Haushalte mit drei und/oder vier Personen zurück, z. B. bei Videorecordern, Stereoundfunkgeräten, Stereoanlagen, Spiegelreflexkameras und Schmalfilmkameras. Ähnliches gilt für Ehepaare mit Kindern (siehe Tabelle 6). Auch hier lagen vor allem bei den Freizeitgütern die Ausstattungsquoten von Ehepaaren mit fünf und mehr Kindern zum Teil beträchtlich unter denjenigen der Ehepaare mit weniger Kindern. Ob dies generell auf eine geringere finanzielle Leistungsfähigkeit schließen läßt, erscheint zumindest zweifelhaft. Immerhin ergeben sich beim Personenkraftwagen, dem in Anschaffung und Unterhaltung besonders teuren Gebrauchsgut, keine signifikanten Unterschiede in der Ausstattung, ebenso bei den zum Teil ebenfalls sehr aufwendigen Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung.

Tabelle 6 zeigt ferner die deutlichen Unterschiede in der Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern zwischen weiblichen und männlichen alleinlebenden Personen. Alleinlebende Männer verfügten wesentlich häufiger über Kraftfahrzeuge als Frauen (bei Personenkraftwagen etwas mehr als 48 % gegenüber etwas mehr als 21 %) und wiesen auch bei den meisten Freizeitgütern deutlich höhere Ausstattungsquoten nach als alleinlebende Frauen (Männer: Videorecorder etwas mehr als 6 %, Spiegelreflexkameras knapp 27 %, Schmalfilmkameras knapp 9 %, entsprechende Werte für Frauen: 1 %, knapp 7 %, 2 %). Zweifellos ist dies in erster Linie durch die unterschiedliche Altersstruktur (siehe Schaubild 3 des vorangegangenen

⁹⁾ Das gilt auch hinsichtlich ihrer Einkommenssituation. Siehe Euler, M., „Die Einkommensverteilung und -entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1962 bis 1978 nach Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben“ in Konjunkturpolitik, 29. Jahrgang, viertes Heft 1983, S. 199 ff.

¹⁰⁾ Siehe Euler, M., „Zusätzliche öffentliche und betriebliche Altersversorgung“ in WiSta 10/1983, S. 818 ff.

Tabelle 7: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach Häufigkeit der Ausstattung und durchschnittlicher Anzahl der Gebrauchsgüter im Haushalt im Januar 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit jeweiligen Gebrauchsgütern und . . . Personen														
	1			2			3			4			5 und mehr		
	mit . . . facher Ausstattung														
	1	2	3 und mehr	1	2	3 und mehr	1	2	3 und mehr	1	2	3 und mehr	1	2	3 und mehr
	%														
Personenkraftwagen	98,9	(1,1)	/	89,5	10,3	/	78,0	20,5	1,5	75,3	21,4	3,4	66,8	24,8	8,5
Fahrrad	92,5	6,6	(0,9)	37,5	56,0	6,5	23,2	33,0	43,8	12,4	22,6	65,1	8,8	14,6	76,6
Fernsehgerät	93,1	6,3	(0,6)	77,7	20,2	2,2	62,0	32,6	5,4	58,4	33,9	7,7	58,6	32,2	9,2
Rundfunkgerät (ohne Stereo-)	77,9	16,7	5,4	61,1	25,1	13,8	49,6	28,1	22,4	43,7	25,9	30,4	41,8	24,0	34,2
Plattenspieler	98,8	(1,2)	/	96,7	3,1	/	91,2	8,1	(0,7)	84,5	12,4	3,2	82,1	12,6	5,4
Tonbandgerät ²⁾	90,0	8,0	(2,0)	83,9	12,4	3,7	76,4	18,3	5,3	63,5	26,2	10,4	55,7	26,3	18,0
Fotoapparat	82,0	14,2	3,8	66,0	24,9	9,1	50,2	32,8	17,0	45,0	30,4	24,6	44,1	28,0	27,9
	Durchschnittliche Anzahl der Gebrauchsgüter in Haushalten mit jeweiligem Gebrauchsgut und . . . Personen														
	1		2		3		4		5 und mehr						
	je Haushalt	je Haushalt	je Haushaltsmitglied												
Personenkraftwagen	1,1	1,1	0,6	1,2	0,4	1,3	0,3	1,4	0,3						
Fahrrad	1,1	1,7	0,9	2,3	0,8	3,1	0,8	3,8	0,8						
Fernsehgerät	1,1	1,2	0,6	1,4	0,5	1,5	0,4	1,5	0,3						
Rundfunkgerät (ohne Stereo-)	1,3	1,6	0,8	1,8	0,6	2,1	0,5	2,2	0,4						
Plattenspieler	1,0	1,0	0,5	1,1	0,4	1,2	0,3	1,2	0,2						
Tonbandgerät ²⁾	1,1	1,2	0,6	1,3	0,4	1,5	0,4	1,7	0,3						
Fotoapparat	1,2	1,5	0,7	1,8	0,6	1,9	0,5	2,0	0,4						

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. —
²⁾ Auch Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tapedeck, mit und ohne Verstärker, mono, stereo, HiFi

Beitrags) bedingt. Bei den meisten Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung waren dagegen die alleinlebenden Frauen durchweg besser ausgestattet, wobei allerdings — mit Ausnahme der Gefrierschränke und -truhen, der Nähmaschinen und der Bügelmaschinen — die Abweichungen nicht allzu hoch waren. Offenbar nutzten also auch die alleinlebenden Männer die Möglichkeit des Einsatzes arbeits- und kostensparender Haushaltsgeräte recht häufig.

Die Abhängigkeit der Mehrfachausstattung mit bestimmten Gütern von der Haushaltsgröße wird in Tabelle 7 an einigen Beispielen verdeutlicht. Am extremsten sind die Unterschiede in der Ausstattung zwischen Alleinlebenden und Haushalten mit fünf und mehr Personen bei den Fahrrädern. Während nur knapp 7 % der Einpersonenhaushalte über mehr als ein Fahrrad verfügten (wahrscheinlich handelt es sich dabei überwiegend um solche Haushalte, die zu einem früheren Zeitpunkt aus mehreren Haushaltsmitgliedern bestanden hatten), waren es bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen 91 %. Am geringsten unterschieden sich die Mehrfachausstattungsquoten der genannten Haushaltsgrößen hinsichtlich der Plattenspieler, von denen bei Alleinlebenden fast immer nur ein Gerät vorhanden war, bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen traf dies für 82 % der Haushalte zu. Geht man von der Zahl der im Haushalt vorhandenen Gebrauchsgüter aus (untere Hälfte der Tabelle 7), so zeigt sich bei allen dargestellten Gebrauchsgütern ein eindeutiger Trend: Mit

zunehmender Haushaltsgröße steigt die Zahl der durchschnittlich im Haushalt vorhandenen Gebrauchsgüter, bezogen auf das einzelne Haushaltsmitglied nimmt sie jedoch ab. Trotzdem wäre es verfehlt, daraus auf eine generelle Schlechterstellung der größeren Haushalte zu schließen. Bei den Alleinlebenden handelt es sich, wie Schaubild 1 des vorangegangenen Beitrags¹¹⁾ zeigt, fast ausschließlich um Erwachsene, während in den größeren Haushalten der Anteil der Kinder unter 18 Jahren sehr hoch ist (nach den Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1982 zwischen 62 % bei den Haushalten mit drei Personen und mehr als 92 % bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen)¹²⁾. Bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen könnte also ein Großteil der Haushaltsmitglieder z. B. keinen Personenkraftwagen nutzen, selbst wenn die finanziellen Voraussetzungen vorhanden wären. Ebenso dürfte etwa die Anschaffung eines Fernsehgerätes für jedes Haushaltsmitglied daran scheitern, daß dafür nicht genügend Wohnräume zur Verfügung stehen, ganz abgesehen von der Tatsache, daß Kleinkinder als Fernsehzuschauer überhaupt ausscheiden. Schließlich sollte nicht übersehen werden, daß viele Gebrauchsgüter, vor allem die in der Tabelle nicht erfaßten Güter für die Haus-

¹¹⁾ Siehe S. 363

¹²⁾ Siehe Statistisches Jahrbuch 1983, S. 66, Tabelle 3.15.

Tabelle 8: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen²⁾ im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von . . . bis unter . . . DM											
	unter 1 000	1 000 — 1 400	1 400 — 1 600	1 600 — 1 800	1 800 — 2 000	2 000 — 2 200	2 200 — 2 500	2 500 — 3 000	3 000 — 3 500	3 500 — 4 000	4 000 — 5 000	5 000 — 25 000
	von den Haushalten waren . . . % mit Gebrauchsgütern ausgestattet											
Haushalte (in 1 000)	2 656	2 829	1 448	1 733	1 595	1 655	1 961	2 708	2 156	1 450	1 574	1 297
Gebrauchsgüter für												
Verkehr und Nachrichtenübermittlung												
Personenkraftwagen	18,6	29,1	44,8	55,2	65,8	71,1	79,0	84,5	89,3	92,5	93,7	94,0
und zwar: fabrikneu gekauft	6,8	12,6	19,6	26,9	35,6	39,9	44,7	49,2	54,0	57,5	61,5	71,0
gebraucht gekauft	11,8	16,8	25,8	29,4	31,2	33,2	37,3	39,7	42,9	45,2	46,7	43,8
Telefon	65,4	80,2	84,2	86,9	90,7	91,6	91,9	94,2	95,1	97,0	97,8	98,0
Bildung und Unterhaltung												
Fernsehgerät	80,3	91,7	92,0	93,3	94,9	96,9	96,5	97,2	97,4	97,3	97,1	98,0
und zwar: Farbfernsehgerät	41,2	63,2	67,7	70,8	75,6	78,8	81,1	81,5	84,2	84,2	85,1	87,9
Schwarzweißfernsehgerät	41,9	34,8	32,6	33,4	33,1	35,7	35,9	39,3	40,8	43,3	43,1	45,8
Videorecorder	(1,0)	(1,7)	(3,9)	4,1	5,2	7,0	8,0	9,4	10,5	11,6	11,6	14,8
Rundfunkgerät (ohne Stereo-)	70,3	75,3	73,4	76,3	74,1	75,6	78,0	77,2	79,3	79,9	79,6	80,6
Stereorundfunkgerät ³⁾	9,3	11,2	15,1	14,9	18,0	19,5	20,3	22,2	24,8	25,6	27,5	29,3
Tonbandgerät ⁴⁾	20,4	24,1	29,1	31,3	33,2	35,7	38,0	40,4	43,4	43,5	45,7	44,9
Stereoanlage	13,8	17,7	27,4	31,2	36,1	39,8	44,1	48,4	52,5	56,7	58,3	61,8
Fotoapparat	42,7	52,7	67,2	74,4	79,6	84,2	88,4	91,4	92,8	95,6	96,4	96,2
dar: Spiegelreflexkamera	9,6	8,9	13,9	17,0	20,9	23,5	28,0	31,9	38,7	42,4	45,9	49,2
Schmalfilmkamera	(2,7)	(3,1)	6,9	7,6	10,8	13,2	14,2	16,5	20,2	22,5	24,7	32,4
Projektionsapparat für Dia	6,1	9,1	13,0	17,3	22,3	25,3	30,0	33,5	38,9	44,6	46,6	50,6
Motor-, Segelboot	/	/	/	/	(0,9)	(1,1)	(1,2)	1,8	2,1	2,8	3,4	4,9
Haushaltsführung												
Kühlschrank	77,0	81,8	80,1	78,7	78,0	77,3	78,8	78,0	77,1	77,9	79,2	82,1
Gefrierschrank, -truhe	19,2	29,0	34,9	40,6	46,3	50,8	56,3	58,1	62,7	65,5	67,0	71,9
Kühl- und Gefrierkombination	8,8	13,4	16,5	18,6	21,2	22,7	22,9	24,6	26,3	26,3	26,4	24,5
Geschirrspülmaschine	(2,5)	4,4	7,7	9,3	13,2	18,0	21,1	27,6	36,8	45,6	53,3	67,5
Nähmaschine, elektrisch	24,6	35,1	38,9	46,3	52,1	54,8	60,0	61,6	64,8	66,7	69,0	69,1
Bügelmaschine, elektrisch	(3,6)	7,2	9,0	9,4	12,0	14,3	16,9	17,2	19,8	22,2	24,6	31,7
Waschmaschine, elektrisch	50,5	68,3	73,6	80,5	86,1	88,8	90,4	91,6	93,3	95,1	95,6	95,5
Wäschetrockner, elektrisch	(1,7)	2,3	4,5	5,8	6,7	8,8	10,7	11,9	14,6	16,5	21,2	29,2
Staubsauger, Klopfsauger	83,0	92,3	94,7	96,7	97,5	98,3	98,6	98,8	99,1	99,4	99,5	99,4

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Selbstbestimmung der Haushalte, ohne Landwirte. — ³⁾ Einschließlich Verstärker, Lautsprecher — ⁴⁾ Auch Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tapedeck, mit und ohne Verstärker, mono, stereo, HiFi

haltsführung, von vornherein auf die Nutzung durch mehrere Personen angelegt sind und daß ihre Anschaffung überhaupt nur durch die Nutzung für mehrere Haushaltsmitglieder ökonomisch sinnvoll wird. Auch die gleichzeitige Nutzung eines Fernsehgerätes durch mehrere Haushaltsmitglieder dürfte in vielen Fällen zum festen Bestandteil des Familienlebens geworden sein.

Ausstattung und Einkommen

Die Kombination der erreichten Ausstattungsquote mit der Höhe des derzeitigen Haushaltsnettoeinkommens, wie sie in Tabelle 8 vorgenommen wurde, läßt sich im Ergebnis auf einen einfachen Nenner bringen: In der Regel ist ein Haushalt um so besser mit langlebigen Gebrauchsgütern ausgestattet, je höher sein derzeit verfügbares Einkommen ist. Trotzdem sollte noch einmal daran erinnert werden, daß geringes Haushaltseinkommen meist mit geringer Zahl der Haushaltsmitglieder und mit hohem Alter der Bezugspersonen gekoppelt ist, also mehrere Faktoren zusammenwirken, von denen jeder einzelne eine geringere Ausstattungsquote erklärbar machen könnte. Ferner kann das derzeitige Einkommen erheblich niedriger sein als das Einkommen zu dem Zeitpunkt, als das Gut erworben wurde.

Die Aussage über die Abhängigkeit des Ausstattungsgrades vom derzeitigen Haushaltsnettoeinkommen bedarf darüber hinaus insofern der Differenzierung, als es Gebrauchsgüter gibt, bei denen die Unterschiede zwischen Haushalten der untersten und der obersten nachgewiesenen Einkommensgruppe besonders groß sind, und andere, für die die bestehenden Abweichungen relativ niedrig sind. Zu der ersten Gruppe gehören z. B. Personenkraftwagen (19 % in der Einkommensgruppe unter 1 000 DM, 94 % in der Einkommensgruppe 5 000 bis unter 25 000 DM), Videorecorder (1 zu 15 %), Stereoanlagen (14 zu 62 %), Spiegelreflexkameras (knapp 10 zu 49 %), Projektionsapparate für Dias (6 zu fast 51 %), Bügelmaschinen (knapp 4 zu 32 %) und Wäschetrockner (knapp 2 zu 29 %). Es handelt sich dabei also überwiegend um Geräte, die teuer in der Anschaffung, technisch nicht ganz unkompliziert und/oder in erster Linie für größere Haushalte ökonomisch sinnvoll sind. In die zweite Gruppe sind vor allem die wichtigsten Güter für die Haushaltsführung einzustufen, z. B. Kühlschränke (77 zu 82 %), Staubsauger (83 zu 99 %), mit Abstrichen Waschmaschinen (knapp 51 zu knapp 96 %), aber auch Freizeitgüter wie Fernsehgeräte (80 zu 98 %), Rundfunkgeräte ohne Stereo (70 zu 81 %) und schließlich das Telefon (65 zu 98 %).

Der Einfluß des Einkommens auf die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern drückt sich nicht nur in der Höhe der erreichten Versorgungsrate aus, sondern auch in der Art und der Ausstattung der Gebrauchsgüter. Das wird z. B. daran erkennbar, daß nur etwas mehr als ein Drittel der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 1 000 DM, die einen Personenkraftwagen besaßen, diesen fabriken gekauft hatten. Dagegen hatten in der Einkommensgruppe 5 000 bis unter 25 000 DM drei Viertel der Eigentümer von Kraftwagen mindestens einen davon fabriken erworben. Von den Eigentümern von Fernsehgeräten mit einem Nettoeinkommen unter 1 000

DM verfügte kaum mehr als jeder zweite über ein Farbfernsehgerät, in der obersten nachgewiesenen Einkommensgruppe traf dies auf neun von zehn Haushalten zu. Von 100 Haushalten mit Fotoapparaten verfügten in der untersten Einkommensgruppe etwas mehr als 22 % über eine Spiegelreflexkamera, in der obersten waren es 51 %.

Vor allem bei Gebrauchsgütern mit einem auch preislich weitgestreuten Angebot dürfte der Anschaffungspreis im allgemeinen zumindest ein Indiz für die Qualität des Gebrauchsgutes sein, auch wenn eine derartige Annahme mit den notwendigen Einschränkungen versehen werden muß. In Tabelle 9 wird zunächst deutlich, daß für Fernsehgeräte, Tonbandgeräte und Fotoapparate in der Regel um so höhere Anschaffungspreise gezahlt wurden, je höher das Haushaltsnettoeinkommen war. Am deutlichsten zeigt

Tabelle 9: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach Haushaltsnettoeinkommen und Kaufpreis des Gutes im Januar 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Haushalte mit ... Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM ²⁾	Kaufpreis ²⁾ von ... bis unter ... DM					unbekannt
	unter 200	200 – 500	500 – 1 000	1 000 – 2 000	2 000 und mehr	
Fernsehgerät						
unter 1 200	5,5	13,5	22,8	35,1	13,5	9,7
1 200 – 1 800	3,6	8,7	16,4	44,7	21,2	5,4
1 800 – 2 500	1,9	6,2	12,9	47,0	28,4	3,7
2 500 – 5 000	1,5	5,5	11,3	46,3	32,2	3,2
5 000 – 25 000	(0,9)	4,3	9,2	43,6	38,5	(3,5)
Insgesamt	2,6	7,4	14,4	44,3	26,6	4,7
Tonbandgerät⁴⁾						
unter 1 200	28,5	41,5	14,1	(4,4)	/	(10,4)
1 200 – 1 800	26,8	45,4	15,2	(4,2)	(1,4)	7,0
1 800 – 2 500	24,5	46,3	16,3	5,5	(1,4)	6,0
2 500 – 5 000	20,7	45,3	19,9	6,4	2,2	5,6
5 000 – 25 000	19,2	40,7	22,0	9,3	(2,0)	(6,8)
Insgesamt	23,4	44,9	17,7	5,7	1,7	6,6
Fotoapparat						
unter 1 200	50,1	22,1	9,8	(3,1)	/	14,4
1 200 – 1 800	48,1	25,5	11,2	2,9	(0,5)	11,9
1 800 – 2 500	40,5	30,1	15,7	4,6	(0,8)	8,2
2 500 – 5 000	30,1	31,8	23,0	7,5	1,7	6,0
5 000 – 25 000	16,7	31,8	28,3	14,7	(3,6)	4,9
Insgesamt	37,2	29,2	18,1	6,0	1,2	8,3

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. – ²⁾ Bei mehreren Gebrauchsgütern der gleichen Art im Haushalt beziehen sich die Angaben auf den höchstwertigen Gegenstand. – ³⁾ Selbsteinstufung der Haushalte; ohne Haushalte von Landwirten. – ⁴⁾ Auch Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tapedeck, mit und ohne Verstärker, Mono, Stereo, HiFi

sich dies zweifellos bei den Fotoapparaten, die von der einfachen Pocketkamera über Sofortbildkameras bis zur teuren Systemkamera die verschiedensten Modelle umfassen. Bei Haushalten mit Fotoapparaten, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter 1 200 DM lag, machten die Apparate mit einem Anschaffungspreis unter 200 DM die Hälfte der Fälle aus, Kameras mit einem Anschaffungspreis von 200 bis unter 1 000 DM waren nur bei etwa einem Drittel zu finden. Bei einem Haushaltsnettoeinkommen von 5 000 bis unter 25 000 DM machten dagegen die Haushalte mit Kameras unter 200 DM nur 17 % der Fälle aus, Haushalte mit Kameras von 200 bis unter 1 000 DM 60 % und Haushalte mit Kameras mit einem Anschaffungspreis von 1 000 DM und mehr 18 %. Bei den finanzschwachen

chen Haushalten konnten etwas mehr als 14 % der Haushalte den Anschaffungspreis für die höchstwertige Kamera nicht nennen, bei den gut Verdienenden waren es nur 5 %; ähnliches gilt für Fernseh- und Tonbandgeräte. Das könnte darauf hindeuten, daß bei den Haushalten mit geringem Einkommen die Käufe im Schnitt länger zurücklagen als bei den finanziell besser gestellten Haushalten und deshalb häufiger keine Angaben über den gezahlten Preis gemacht werden konnten.

Ausstattung und Alter der Bezugspersonen bzw. Dauer der Ehe

Daß neben den bisher abgehandelten Einflußfaktoren auch das Alter der Haushaltsmitglieder und damit ihre physische und psychische Leistungsfähigkeit sich nachhaltig auf die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern auswirken kann, ist am Beispiel der Haltung eines Personenkraftwagens bereits erläutert worden. Leider ist es im Rahmen einer normalen tabellarischen Darstellung kaum möglich, die vorhandene Ausstattung in Abhängigkeit vom Alter aller Haushaltsmitglieder aufzuzeigen. Man behilft sich im allgemeinen damit, die Ergebnisse nach dem Alter der Bezugsperson aufzugliedern, das bei Mehrpersonenhaushalten in Kombination mit dem Haushaltstyp gewisse Schlüsse auf das Alter der übrigen Haushaltsmitglieder zuläßt. Diese Darstellung findet sich in der linken Hälfte der Tabelle 10. Auf den ersten Blick läßt sich eine Grundtendenz erkennen: Die Ausstattungsquoten sind bei unter 25jährigen Bezugspersonen deutlich niedriger als bei 25- bis 35jährigen, erreichen bei 35- bis unter 45jährigen oder 45- bis unter 55jährigen Bezugspersonen ihren höchsten Stand und fallen dann wieder ab,

wobei 70jährige und ältere Bezugspersonen bei den meisten Gebrauchsgütern für Bildung und Unterhaltung sowie bei Fahrzeugen die niedrigsten Versorgungsraten aller Altersgruppen aufweisen. Einige typische Beispiele seien herausgegriffen; der erste Prozentwert bezieht sich dabei jeweils auf Haushalte mit 35- bis unter 45jährigen Bezugspersonen, der zweite auf solche mit 70jährigen und älteren Bezugspersonen: Personenkraftwagen (knapp 87 %; 25 %), Videorecorder (10 %; 1 %), Stereoanlagen (52 %; 13 %), Fotoapparate (etwas mehr als 93 %; knapp 47 %). Ganz offensichtlich handelt es sich dabei um Gebrauchsgüter, die entweder relativ neu auf dem Markt sind oder deren Nutzung ein Mindestmaß an technischem Verständnis erfordert. Man kann also davon ausgehen, daß die geringen Ausstattungsquoten bei Haushalten mit älteren Bezugspersonen zum Teil auch auf gesundheitliche oder psychologische Faktoren zurückzuführen sind.

Neben dem Alter der Haushaltsmitglieder oder der Bezugsperson hängt die vorhandene Ausstattung mit Gebrauchsgütern auch von der Dauer des Bestehens des Haushalts ab. Zwar wird danach im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht gefragt, man wird aber bei Ehepaaren davon ausgehen können, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle Dauer der Ehe und Dauer der Existenz des Haushalts identisch sind. In der rechten Hälfte der Tabelle 10 werden deshalb die Ergebnisse für Ehepaare nach der Dauer der Ehe gegliedert. Dabei zeigt sich, daß — ähnlich wie bei der Gliederung nach dem Alter der Bezugsperson — bei vielen Gebrauchsgütern die Ausstattungsquoten bei den am kürzesten und bei den am längsten verheirateten Paaren niedriger sind als etwa bei Ehepaaren, die z. B. 10 bis unter 15

Tabelle 10: Private Haushalte¹⁾ mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach dem Alter und Ehedauer der Bezugsperson im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Bezugsperson im Alter von ... bis unter ... Jahren							Bezugsperson mit einer Ehedauer von ... bis unter ... Jahren					
	unter 25	25-35	35-45	45-55	55-65	65-70	70 und mehr	unter 5	5-10	10-15	15-20	20-25	25 und mehr
	von den Haushalten waren ... % mit Gebrauchsgütern ausgestattet												
Haushalte (in 1 000)	898	3 890	4 286	4 014	3 993	1 408	4 967	1 683	1 688	1 876	1 926	1 737	5 453
Gebrauchsgüter für:													
Verkehr und Nachrichtenübermittlung													
Personenkraftwagen	55,3	82,6	86,5	82,3	66,8	49,0	24,9	90,2	92,2	92,3	91,2	89,9	70,3
Fahrrad	68,0	78,3	88,1	83,6	67,5	52,5	31,7	79,1	85,8	93,7	94,1	89,1	65,8
Telefon	64,6	67,3	92,4	91,8	90,9	91,7	83,0	89,1	93,4	93,5	94,3	94,4	92,1
Bildung und Unterhaltung													
Fernsehgerät	72,8	89,8	96,2	96,4	96,6	96,9	93,6	93,8	96,2	97,4	98,2	98,5	98,5
Videorecorder	(4,9)	12,6	9,8	8,4	5,1	(2,9)	1,3	14,9	13,4	10,2	9,5	8,5	5,3
Stereorundfunkgerät ²⁾	21,1	27,1	25,5	21,0	17,0	13,8	7,2	26,0	26,6	26,0	22,8	21,5	16,1
Plattenspieler (Mono- und Stereo-)	33,3	34,3	35,5	33,4	28,3	24,1	20,7	33,3	33,5	37,0	37,8	34,9	25,9
Tonbandgerät ³⁾	42,2	44,5	47,9	41,1	31,2	26,2	15,2	43,1	45,3	51,5	49,4	42,2	29,3
Stereoanlage	37,4	49,5	51,8	50,6	36,5	28,1	12,8	53,4	53,3	48,5	54,8	55,4	35,9
Fotoapparat	73,2	88,9	93,4	90,4	80,3	70,0	46,5	94,9	96,0	96,5	96,3	93,6	79,0
dar.: Spiegelreflexkamera	24,1	40,6	35,9	31,5	21,5	14,2	6,9	44,7	43,7	37,8	34,8	34,6	21,4
Schmalfilmkamera	(3,4)	14,3	23,7	18,5	11,8	7,8	3,5	15,6	25,5	27,3	22,5	19,9	11,8
Haushaltsführung													
Gefrierschrank, -truhe	12,0	41,3	63,4	64,5	55,9	47,1	31,0	49,5	62,8	72,6	75,0	72,7	61,0
Kühl- und Gefrierkombination	11,6	22,1	23,3	21,3	21,0	21,4	15,2	27,2	28,0	21,3	21,2	21,4	21,6
Geschirrspülmaschine	(4,2)	24,9	43,9	34,9	19,5	12,6	5,2	28,8	43,5	47,5	49,4	40,1	19,4
Nähmaschine, elektrisch	23,9	50,1	67,1	64,9	56,7	47,8	32,4	58,7	69,2	75,3	75,0	69,5	54,5
Bügelmaschine, elektrisch	(1,3)	5,8	18,9	23,2	20,5	16,3	9,2	7,5	13,0	21,5	26,4	25,6	22,0
Waschmaschine, elektrisch	43,4	78,6	91,2	92,5	90,6	86,3	69,4	90,8	96,1	96,7	97,3	97,2	94,3
Wäschetrockner, elektrisch	(1,9)	11,1	18,6	14,5	9,4	5,9	2,7	12,2	20,0	21,5	18,8	16,3	9,4

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. —
²⁾ Einschließlich Verstärker, Lautsprecher. — ³⁾ Auch Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tapedeck, mit und ohne Verstärker, mono, stereo, HiFi.

oder 15 bis unter 20 Jahre miteinander verheiratet waren. Andererseits ist klar erkennbar, daß die Unterschiede nicht so kraß sind wie bei der Gliederung nach der Altersklasse der Bezugspersonen. Das hängt natürlich damit zusammen, daß bei den Ehepaaren mit 25 und mehr Jahren Ehedauer ein erheblicher Teil der Bezugspersonen nicht älter als 45 bis unter 55 Jahre sein dürfte, also derjenigen Altersstufe angehört, für die in der linken Hälfte der Tabelle 10 sehr hohe Ausstattungsquoten ermittelt wurden.

Auffallend ist, daß Ehepaare, die nicht länger als vier Jahre miteinander verheiratet waren, in vielen Bereichen nicht oder nicht wesentlich schlechter mit langlebigen Gebrauchsgütern versorgt sind als Haushalte mit erheblich längerer Ehedauer. Lediglich hinsichtlich bestimmter Güter für die Haushaltsführung (Gefrierschränke, -truhen, Geschirrspülmaschinen, Bügelmaschinen, Wäschetrockner) sind deutliche Unterschiede feststellbar, die allerdings auch auf Unterschiede in der Zahl der vorhandenen Kinder zurückzuführen sein könnten. Immerhin kann man davon ausgehen, daß heute offensichtlich junge Ehepaare in der Regel entweder bereits mit einem erheblichen Bestand an Gebrauchsgütern in die Ehe gehen oder aber in der Lage sind, in den ersten vier Ehejahren Ausstattungsquoten zu erzielen, die kaum hinter denen von langjährig verheirateten Ehepaaren zurück bleiben.

Ausstattung und Größe der Wohngemeinde

Viele Jahrhunderte lang war für die Masse der Bevölkerung die Größe der Gemeinde, in der sie lebte, ein bestimmender Faktor für die Lebensqualität der Haushalte, zu der — wie bereits ausgeführt — u. a. auch die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern gehört. Ende des 19. Jahrhunderts dürften vor allem die Unterschiede in der Versorgung der Gemeinden mit Wasser, Strom und Gas, aber auch die übrigen Unterschiede in der Infrastruktur zu einem deutlich sichtbaren Gefälle zwischen kleineren und größeren Gemeinden (oder, um dem allgemeinen Sprachgebrauch zu folgen, zwischen „Land“ und „Stadt“) geführt haben. Die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern ist, wie bereits erwähnt, erstmals in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 erhoben und erst in der zweiten Stichprobe 1969 in der Gliederung nach Gemeindegrößenklassen nachgewiesen worden. Bereits zum damaligen Zeitpunkt lagen die Ausstattungsquoten der Haushalte in kleineren und größeren Gemeinden nur wenig auseinander. In der Zwischenzeit haben u. a. „Stadtflucht“, Gebietsreform und allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation dazu beigetragen, die Unterschiede noch weiter abzutragen, wie Tabelle 11 zu entnehmen ist.

Die Haushalte in den kleineren Gemeinden verfügten deutlich über mehr eigene Transportmittel als in den größeren. So hatten von jeweils 100 Haushalten, deren Wohnort weniger als 5 000 Einwohner hatte, 77 mindestens einen Personenkraftwagen, 75 besaßen Fahrräder; für Haushalte in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern liegen die entsprechenden Werte bei 54 und 61. Angesichts des hohen Anteils der Pendler in den kleineren Gemeinden ist vor allem der höhere Motorisierungsgrad nicht überraschend; allerdings dürften auch Unterschiede in der sozia-

Tabelle 11: Private Haushalte¹⁾ nach Größe der Wohngemeinde im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Wohngemeinde mit . . . Einwohnern				
	unter 5 000	5 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 500 000	500 000 und mehr
	von den Haushalten waren % mit Gebrauchsgütern ausgestattet				
Haushalte (in 1 000)	3 119	5 428	5 610	4 423	4 899
Gebrauchsgüter für:					
Verkehr und Nachrichtenübermittlung					
Personenkraftwagen	77,2	71,7	66,2	60,3	54,1
Fahrrad	75,3	73,8	67,7	60,7	60,8
Telefon	82,2	86,1	88,3	89,1	93,1
Bildung und Unterhaltung					
Fernsehgerät	95,1	95,0	94,1	93,0	92,2
Videorecorder	5,0	5,7	7,2	7,1	8,6
Stereorundfunkgerät ²⁾	13,2	15,7	18,1	20,2	25,4
Plattenspieler (Mono- und Stereo-)	25,8	27,5	30,2	31,0	33,6
Tonbandgerät ³⁾	35,1	34,7	33,7	33,4	37,7
Stereoeinlage	36,3	38,6	38,9	38,1	39,2
Fotoapparat	77,6	77,6	77,8	77,2	78,7
dar. Spiegelreflexkamera	20,5	24,0	25,5	27,2	29,3
Schmalfilmkamera	10,9	12,3	14,1	13,1	15,0
Projektionsapparat für Dia	21,6	25,2	26,9	26,7	28,4
Haushaltsführung					
Gefrierschrank, -truhe	70,5	59,9	50,4	38,1	30,7
Kühl- und Gefrierkombination	11,3	15,2	19,3	24,5	28,0
Geschirrspülmaschine	26,0	27,1	23,9	20,5	20,2
Nähmaschine, elektrisch	56,4	55,1	52,7	48,6	47,9
Bügelmaschine, elektrisch	18,3	16,8	14,8	12,7	12,5
Waschmaschine, elektrisch	89,4	87,1	84,7	79,1	73,7
Wäschetrockner, elektrisch	12,3	12,2	11,2	9,3	7,0

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Einschließlich Verstärker, Lautsprecher — ³⁾ Auch Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tapedeck, mit und ohne Verstärker, mono, stereo, HiFi

len Schichtung der Haushalte und in der Haushaltsgröße eine Rolle spielen.

Beachtenswert ist auch die Ausstattung der Haushalte in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern mit Gefriertruhen oder -schränken, die mit fast 71 % weit höher waren als die der Haushalte in Großstädten. Zwar ist dort der Anteil der Haushalte mit Kühl- und Gefrierkombinationen wesentlich höher (28 % gegenüber 11 %), aber selbst wenn man den Haushalten mit Gefriertruhen oder -schränken die Haushalte mit Kühl- und Gefrierkombinationen zuschlägt, bleibt die Versorgungsquote für Haushalte in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern mit 82 % deutlich über der Quote der Haushalte in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern (59 %). Nur ganz wenige Gebrauchsgüter sind bei den Haushalten in den größten Städten häufiger zu finden als in Haushalten der kleinsten nachgewiesenen Gemeindegrößenklasse. Dazu gehören vor allem Gebrauchsgüter für Bildung und Unterhaltung, z. B. Videorecorder (knapp 9 gegenüber 5 %), Stereorundfunkgeräte (etwas mehr als 25 gegenüber 13 %), Plattenspieler (knapp 34 gegenüber 26 %), Spiegelreflexkameras (29 zu knapp 21 %). Wahrscheinlich schlägt hier der hohe Anteil der Haushalte von Landwirten in kleineren Gemeinden durch.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

Preise im März 1984

Die bereits im Februar 1984 auf der Erzeugerstufe zu beobachtende Abschwächung des Preisauftriebs hat sich im März 1984 — gemessen an den Monatsraten der Preisindizes — nunmehr auch auf der Großhandels- und Einzelhandelsebene abgezeichnet. Bedingt durch den sog. Basiseffekt — auf den bei der Kommentierung der einzelnen Indizes zum Teil näher eingegangen wird — lagen hingegen die Jahresveränderungsraten der entsprechenden Preisindizes im März 1984 deutlich höher als im Februar 1984.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) verzeichnete mit einer Monatsrate von + 0,2 % im März 1984 die gleiche Steigerung wie im Februar 1984. Mit einer Erhöhung um 3,1 % gegenüber dem März 1983 wies der Erzeugerpreisindex eine Jahresrate auf, die zuletzt im Dezember 1982 überschritten worden war.

Unter den größeren Warengruppen waren von Februar bis März 1984 bemerkenswerte Preiserhöhungen vor allem bei Papier und Pappe (+ 1,8 %), NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 1,5 %) sowie bei Papier- und Pappwaren (+ 1,0 %) zu beobachten, wogegen sich Mineralölzeugnisse (— 1,3 %) deutlich verbilligten.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise wies mit einer Veränderung um — 0,1 % gegenüber dem Vormonat erstmals seit Oktober 1983 wieder einen — wenn auch nur geringfügigen — Rückgang der Monatsrate auf. Die Jahresveränderungsrate stieg wegen des bereits erwähnten Basiseffekts — im März 1983 waren die Preise um 1,1 % zurückgegangen — jedoch weiter auf + 5,4 %, nach + 4,9 % im Februar und + 3,4 % im Januar dieses Jahres. Hinter den von Februar bis März 1984 im Durchschnitt nahezu unveränderten Großhandelsverkaufspreisen verbergen sich sehr unterschiedliche Preisentwicklungen bei einzelnen Warengruppen: So verbilligten sich Mineralölzeugnisse (— 2,7 %), textile Spinnstoffe (— 2,5 %), Ölmühlenerzeugnisse (— 2,3 %) sowie NE-Metalle und -Metallhalbzeug (— 1,9 %) erheblich, während gleichzeitig landwirtschaftliche Erzeugnisse (+ 3,3 %), Leder (+ 1,7 %) und Straßenfahrzeuge (+ 1,3 %) deutlich teurer wurden. Im Vergleich zum März des Vorjahres gaben kräftige Preissteigerungen bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 16 %), landwirtschaftlichen Erzeugnissen (+ 15 %) und Mineralölzeugnissen (+ 12 %) den Ausschlag bei dem Anstieg der Indexjahresrate.

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich von Februar bis März 1984 um 0,2 % und lag um 2,8 % über dem Stand im März des Vorjahres.

In der Untergliederung nach Wirtschaftsgruppen zeigen sich gegenüber dem Vormonat beim Einzelhandel mit Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten (+ 4,4 %) beachtliche Preissteigerungen, während im Einzelhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen (jeweils — 2,4 %) erhebliche Preisermäßigungen zu verzeichnen waren.

Auch bei den Verbraucherpreisen hat sich der Preisanstieg gegenüber dem Vormonat — im ganzen gesehen — weitgehend abgeflacht. So blieb der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Februar bis März 1984 nahezu unverändert (+ 0,1 %). Obwohl die Saisonwaren eine Verteuerung um 2,7 % aufwiesen, wirkte sich dies auf den Gesamtindex praktisch nicht

Ausgewählte Preisindizes

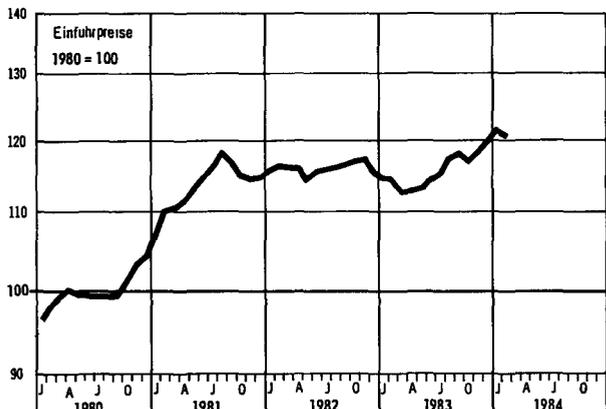
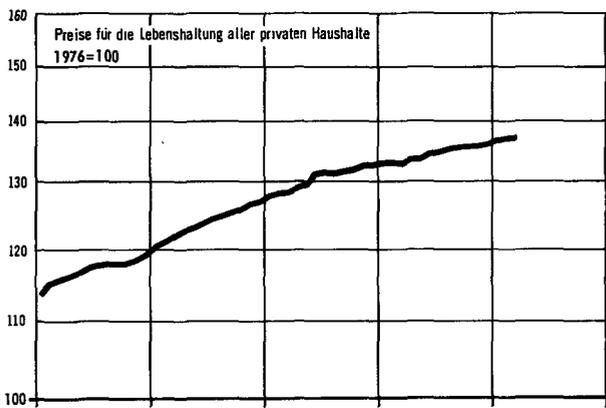
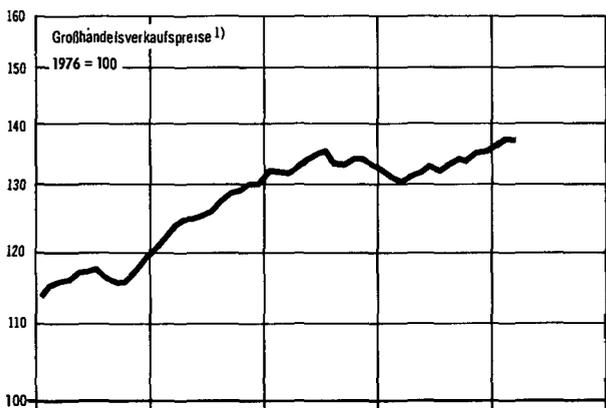
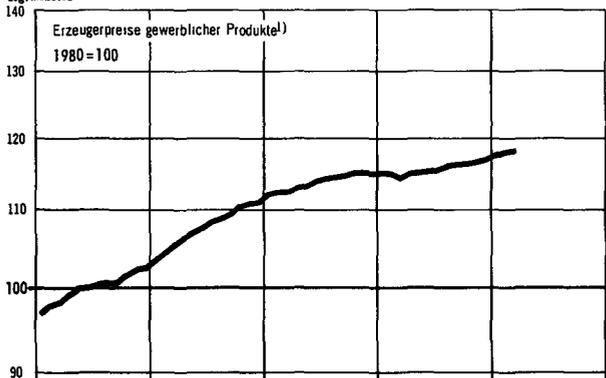
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter ²⁾				
1980 = 100				1976 = 100			
1979 D.	93,0	95,5	91,7	108,0	110,1	110,9	111,1
1980 D.	100	100	100	116,5	116,1	117,0	117,1
1981 D.	107,8	104,4	108,2	126,1	122,2	123,9	124,0
1982 D.	114,1	110,5	111,8	133,4	128,6	130,5	130,6
1983 D.	115,8	113,9	112,7	133,0	131,7	134,4	134,6
1983 Jan.	115,1	112,4	112,5	132,1	130,6	132,9	133,3
Febr.	115,0	112,7	111,5	131,1	130,7	133,0	133,3
März	114,7	112,8	110,1	130,3	130,6	132,9	133,1
April	115,1	113,4	111,1	131,4	130,9	133,2	133,2
Mai	115,2	113,9	111,5	132,2	131,5	133,7	133,8
Juni	115,5	114,1	112,2	133,1	131,8	134,2	134,2
Juli	115,6	114,1	112,5	132,4	132,0	134,7	134,8
Aug.	116,3	114,1	114,2	133,5	131,9	135,1	135,5
Sept.	116,6	114,5	114,1	134,3	132,2	135,4	135,9
Okt.	116,7	114,6	113,8	134,1	132,3	135,4	135,9
Nov.	116,9	114,7	114,2	135,2	132,7	135,7	136,1
Dez.	117,1	114,7	114,5	135,7	133,0	136,0	136,4
1984 Jan.	117,8	115,3	114,9	136,6	133,5	136,7	136,8
Febr.	118,0	115,8	114,7	137,5	134,0	137,1	137,0
März	118,2	116,0	114,3	137,4	134,3	137,2	137,1
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1983 Jan.	—	+ 0,4	— 1,1	— 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Febr.	— 0,1	+ 0,3	— 0,9	— 0,8	+ 0,1	+ 0,1	—
März	— 0,3	+ 0,1	— 1,3	— 0,6	— 0,1	— 0,1	— 0,2
April	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Juni	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Juli	+ 0,1	—	+ 0,3	— 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Aug.	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,8	— 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Sept.	+ 0,3	+ 0,1	— 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Okt.	+ 0,1	+ 0,1	— 0,3	— 0,1	+ 0,1	—	—
Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Dez.	+ 0,2	—	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1984 Jan.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Febr.	+ 0,2	+ 0,4	— 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
März	+ 0,2	+ 0,2	— 0,3	— 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D.	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,1
1980 D.	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,4
1981 D.	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,9
1982 D.	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,3
1983 D.	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	— 0,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1
1983 Jan.	+ 2,2	+ 4,1	+ 1,2	— 0,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,2
Febr.	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,5	— 0,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,0
März	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,3	— 1,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,8
April	+ 1,5	+ 3,0	+ 1,7	— 0,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,5
Mai	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,4	— 1,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,4
Juni	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,1	— 1,3	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,7
Juli	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,4	— 2,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,6
Aug.	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,9
Sept.	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,8
Okt.	+ 1,2	+ 2,5	— 1,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3
Nov.	+ 1,4	+ 2,6	— 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,3
Dez.	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan.	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,6
Febr.	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,8
März	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 5,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,0

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch, Blumen und Kohle.

AUSGEWALTE PREISINDIZES
Inlandsabsatz
1976=100 bzw. 1980=100

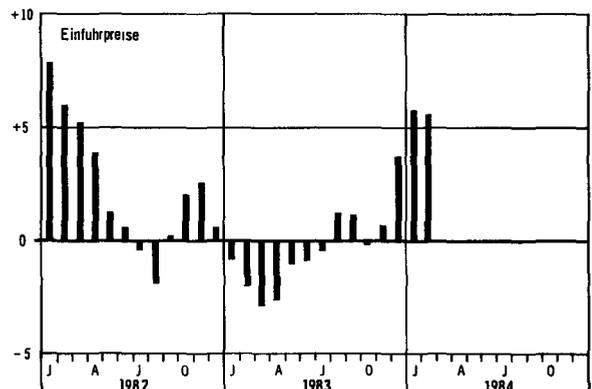
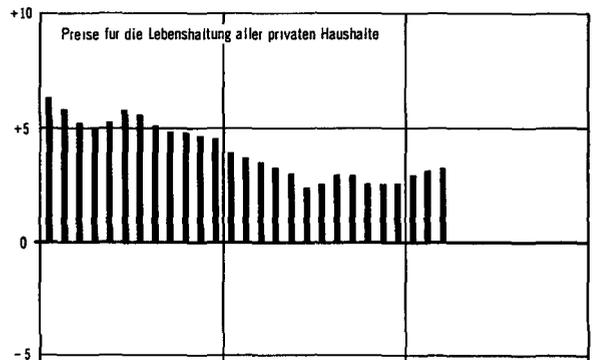
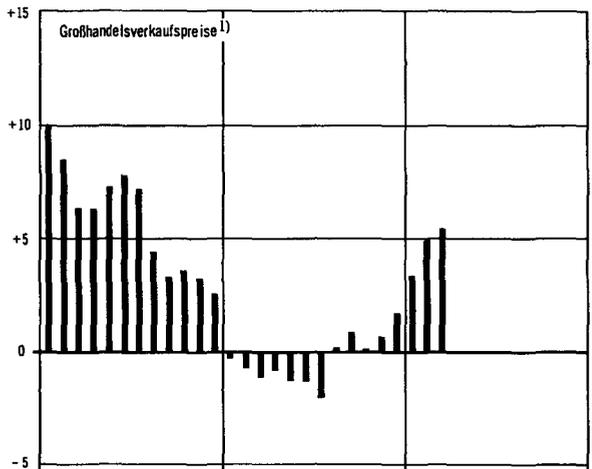
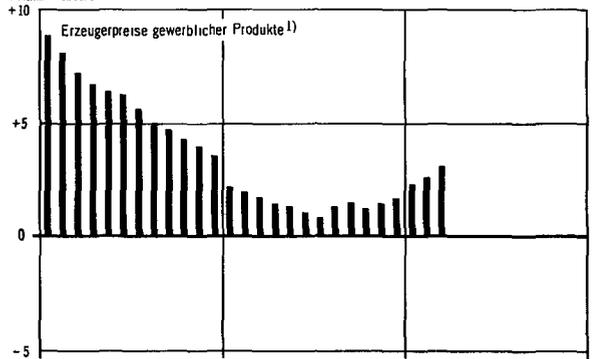
Preisindex

Log. Maßstab



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



1) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer.

aus, wie die Berechnung ohne die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Waren (+ 0,1 %) zeigt.

Im Vergleich zum März 1983 haben sich die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 3,2 % erhöht. Im Februar 1984 hatte der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat + 3,1 % und im Januar 1984 + 2,9 % betragen.

Bei den einzelnen Teilindizes ergaben sich gegenüber Februar 1984 bzw. März 1983 folgende Veränderungen: Nahrungsmittel + 0,6 bzw. + 3,3 % (darunter Saisonwaren + 3,3 bzw. + 17,2 %), Andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter - 0,1 bzw. + 3,0 %, Dienstleistungen und Reparaturen + 0,1 bzw. + 3,6 % (darunter Handwerkerleistungen + 0,3 bzw. + 4,8 %), Wohnungs- und Garagenutzung + 0,4 bzw. + 3,7 %.

Die für bestimmte Haushaltstypen berechneten Preisindizes, die vom Index für alle Haushalte meist nur wenig abweichen, wiesen im März 1984 folgende Veränderungs-raten im Vergleich zum Februar 1984 bzw. zum März 1983 auf: Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen + 0,1 bzw. + 3,3 %, für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen + 0,1 bzw. + 3,1 % und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern + 0,3 bzw. + 3,4 %. Der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes hat sich im selben Vergleichszeitraum um + 0,5 bzw. + 3,9 % verändert. Die relativ starke Verteuerung der Saisonnahrungsmittel machte sich nur in den Veränderungsraten der Preisindizes für Renten- und Sozialhilfeempfänger sowie für die Lebenshaltung eines Kindes bemerkbar. In diesen Indizes haben die Saisonwaren ein höheres Gewicht als in den Preisindizes für die anderen Haushaltstypen.

Der gesondert berechnete Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung, der auch als „Kraftfahrpreisindex“ bezeichnet wird, ging von Februar bis März 1984 um 0,2 % zurück, lag damit jedoch noch um 4,4 % höher als im März 1983.

Aus dem Bereich der zuvor besprochenen Indizes sind im einzelnen folgende Preisveränderungen von Februar bis März 1984 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber März 1983):

	Veränderungen	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		%
Tee	+ 10,0	(+ 6,2)
Blei	+ 9,2	(+ 11,5)
Raffiniertes Sojaöl	+ 6,6	(+ 96,4)
Bitumen	+ 4,4	(+ 6,1)
Wellpappenpapier	+ 4,2	(+ 9,2)
Grobsteinzeug	+ 4,0	(+ 6,7)
Verbrauchsfertige Speiseöle	+ 3,5	(+ 58,8)
Äthylenglykol	+ 3,3	(+ 14,1)
Schmieröle	+ 3,0	(+ 6,2)
Kaffee-Extrakt	+ 3,0	(+ 6,6)
Grobblech	+ 2,7	(- 11,1)
Fräsmaschinen und dgl.	+ 2,6	(+ 4,9)
Rasenmäher	+ 2,1	(+ 3,4)
Fenster aus Stahl und Leichtmetall	+ 2,0	(+ 5,5)
Weißblech und Weißband	+ 1,8	(+ 2,8)
Leder	+ 1,7	(+ 15,4)
Stahlrohre	+ 1,7	(+ 0,5)

noch Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen	
		%
Einnährstoffdünger	+ 1,5	(- 17,7)
Portlandzement	+ 1,0	(- 0,2)
Kfz-Karosserien und dgl.	- 1,0	(+ 2,5)
Schweres Heizöl	- 1,1	(+ 26,3)
Wandfliesen	- 1,2	(- 0,8)
Normalbenzin	- 1,4	(+ 4,7)
Mischfutter	- 1,5	(+ 6,4)
Polyäthylen	- 1,7	(+ 8,0)
Hartmetallwerkzeuge	- 1,9	(- 0,4)
Einbasische organische Säuren	- 1,9	(+ 1,4)
Dieselmotortreibstoff	- 2,0	(+ 8,4)
Weizenkleie	- 2,3	(+ 6,4)
Rohbenzin (Naphtha)	- 2,8	(+ 2,7)
Leichtes Heizöl	- 2,8	(+ 14,4)
Holzfaserverleimungen	- 3,6	(- 5,0)

Großhandelsverkaufspreise		
Kartoffeln	+ 17,4	(+ 225,5)
Kaffee-Extrakt	+ 8,6	(+ 3,5)
Frischobst	+ 7,8	(+ 29,6)
Frischgemüse	+ 5,6	(+ 23,5)
Margarine	+ 5,0	(+ 17,8)
Leichtbauplatten und dgl.	+ 3,0	(+ 5,7)
Rindshäute	+ 2,9	(+ 47,7)
Gewürze	+ 2,6	(+ 17,9)
Eier	+ 2,5	(+ 20,4)
Schreibhefte	+ 2,2	(+ 2,1)
Anstrichmittel	+ 1,9	(+ 4,5)
Leder	+ 1,7	(+ 12,0)
Schneidwaren	+ 1,4	(+ 4,7)
Personenkraftwagen	+ 1,4	(+ 4,0)
Einnährstoffdünger	+ 1,4	(- 6,1)
Formstahl	- 1,0	(- 3,5)
Normalbenzin	- 1,1	(+ 5,0)
Schweres Heizöl	- 1,2	(+ 29,2)
Kupfer, auch legiert	- 1,5	(+ 3,3)
Rohkaffee	- 1,7	(+ 25,3)
Superbenzin	- 2,0	(+ 7,1)
Kalbfleisch in Hälften	- 2,3	(- 2,0)
Aceton	- 2,4	(- 3,7)
Aluminium, auch legiert	- 2,4	(+ 14,3)
Ölkuchen und -schrote	- 2,8	(+ 16,6)
Dauerwurst	- 3,1	(- 3,4)
Dieselmotortreibstoff	- 3,1	(+ 11,0)
Mischfutter	- 3,7	(+ 7,9)
Leichtes Heizöl	- 4,4	(+ 15,5)
Seefische	- 12,5	(- 3,5)

Verbraucherpreise		
Kartoffeln	+ 16,6	(+ 87,1)
Margarine	+ 3,4	(+ 13,8)
Pflanzenfett	+ 2,1	(+ 11,1)
Frischobst	+ 2,0	(+ 15,1)
Eier	+ 1,8	(+ 12,7)
Speiseöl	+ 1,3	(+ 4,7)
Frischgemüse	+ 1,2	(+ 6,2)
Kraftstoffe	- 1,7	(+ 3,8)
Frische Fische	- 2,3	(+ 0,9)
Leichtes Heizöl	- 4,6	(+ 13,8)

Siegfried Taft

VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbroschüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 <i>Produzierendes Gewerbe</i>
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

Karten

Statistik des Auslandes

Fremdsprachige Veröffentlichungen

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	114*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	126*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	127*	„
Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	128*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	129*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile	130*	„
Beschäftigte, Arbeiter und Angestellte, geleistete Arbeiterstunden, Bruttolohn- und -gehaltsumme sowie Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe	132*	einmalig
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks nach ausgewählten Gewerbebezweigen	135*	„
Geld und Kredit		
Umlauf und Deckung der Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute	136*	„
Gesundheitswesen		
Kranke im April 1982 nach Art der Krankheit und Altersgruppen	137*	„
Sozialleistungen		
Empfänger einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Verwendungszweck, Höhe der gewährten Leistungen, Haushaltstyp sowie Alters- und Personengruppen	138*	„
Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk	141*	vierteljährlich
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie	142*	„
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe	144*	„
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	146*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	148*	„

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983				1984		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	26 101	25 632p	25 187p	.	.	25 262p	.	.	.	.
dar. Abhängige	1 000	22 846	22 395p	21 962p	.	.	22 038p	.	.	.	.
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 272	1 833	2 258	2 134	2 148	2 193	2 349	2 539	2 537p	2 393p
und zwar:											
Männer	1 000	652	1 021	1 273	1 145	1 153	1 199	1 344	1 510	1 522p	1 407p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	165	192	199	187	182	190	191	190p	175p
Ausländer	1 000	168	246	292	274	277	283	296	306	304p	293p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309	276	316	302	379	474	290p	251p
Offene Stellen	1 000	208	105	76	78	72	67	64	70	80p	93p
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130	139	135	121	121	107	122p	151p
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675	470	549	494	514	565	644p	618p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1 232	1 325	1 236	1 396	1 388	1 370	...
Unternehmen	Anzahl	8 494	11 915	11 845	895	974	863	1 010	1 018	988	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	169	204	185	206	204	181	...
Baugewerbe	Anzahl	1 942	2 726	2 467	195	195	170	209	209	264	...
Handel	Anzahl	2 162	3 110	3 112	242	262	223	266	292	241	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	1 950	2 854	2 967	232	249	222	251	256	244	...
Übrige Gemeinschaftler ⁴⁾	Anzahl	3 159	3 961	4 269	337	351	373	386	370	382	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	11 580	15 807	15 999	1 225	1 314	1 226	1 395	1 387	1 367	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	8 418	11 764	12 252	934	1 014	922	1 091	1 057	997	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	107	152	145	7	13	10	7	6	5	...
Wechselproteste	Anzahl	169 130	189 224	162 979r	12 657	13 229	13 136	13 053r	12 589	12 170	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 279	1 532	1 511r	98	106	113	125r	110	106	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 556	.	.	.	15 552	.	.	.
Schweine	1 000	22 310	22 478	23 434	24 669	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	416	443	445	385	381	372	...
Kälber	1 000	613	610	630	56	54	50	60	50	49	...
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 144	3 062	3 214	3 114	3 130	3 087	2 946	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	388	409	400	384	378	364	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	125	133	132	116	115	112	...
Kälber	1 000 t	66	67	72	6	6	6	7	6	6	...
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	254	268	260	259	256	244	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	468 228	458 640	435 034	35 784	34 023	33 147	33 770	38 092	36 513	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	329 408	330 621	296 788	24 736	23 886	23 278	24 786	26 519	22 957	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	16	28	24	28	15	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾¹⁶⁾	1980=100	98,0	94,9	95,4	103,1	101,1	106,0	97,7	90,1	99,5p ⁹⁾	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁶⁾	1980=100	100,4	98,1	101,2	92,8	104,0	118,2	120,9	123,5	123,8p	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	373 806	28 635	32 915	35 836	37 577	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	362 834	28 299	31 314	33 703	35 517	...	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	40 544	36 433	36 378	2 258	3 046	3 700	4 106	3 178	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	65 580	59 841	61 429	4 182	4 907	6 220	7 067	7 103	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾¹⁶⁾	1 000	7 489	7 226	6 927	6 959	6 933r	6 919r	6 872r	6 825	6 820	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 257	2 226	2 169r	2 171	2 166	2 165	2 158r	2 145	2 146	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 232	5 000	4 758r	4 788	4 767r	4 754r	4 714r	4 679	4 674	...
Bergbau	1 000	235	234	227	230	228	226r	224	222	222	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 254	6 992	6 700r	6 730	6 705r	6 693	6 648r	6 603	6 598	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 402	1 395r	1 391	1 380r	1 363	1 361	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 511r	3 521r	3 509	3 505	3 487	3 466	3 464	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 345	1 341	1 339	1 330	1 327	1 329	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	488	472	454	461	460r	458	452	446	444	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 707	8 271	7 918r	696r	689	689	683r	675	682	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	159 258	157 692	155 153r	12 794r	13 389	15 669r	13 890r	12 931	12 109	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	106 322	110 037	111 592r	8 768r	8 778r	12 132r	10 072r	9 101	9 070	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	41 546	38 618	38 872r	2 967r	3 497r	3 795r	3 682r	3 596	3 685	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	19 111	17 585	15 466r	1 035r	1 324r	1 554r	1 832r	1 532	1 490	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	27 795	25 589	25 714	1 995r	2 112r	2 378r	2 404r	2 450	2 433	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	167 689	162 098	166 511r	14 189r	14 718r	14 824r	14 182r	14 528	14 516	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 126* dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. - 6) In Brütieren mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelgeschlechtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3078 GJ/Gigajoule/t = 8,1410 kWh/m³. - 15) H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³. - 16) Siehe auch Abschnitt „Ausgewählte Tabellen“.

a) Geschätzte Korrektur in Indexpunkten (siehe Hinweis Fachserie 4, Reihe 2.1, S.2): Index der Nettoproduktion Produzierendes Gewerbe + 0,8.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Dez. 82	Jan. 83	Febr. 83	März 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8p	- 1,7p	.	.	...	.	.	...	.	.
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0p	- 1,9p	.	.	...	.	.	...	.	.
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,0p	+ 0,3p	+ 7,1	+ 8,1	- 0,1p	- 5,7p
und zwar:											
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	+ 4,9	+ 1,3	- 1,1p	- 0,1p	+ 12,1	+ 12,3	+ 0,8p	- 7,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5	- 6,2	- 10,0	- 12,2p	- 13,8p	+ 4,4	+ 0,5	- 0,8p	- 7,8p
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	+ 1,0	- 1,8	- 4,4p	- 6,3p	+ 4,9	+ 3,1	- 0,6p	- 3,5p
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	+ 1,1	- 7,9	+ 0,8p	- 0,2p	+ 25,2	+ 25,2	- 38,9p	- 13,3p
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7	+ 10,3	+ 13,2	+ 15,9p	+ 13,8p	- 4,9	+ 9,7	+ 13,9p	+ 17,0p
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 30,5	+ 17,7	+ 27,6p	+ 12,8p	- 0,1	- 11,2	+ 13,4p	+ 24,2p
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 53,9	- 52,6	- 43,9p	- 39,6p	+ 4,0	+ 10,1	+ 13,8p	- 4,0p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	- 16,7	+ 0,2	- 4,4	...	+ 12,9	- 6,0	- 1,3	...
Unternehmen	+ 34,5	+ 40,3	+ 0,6	- 19,8	+ 4,4	- 9,4	...	+ 17,0	+ 0,8	- 3,0	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	- 18,6	- 17,4	- 24,9	...	+ 11,4	- 1,0	- 11,3	...
Baugewerbe	+ 46,2	+ 40,4	+ 9,5	- 17,1	- 9,9	+ 10,9	...	+ 22,9	-	+ 26,3	...
Handel	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	- 20,4	+ 17,7	- 6,6	...	+ 19,3	+ 9,8	- 12,5	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	- 23,9	- 1,9	- 9,3	...	+ 13,1	+ 2,0	- 4,7	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen ⁴⁾	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	- 7,9	+ 15,6	+ 11,7	...	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,2	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 27,8	+ 36,5	+ 1,2	- 16,1	+ 1,1	- 3,9	...	+ 13,8	- 0,6	- 1,4	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	- 13,8	+ 3,1	- 6,0	...	+ 18,3	- 3,1	- 5,7	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 13,8	+ 42,1	- 4,6	- 66,7	- 64,7	- 58,3	...	- 30,0	- 14,3	- 16,7	...
Wechselproteste	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 17,6	- 6,7	- 3,5	...	- 0,6r	- 3,6	- 3,3	...
Wechselsumme	+ 32,3	+ 19,8	- 1,4r	- 2,4r	- 30,8	- 7,0	...	+ 10,6r	- 12,0	- 3,6	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0	+ 3,0	.	.	.	- 1,0a)	.	.	.
Schweine	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3	+ 4,3	.	.	.	- 4,9b)	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	- 0,4	+ 5,7	+ 13,2	...	+ 13,4	- 1,2	- 2,4	...
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	+ 8,9	+ 12,4	+ 13,7	...	+ 19,4	- 16,7	- 1,9	...
Schweine	+ 0,1	- 1,3	+ 2,0	+ 5,5	+ 8,0	+ 10,8	...	+ 0,5	- 1,4	- 4,6	...
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	+ 3,7	+ 6,7	+ 10,8	...	- 4,0	- 1,5	- 3,8	...
dar.: Rinder	- 1,7	+ 4,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 5,8	+ 12,9	...	- 12,1	- 0,7	- 2,4	...
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 6,9	+ 12,3	+ 15,5	+ 15,0	...	+ 18,0	- 16,2	- 1,3	...
Schweine	- 0,7	- 0,9	+ 2,3	+ 4,9	+ 6,9	+ 9,8	...	- 0,4	- 1,3	- 4,6	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	+ 9,4	+ 11,4	+ 8,3	...	+ 1,9	+ 12,8	- 4,1	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	- 2,2	+ 4,0	+ 8,8	...	+ 6,5	+ 7,0	- 13,4	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	- 19,6	- 8,6	...	...	+ 15,5	- 44,5	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9) 16)} ..	- 2,0	- 3,2	+ 0,5	+ 6,2	+ 7,0	+ 8,0p	...	- 7,8	- 7,8	+ 10,4p	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9) 16)} ..	+ 0,4	- 2,3	+ 3,2	+ 9,2	+ 8,5	+ 2,1p	...	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2p	...
Elektrizitätserzeugung	+ 0,0	- 0,5	+ 1,9	+ 8,5	...	...	...	+ 4,9	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	- 1,0	+ 2,8	+ 8,6	...	...	...	+ 5,4	...	...	...
Gas erzeugung ¹⁰⁾	- 5,4	- 10,1	- 0,2	+ 21,2	- 12,9	...	...	+ 11,0	- 22,6	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 5,7	- 8,8	+ 2,7	+ 14,0	+ 15,7	...	...	+ 13,6	+ 0,5	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ^{11) 16)}	- 2,2	- 3,5	- 4,1	- 2,8r	- 2,3	- 2,0	...	- 0,7r	- 0,7	- 0,1	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾ ..	+ 0,4	- 1,4	- 2,8r	- 2,3r	- 2,0	- 1,9	...	- 0,3r	- 0,6r	+ 0,0	...
Arbeiter ¹³⁾	- 3,3	- 4,4	- 4,8	- 3,0	- 2,4	- 2,0	...	- 0,8	- 0,7r	+ 0,1	...
Bergbau	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 3,1r	- 3,2	- 3,2	...	- 1,0	- 1,0	+ 0,1	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 2,8r	- 2,2	- 1,9	...	- 0,7r	- 0,7	- 0,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 2,6r	- 2,4	- 2,3	...	- 0,8r	- 1,3r	- 0,1	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 2,8	- 2,4	- 2,0	...	- 0,5	- 0,6	- 0,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,5r	- 2,9	- 1,9	- 1,5	...	- 0,7r	- 0,2	- 0,1	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ..	- 0,5	- 3,3	- 3,9r	- 2,5	- 1,4	- 1,4	...	- 1,3	- 1,1r	- 0,5	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,9	- 5,0	- 4,3r	- 1,7r	+ 4,1	+ 6,4	...	- 8,1r	+ 6,6r	+ 1,1	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,2	- 1,0	- 1,6	+ 1,4	+ 12,2	+ 10,2	...	- 11,4r	- 6,9	- 6,4	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 2,6r	+ 5,9	+ 7,5	...	- 17,0r	- 9,6r	- 0,3	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,4	- 7,0	+ 0,7r	+ 21,6r	+ 18,1	+ 15,0	...	- 3,0r	- 2,3r	+ 2,4	...
Heizölverbrauch	- 17,3	- 8,0	- 12,1r	- 6,2r	+ 2,2	- 6,5	...	- 1,4r	- 0,0r	- 2,8	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	+ 11,2	+ 8,9	+ 9,3	...	+ 1,1r	+ 1,9r	- 0,7	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 0,9	- 3,3	+ 2,7	+ 9,4	+ 10,1	+ 11,4	...	+ 4,3r	+ 2,4r	- 0,1	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 126* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3078 GigaJoule/t = 8,410 kWh/m³. — 15) Brennwert H_o = 36 169 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³. — 16) Siehe auch Abschnitt „Ausgewählte Tabellen“.

a) Dezember 1983 gegenüber Juni 1983. — b) Dezember 1983 gegenüber August 1983.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983					1984	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe⁹⁾	1980=100	104,5	103,4	107,9	96,5	113,6	113,8	116,8	115,5	117,4	123,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	104,6	116,6	117,6	116,8	113,6	118,9	123,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2	93,2	109,5	108,9	118,4	123,0	120,9	124,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	93,1	120,1	121,1	112,4	98,2	105,2	118,0
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,4	103,7	102,0	101,4	99,0	99,4	99,4	96,1	97,7	99,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,9	90,1	93,5	95,7	94,3	95,5	95,9	99,8	108,3	114,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,6	105,4	102,8	102,4	99,4	99,1	98,9	95,0	96,9	98,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	96,3	95,1	99,4	90,9	97,8	108,9	112,0	107,9	96,3	97,3
Index der Nettoproduktion^{1) 2) 8)}	1980=100	100,6	95,2	90,6	79,5	81,5	90,3	100,2	104,0	100,3	99,5p
Bergbau	1980=100	98,3	95,4	96,3	83,3	104,0	101,1	105,9	99,8	91,7	102,3p
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	87,3	100,6	97,9	101,7	89,1	94,3	102,2p
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	79,6	107,3	102,4	108,7	111,3	90,8	105,1p
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	77,6	101,9	97,6	100,2	88,3	90,1	97,1p
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	97,6	102,4	109,1	113,6	95,6	91,6	98,3p
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	77,6	101,9	97,6	100,2	88,3	90,1	97,1p
Index der Bruttonproduktion¹⁾ für Investitionsgüter	1980=100	102,3	101,3	100,4	81,4	111,4	104,7	113,9	126,7	84,0	98,5p
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	74,8	105,2	96,8	101,7	90,0	98,0	106,6p
Index der Arbeitsproduktivität	1980=100	100,8	101,4	106,5	92,0	113,9	111,6	117,4	111,7	103,6	...
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	101,9	103,4	109,5	94,3	116,9	114,6	120,5	115,0	106,6	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88 460	89 014	82 202	6 538	6 501	6 348	7 003	7 291	7 769	6 674
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130 619	127 307	124 281	9 846	10 129	10 675	11 057	11 926	12 233	11 151
Erdöl, roh	1000 t	4 459	4 256	4 116	351	338	348	333	346	346	322
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31 498	30 079	30 366	2 932	3 287	3 215	2 602	1 477	1 307	1 388
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	30 522	26 250	25 659	1 776	2 222	2 358	2 325	1 941	2 198	2 361
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41 096	35 414	35 345	2 512	3 085	3 279	3 247	2 594	2 986	3 266
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlschleifzeug)	1000 t	30 850	25 786	26 067	2 001	2 395	2 256	2 301	2 139	2 165	2 355
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	59	74	81	82	79	83	84
Motorenbenzin	1000 t	19 733	20 201	19 380	1 716	1 646	1 600	1 720	1 749	1 743	1 664
Heizöl	1000 t	43 825	42 854	38 991	3 174	2 836	2 616	3 150	3 616	3 893	3 483
Schmittholz	1000 m ³	9 270	8 595	9 302	736	898	862	843	713	613	699
Personenkraftwagen	1000 St	3 296	3 504	3 568	222	341	320	323	278	333	352p
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 401	4 173	4 706	414	454	360	402	364	315	342p
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	Mill. DM	7 188	7 842	9 180r	787	818	849	926	878r	667	891p
Isolierverglas, auch bearbeitet	1000 m ²	13 248	12 557	12 571	1 016	1 342	1 369	1 300	944	843	847
Baumwollgarn	t	142 979	164 566	177 928r	7 397	16 846	16 309	16 307	14 327r	16 661	17 443p
Fleischwaren	t	877 183	889 481	911 994	80 226	77 929	79 868	83 431	81 091	72 656	77 693
Zigaretten	Mill. St	163 870	146 255	155 768	14 039	13 750	13 480	13 538	11 546	12 625	12 996
Gesamtumsatz^{4) 5) 8)}	Mrd. DM	1 255,9	1 284,4	1 312,7	100,2r	118,8r	114,9r	119,1r	120,9r	108,3	114,0
Bergbau	Mrd. DM	32 547	33 224	32 274	2 181r	2 467r	2 790r	3 835r	3 286r	2 903	2 943
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 223,4	1 251,2	1 280,4	98,0r	116,4r	112,1r	115,3r	117,6r	105,3	111,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	401 681	401 267	405 509	33 300r	36 897r	35 964r	38 157r	33 872r	34 364	36 073
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492 851	514 966	531 471	37 150r	48 425r	45 709r	48 542r	54 671r	42 299	45 316
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172 500	172 185	176 778	13 603r	16 732r	16 110r	15 870r	14 323r	15 161	15 962
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	156 358	162 733	166 639	13 937r	14 308r	14 284r	14 709r	14 706	13 526	13 674
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	327 141	348 003	355 234	25 590r	31 893r	30 506r	32 838r	35 328r	30 172	32 450
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 226	1 152	1 122	1 176	1 183	1 166	1 153	1 126	1 039	1 023
dar.: Angestellte	1000	160	157	154	155	156	155	155	154	152	152
Arbeiter	1000	1 066	995	912	966	973	958	945	918	834	819
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 614,0	1 522,7	1 480,3	137,3	156,0	148,8	140,4	90,5	81,7	84,4
im Hochbau	Mill. Std	1 105,7	1 054,7	1 052,4	95,7	109,7	104,4	99,0	65,3	62,7	64,0
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659 445	620 241	631 694	57 376	66 936	63 575	60 250	38 336	36 646	37 257
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279 654	271 334	272 841	24 898	27 646	26 415	25 052	18 064	18 189	18 779
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150 649	146 196	130 337	11 542	12 964	12 612	12 163	7 981	7 306	7 499
im Tiefbau	1000 Std	508 256	467 924	427 901	41 586	46 321	44 418	41 387	25 120	18 991	20 417
Straßenbau	1000 Std	177 980	162 923	145 908	14 982	16 649	16 027	14 423	7 191	4 679	4 926
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102 576	99 991	90 715	8 504	9 247	8 454	7 992	6 220	5 287	5 493
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227 700	205 010	191 278	18 020	20 425	19 937	18 972	11 709	9 025	9 998
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 011	30 742	30 798	2 811	2 994	2 895	3 752	2 218	1 708	1 674
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 575	6 658	6 767	558	544	541	788	614	532	524
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	100,1	114,8	94,9	80,4	82,0	65,0	73,9
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	89,2	...	89,4b)	...	...	85,4c)	...	...
Produktionsindex ^{1) 7)}	1980=100	93,0	88,2	...	93,5	108,0	103,1	101,7	63,3	54,4	60,9p
Gesamtumsatz	Mill. DM	112 909	108 633	108 402	9 121	10 216	10 501	11 150	11 884	5 800	5 624
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110 929	104 665	106 390	8 932	10 008	10 303	10 957	11 698	5 714	5 534
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 903,3	3 793,1	3 727,7	...	3 818,2b)	...	...	3 762,0c)	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318 419	313 376	323 586	...	77 456b)	...	...	93 471c)	...	...

1) Von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausbegebenheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen. — 8) Siehe auch Abschnitt „Ausgewählte Tabellen“.

a) Geschätzte Korrektur in Indexpunkten (siehe Hinweis Fachserie 4, Reihe 2.1, S. 2): Index der Nettoproduktion Verarbeitendes Gewerbe + 0,8, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe + 0,6; Investitionsgüter produzierendes Gewerbe + 1,0 — b) 3. Vj 83. — c) 4. Vj 83.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Febr. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe ⁸⁾	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4	+ 10,5	+ 2,8	+ 7,2	+ 21,3	+ 2,6	- 1,1	+ 1,6	+ 4,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 16,7	+ 18,6	+ 18,8	+ 23,5	- 0,7	- 2,7	+ 4,7	+ 3,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7	+ 8,1	- 5,1	+ 0,5	+ 21,1	+ 8,7	+ 3,9	- 1,7	+ 3,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 8,0	+ 7,8	+ 11,1	+ 18,6	- 7,2	- 12,6	+ 7,1	+ 12,2
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	- 0,7	- 1,6	+ 0,4	- 4,8	- 7,0	- 5,2	0	- 3,3	+ 1,7	+ 1,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,1	- 5,1	+ 3,8	+ 17,4	+ 20,5	+ 23,9	+ 28,3	+ 0,4	+ 4,1	+ 8,5	+ 6,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,6	- 0,2	- 2,4	- 1,6	- 7,6	- 10,1	- 8,5	- 0,2	- 3,9	+ 2,0	+ 1,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,7	- 1,2	+ 4,5	+ 15,6	+ 14,8	+ 15,5	+ 17,8	+ 2,8	- 3,7	- 10,8	+ 1,0
Index der Nettoproduktion ^{1) 2) 8)}											
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	- 3,2	+ 9,2	+ 0,3	+ 0,4p	+ 11,0	+ 3,8	- 3,6	- 0,8p
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 7,1	+ 7,2	+ 7,9	+ 7,3p	+ 4,7	- 5,8	- 8,1	+ 11,6p
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 12,4	+ 11,8	+ 12,0	+ 10,4p	+ 3,9	- 12,4	+ 5,8	+ 8,4p
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 5,6	+ 6,9	+ 7,3	+ 7,2p	+ 6,2	+ 2,4	- 18,4	+ 15,7p
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 5,0	+ 5,6	+ 6,3	+ 4,4p	+ 2,7	- 11,9	+ 2,0	+ 7,8p
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 3,6	- 0,3	+ 2,6	+ 4,1p	+ 4,1	- 15,8	- 4,2	+ 7,3p
Index der Bruttonettoproduktion ¹⁾ für Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	+ 3,8	+ 6,5	+ 2,3	+ 1,7p	+ 8,8	+ 11,2	- 33,7	+ 17,3p
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 6,4	+ 6,9	+ 8,9	+ 6,8p	+ 5,1	- 11,5	+ 8,9	+ 8,8p
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 9,9	+ 10,3	+ 10,1	...	+ 5,2	- 4,9	- 7,3	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 10,2	+ 10,6	+ 10,2	...	+ 5,1	- 4,6	- 7,3	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,8	- 7,7	- 1,9	- 1,2	+ 6,9	- 2,8	+ 10,4	+ 4,1	+ 6,6	- 14,1
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	- 3,2	+ 4,3	+ 14,3	+ 12,4	+ 3,6	+ 7,8	+ 2,6	- 8,8
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	- 3,4	- 3,8	- 2,5	+ 1,2	- 4,3	+ 3,8	± 0,0	- 6,9
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	- 0,6	- 15,9	+ 3,4r	+ 39,1	- 19,1	- 43,0	+ 11,5r	+ 6,7
Roheisen für die Stahlherzeugung	-	- 14,0	- 2,3	+ 29,3	+ 21,6	+ 15,2	+ 11,6	- 1,4	- 16,5	+ 13,2	+ 7,4
Stahlrohblöcke und -brammen	-	- 13,8	- 0,2	+ 30,4	+ 25,2	+ 17,5	+ 12,0	- 1,0	- 20,1	+ 15,1	+ 9,4
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzweig)	-	- 18,4	+ 1,1	+ 25,3	+ 20,6	+ 12,4	+ 11,5	+ 2,0	- 7,0	+ 1,2	+ 8,8
Chemiefasern	- 0,8	- 8,0	+ 7,4	+ 15,0	+ 17,7	+ 13,8	+ 18,0	+ 9,5	+ 1,4	+ 5,1	+ 0,4
Motorenbenzin	- 8,0	+ 2,4	- 0,3	+ 12,1	- 3,0	+ 4,3	+ 11,9	+ 7,5	+ 1,6	- 0,3	- 4,5
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	- 5,8	- 6,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 20,4	+ 14,8	+ 2,7	- 5,7
Schnittholz	- 10,4	- 7,3	+ 8,2	+ 10,6	+ 9,4	+ 17,4r	+ 28,0	- 2,2	- 15,4	+ 14,1r	+ 14,0
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 12,4	+ 17,3	+ 18,8r	+ 22,2p	+ 0,9	- 13,9	+ 19,8	+ 5,7p
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	0,0	- 30,4	+ 2,3r	- 27,7p	+ 11,7	- 9,5	- 13,5r	+ 8,6p
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9	+ 11,2	+ 9,8	+ 33,4r	+ 15,4p	+ 9,0	- 5,2	- 24,0r	+ 33,6p
Isoliertglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	- 1,4	- 2,1	+ 3,2r	+ 7,9	+ 4,6	- 27,4	- 10,7	+ 0,5
Baumwollgarn	-	+ 15,1	+ 8,1	+ 4,6	+ 1,3	+ 11,5r	+ 11,6	+ 0,0	- 12,1	+ 16,3r	+ 4,7p
Flleischwaren	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 5,1	+ 0,6	+ 5,0r	+ 15,0	+ 3,1	- 2,8	- 10,4r	+ 6,9
Zigaretten	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	+ 14,0	+ 16,8	+ 5,3r	+ 12,9	- 0,2	- 14,7	+ 9,3r	+ 2,9
Gesamtumsatz ^{4) 5) 8)}	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 6,8r	+ 6,1r	+ 11,6	+ 14,9	+ 3,7r	+ 1,5r	+ 10,4r	+ 5,3
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 2,9	+ 16,1r	+ 3,5r	+ 14,0	+ 13,1	+ 37,5r	- 14,3r	- 11,7r	+ 1,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 6,5	+ 6,2r	+ 11,6	+ 14,9	+ 2,9r	+ 2,0r	- 10,4r	+ 5,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,1	+ 6,9	+ 5,5	+ 10,8	+ 18,9	+ 0,5r	- 6,3r	+ 1,5r	+ 5,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 7,6r	+ 8,4r	+ 15,0	+ 13,7	+ 6,2r	+ 12,8r	- 22,6r	+ 7,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,7	+ 5,7r	+ 4,1r	+ 10,7	+ 13,8	- 1,5r	- 9,7r	+ 5,9r	+ 5,3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,4	+ 4,6	+ 10,3	+ 3,0r	± 0,0	- 8,0	+ 1,1
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 10,3r	+ 10,5r	+ 15,4	+ 18,8	+ 7,6r	+ 7,6r	- 14,6r	+ 7,6
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,1	- 1,2	- 2,3	- 7,7	- 1,5
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 1,0	- 1,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 1,1	- 0,2
Arbeiter	- 3,6	- 7,1	- 2,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,3	- 1,4	- 2,8	- 9,2	- 1,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	- 0,4	- 12,2	- 1,6	+ 33,9	- 5,7	- 35,6	- 9,7	+ 3,4
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	+ 1,8	- 9,8	+ 0,8	+ 36,3	- 5,2	- 34,0	- 4,1	+ 2,1
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	+ 4,7	- 9,5	+ 4,0	+ 48,3	- 5,2	- 36,4	- 4,4	+ 1,7
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	+ 3,5	- 4,4	+ 2,0	+ 25,4	- 5,2	- 27,9	+ 0,7	+ 3,2
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	- 10,0	- 13,0	- 21,3	- 12,9	+ 18,1	- 3,6	- 34,4	- 8,5	+ 2,6
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	- 5,2	- 17,9	- 8,7	+ 27,0	- 6,8	- 39,3	- 24,4	+ 7,5
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	- 8,3	- 29,1	- 14,8	+ 27,0	- 10,0	- 50,1	- 34,9	+ 5,3
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	- 9,3	- 8,2	- 9,0	- 6,3	+ 15,6	- 5,5	- 22,2	- 15,0	+ 3,9
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	- 1,2	- 14,1	- 6,7	+ 34,2	- 4,8	- 38,3	- 22,9	+ 10,8
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	+ 2,7	- 6,8	+ 0,0	+ 29,6	+ 29,6	- 40,9	- 23,0	- 2,0
Bruttogehaltsumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 4,3	+ 45,6	- 22,1	- 13,4	- 1,4
Index des Auftragseingangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	+ 10,3	+ 7,3	+ 0,2	+ 3,9	- 15,3	+ 2,0	- 20,7	+ 13,7
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7	+ 10,5a)					- 4,5b)		
Produktionsindex ^{1) 7)}	- 7,0	- 5,2	- 1,8	+ 4,4	- 9,6	- 1,1	+ 35,9p	- 1,4	- 37,8	- 14,1	+ 11,9p
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	+ 1,3	- 6,3	- 1,0	+ 10,9	+ 6,2	+ 6,6	- 51,2	- 3,0
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	+ 1,2	- 6,4	- 0,8	+ 10,8	+ 6,4	+ 6,8	- 51,2	- 3,1
Handwerk											
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7		+ 0,0a)				- 1,5b)		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3		+ 1,2a)				+ 20,7b)		

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Ges-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen. - 8) Siehe auch Abschnitt „Ausgewählte Tabellen“.

a) 4. Vj 83 gegenüber 4. Vj 82 - b) 4. Vj 83 gegenüber 3. Vj 83.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983					1984	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	163 887	15 586	13 526	13 740	12 081	9 940	10 092	...
Rauminhalt	1000 m ³	189 110	165 352	202 699	18 928	18 469	17 224	15 645	14 289	13 030	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	6 067	5 315	5 534	5 092	4 736	4 251	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	3 198	2 781	2 845	2 570	2 231	2 030	...
Rauminhalt	1000 m ³	154 629	140 548	161 560	14 397	12 277	12 139	10 524	10 248	8 836	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	32 327	2 663	2 819	2 513	2 296	2 675	1 940	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	38 089	34 584	36 810	34 558	33 085	29 089	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	204 614	184 821	171 699	7 643	8 356	11 766	12 764	93 543	5 930	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	164 233	160 532	149 387	5 602	7 045	9 934	10 402	84 814	4 819	...
Wohnungen (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	15 643	17 387	24 090	27 816	175 738	12 164	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)											
davon mit:	1980=100	105,9	107,7	109,2	108,4r	116,9r	115,8r	117,3	117,9r	104,0r	109,4
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	122,9	125,7r	123,8r	123,0r	128,4r	113,3r	114,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	98,8	124,4	116,7	132,8r	134,0r	151,3r	132,4
technische Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	120,9r	126,7r	126,4r	122,0r	127,0r	123,0r	127,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	112,2	114,5	106,5	111,2r	110,2	112,4r	113,5r	116,2r	100,7	103,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	102,1r	118,8r	108,0r	109,8	105,4r	112,0r	113,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	108,6r	119,9	116,9	108,8	85,1r	72,4r	80,0
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	90,7r	121,8r	121,1r	110,5	99,5r	136,0r	132,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	109,2r	110,0r	112,0	117,2	123,2r	100,8r	110,6
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	105,6r	126,8r	109,9r	106,0r	90,7r	109,3r	116,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	97,5r	119,7r	122,7r	126,3r	121,9r	103,4r	112,8
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	97,9r	118,4r	121,5r	117,4	109,7r	94,6r	99,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	104,2r	118,6r	122,6	124,8r	128,9r	100,3r	114,2
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	110,7r	118,6	121,7r	124,9r	136,0r	119,4r	120,6
Papier, Druckereizugnisse, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	102,9r	121,4r	110,4r	119,7r	129,5r	110,2r	106,9
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	108,3	117,1	116,0	115,0	114,2	99,8r	108,0
Produktionsverbundhandel	1980=100	106,8	107,3	108,9	107,8	118,2	116,8	114,7	112,7	100,6r	106,3
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	109,4	115,0	114,2	115,6	117,2	98,2r	105,4
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	108,1	115,3	114,3	125,1	125,2	115,9r	119,3
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	112,6	113,3	119,2	116,0	126,1	124,9	119,8r
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	91,3	99,2	102,6	122,1	116,9	85,4r	93,1
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	110,6	116,9	118,8	120,4	120,7	111,8r	113,9
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	107,3	116,6	114,2	116,5	115,6	100,8r	107,6
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)											
davon mit:	1980=100	103,8	104,8r	108,3	97,5r	106,7r	112,5r	118,3r	142,3r	99,0r	99,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,3r	114,7r	114,3	113,3r	114,6r	117,8r	139,5r	105,7r	105,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	99,5r	101,9r	75,0r	105,5r	122,3r	126,2r	147,3r	90,3r	82,8
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,5r	102,0r	86,6r	100,8r	108,0r	118,9r	146,8r	88,2r	95,7
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	105,9r	107,4r	90,2r	98,2r	110,5r	132,0r	198,9r	104,8r	98,4
Papierwaren, Druckereizugnisse, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	108,6r	103,8	109,8r	111,3r	124,5r	179,1r	100,6r	100,8
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,1r	112,7r	110,5	109,1r	112,1r	116,7r	139,1r	109,4r	108,9
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	120,0r	117,2r	120,7r	124,6r	129,4r	120,2r	117,7r	108,0r	93,1
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	114,6r	91,0r	109,0r	108,4r	107,5r	106,7r	101,0r	116,1
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,6r	102,8r	94,6r	100,7	108,3r	117,7r	149,2r	95,2r	95,6
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	103,5	97,7r	95,6r	74,9r	109,5r	119,8r	139,2r	116,6r	74,0r	93,6
Warenhäuser	1980=100	96,3	93,3	94,3r	81,6	83,7	91,7	109,5r	159,3r	102,4r	84,7
SB-Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	114,1	110,6r	106,2r	119,5r	124,0r	156,3	98,7	...
Verbrauchermärkte	1980=100	114,3	137,7	147,9	148,0	143,2	146,0	157,8r	193,6	134,4	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,1r	122,0	122,0r	120,1r	121,8r	124,3r	148,9	114,4	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)											
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,7	107,3	117,2r	122,9r	116,6r	97,1	101,8r	90,4	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,0	105,9	109,0	131,9r	139,0r	128,4r	89,6	88,9r	82,4	...
Kantinen	1980=100	104,6	105,3	106,3	110,8r	115,0r	110,5	99,8	107,1r	93,5	...
Kantinen	1980=100	110,2	109,1	110,5	101,0r	116,1r	116,8r	116,1	118,4r	106,6	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 207	426 178	421 659	48 194	39 422	35 050	29 953	26 968	31 389	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 069	13 968	14 386	1 344	1 488	1 393	916	943	758	752
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 071	14 123	14 512	1 332	1 496	1 575	905	870	875	719
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	52 381	51 326	51 996	5 339	5 957	5 309	3 364	2 750	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	9 446	9 460	9 830	1 245	1 187	901	512	411	...	...
Übernachtungen 5)	1000	209 962	196 091	190 839	24 432	22 238	17 327	9 506	8 866	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	21 331	20 865	21 599	2 881	2 467	1 989	1 097	948	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 748	2 855	2 895	2 918	2 699	2 846	2 860
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	2 060	2 226	2 308	2 335	2 254	2 170	2 200
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	531	477	523	479	484	388	592
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	547	585	592	659	649	638	638

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Okt. 82	Dez. 82	Jan. 83	Febr. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,6	+ 31,4	+ 14,1	+ 12,4	...	- 12,1	- 17,7	+ 1,5	...
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,6	+ 28,3	+ 26,0	+ 8,4	...	- 9,2	- 8,7	- 8,8	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	+ 26,7	+ 32,4	+ 30,3	+ 12,4	...	- 8,0	- 7,0	- 10,2	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 2,7	- 8,7	- 18,3	...	- 9,7	- 13,2	- 9,0	...
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 11,4	- 19,8	- 23,9	...	- 13,3	- 2,6	- 15,7	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	+ 14,4	- 13,9	- 1,7	- 22,3	...	- 8,6	+ 16,5	- 27,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	+ 30,7	+ 30,8	+ 11,1	...	- 6,1	- 4,3	- 12,1	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	- 14,3	- 3,6	+ 40,1	...	+ 8,5	+ 632,9	- 93,7	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	- 23,3	+ 0,9	+ 29,1	...	+ 4,7	+ 715,4	- 94,3	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	- 6,6	+ 0,6	+ 46,0	...	+ 15,5	+ 531,8	- 93,1	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 4,0r	+ 2,0r	+ 9,2r	+ 14,2	+ 1,3r	+ 0,5r	- 11,8r	+ 5,2
devon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	+ 15,0r	+ 2,1r	+ 13,9r	+ 13,8	- 0,6r	+ 4,4r	- 11,8r	+ 1,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 22,2r	+ 1,5r	+ 35,6r	+ 30,8	+ 3,8r	+ 0,9r	+ 12,9r	- 12,5
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 13,0r	+ 6,5r	+ 20,0r	+ 14,4	- 3,5r	+ 4,1r	- 3,1r	+ 4,0
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	- 6,8r	- 8,2r	- 1,2r	+ 7,2	+ 1,0r	+ 2,4r	+ 3,3r	+ 3,1
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,8	+ 2,6	- 3,2	+ 3,1r	+ 1,6r	+ 14,3r	+ 17,9	+ 1,7r	- 4,0r	+ 6,3r	+ 1,3
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	+ 7,3r	- 2,5r	+ 7,8r	+ 18,9	- 6,9r	- 21,8r	- 14,9r	+ 10,6
Altmaterial, Reststoffen	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 43,7r	+ 52,1r	+ 93,5r	+ 68,1	- 8,8r	- 10,0r	+ 36,7r	+ 2,2
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 0,9r	- 1,7r	+ 7,7r	+ 13,5	+ 4,6r	+ 5,1r	- 18,2r	+ 9,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	+ 3,9r	- 1,9r	+ 8,2r	+ 14,6	- 3,5r	- 4,4r	+ 20,5r	+ 6,6
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 7,2r	+ 3,5r	+ 9,8r	+ 14,9	+ 2,9r	- 3,5r	- 15,2r	+ 9,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 0,4r	+ 19,2r	+ 10,8r	+ 19,7	- 3,4r	- 6,6r	- 13,8r	+ 5,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	+ 12,7r	+ 12,5r	+ 11,1r	+ 19,4	+ 1,8r	+ 3,3r	- 22,2r	+ 13,8
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 5,4r	+ 2,0r	+ 8,7r	+ 8,4	+ 2,6r	+ 8,9r	- 12,2r	+ 1,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 0,7r	+ 6,3r	+ 9,3r	+ 9,5	+ 8,4r	+ 8,2r	- 14,9r	- 3,9
Binnengroßhandel	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	- 1,9	+ 8,1	+ 11,5	- 0,9	- 1,7	- 11,4	+ 6,2
Produktionsverbindungshandel	+ 6,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,6	- 2,5	+ 8,6	+ 13,3	- 1,8	- 2,5	- 9,7	+ 5,7
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,7	+ 4,6	- 0,2	+ 3,3	- 0,6	+ 7,0	+ 7,9	+ 1,2	+ 0,2	- 14,7	+ 7,3
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,2	+ 13,5	+ 5,7	+ 16,1	+ 21,7	+ 9,4	- 1,7	- 7,9	+ 2,9
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,8	+ 7,5	+ 15,7	+ 6,8	+ 17,6	+ 25,2	+ 8,7	- 3,6	- 5,9	+ 3,2
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	+ 14,4	- 2,5	+ 21,2	+ 17,7	+ 19,0	- 5,6	- 18,4	+ 9,0
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 4,7	- 0,4	+ 14,2	+ 16,6	+ 1,3	- 0,8	- 6,2	+ 1,9
Lagergroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 4,5	+ 0,3	+ 8,1	+ 13,3	+ 2,0	- 2,1	- 12,3	+ 6,7
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,8	+ 1,0r	+ 3,3r	+ 3,6r	+ 1,6r	+ 6,6	+ 8,4	+ 5,2	+ 20,3r	- 30,4r	+ 0,8
devon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 4,9r	+ 2,1r	+ 3,2	+ 2,1r	+ 5,6	+ 4,4	+ 2,8	+ 18,4r	- 24,2r	+ 0,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 2,1r	+ 2,4r	+ 1,3r	+ 0,1r	+ 2,3	+ 9,0	+ 3,2r	+ 16,7r	- 38,7r	- 8,3
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,6r	+ 3,8	+ 1,1r	+ 8,2	+ 12,1	+ 10,1r	+ 23,5r	- 39,9r	+ 8,5
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,1r	+ 1,4r	- 0,2r	- 0,3r	+ 4,8	+ 5,8	+ 19,5r	+ 50,7r	- 47,3r	- 6,1
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,0r	+ 3,8r	+ 3,3r	+ 1,7	+ 9,8	+ 11,9r	+ 43,9r	- 43,8r	+ 0,2
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,6r	+ 5,2r	+ 6,6r	+ 3,9r	+ 7,1	+ 4,8	+ 4,1	+ 19,2r	- 21,4r	- 0,5
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 20,3	- 0,2r	- 2,3r	- 3,5r	- 5,1r	+ 6,3	- 6,6	- 7,1r	- 2,1r	- 8,2r	- 13,8
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,2r	+ 13,4r	+ 7,8r	+ 14,3	+ 19,6	- 0,8r	- 0,7r	- 5,3r	+ 15,0
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,0r	+ 1,2r	+ 1,9r	- 0,1r	+ 6,6	+ 9,1	+ 8,7r	+ 26,8r	- 36,2r	+ 0,4
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,6r	- 2,1r	+ 2,1r	- 0,3r	+ 6,8	+ 8,3	+ 16,2r	- 16,2r	- 36,5r	+ 26,5
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 1,1r	+ 0,4r	+ 0,5r	+ 7,2	+ 4,3	+ 19,4r	+ 45,5r	- 35,7r	- 17,3
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	+ 9,4	+ 6,3r	+ 3,2	+ 5,4	...	+ 3,8r	+ 26,0	- 37,5	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	+ 7,4	+ 8,8r	+ 6,5	+ 10,6	...	+ 8,1r	+ 22,7	- 31,3	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 7,8r	+ 3,3	+ 3,9r	+ 2,3	+ 6,8	...	+ 2,1r	+ 19,8	- 24,1	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,7r	+ 1,5r	+ 1,5r	+ 0,8	...	...	- 16,7r	+ 4,6r	- 11,0	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9	+ 2,9	+ 6,2	+ 3,0	...	...	- 30,2r	- 0,8r	- 7,3	...
Gaststättengewerbe	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,9	- 0,9	- 0,4	...	...	- 9,7	+ 7,3r	- 12,7	...
Kantinen	+ 10,2	- 1,0	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,2r	...	...	- 0,6r	+ 2,0r	- 10,0	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslands Grenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	- 0,2	+ 0,8	+ 2,2	...	- 14,5	- 10,0	+ 16,4	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	+ 2,2	- 0,3	+ 4,6	+ 11,6	- 34,3	+ 3,0	- 19,6	- 0,9
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,7	+ 11,6	- 42,5	- 3,9	+ 0,6	- 17,8
Ankünfte (in Beherbergungstätten) 5)	...	+ 2,0	+ 1,3	+ 4,3	+ 3,9	...	...	- 36,6	- 18,2	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	...	+ 0,1	+ 3,9	+ 5,2	+ 6,2	...	...	- 43,1	- 19,9	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 6,6	- 2,7	+ 2,9	+ 3,3	...	...	- 45,1	- 6,7	...	...
dar. Auslands Gäste 5) 6)	- 1,9	- 2,2	+ 3,5	+ 6,1	+ 5,7	...	...	- 44,9	- 13,5	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 10,2	+ 10,6	+ 0,8	- 7,5	+ 5,5	+ 0,5
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 5,2	+ 6,2	+ 6,8	+ 10,5	+ 1,2	- 3,4	- 3,8	+ 1,4
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 24,5	- 34,4	- 31,9	+ 0,7	- 8,4	+ 1,0	- 19,8	+ 52,5
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 9,9	+ 8,5	+ 12,8	+ 29,8	+ 11,3	- 1,5	- 1,7	+ 0,0

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten. - 6) 1980 aus geschätzten Angaben.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983					1984	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 357	29 897	34 220	33 395	35 453	36 733	34 622	36 299
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 512	3 925	4 230	4 117	4 822	5 073	4 188	4 654
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 908	25 488	29 539	28 731	30 014	31 108	49 978	31 144
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 270	4 158	4 712	4 171	4 600	4 785	5 235	5 032
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 189	5 685	6 132	6 048	6 768	7 287	6 723	6 806
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 449	15 645	18 695	18 511	18 646	19 037	18 019	19 306
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 686	22 740	26 221	26 361	27 706	28 537	28 816	27 961
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 484	14 200	16 362	16 568	17 360	17 337	16 440	16 994
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 183	5 328	5 997	5 043	5 581	5 938	6 747	6 168
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 233	1 803	1 975	1 969	2 140	2 242	2 045	2 157
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	396 898	427 741	432 338	32 432	37 818	37 571	38 757	40 834	36 561	41 151
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 614	1 966	2 063	2 028	2 156	2 139	2 106	2 091
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 797	30 242	35 526	35 275	36 336	38 406	34 220	38 788
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	550	637	688	655	679	654	657
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 332	2 940	2 954	2 939	3 123	3 234	3 255	3 267
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 262	26 751	31 935	31 648	32 559	34 493	30 311	34 865
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 153	24 859	30 490	30 338	31 033	31 970	29 364	33 311
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 747	14 765	18 463	18 096	18 260	18 415	17 749	19 936
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 186	5 487	5 376	5 191	5 708	6 312	5 497	6 034
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 607	1 957	1 832	1 911	1 902	2 429	1 562	1 690
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 27 720	+ 51 277	+ 41 981	+ 2 535	+ 3 598	+ 4 176	+ 3 304	+ 4 101	+ 1 938	+ 4 851
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	108,1	110,3	114,3	105,1	120,3	117,4	124,6	129,1	121,7	...
Ausfuhr	1980=100	113,3	122,1	123,4	111,1	129,5	128,7	132,8	139,9	125,2	...
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	95,0	96,3	100,4	90,9	105,1	102,3	107,5	108,5	101,3	...
Ausfuhr	1980=100	106,6	110,1	109,8	99,1	115,7	115,0	117,0	122,0	109,6	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	113,8	114,5	113,9	115,6	114,5	114,7	115,9	119,0	120,2	...
Ausfuhr	1980=100	106,3	110,9	112,3	112,1	111,9	111,9	113,5	114,7	114,3	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	93,4	96,9	98,6	97,0	97,7	97,6	97,9	96,4	95,1	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	92,0	109,7	95,9	106,3	109,8	89,2	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	...	451,2	463,7	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	...	451,2	463,7	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	3,6	3,8	3,5	2,4	2,3	2,4	2,4
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	310 021	23 635	26 435	28 804	30 165	27 139	26 221	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	337 396	336 018	...	29 557	32 773	33 193	32 079	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	231 715	221 899	223 936	19 380	20 209	20 649	18 902	18 456	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	125 700p	9 984	10 584	9 794	10 873	11 595p	10 914p	11 557p
Luftverkehr	1000 t	593	586	619	45	51	55	55	62	51	56
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	62 732	56 999	...	4 599	4 504	4 486	4 577	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	173,4	221,7	213,0	187,9	166,5	201,1	232,1
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	143,3	195,7	190,6	168,9	145,9	183,8	209,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	503,5	507,5	493,4	454,7	421,3	470,2	497,6
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	34 960	35 096	33 345	28 852	28 132	24 460	21 738
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	1 026	1 081	1 029	931	946	730	614
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	13 605	13 450	12 673	10 800	10 856	32 460	28 482
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	31 850	31 873	30 690	26 314	25 980	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	92,8	111,6	118,4	121,8	132,8	124,6	107,3
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	92,7	94,1	92,4	94,9	96,4	93,2p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	83,8	83,9	85,7	85,9	84,0	83,9	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	68,4	74,0	73,5	70,8	85,5	78,3	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1r	1 808,5	1 741,6	1 756,8	1 767,7	1 778,1	1 808,5	1 794,1p	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 324,9	1 339,9	1 346,4	1 354,1	1 380,5	1 369,5p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	416,7	416,9	421,3	432,9	427,9	424,6p	...
	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 305,1	1 302,7	1 317,7	1 332,8	1 368,1	1 350,8p	...
	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	521,8	521,1	522,5	524,3	548,4	544,1p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	...	137,3	200,0	148,4	168,5	493,6	128,3	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	...	119 731	119 821	119 823	119 446	125 376	123 897	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	126 813	133 019	...	138 066	138 371	139 224	138 886	139 303	140 342	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Febr. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,7	+ 11,6	+ 16,2	+ 16,8	+ 23,4	+ 6,2	+ 3,6	- 5,7	+ 4,8
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,7	+ 11,0	+ 12,6	+ 15,1	+ 15,8	+ 17,1	+ 5,2	- 17,4	+ 11,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 11,2	+ 16,9	+ 17,1	+ 24,3	+ 4,5	+ 3,6	- 3,6	+ 3,9
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 11,9	- 6,5	- 4,5	+ 15,6	+ 24,7	+ 10,3	+ 4,0	+ 9,4	- 3,9
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 19,5	+ 22,7	+ 10,6	+ 14,4	+ 11,9	+ 7,7	- 7,7	+ 1,2
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 13,6	+ 21,5	+ 20,1	+ 28,1	+ 0,7	+ 2,1	- 5,3	+ 7,1
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 14,3	+ 18,2	+ 20,9	+ 22,7	+ 5,1	+ 3,0	- 6,0	+ 4,3
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 13,7	+ 13,5	+ 19,5	+ 17,7	+ 4,8	- 0,1	- 5,2	+ 3,4
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,7	- 4,7	+ 5,9	+ 1,1	+ 24,5	+ 10,7	+ 6,4	- 3,2	+ 7,3
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 4,1	+ 29,7	+ 21,3	+ 15,8	+ 29,2	+ 8,7	+ 4,8	- 8,8	+ 5,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 5,8	+ 7,4	+ 13,0	+ 24,1	+ 3,2	+ 5,4	- 10,5	+ 12,6
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,1	+ 4,7	+ 2,4	+ 13,0	+ 21,4	+ 6,3	- 0,8	- 1,5	- 0,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 5,9	+ 7,8	+ 13,0	+ 24,3	+ 3,0	+ 5,7	- 10,9	+ 13,4
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 1,7	+ 5,6	+ 17,4	+ 26,9	- 4,9	+ 3,8	- 3,7	+ 0,4
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 14,1	+ 19,5	+ 21,4	+ 6,3	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,4
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 6,6	+ 7,3	+ 12,3	+ 24,5	+ 2,9	+ 5,9	- 12,1	+ 15,0
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 9,2	+ 10,4	+ 17,2	+ 27,6	+ 2,3	+ 3,0	- 8,1	+ 13,4
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 3,1	+ 4,4	+ 10,8	+ 20,6	+ 0,9	+ 0,8	- 3,6	+ 12,3
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	- 8,7	- 4,8	- 1,1	+ 10,1	+ 10,0	+ 10,6	- 12,9	+ 9,8
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	+ 4,3	+ 6,0	- 2,8	+ 16,3	- 0,5	+ 27,7	- 35,7	+ 8,2
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 18,1	- 31,8	- 35,8	- 28,3	...	- 20,9	+ 24,1	- 52,7	+ 150,3
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 11,5	+ 16,1	+ 16,8	...	+ 6,1	+ 3,6	- 5,7	...
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 5,8	+ 7,5	+ 13,0	...	+ 3,2r	+ 5,3r	- 10,5	...
Index des Volumens											
Einfuhr	- 5,0	+ 1,4	+ 4,3	+ 10,1	+ 11,3	+ 10,5	...	+ 5,1	+ 0,9	- 6,6	...
Ausfuhr	+ 6,6	+ 3,3	- 0,3	+ 4,3	+ 5,0	+ 9,8	...	+ 1,7	+ 4,3	- 10,2	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 13,8	+ 0,6	- 0,5	+ 1,2	+ 4,4	+ 5,7	...	+ 1,0	+ 2,7	+ 1,0	...
Ausfuhr	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,0	...	+ 1,4	+ 1,1	- 0,3	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,6	+ 3,7	+ 1,8	+ 0,3	- 1,9	- 2,6	...	+ 0,3	- 1,5	- 1,3	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	- 3,0	- 10,2	- 0,0	...	+ 10,8	+ 3,3	- 18,7	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	+ 4,3	+ 4,5	+ 6,2	+ 11,4	- 31,4	- 4,2	+ 5,8	+ 3,1
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	+ 10,6	+ 9,4	+ 16,7	...	+ 4,7	- 10,0	- 3,4	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	...	+ 11,9	...	...	...	- 3,4	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	+ 0,9	- 6,8	+ 10,6	...	...	- 18,1	+ 9,2	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 8,3	- 0,8	- 11,6p	+ 4,8p	+ 9,9p	+ 11,0	+ 6,6p	- 5,9p	+ 5,9p
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 19,0	+ 21,7	+ 17,3	+ 16,5	+ 0,2	+ 12,7	- 16,8	+ 8,1
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	...	+ 2,4	...	...	...	+ 2,0	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 13,1	+ 4,1	+ 12,5	+ 14,7	- 11,8	- 11,4	+ 20,8	+ 15,4
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 14,4	+ 3,8	+ 15,8	+ 16,3	- 11,4	- 13,6	+ 25,9	+ 14,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	+ 7,1	+ 8,4	+ 10,9	+ 20,7	- 7,8	- 7,3	+ 11,6	+ 5,8
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	- 2,8	- 4,9	- 1,0	+ 11,2	- 13,5	- 2,5	- 13,1	- 11,1
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	- 3,4	- 11,5	- 19,6	+ 2,8	- 9,3	+ 1,6	- 22,8	- 15,9
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	- 5,3	- 5,3	...	...	- 14,1	- 0,5	- 11,9	- 12,3
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	- 1,6	- 3,3	- 0,9	+ 9,2	- 14,3	- 1,3	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	+ 6,1	+ 5,9	+ 20,0	- 0,7	+ 2,9	+ 9,0	- 6,2	- 13,9
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 8,8	+ 7,4	...	+ 2,7	+ 1,6	- 3,3	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	...	- 3,3	- 5,6	...	+ 0,2	- 2,2	- 0,1	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 0,1	+ 14,2	+ 12,7	...	- 3,7	+ 20,8	- 8,4	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 8,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,6	+ 6,5	+ 6,3	...	+ 0,6	+ 1,7	- 0,8	...
an öffentliche Haushalte	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,3	...	+ 0,6	+ 2,0	- 0,8	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 5,7	+ 4,7	+ 3,5	...	+ 2,8	- 1,2	- 0,8	...
dar. Spareinlagen	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,6	+ 5,9	+ 5,6	...	+ 1,1	+ 2,6	- 1,3	...
dar. Spareinlagen	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 7,7	+ 5,8	+ 4,9	...	+ 0,3	+ 4,6	- 0,8	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	...	+ 17,4	+ 9,3	+ 10,6	...	+ 13,5	+ 192,9	- 74,0	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	...	+ 4,5	+ 3,7	+ 2,9	...	- 0,3	+ 5,0	- 1,2	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 9,9	+ 4,9	...	+ 4,7	+ 4,5	+ 33,5	...	- 0,2	+ 0,3	+ 0,7	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983					1984	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	17 632	17 024	17 275	14 523	19 708	25 122	...
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	458	313	356	518	609	183	...
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	10,6 ⁸⁾	9,1 ⁸⁾	8,0 ⁸⁾	8,3	8,4	8,2	8,2	8,3	8,2	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	101,8 ⁸⁾	102,7 ⁸⁾	135,2 ⁸⁾	139,0	137,0	144,0	148,0	150,2	155,4	...
Index der Aktienkurse	1980=100	102,7 ⁸⁾	102,6 ⁸⁾	135,3 ⁸⁾	139,1	136,8	144,3	148,8	150,9	156,4	...
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	102,7 ⁸⁾	102,6 ⁸⁾	135,3 ⁸⁾	139,1	136,8	144,3	148,8	150,9	156,4	...
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	698 ⁸⁾	926 ⁸⁾	1 014 ⁸⁾	903	868	861	876	948	1 097	...
Arbeitslosenhilfe	1000	170 ⁸⁾	291 ⁸⁾	485 ⁸⁾	490	493	503	521	551	579	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	130 ⁸⁾	144 ⁸⁾	130 ⁸⁾	108	119	128	137	138	131	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,0 ⁸⁾	2 192,8 ⁸⁾	2 586,6 ⁸⁾	2 673,5	2 608,2	2 536,7	2 597,9	3 280,2	2 591,0	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,1 ⁸⁾	2 023,9 ⁸⁾	2 389,3 ⁸⁾	2 510,7	2 441,4	2 375,9	2 443,7	3 081,9	2 403,3	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 347,1 ⁸⁾	2 780,4 ⁸⁾	2 720,3 ⁸⁾	2 287,4	2 215,0	2 205,9	2 493,7	2 731,9	2 579,4	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,9 ⁸⁾	1 502,3 ⁸⁾	1 425,3 ⁸⁾	1 254,0	1 226,1	1 156,0	1 199,7	1 418,7	1 290,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 705 ⁸⁾	35 820 ⁸⁾	...	35 659	35 851	36 017	36 017	35 989	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 798 ⁸⁾	20 812 ⁸⁾	...	20 611	20 801	20 981	20 980	20 948	...	...
Rentner	1000	10 329 ⁸⁾	10 403 ⁸⁾	...	10 468	10 466	10 470	10 481	10 491	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 108 Abs. 3 GG 4)	Mill. DM	320 323	327 549	342 715	26 410	33 979	24 689	25 014	50 110	23 421	26 929p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	272 068	277 887	291 419	20 894	31 347	19 920	19 549	43 584	22 941	20 740p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	118 559	123 407	128 889	10 993	10 500	10 519	10 026	18 213	11 819	10 096p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	- 181	7 800	- 196	- 313	8 368	24	0p
Umsatzsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 775	- 148	5 109	- 213	12	7 107	147	- 184p
Einkommensteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190	5 302	4 087	4 857	5 330	5 120	5 845	6 151p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	3 793	3 788	4 320	4 301	4 598	4 285	4 566p
Bundessteuern	Mill. DM	48 077	49 566	52 115	4 596	4 131	4 380	4 452	8 243	993	4 547p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	45 341	46 595	48 879	4 280	3 921	4 183	4 214	8 035	763	3 895p
dar.: Zölle	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	379	407	424	425	443	424	424p
Tabaksteuer	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	1 318	1 039	1 164	1 173	2 435	34	893p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	331	309	292	297	753	47	463p
Mineralölsteuer	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	2 045	1 984	2 088	2 091	4 121p	18	1 876p
Landesteuern	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	2 253	1 213	1 151	2 196	1 226	1 277	2 119p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 687	4 982	4 992	1 038	88	30	1 161	119	76	980p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 593	6 689	6 984	657	564	589	508	465	635	481p
Biersteuer	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	128	131	111	103	106	106	80p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	6 245	6 195	4 377	287	3	785	275	1 044	- 14	38p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	-1 620	-2 715	-1 549	-1 457	-3 987	-1 776	1 514p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 661	10 280	10 339	10 289	10 341	8 467	9 484	...
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	9 425	8 025	7 293	7 395	7 771	6 439	...
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	27 360	26 818	26 822	25 849	25 482	23 303	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	11 621	12 154	12 488	11 783	9 481	9 046	...
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	22 391	24 484	29 988	25 539	28 964	28 646	...
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1299,92	1400,88	1 358,82	1 412,49	1 450,00	1 380,17	1 702,26	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	406,40	428,93	449,60	470,56	469,80	478,68	451,20	519,54	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	132,15	84,83	80,38	103,43	107,73	233,03	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 553,38	2 691,11	2 836,88	2 997,21	2 688,68	2 640,81	2 711,49	3 371,17	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	698,86	724,24	739,69	770,04	745,47	737,38	727,08	833,96	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	188,80	181,48	145,28	128,88	163,11	222,61	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3 939,83	4 085,03	4 293,78	4 236,25	4 253,72	4 305,91	4 029,94	4 840,64	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	858,79	894,10	922,32	987,65	911,02	940,46	897,82	1 051,21	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	232,66	192,22	161,60	147,31	280,31	219,06	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	...	...	41,0	...	...	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	...	...	98,7	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	...	...	15,52	...	...	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	...	...	146,5	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	...	...	636	...	...	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	...	...	144,3	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	...	...	3 351	...	...	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	...	...	147,5	...	...	...	...
Tariffentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	...	...	146,0	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	...	...	142,4	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einchl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Febr. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	- 7,5	- 6,7	+ 1,5	...	- 15,9	+ 35,7	+ 27,5	...
Festverzinsliche Wertpapiere	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	+ 1,8	+ 192,8	- 24,1	...	+ 45,5	+ 17,6	- 70,0	...
Aktien (Nominalwert)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,3 ⁸⁾	- 14,2 ⁸⁾	- 12,1 ⁸⁾	-	+ 3,8	+ 6,5	...	-	+ 1,2	- 1,2	...
Index der Aktienkurse	+ 0,1 ⁸⁾	+ 0,9 ⁸⁾	+ 31,6 ⁸⁾	+ 40,7	+ 35,8	+ 39,7	...	+ 2,8	+ 1,5	+ 3,5	...
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,2 ⁸⁾	- 0,1 ⁸⁾	+ 31,9 ⁸⁾	+ 42,5	+ 37,6	+ 41,9	...	+ 3,1	+ 1,4	+ 3,6	...
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,5 ⁸⁾	+ 32,8 ⁸⁾	+ 9,5 ⁸⁾	- 0,6	- 9,2	- 13,2	...	+ 1,8	+ 8,2	+ 15,7	...
Arbeitslosenhilfe	+ 39,5 ⁸⁾	+ 71,3 ⁸⁾	+ 66,9 ⁸⁾	+ 50,0	+ 44,3	+ 38,0	...	+ 3,6	+ 5,8	+ 5,0	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,5 ⁸⁾	+ 10,6 ⁸⁾	- 9,5 ⁸⁾	- 3,8	- 2,7	- 3,6	...	+ 8,7	+ 0,9	- 5,0	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 4,3 ⁸⁾	+ 32,4 ⁸⁾	+ 18,0 ⁸⁾	+ 17,5	+ 19,2	+ 18,6	...	+ 2,4	+ 26,3	- 21,0	...
dar. Beiträge	+ 4,7 ⁸⁾	+ 33,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	+ 17,2	+ 20,3	+ 18,7	...	+ 2,9	+ 26,1	- 22,0	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 29,9 ⁸⁾	+ 18,5 ⁸⁾	- 2,2 ⁸⁾	- 10,4	- 21,4	- 4,7	...	+ 13,0	+ 9,6	- 5,6	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,9 ⁸⁾	+ 35,6 ⁸⁾	- 5,1 ⁸⁾	- 17,0	- 30,9	- 8,8	...	+ 3,8	+ 18,3	- 9,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,9 ⁸⁾	+ 0,3 ⁸⁾	...	+ 0,2	+ 0,2	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,1 ⁸⁾	...	+ 0,3	+ 0,3	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
Rentner	+ 0,3 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	...	+ 0,7	+ 0,7	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder ³⁾	+ 2,1	+ 2,3	+ 4,6	+ 6,2	+ 7,7	+ 5,2	- 5,2	+ 1,3	+ 100,3	- 53,3p	+ 10,7p
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9	+ 6,4	+ 9,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,9	+ 122,9	- 47,4	- 9,6p
dar.: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 3,3	+ 6,0	+ 6,2	+ 8,9	- 4,7	+ 81,6	- 35,1	- 14,6p
Veranlagte Einkommensteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	x	+ 0,9	- 92,0	- 100,0	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	- 74,9	+ 27,1	- 58,1	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 2,7	- 1,0	+ 10,2	+ 9,9	+ 4,2	- 5,4	- 6,0	+ 9,7	- 3,9	+ 14,1	+ 5,2p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 16,9	+ 22,0	+ 26,2	+ 25,4	- 0,4	+ 6,9	- 8,8	+ 6,5p
Bundessteuern	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,8	+ 7,0	+ 4,1	+ 1,6	+ 85,2	- 87,9	+ 357,7p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 5,1	+ 5,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 0,8	+ 90,7	- 90,5	+ 410,7p
dar.: Zölle	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 13,7	+ 12,9	+ 18,9	+ 13,5	+ 0,3	+ 4,3	- 4,3	- 0,0p
Tabaksteuer	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	+ 3,0	+ 4,6	- 14,0	+ 3,6	+ 0,8	+ 107,5	- 88,6	x
Brantweinabgaben	+ 15,3	- 4,6	- 0,1	+ 5,9	+ 5,8	- 32,7	+ 4,3	+ 1,9	+ 153,3	- 83,7	+ 876,6p
Mineralölsteuer	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 3,5	+ 6,3	- 53,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 97,1	- 98,6	x
Landesteuern	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1	+ 9,1	+ 13,8	+ 20,1	+ 10,3	+ 90,7	- 44,2	+ 4,2	+ 65,9p
dar.: Vermögensteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	+ 10,0	- 15,2	- 9,2	- 4,8	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	+ 0,5	- 1,4	+ 17,1	+ 8,7	- 14,1	- 8,1	+ 36,4	- 24,2p
Biersteuer	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 7,2	- 5,8	- 1,4	+ 16,7	- 7,0r	+ 1,9	+ 0,6	- 24,8p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 3,4	- 0,8	- 29,3	- 28,4	- 31,2	- 3,6	- 59,3	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 4,3	+ 3,6	+ 7,8	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	+ 10,4	+ 11,5	- 0,1	...	+ 0,5	- 18,1	+ 12,0	...
Bierausstoß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	- 1,2	- 3,1	+ 0,1	...	+ 1,4	+ 5,1	- 17,1	...
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 5,8	+ 4,2	+ 8,5	...	- 2,9	- 1,5	- 8,5	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	+ 9,0	- 0,3	+ 14,3	...	- 5,6	- 19,7	- 4,4	...
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	+ 4,3	- 11,8	- 4,6	...	- 14,8	+ 13,4	- 1,1	...
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	- 0,5	+ 15,3	...	...	- 6,2	+ 25,2	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 4,3	+ 7,9	...	...	- 5,7	+ 15,1	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,6	- 29,4	+ 16,8	...	...	+ 4,2	+ 116,3	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	+ 2,2	+ 5,1	...	...	+ 2,7	+ 24,3	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,9	...	...	+ 1,4	+ 14,7	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	- 0,1	- 24,7	+ 0,5	...	...	+ 26,6	+ 36,5	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	- 0,6	+ 0,4	...	...	- 6,4	+ 20,1	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,4	...	...	- 4,5	+ 17,1	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	- 3,0	+ 2,8	- 10,8	...	...	+ 90,3	- 21,9	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983				1984		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1976=100	121,9	127,0	128,0	128,4	129,2	129,9	130,5	131,2	131,9p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1976=100	121,5	126,1	126,1	126,3	127,3	128,1	128,9	129,7	130,5p	...
Neubauten und neue Maschinen	1976=100	123,4	130,4	134,7	135,7	136,0	136,3	136,4	136,6	136,9p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1976=100	104,6	107,3	105,8	107,3	107,2	107,8	108,4	106,0p	109,2p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1976=100	104,7	102,2	101,9	103,3	102,4	104,3	107,2	107,8	112,5	...
Tierische Produkte	1976=100	104,6	109,3	107,3	108,8	109,1	109,1	108,9	105,3p	108,0p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	204,8	193,3	185,3	176,7	179,3	177,3	187,0	189,6	192,1	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1976=100	133,6	138,0	137,8	139,5	139,5	140,1	141,2	142,8	142,7	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	132,8	133,3	133,3	133,8	135,1	135,8	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	152,9	150,9	152,6	154,6	156,9	155,4	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1) 9)	1980=100	107,8	114,1	115,8	116,6	116,7	116,9	117,1	117,8	118,0	118,2
Investitionsgüter 3)	1980=100	104,4	110,5	113,9	114,5	114,6	114,7	114,7	115,3	115,8	116,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	108,2	111,8	112,7	114,1	113,8	114,2	114,5	114,9	114,7	114,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	137,3	136,4	136,4	136,6	137,5	137,6	137,7
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	126,1	126,8	126,9	127,1	131,1	131,2	131,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	113,6	113,8	114,0	114,3	114,8	115,1	115,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	114,7	114,9	115,5	116,1	116,8	117,0	117,0
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	122,6	122,7	124,3	125,2	125,6	124,6	123,0
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	111,4	110,2	109,8	109,9	112,5	112,7	113,3
Chemische Erzeugnisse	1980=100	108,8	113,7	113,9	113,5	114,8	115,4	115,7	116,5	117,3	117,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	113,5	113,6	113,6	113,7	114,1	114,6	114,9
dar.: Maschinenbauzeugnisse 4)	1980=100	105,1	111,4	115,0	115,6	115,6	115,7	115,7	116,4	116,8	117,1
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	114,7	114,8	114,8	114,9	115,7	116,7	116,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	110,3	110,3	110,3	110,3	110,5	110,9	111,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	110,8	113,8	114,5	114,9	114,8	114,9	115,4	115,7	116,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	111,5	111,9	112,0	112,1	112,7	113,0	113,3
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	112,7	113,1	113,4	113,7	114,5	115,0	115,2
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	113,1	113,6	113,6	113,7	114,1	114,4	114,5
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	114,2	114,3	114,4	114,7	114,8	114,9	114,9
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	105,9	108,9	111,2	.	.	112,5	.	.	113,0	.
Bürogebäude 1)	1980=100	106,1	110,0	112,1	.	.	113,1	.	.	113,9	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	105,8	108,9	110,6	.	.	111,3	.	.	111,9	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	106,1	110,4	112,4	.	.	113,3	.	.	113,9	.
Straßenbau 5)	1980=100	102,6	100,3	99,5	.	.	99,9	.	.	100,0	.
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	104,3	106,0	106,9	.	.	107,9	.	.	107,9	.
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1976=100	126,1r	133,4	133,0	134,3	134,1	135,2	135,7	136,6	137,5	137,4
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	118,5	127,1	127,2	127,1	127,5	128,8	129,3	129,9	132,6	134,6
Index der Einzelhandelspreise 5)	1976=100	122,2	128,6	131,7	132,2	132,3	132,7	133,0	133,5	134,0	134,3
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	127,4	127,3	127,7	128,1	128,8	129,8	130,5
Preisindex für die Lebenshaltung 6)	1976=100	123,9	130,5	134,4	135,4	135,4	135,7	136,0	136,7	137,1	137,2
aller privaten Haushalte											
darunter für:											
Nahrungs- und Genußmittel	1976=100	118,2	125,5	128,4	128,2	128,2	128,5	128,8	129,5	130,4	131,0
Kleidung, Schuhe	1976=100	126,8	132,5	136,5	137,4	137,7	138,1	138,2	138,5	138,8	139,2
Wohnungsmiete	1976=100	120,4	126,4	133,1	134,2	134,5	134,9	135,1	135,7	136,2	136,7
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	1976=100	157,8	171,0	168,8	172,8	171,3	173,6	174,2	175,0	175,5	172,7
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	1976=100	123,7	129,3	132,8	132,8	133,2	133,8	134,2	135,3	135,3	135,8
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	1976=100	125,2	130,9	134,7	137,0	136,7	136,3	136,8	137,6	137,7	137,4
die Körper- und Gesundheitspflege	1976=100	126,0	131,7	137,1	138,1	138,4	138,6	138,8	139,2	139,6	140,0
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	1976=100	113,0	118,2	122,3	124,0	124,3	124,3	124,4	124,5	124,8	124,9
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	1976=100	131,3	137,5	143,2	144,8	144,9	144,9	145,3	145,3	145,4	145,5
4-Pers.-Haush. v. Angst u. Beamten mit höherem Einkommen	1976=100	124,5	130,9	134,8	135,9	136,0	136,2	136,5	137,1	137,5	137,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1976=100	122,8	129,2	133,0	134,0	134,1	134,3	134,6	135,2	135,5	135,7
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1976=100	121,4	128,0	132,0	132,7	132,7	133,1	133,4	134,3	134,8	135,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	1976=100	121,8	127,9	131,4	131,8	131,8	132,3	132,7	133,6	134,5	135,2
Index der Einfuhrpreise	1980=100	113,6	116,2	115,8	118,3	117,3	118,5	119,8	121,5	120,7	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	114,4	113,8	114,7	115,8	117,1	116,7	...
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	121,8	120,4	121,8	123,3	125,3	124,3	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	105,8	110,4	112,3	113,3	113,2	113,4	113,8	114,6	114,8	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	113,5	113,4	113,5	114,0	114,8	115,0	...
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	113,1	113,0	113,3	113,6	114,4	114,6	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert)-steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert)-steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert)-steuer. - 6) Siehe auch Abschnitt „Ausgewählte Tabellen“.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Dez. 82	Jan. 83	Febr. 83	März 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel ...	+ 8,2	+ 4,2	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,1 p	...	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,3	+ 3,8	± 0,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 3,2 p	...	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6 p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,6	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9 p	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 5,3	+ 2,6	- 1,4	- 1,4	- 1,4 p	+ 2,2 p	...	+ 0,6	- 2,2 p	+ 3,0 p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 5,0	- 2,4	- 0,3	+ 5,6	+ 5,5	+ 9,5	...	+ 2,8	+ 0,6	+ 4,4	...
Tierische Produkte	+ 5,5	+ 4,5	- 1,8	- 3,7	- 3,9 p	- 0,5 p	...	- 0,2	- 3,3 p	+ 2,6 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	+ 9,0	- 5,6	- 4,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8	...	+ 5,5	+ 1,4	+ 1,3	...
Index der Grundstoffpreise 2)	+ 11,0	+ 3,3	- 0,1	+ 2,5	+ 4,5	+ 4,7	...	+ 0,8	+ 1,1	- 0,1	...
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,9	...	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	...
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	+ 3,7	+ 6,5	+ 5,9	...	+ 1,3	+ 1,5	- 1,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsatz) 1) a)	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Investitionsgüter 3)	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	- 0,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 1,6	+ 3,2	+ 4,3	+ 5,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	- 1,3	+ 2,4	+ 5,9	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	- 0,8	- 1,3
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	- 3,6	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,5
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	± 0,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
dar.: Textilien	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2
Bekleidung	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1	.	.	+ 3,4	.	.	.	+ 0,4 a)	.
Bürogebäude 1)	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9	.	.	+ 3,0	.	.	.	+ 0,7 a)	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6	.	.	.	.	.	.	+ 0,5 a)	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8	.	.	.	.	.	.	+ 0,5 a)	.
Straßenbau 5)	+ 2,6	- 2,2	+ 0,8	.	.	.	.	.	.	+ 0,1 a)	.
Brücken im Straßenbau 5)	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 1,7	+ 3,4	+ 4,9	+ 5,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 5,2	+ 4,8	+ 6,0	+ 6,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,5
Index der Einzelhandelspreise 5)	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5
Preisindex für die Lebenshaltung 6)											
aller privaten Haushalte	+ 5,9	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1
darunter für:											
Nahrungs- und Genussmittel	+ 4,9	+ 6,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5
Kleidung, Schuhe	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Wohnungsmiete	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	+ 14,7	+ 8,4	- 1,3	- 0,3	+ 2,2	+ 5,3	+ 6,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 1,6
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	+ 6,0	+ 4,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,4
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	+ 7,2	+ 4,6	+ 2,9	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2
die Körper- und Gesundheitspflege	+ 5,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	+ 6,6	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 5,9	+ 5,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 5,9	+ 5,0	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5
Index der Einfuhrpreise	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	+ 3,7	+ 5,8	+ 5,5	...	+ 1,1	+ 1,4	- 0,7	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	+ 2,7	+ 4,3	+ 4,4	...	+ 1,0	+ 1,1	- 0,3	...
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 4,5	+ 7,2	+ 6,6	...	+ 1,2	+ 1,6	- 0,8	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,1	...	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,0	...	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	...
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,2	...	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Siehe auch Abschnitt „Ausgewählte Tabellen“.

a) Februar 1984 gegenüber November 1983.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983 ⁵⁾	1983 ⁵⁾				1983 ⁵⁾	1984 ⁵⁾	
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 713	61 546	...	61 472	61 421	61 371	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 630	4 667	4 535	4 615	4 570	4 535	4 501	4 501	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 628r	58 327	109 345	115 746	86 210r	35 953r	13 396	17 475
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	594 177r	143 924	149 311	155 528	145 414r	50 010	45 336	47 276
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	81 470	15 293	16 009	15 484	14 684	5 342	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	52 442	12 514	12 805	13 709	13 414	4 802	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	722 192	715 857	718 337r	191 954	173 354	169 961	183 068r	64 772r	60 773	56 783
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	8 064	2 041	1 900	1 948	2 175	813	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	6 099	1 529	1 432	1 455	1 683	626	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 791r	636	677	788	690r	243r	195	205
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	- 124 160r	- 48 030	- 24 043	- 14 433	- 37 654r	- 14 762r	- 15 437	- 9 507
Deutsche	Anzahl	- 169 117	- 159 141	- 177 566	- 81 282	- 38 152	- 27 969	- 50 163	- 19 291	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	+ 53 406	+ 13 252	+ 14 109	+ 13 536	+ 12 509	+ 4 529	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	...	82 199	82 603	107 223	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 960	322 449	...	59 575	60 992	81 361	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	...	110 728	109 145	142 825	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	...	94 984	93 046	124 936	...	...	...	...
Überschuß der Zu- bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 152 334	- 75 391	...	- 28 529	- 26 542	- 35 602	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	- 111 449	...	- 35 409	- 32 054	- 43 575	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,5	7,4	7,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	3,8	7,1	7,5	5,6r	6,9r	2,6	3,6
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	17,8	19,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	9,6	9,7	10,0	9,4r	9,6r	8,7	9,7
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	13,6	13,4	14,1	13,5	12,9	14,0	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	10,3	10,6	10,7	10,0	10,1	10,7	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 435,2	1 407,2	1 322,2	1 354 ⁶⁾	1 369 ⁶⁾	1 289 ⁶⁾	1 284 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	8,8	8,7	8,6	8,8	9,2	9,6	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	12,7	11,3	11,0	11,8r	12,4r	11,7	11,6
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	2,1	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	1,0	1,1	1,0	0,9	1,2	1,3	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,8	...	72,5	73,8	75,9	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	...	85,8	85,2	87,5	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,3	- 0,4	- 0,4	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 1,2	- 2,2	- 2,8	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,5	- 2,9	+ 7,6	+ 3,4r	+ 19,5r	- 6,9	+ 3,2
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3	- 3,8	- 2,4	- 4,7	- 6,3r	- 5,5r	- 5,5	+ 0,7
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	- 15,8	- 14,3	- 13,8	- 16,9	- 18,1	- 14,6	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,3r	+ 4,0	- 2,9	- 0,5	+ 0,6r	- 0,9r	- 4,7	- 10,1
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	...	- 22,4	- 13,2	- 12,8	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 36,8	...	- 29,0	- 15,3	- 14,9	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	...	+ 0,8	+ 3,2	+ 4,7	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	...	- 1,5	+ 2,1	- 4,4	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1980	1981	1982	1983	1982	1983			
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 371 460	1 428 620	1 484 370	1 541 230	397 880	356 020	375 890	391 100	418 220
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 350	37 430	33 610	9 690	3 720	3 900	18 130	7 860
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 440	664 280	690 930	173 750	161 880	173 820	168 720	186 510
Handel und Verkehr	225 970	238 870	245 550	252 430	66 350	58 980	62 520	62 420	68 510
Dienstleistungsunternehmen	330 190	361 170	392 170	425 590	101 990	100 070	105 320	109 230	110 970
Staat, private Haushalte ³⁾	199 370	212 420	219 840	227 050	66 040	52 200	52 020	55 120	67 710
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 481 360	1 543 390	1 600 300	1 666 220	428 830	386 520	404 590	422 390	452 720
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	834 030	873 230	899 430	935 100	242 760	221 130	229 640	231 530	252 800
Staatsverbrauch	297 900	317 840	325 330	333 470	95 160	77 060	77 450	80 430	98 530
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	329 140	344 380	92 380	67 850	87 650	89 510	99 370
Ausrüstungen	127 870	128 650	125 240	135 390	37 160	28 540	33 110	31 920	41 820
Bauten	210 110	209 570	203 900	208 990	55 220	39 310	54 540	57 590	57 550
Vorratsveränderung	+ 18 900	+ 1 200	+ 6 600	+ 18 700	- 18 800	+ 7 800	+ 900	+ 20 900	- 10 900
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 13 210	+ 38 400	+ 39 550	+ 20 100	+ 11 660	+ 9 660	+ 930	+ 17 300
Ausfuhr ⁵⁾	430 610	495 850	535 940	538 630	140 640	131 990	131 270	128 970	146 400
Einfuhr ⁵⁾	433 720	482 640	497 540	499 080	120 540	120 330	121 610	128 040	129 100
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 543 700	1 598 900	1 671 200	431 600	385 600	405 300	423 300	457 100
Volkseinkommen									
insgesamt	1 149 380	1 186 230	1 225 940	1 277 470	334 500	291 460	309 320	324 460	352 230
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	881 320	900 200	915 260	250 410	208 780	222 370	227 280	256 830
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 6,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 5,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 8,0	+ 12,2	- 10,2	+ 19,3	- 3,6	- 5,1	- 8,3	- 18,9
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 0,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 7,3
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 5,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,3
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,5	+ 8,3	+ 7,9	+ 8,6	+ 8,7	+ 8,8
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 8,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,5
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 5,6
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 4,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,5
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,7	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,8
Ausfuhr ⁵⁾	+ 12,4	+ 15,2	+ 8,1	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	+ 4,1
Einfuhr ⁵⁾	+ 16,6	+ 11,3	+ 3,1	+ 0,3	- 1,0	- 4,2	- 2,5	+ 1,1	+ 7,1
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,3	+ 5,9
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,6	+ 3,4	+ 5,3
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,8
in Preisen von 1976 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 179 600	1 179 230	1 168 810	1 177 430	300 140	280 030	288 650	301 270	307 480
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 290	38 200	34 970	9 130	3 810	3 810	19 420	7 930
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	537 020	520 470	524 380	135 280	124 620	130 710	127 670	141 380
Handel und Verkehr	203 920	204 560	200 520	202 770	52 860	48 670	50 430	49 800	53 870
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 500	292 810	299 270	73 580	73 890	74 680	75 420	75 280
Staat, private Haushalte ³⁾	165 390	169 090	170 500	171 770	42 740	42 950	42 920	42 930	42 970
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 282 000	1 261 910	1 248 780	1 259 720	321 080	301 000	308 290	321 150	329 280
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	133	135	136	139	140	134	137	141	145
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	712 420	703 560	688 360	695 080	183 100	166 110	171 990	171 120	185 840
Staatsverbrauch	247 610	251 280	248 660	248 170	85 000	60 810	61 260	60 490	65 810
Anlageinvestitionen	272 410	281 060	247 830	255 030	69 630	51 290	64 790	65 740	73 210
Ausrüstungen	113 450	109 440	102 170	108 020	30 030	23 210	26 250	25 460	33 100
Bauten	158 960	151 620	145 660	147 010	39 600	28 080	38 540	40 280	40 110
Vorratsveränderung	+ 15 300	+ 800	+ 5 100	+ 14 200	- 16 900	+ 7 600	- 600	+ 18 600	- 11 400
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 45 300	+ 57 550	+ 50 740	+ 22 270	+ 14 590	+ 11 380	+ 5 850	+ 18 940
Ausfuhr ⁵⁾	372 980	405 250	420 320	416 360	108 940	102 880	102 020	99 530	111 930
Einfuhr ⁵⁾	355 200	359 950	362 770	365 620	86 670	88 290	90 660	93 680	92 990
Bruttosozialprodukt	1 285 500	1 262 000	1 247 500	1 263 200	323 100	300 200	308 800	321 800	332 400
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,8	- 0,0	- 0,9	+ 0,7	- 1,6	- 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,4	+ 11,4	- 8,5	+ 35,1	+ 3,3	+ 1,3	- 10,2	- 13,1
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,2	- 3,1	+ 0,8	- 4,8	- 2,7	- 0,6	+ 1,6	+ 4,5
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 1,1	- 3,3	- 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 1,8	- 0,0	- 1,0	+ 0,9	- 1,7	- 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,6
je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,7
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	- 2,4	- 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,0	- 0,2	- 1,2	- 2,1	- 0,3	+ 0,4	+ 1,2
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 5,1	+ 2,9	- 0,5	- 0,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 5,1
Ausfuhr ⁵⁾	+ 5,5	+ 8,7	+ 3,7	- 0,9	- 2,1	- 2,1	- 2,7	- 2,0	+ 2,7
Einfuhr ⁵⁾	+ 3,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	- 2,5	- 4,2	- 0,9	+ 1,4	+ 7,3
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,3	- 1,1	+ 1,3	- 1,6	- 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Kohlenbergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1981 D	7 488,9	210,6	184,3	272,9	77,7	1 023,4	787,1	56,9	947,9	564,9	282,9	230,9
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1982 Dez.	7 070,0	208,3	167,0	250,2	71,7	982,7	780,3	56,5	890,3	553,6	249,2	201,5
1983 Jan.	6 982,1	207,1	155,7	247,5	74,2	973,8	779,0	55,5	882,5	550,7	246,3	199,5
Febr.	6 956,6	207,0	154,1	246,0	74,2	988,8	778,1	55,2	877,5	550,4	245,1	198,6
März	6 951,5	206,3	160,8	244,8	74,0	965,6	777,7	54,8	875,8	549,7	244,1	197,0
April	6 916,6	204,3	165,8	241,2	73,7	958,9	772,1	54,1	870,8	547,2	242,5	194,6
Mai	6 903,9	203,4	167,3	239,3	73,9	954,1	772,1	53,8	870,2	546,5	241,6	192,6
Juni	6 899,5	202,3	168,5	237,2	73,8	951,2	773,5	53,3	869,8	546,2	240,7	191,6
Juli	6 899,9	201,5	170,0	235,1	74,2	947,5	776,9	52,4	868,2	546,9	239,5	190,3
Aug.	6 931,8	200,8	171,4	235,1	74,7	951,0	775,5	52,8	873,0	551,1	239,9	192,0
Sept.	6 959,3	205,5	171,5	236,0	74,7	957,1	779,5	52,6	877,0	551,9	240,0	193,7
Okt.	6 932,6	203,8	170,6	234,1	74,6	953,2	778,3	51,0	874,5	549,6	240,1	193,1
Nov.	6 919,1	203,1	169,5	232,6	74,3	951,0	779,6	49,8	874,9	549,1	239,8	193,0
Dez.	6 872,5	201,6	165,1	230,1	74,2	944,0	777,8	49,1	870,6	548,8	238,2	191,4
1984 Jan.	6 824,6	199,9	157,7	229,0	72,4	933,8	778,8	46,5	864,1	545,4	235,7	193,0
Umsatz insgesamt¹⁾												
Mill. DM												
1981 D	104 661,4	2 175,5	2 433,3	4 028,6	1 926,8	10 468,9	11 412,8	559,8	9 811,6	11 508,0	2 731,0	1 706,0
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,8
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1982 Dez.	113 872,9	2 809,9	2 011,5	3 177,0	1 692,2	13 594,0	12 185,6	1 667,4	12 038,8	11 580,6	2 452,5	1 199,5
1983 Jan.	96 961,5	1 986,9	1 472,6	3 055,3	1 826,9	9 074,9	11 000,6	394,2	8 967,6	11 908,3	2 732,7	1 780,5
Febr.	99 215,6	2 064,0	1 307,3	3 263,3	1 756,6	9 522,3	12 088,2	784,8	9 658,3	12 050,8	2 747,2	1 904,2
März	117 720,0	2 279,3	2 325,5	3 799,2	2 019,8	11 209,7	15 144,2	488,8	11 523,1	14 014,4	3 149,0	2 151,3
April	104 187,2	2 028,6	2 507,8	3 391,4	1 830,3	10 035,3	13 333,3	336,7	9 701,8	12 142,8	2 616,9	1 480,8
Mai	106 961,7	2 050,7	2 755,9	3 556,5	1 963,3	10 342,8	13 818,4	799,5	9 797,3	12 434,2	2 805,2	1 133,2
Juni	114 620,2	1 915,2	3 141,4	3 639,2	2 037,2	11 768,5	14 362,5	1 477,4	10 875,5	13 247,2	2 715,6	1 234,7
Juli	99 168,2	1 807,7	2 801,5	2 965,8	1 843,2	9 994,2	10 930,1	750,1	9 139,6	12 030,5	2 486,5	1 613,5
Aug.	100 172,1	1 789,7	2 918,0	3 200,7	2 005,6	9 464,1	9 717,0	390,3	9 497,3	12 379,1	2 235,6	1 941,9
Sept.	118 830,1	2 038,1	3 200,8	3 949,9	2 236,7	11 424,2	14 105,1	494,3	12 632,5	13 630,1	3 084,5	2 343,5
Okt.	114 866,7	2 313,2	3 106,3	3 632,9	2 170,8	10 414,2	13 851,4	1 266,6	10 783,6	13 393,8	2 996,5	1 830,3
Nov.	119 112,2	3 308,8	2 797,2	3 800,5	2 145,7	11 847,5	14 222,7	387,3	11 924,9	13 572,3	2 996,5	1 522,0
Dez.	120 857,1	2 677,0	1 914,1	3 636,2	2 035,9	15 720,8	13 995,5	980,1	13 039,0	13 095,5	2 620,0	1 255,0
1984 Jan.	108 251,4	2 376,8	1 585,0	3 503,4	2 246,1	9 092,2	13 810,7	397,9	10 289,5	13 732,5	2 954,7	1 895,3
darunter Auslandsumsatz²⁾												
Mill. DM												
1981 D	27 281,7	364,2	228,3	1 525,5	510,3	4 894,9	5 021,4	273,2	2 950,9	4 573,9	595,6	233,5
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1982 Dez.	31 959,3	362,9	226,7	1 305,7	516,6	6 364,5	5 974,8	705,5	3 642,1	4 733,1	599,2	143,1
1983 Jan.	26 140,9	229,9	206,8	1 095,7	497,0	4 213,3	5 239,0	288,7	2 508,0	4 693,9	626,9	294,0
Febr.	27 304,6	236,3	203,0	1 147,4	522,1	4 352,3	5 541,9	182,2	3 066,9	4 741,2	644,9	347,7
März	31 895,5	277,1	249,2	1 354,7	606,0	4 955,0	6 606,4	197,6	3 643,8	5 555,0	728,2	350,0
April	27 344,1	224,8	235,4	1 188,5	528,3	4 385,0	5 686,8	138,6	2 895,3	4 779,9	604,0	198,5
Mai	28 983,3	269,3	238,2	1 316,2	561,8	4 440,8	6 020,4	556,6	3 128,8	4 942,2	613,9	110,9
Juni	31 134,2	291,5	269,7	1 368,3	541,4	5 282,9	6 162,7	408,3	3 313,9	5 347,3	659,6	152,3
Juli	26 277,0	259,8	216,4	1 051,2	561,4	4 268,1	4 754,4	390,8	2 867,7	4 676,3	601,3	285,7
Aug.	25 589,5	236,4	228,1	1 184,3	550,2	4 181,6	4 106,8	97,4	2 800,0	4 884,2	509,8	369,5
Sept.	31 892,7	287,5	251,1	1 550,0	614,0	5 059,8	6 093,7	152,0	4 120,9	5 328,9	699,6	391,1
Okt.	30 506,0	299,1	246,2	1 412,6	624,7	4 405,3	6 266,8	617,7	3 190,1	5 342,5	670,3	268,3
Nov.	32 838,0	512,1	243,2	1 377,8	614,8	5 670,7	6 782,5	51,6	3 407,2	5 535,8	674,5	179,3
Dez.	35 328,3	431,2	236,3	1 526,5	630,3	7 189,6	6 799,1	119,9	4 061,5	5 615,7	638,5	154,5
1984 Jan.	30 171,5	301,6	239,2	1 273,6	668,0	4 015,5	6 535,6	172,3	3 058,7	5 911,5	685,7	326,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in: „Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff. 1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalm- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereren und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschiff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1981	104,5	104,5	96,6	96,0	97,8	101,0	94,1	100,9	96,1	112,3	104,9
1982	103,4	102,0	97,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1983 Jan.	109,5	100,1	62,1	83,9	95,1	93,5	93,1	111,8	79,4	120,6	97,9
Febr.	101,4	99,7	56,9	86,6	97,5	93,5	94,5	112,0	79,5	117,5	105,6
März	120,9	116,3	97,1	98,7	113,5	108,5	110,0	127,4	97,2	140,5	123,6
April	101,9	102,8	103,5	85,9	95,2	97,2	95,6	111,6	89,9	112,8	108,0
Mai	102,0	108,8	111,8	85,6	102,6	97,1	105,7	116,9	93,2	115,8	108,2
Juni	107,2	113,4	121,9	93,0	107,2	101,8	100,6	123,5	98,0	121,7	115,2
Juli	95,8	102,2	110,7	81,3	107,1	84,8	94,1	108,5	93,8	116,0	92,4
Aug.	96,5	104,6	117,1	77,1	103,1	100,9	93,3	114,2	83,2	115,5	100,5
Sept.	113,6	116,6	127,8	94,1	110,2	93,5	103,8	127,2	102,0	134,6	119,7
Okt.	113,8	117,6	118,9	101,1	117,2	94,3	107,7	125,6	98,3	141,1	118,9
Nov.	116,8	116,8	106,2	99,4	120,2	96,5	106,3	125,8	96,0	141,4	123,0
Dez.	115,5	113,6	74,8	103,4	113,4	91,0	101,8	127,2	81,0	137,5	105,1
1984 Jan.	117,4	118,9	65,3	104,9	124,8	97,0	118,0	134,7	85,4	147,6	111,7
Febr.	123,0	123,1	72,7	111,7	129,4	105,4	120,0	136,3	90,4	157,6	120,9

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und Ein- richtungen
1981	105,9	97,2	107,0	107,3	113,1	114,1	129,3	102,1	102,1	99,0	101,6
1982	105,4	97,6	108,5	101,3	120,7	123,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1983 Jan.	120,3	92,3	125,4	114,2	176,4	185,5	111,9	103,5	87,1	98,6	99,2
Febr.	103,0	98,3	79,6	93,4	135,7	139,8	81,9	98,4	93,0	98,9	108,1
März	121,6	106,6	99,9	109,1	164,4	189,7	55,5	117,4	112,3	117,5	117,4
April	99,5	98,2	80,6	91,7	123,4	126,0	52,5	96,1	95,4	101,5	113,3
Mai	99,2	102,4	90,6	92,7	114,2	115,8	51,8	95,9	98,6	104,3	120,6
Juni	106,7	104,6	108,7	100,4	124,0	126,1	57,8	101,7	107,0	107,9	129,5
Juli	99,3	93,8	88,0	93,2	112,5	115,3	29,7	88,6	89,4	96,7	120,0
Aug.	93,2	91,2	109,0	84,7	98,4	99,9	176,9	87,2	91,5	96,4	127,5
Sept.	109,5	103,9	110,4	97,4	121,7	124,2	183,7	108,1	97,5	110,9	140,4
Okt.	108,9	103,0	113,7	99,4	124,8	127,5	84,9	106,6	108,9	112,9	132,6
Nov.	118,4	109,7	81,0	121,1	121,8	124,5	101,7	120,0	115,6	115,2	151,9
Dez.	123,0	101,7	91,3	119,4	136,5	140,1	102,4	126,9	112,3	105,0	190,9
1984 Jan.	120,9	108,0	98,8	109,4	172,2	179,1	60,5	110,3	101,7	115,1	123,4
Febr.	124,7	118,6	77,6	115,0	161,9	166,6	50,8	122,1	113,0	119,7	159,9

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1981	100,4	98,1	98,2	94,4	107,4	101,8	99,9	104,5	98,4	101,0	102,0
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,8	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1983 Jan.	94,7	102,4	98,8	96,6	112,4	95,1	103,6	120,9	49,3	91,4	71,8
Febr.	99,5	99,2	99,8	97,1	108,7	91,9	103,9	123,8	80,0	100,6	104,2
März	126,0	122,7	108,8	108,5	129,7	106,4	120,8	156,5	114,0	130,0	185,5
April	107,0	93,7	96,3	91,1	105,9	99,6	109,8	119,1	182,2	108,1	120,9
Mai	101,9	96,1	103,3	89,8	111,7	98,9	114,1	144,7	143,9	102,6	78,0
Juni	99,1	96,8	105,1	94,6	113,7	103,1	119,3	129,2	77,0	95,3	58,8
Juli	87,3	85,8	93,8	73,0	104,1	97,8	106,0	113,5	49,9	80,9	61,6
Aug.	93,1	83,1	93,5	82,4	105,7	98,5	106,2	107,1	62,1	78,4	105,2
Sept.	120,1	113,4	113,8	95,1	114,3	108,9	121,6	157,4	143,2	119,2	189,7
Okt.	121,1	108,1	110,2	98,3	117,2	113,4	122,7	142,6	204,7	119,8	149,5
Nov.	112,4	99,0	114,5	103,9	118,1	115,7	123,5	194,5	109,6	118,3	82,3
Dez.	98,2	82,8	133,3	85,3	111,3	115,5	112,9	152,9	55,3	95,8	55,0
1984 Jan.	105,2	113,4	115,5	100,7	121,9	104,4	123,4	147,1	46,4	101,1	78,4
Febr.	118,0	120,2	116,1	106,0	122,5	105,7	130,7	151,5	75,2	119,9	129,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragsingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bau- haupt- gewerbe	
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas-	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter		Nähr- ungs- und Genuß- mittel- gewerbe
kalendermonatlich													
1981	97,8	98,3	100,1	100,8	97,3	98,2	100,4	98,1	95,6	100,2	94,6	101,5	92,5
1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983 ³⁾	95,6	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	86,5
1983 ³⁾ Jan.	85,3	88,4	115,3	116,0	112,7	86,7	100,7	86,2	85,7	85,6	85,9	90,4	55,4
Febr.	85,9	90,2	111,9	111,7	112,9	88,9	91,7	88,8	85,8	91,6	86,9	87,7	42,3
März	103,2	105,2	115,9	116,7	112,9	104,5	100,7	104,7	99,9	108,4	103,0	103,6	83,3
April	93,1	93,6	97,1	98,9	89,9	93,4	87,1	93,6	93,1	96,2	88,9	90,9	88,1
Mai	95,0	94,9	91,8	94,7	80,2	95,1	87,4	95,4	95,0	98,6	88,4	93,4	95,5
Juni	99,1	98,8	83,1	87,6	65,3	99,8	81,5	100,5	98,0	103,7	93,3	104,1	102,2
Juli	86,4	85,7	79,1	84,0	59,4	86,1	77,7	86,4	88,2	84,7	80,8	98,1	92,7
Aug.	87,8	86,8	82,1	87,5	80,7	87,1	82,9	87,2	90,6	83,7	81,9	101,9	97,5
Sept.	103,5	102,7	91,5	95,7	74,7	103,4	81,2	104,3	100,1	107,9	102,3	102,4	110,7
Okt.	102,7	102,4	104,9	110,0	84,8	102,3	90,4	102,7	99,7	104,0	99,4	110,2	106,1
Nov.	104,9	105,4	116,9	119,2	107,8	104,7	99,7	104,8	100,2	107,9	99,3	112,7	100,2
Dez.	98,9	102,4	123,1	124,1	119,3	101,2	106,4	101,0	90,1	112,8	88,8	97,3	63,9
1984	92,6	96,4	125,7	126,9	120,7	94,6	101,7	94,3	96,1	93,7	93,2	93,8	55,2
Febr. 1)	96,3 ²⁾	100,1	119,2	...	...	99,0	95,9	99,1 ²⁾	98,6 ²⁾	101,9 ²⁾	94,6	95,1	58,4
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	98,0	98,5	100,4	101,1	97,4	98,4	100,6	98,3	95,8	100,4	94,9	101,7	92,7
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983 ³⁾	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	86,3
1983 ³⁾ Jan.	84,2	87,2	113,8	114,6	110,6	85,6	100,0	85,0	84,2	84,6	84,8	89,3	54,1
Febr.	92,1	96,9	121,3	121,0	122,6	95,4	99,1	95,3	92,6	98,0	93,0	94,4	44,1
März	99,0	101,0	112,3	113,0	109,4	100,3	97,0	100,4	97,0	103,4	98,4	99,4	79,9
April	96,5	96,9	99,1	101,1	91,0	96,8	89,2	97,1	96,0	100,0	92,7	94,1	92,5
Mai	95,2	94,9	90,1	93,1	78,2	95,2	86,8	95,5	94,6	98,9	89,0	93,1	97,9
Juni	101,1	100,6	83,4	87,7	68,1	101,6	82,4	102,4	99,4	108,0	95,2	105,6	106,3
Juli	85,3	84,7	78,2	83,2	58,2	85,1	77,4	85,4	87,0	83,7	79,8	97,4	90,6
Aug.	83,9	82,9	79,7	84,4	80,8	83,1	79,5	83,3	87,3	79,6	77,6	97,6	93,6
Sept.	103,1	102,6	92,8	97,2	75,5	103,2	81,5	104,0	100,6	107,3	101,9	102,4	108,0
Okt.	101,1	100,9	104,0	109,0	84,0	100,7	90,3	101,1	97,9	102,4	97,6	109,1	103,2
Nov.	106,0	106,4	118,2	120,5	109,1	105,7	100,2	105,9	101,7	108,7	100,2	113,6	101,8
Dez.	97,7	101,1	120,9	122,2	115,8	99,9	104,0	99,8	89,1	111,3	88,3	95,6	63,0
1984	90,1	93,9	123,5	124,7	118,5	92,0	100,3	91,7	94,3	90,8	90,1	91,6	53,1
Febr. 1)	99,5 ²⁾	103,5	123,8	...	...	102,2	99,5	102,3 ²⁾	102,2 ²⁾	105,1 ²⁾	97,1	98,3	59,8

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hoch- bau	Tief- bau	darunter			Mineral- ölvör- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
			Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1981	94,5	90,4	100,9	99,7	100,1	88,0	91,3	97,2	97,2	93,6	95,3	93,6	96,6
1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983 ³⁾	88,5	84,2	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1983 ³⁾ Jan.	61,1	48,9	93,8	96,7	117,8	82,4	51,7	72,1	97,8	80,7	89,8	78,0	97,8
Febr.	46,6	37,5	87,4	89,9	101,4	76,2	48,6	81,1	96,5	80,9	94,3	83,7	97,8
März	89,0	76,8	101,0	91,6	104,7	78,6	83,9	93,1	115,8	96,9	113,2	101,5	109,6
April	91,6	84,1	89,1	89,8	82,6	79,3	87,2	81,9	99,2	84,3	99,5	89,2	103,3
Mai	97,9	92,7	89,7	96,5	78,3	80,4	95,9	83,9	102,4	85,9	100,5	93,6	102,8
Juni	103,5	100,7	87,4	89,0	68,3	82,5	103,1	83,0	108,5	87,5	104,2	92,1	106,0
Juli	93,3	92,0	82,8	82,1	73,2	82,7	94,7	74,0	98,4	60,3	74,6	78,2	98,1
Aug.	97,2	97,9	86,8	88,3	70,4	83,4	97,5	72,9	99,3	69,3	71,1	85,9	99,1
Sept.	111,3	110,1	86,1	93,0	63,1	77,4	110,7	89,3	113,5	90,9	98,7	100,5	106,5
Okt.	105,3	106,9	85,8	97,5	93,8	74,6	107,1	88,1	111,8	88,4	107,5	97,4	107,9
Nov.	99,5	101,0	90,4	100,9	117,3	84,4	96,6	87,2	112,9	88,3	108,9	94,7	108,5
Dez.	65,5	62,2	93,6	106,9	134,9	88,6	64,7	78,4	106,6	74,9	85,7	75,2	101,7
1984	63,4	48,0	97,9	111,0	103,6	88,5	57,5	83,1	113,9	88,8	99,3	90,5	110,1
Febr. 1)	65,3	50,7	...	...	...	83,2	62,4	90,7	113,8	91,2	...	95,0	114,3
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	94,6	90,5	101,1	99,8	100,4	88,1	91,5	97,4	97,6	93,9	95,8	94,1	99,8
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983 ³⁾	88,3	84,0	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1983 ³⁾ Jan.	59,8	47,6	92,9	95,9	117,4	80,0	51,0	70,9	96,6	79,3	87,7	77,4	96,0
Febr.	48,7	38,9	93,6	96,2	111,7	84,5	51,3	87,3	102,7	85,7	99,8	89,5	105,9
März	85,4	73,7	97,1	87,3	102,2	79,6	80,8	90,3	109,7	91,2	107,3	97,4	107,1
April	96,1	88,4	92,6	92,6	81,5	79,3	90,8	84,3	104,2	89,7	106,4	93,4	105,7
Mai	100,4	95,1	90,1	96,9	75,0	76,9	96,9	83,2	103,8	87,2	101,7	93,4	102,2
Juni	107,8	104,6	89,7	90,3	66,2	81,0	106,2	84,1	110,9	90,5	107,0	94,6	107,2
Juli	91,2	89,9	81,4	80,4	75,7	82,1	92,8	72,8	97,1	59,8	73,5	77,1	97,0
Aug.	93,1	94,1	82,4	83,3	70,0	83,9	93,7	70,0	94,2	64,3	64,7	81,0	95,7
Sept.	108,4	107,5	84,9	93,6	66,0	80,0	109,5	90,2	112,0	89,1	97,4	99,8	107,5
Okt.	102,5	104,0	85,0	94,8	96,7	75,1	104,9	86,5	110,3	86,3	104,4	97,0	105,7
Nov.	101,0	102,7	91,2	101,8	117,2	87,1	96,0	88,5	114,2	88,6	110,4	95,4	110,1
Dez.	64,6	61,2	92,0	107,9	128,5	84,7	63,8	75,9	105,0	75,1	87,3	74,1	100,9
1984	61,0	44,2	96,7	107,7	105,0	89,5	55,8	82,2	110,8	85,0	94,4	89,0	108,0
Febr. 1)	66,9	51,7	...	...	...	88,9	63,9	94,6	116,8	93,7	...	97,2	119,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Geschätzte Korrektur in Indexpunkten (siehe Hinweis Fachserie 4, Reihe 2.1, S. 2): Index der Nettoproduktion – kalendermonatlich – Produzierendes Gewerbe + 0,8; Verarbeitendes Gewerbe + 0,8; Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe + 0,8; Investitionsgüter produzierendes Gewerbe + 1,0; – von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – Produzierendes Gewerbe + 0,8; Verarbeitendes Gewerbe + 0,8; Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe + 0,6; Investitionsgüter produzierendes Gewerbe + 1,0. – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schie- nen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Reparatur von Kraftfahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Reparatur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büromo- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	Fein- keramik	
kalendermonatlich															
1981	87,9	88,4	103,6	93,8	93,5	95,4	98,6	106,5	110,9	98,0	94,5	95,1	112,3	98,7	
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	129,3	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7	
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	107,2	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1983 3)	Jan.	73,9	76,6	108,0	99,6	84,5	89,6	78,0	97,6	118,2	86,3	77,0	84,7	90,5	
	Febr.	82,2	79,2	104,0	99,1	85,2	74,5	80,2	103,2	118,9	92,3	85,7	86,9	134,1	
	März	95,7	100,3	116,7	113,0	98,5	89,6	99,4	122,4	129,8	107,9	99,0	104,0	139,8	
	April	84,0	89,4	100,6	97,8	87,7	95,2	85,9	110,5	114,3	96,1	86,5	90,4	115,2	
	Mai	90,4	91,7	106,5	98,7	88,1	85,6	88,3	113,0	110,3	96,8	87,5	94,0	140,5	
	Juni	92,1	95,2	114,8	101,5	90,0	99,4	98,2	115,6	111,7	101,2	92,5	96,9	128,4	
	Juli	78,8	73,2	106,8	66,1	77,0	72,9	83,8	87,4	78,4	84,7	80,5	79,0	110,8	
	Aug.	82,7	78,0	100,5	96,8	76,6	85,4	77,5	84,0	106,4	84,2	68,7	80,8	137,3	
	Sept.	106,1	102,7	114,5	107,4	93,1	93,6	102,9	117,0	107,1	107,8	94,3	101,1	146,9	
	Okt.	105,7	96,4	118,5	108,8	91,2	88,4	92,2	116,3	103,1	107,1	91,4	99,8	149,2	
	Nov.	110,1	94,7	116,2	108,8	91,1	104,9	97,6	119,3	101,5	107,6	92,9	102,2	161,3	
	Dez.	90,9	78,2	101,0	96,3	77,2	117,0	127,1	109,1	86,9	107,8	93,8	90,3	152,0	
1984	Jan.	93,9	84,3	118,4	108,4	97,1	65,0	76,8	115,1	86,7	96,6	81,1	96,3	117,7	
	Febr. 2)	88,1	91,2	116,1	112,2	97,9	67,0	83,9	121,7	92,0	105,7	88,8	100,4	157,0	
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1981	88,2	88,8	104,0	94,1	94,0	95,6	98,7	106,7	111,2	98,2	94,8	95,4	112,3	98,9	
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	129,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8	
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	107,3	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3	
1983 3)	Jan.	72,4	75,8	106,4	98,6	83,1	69,1	77,2	96,7	116,1	85,3	76,2	83,7	88,6	
	Febr.	87,7	84,4	110,2	104,6	90,4	81,5	86,3	109,8	127,2	98,5	92,0	92,9	145,0	
	März	93,1	96,3	111,6	105,3	93,6	87,3	95,8	115,5	124,1	102,2	93,8	99,2	135,6	
	April	88,1	93,2	105,1	104,1	93,0	95,1	88,5	115,5	119,0	100,5	89,8	94,5	119,2	
	Mai	89,6	92,9	109,4	101,3	88,4	83,8	88,4	114,9	111,8	97,0	86,5	94,4	139,2	
	Juni	95,4	98,4	117,7	104,6	93,6	98,8	100,5	118,4	113,1	103,5	93,6	99,4	131,5	
	Juli	76,1	71,3	103,3	65,1	74,6	72,9	83,1	86,2	77,7	83,6	80,0	78,0	110,1	
	Aug.	78,3	74,0	94,9	89,2	72,0	84,6	74,8	78,7	100,8	79,2	65,2	76,4	132,6	
	Sept.	106,4	101,2	113,6	105,5	91,6	95,7	102,6	115,1	107,2	107,4	95,2	100,3	146,6	
	Okt.	102,9	94,7	113,2	105,7	89,2	88,5	91,5	114,0	99,8	104,8	90,1	98,1	147,2	
	Nov.	111,7	95,9	118,7	109,1	92,1	106,2	98,3	120,2	102,6	108,2	93,2	103,0	162,3	
	Dez.	91,4	77,4	103,0	97,8	77,3	113,1	123,8	108,4	88,2	107,6	93,4	89,6	148,9	
1984	Jan.	90,7	81,9	115,1	103,5	93,1	65,5	75,3	111,2	83,2	92,6	77,6	93,1	113,5	
	Febr. 2)	89,8	93,6	118,4	114,0	99,7	69,7	87,7	124,5	93,6	108,6	91,9	103,3	163,5	

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe		
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Leder- verarbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung
kalendermonatlich													
1981	98,7	88,9	97,1	98,5	97,6	97,0	114,8	87,4	95,5	93,6	91,1	101,5	101,6
1982	95,4	79,5	95,8	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6
1983 3)	Jan.	92,1	72,8	72,4	99,9	89,1	94,8	113,7	72,0	78,3	87,9	82,8	90,4
	Febr.	92,7	78,5	74,5	95,8	83,8	93,9	120,6	75,7	78,2	89,6	88,0	88,2
	März	98,8	96,2	98,5	113,0	98,0	112,3	139,9	93,7	94,6	104,6	101,7	103,8
	April	89,9	81,8	89,0	95,7	90,9	102,8	120,7	74,8	74,7	89,1	75,2	92,7
	Mai	93,0	82,0	88,9	96,9	89,5	105,7	125,9	71,3	81,4	88,8	66,1	98,3
	Juni	96,3	88,3	99,1	100,3	94,2	112,1	123,3	72,5	72,8	92,3	73,7	101,2
	Juli	94,7	82,6	86,6	93,1	86,3	96,5	105,0	59,6	88,7	74,5	75,7	94,7
	Aug.	88,9	66,7	82,3	93,8	87,4	97,8	96,0	69,1	102,1	66,1	80,2	101,1
	Sept.	97,1	91,1	111,5	106,4	99,2	112,9	128,3	93,1	118,5	101,1	101,9	102,4
	Okt.	101,3	86,5	109,2	105,0	102,1	113,0	133,3	93,7	105,0	97,0	89,7	113,8
	Nov.	98,2	89,6	108,0	106,6	105,4	113,4	132,0	96,2	91,6	97,3	83,1	117,3
	Dez.	89,3	82,0	92,8	93,9	107,3	98,8	118,4	74,0	69,2	84,0	70,0	101,7
1984	Jan.	100,2	75,7	76,9	108,1	94,6	106,5	127,0	77,6	86,8	96,5	90,1	93,7
	Febr. 2)	...	83,0	...	105,3	...	...	136,4	...	...	99,2	94,5	94,6
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	99,1	89,2	97,4	98,7	97,8	97,3	115,1	87,7	95,8	93,9	91,5	101,6	101,9
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7
1983 3)	Jan.	89,6	71,8	72,2	98,6	87,8	94,0	112,7	70,4	76,4	86,6	81,5	89,6
	Febr.	98,6	84,2	78,9	103,0	90,4	100,2	129,0	81,7	82,2	95,6	93,9	95,0
	März	95,4	92,7	92,0	109,0	94,3	106,4	132,3	92,0	89,2	99,0	97,2	99,5
	April	94,5	84,6	93,1	99,1	94,1	107,4	125,4	77,3	80,9	93,9	79,1	95,1
	Mai	92,8	82,0	90,0	96,9	89,0	106,8	125,7	71,8	83,0	89,3	67,9	98,0
	Juni	100,4	90,3	101,7	102,7	95,0	114,6	125,4	74,6	74,9	94,2	74,7	102,6
	Juli	90,2	61,5	85,4	91,5	85,9	95,6	103,1	58,8	67,5	74,0	74,9	93,6
	Aug.	85,6	63,2	77,8	89,9	83,7	92,4	90,8	66,6	94,9	61,3	75,5	97,2
	Sept.	96,3	90,8	110,3	106,1	99,6	111,5	128,1	92,7	118,5	100,4	101,6	102,5
	Okt.	97,4	84,7	107,1	103,1	101,0	111,7	131,1	91,7	100,5	95,3	87,7	112,5
	Nov.	100,2	90,4	108,4	107,6	106,8	114,1	133,1	97,4	92,6	97,9	84,3	118,2
	Dez.	89,6	81,6	92,0	93,2	105,7	97,4	118,0	73,0	72,8	83,9	70,3	99,9
1984	Jan.	95,7	72,6	72,7	105,5	92,6	103,6	122,5	75,2	82,2	92,2	87,6	91,5
	Febr. 2)	...	85,5	...	108,7	...	...	140,6	...	...	101,9	96,7	97,5

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmlabors. – 2) Vorläufiges Ergebnis. – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Zum Aufsatz: „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

Beschäftigte, Arbeiter und Angestellte im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe¹⁾

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von)	Beschäftigte ²⁾			Arbeiter ³⁾			Angestellte ²⁾⁴⁾		
	Durchschnitt ⁷⁾		Ver- änderung 1983 gegen 1982	Durchschnitt ⁷⁾		Ver- änderung 1983 gegen 1982	Durchschnitt ⁷⁾		Ver- änderung 1983 gegen 1982
	1982	1983		1982	1983		1982	1983	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Bergbau	233 623	227 376	- 2,7	188 377	183 018	- 2,8	45 246	44 358	- 2,0
dar.: Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	188 024	183 003	- 2,7	155 684	151 455	- 2,7	32 340	31 548	- 2,4
Braunkohlenbergbau u. -brikettherstellung	21 351	20 903	- 2,1	16 013	15 596	- 2,6	5 338	5 307	- 0,6
Gewinnung von Erdöl, Erdgas	7 054	6 902	- 2,2	3 540	3 398	- 4,0	3 514	3 504	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	6 992 444	6 699 729	- 4,2	4 811 705	4 575 351	- 4,9	2 180 739	2 124 379	- 2,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 447 547	1 394 187	- 3,7	962 490	918 596	- 4,6	485 057	475 591	- 2,0
Mineralölverarbeitung	34 322	32 336	- 5,8	17 099	16 024	- 6,3	17 223	16 312	- 5,3
Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	2 330	2 216	- 4,9	755	748	- 0,9	1 575	1 469	- 6,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden ⁵⁾	172 557	165 855	- 3,9	126 949	121 639	- 4,2	45 608	44 216	- 3,1
Eisenschaffende Industrie	257 085	238 253	- 7,3	196 455	180 993	- 7,9	60 630	57 260	- 5,6
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzugwerke	73 416	74 209	+ 1,1	53 328	53 668	+ 0,6	20 088	20 541	+ 2,3
Gießerei	102 836	96 704	- 6,0	82 474	77 321	- 6,2	20 362	19 383	- 4,8
Stabziehereien, Kaltwalzwerke	13 776	13 645	- 1,0	9 943	9 779	- 1,6	3 833	3 866	+ 0,9
Drahtziehereien (einschl. H. v. Drahterzeugnissen)	26 640	25 030	- 6,0	20 423	19 045	- 6,7	6 217	5 985	- 3,7
Mechanik, a.n.g.	7 722	7 397	- 4,2	6 316	6 004	- 4,9	1 406	1 393	- 0,9
Chemische Industrie	558 730	548 834	- 1,8	299 762	291 006	- 2,9	258 968	257 828	- 0,4
Holzbearbeitung ⁶⁾	50 758	47 439	- 6,5	38 765	36 383	- 6,1	11 994	11 057	- 7,8
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	50 470	48 992	- 2,9	38 907	37 558	- 3,5	11 564	11 433	- 1,1
Gummiverarbeitung	96 905	93 277	- 3,7	71 315	68 429	- 4,0	25 590	24 849	- 2,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	3 654 764	3 510 997	- 3,9	2 462 785	2 346 544	- 4,7	1 191 980	1 164 453	- 2,3
H. v. Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preßteilen	40 091	39 179	- 2,3	31 799	30 874	- 2,9	8 292	8 306	+ 0,2
Stahlverformung, a.n.g., Oberflächenveredlung, Härtung	77 701	73 063	- 6,0	60 029	56 063	- 6,6	17 672	17 000	- 3,8
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	205 513	196 151	- 4,6	150 811	142 490	- 5,5	54 702	53 661	- 1,9
Maschinenbau	998 391	956 350	- 4,2	639 354	604 542	- 5,4	359 037	351 808	- 2,0
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	788 497	776 675	- 1,5	600 774	590 815	- 1,7	187 723	185 860	- 1,0
Schiffbau	57 481	52 855	- 8,0	44 278	40 669	- 8,2	13 203	12 187	- 7,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	63 639	61 547	- 3,3	30 178	28 812	- 4,5	33 462	32 736	- 2,2
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	909 336	873 715	- 3,9	563 190	534 815	- 5,0	346 146	338 901	- 2,1
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	154 548	140 202	- 9,3	102 951	92 891	- 9,8	51 597	47 311	- 8,3
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	290 379	270 695	- 6,8	212 193	197 553	- 6,9	78 186	73 142	- 6,5
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	69 188	70 564	+ 2,0	27 228	27 022	- 0,8	41 960	43 542	+ 3,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 418 115	1 340 725	- 5,5	1 076 415	1 013 410	- 5,9	341 699	327 315	- 4,2
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	58 719	54 936	- 6,4	42 940	39 825	- 7,3	15 779	15 111	- 4,2
Feinkeramik	54 155	51 067	- 5,7	43 923	41 300	- 6,0	10 232	9 767	- 4,5
Herstellung und Verarbeitung von Glas	70 063	66 551	- 5,0	53 787	50 944	- 5,3	16 275	15 607	- 4,1
Holzverarbeitung	210 323	199 925	- 4,9	161 958	153 538	- 5,2	48 365	46 387	- 4,1
Papier- und Pappeverarbeitung	108 733	102 495	- 5,7	79 886	74 830	- 6,3	28 847	27 665	- 4,1
Druckerei, Vervielfältigung	173 860	164 912	- 5,1	122 853	115 494	- 6,0	51 007	49 418	- 3,1
Herstellung von Kunststoffwaren	196 902	194 371	- 1,3	144 347	142 747	- 1,1	52 555	51 624	- 1,8
Ledererzeugung	6 262	6 235	- 0,4	4 968	4 949	- 0,4	1 294	1 286	- 0,6
Lederverarbeitung	68 893	64 637	- 6,2	55 674	51 914	- 6,8	13 220	12 723	- 3,8
Textilgewerbe	260 269	241 489	- 7,2	197 058	182 079	- 7,6	63 212	59 410	- 6,0
Beleidigungsgewerbe	209 724	193 942	- 7,5	168 877	155 668	- 7,8	40 847	38 275	- 6,3
Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte)	212	166	- 21,7	146	124	- 15,1	66	43	- 34,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	472 018	453 820	- 3,9	310 015	296 801	- 4,3	162 003	157 020	- 3,1
Ernährungsgewerbe ⁵⁾	450 419	433 638	- 3,7	296 498	284 403	- 4,1	153 920	149 235	- 3,0
dar.: Molkerei, Käserei	34 550	33 451	- 3,2	23 359	22 677	- 2,9	11 192	10 774	- 3,7
H. v. Dauer Milch, Milchpräparaten, Schmelzkäse	12 570	12 606	+ 0,3	8 875	8 596	- 3,1	3 696	4 010	+ 8,5
Brauerei	62 981	61 007	- 3,1	41 367	39 899	- 3,5	21 614	21 109	- 2,3
Tabakverarbeitung	21 599	20 183	- 6,6	13 516	12 398	- 8,3	8 083	7 785	- 3,7
Insgesamt	7 226 067	6 927 103	- 4,1	5 000 082	4 758 368	- 4,8	2 225 984	2 168 735	- 2,6

1) Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Produzierendes Handwerk von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr sowie Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe/demjenigen Wirtschaftszweig zugeordnet, in der/in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. - 2) Einschl. Tätige Inhaber und Mithelfende Familienangehörige. - 3) Einschl. Auszubildende in den gewerblichen Lehrberufen. - 4) Einschl. Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Lehrberufen. - 5) In einigen Wirtschaftszweigen auch Betriebe mit 10 Beschäftigten und mehr. - 6) Sägewerke mit einem Jahreseinschnitt von mindestens 1 000 m³ Rundholz. - 7) Durchschnitt errechnet aus 12 Monaten.

Geleistete Arbeiterstunden, Bruttolohn- und -gehaltsumme im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe¹⁾

Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Geleistete Arbeiterstunden			Bruttolohnsumme			Bruttogehaltsumme		
	1982	1983	Ver- änderung 1983 gegen 1982	1982	1983	Ver- änderung 1983 gegen 1982	1982	1983	Ver- änderung 1983 gegen 1982
	Mill.	%		Mill. DM	%		Mill. DM	%	
Bergbau	289	271	- 6,3	6904	6701	- 2,9	2788	2789	+ 0,1
dar.: Steinkohlenbergbau und -brikettherstel- lung, Kokerei	233	216	- 7,3	5651	5442	- 3,7	2044	2022	- 1,1
Braunkohlenbergbau u. -brikettherstellung	28	27	- 4,9	675	669	- 0,8	314	321	+ 2,4
Gewinnung von Erdöl, Erdgas	6	6	- 1,0	154	158	+ 2,7	216	225	+ 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	7982	7648	- 4,2	150787	148452	- 1,5	107249	108803	+ 1,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1610	1547	- 3,9	33093	32568	- 1,6	25828	26175	+ 1,3
Mineralölverarbeitung	30	28	- 6,9	785	746	- 5,0	1175	1158	- 1,4
Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	1	1	+ 1,1	30	30	- 1,5	82	74	- 9,4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden ²⁾	232	225	- 2,7	4284	4278	- 0,1	2105	2134	+ 1,4
Eisenschaffende Industrie	304	274	- 9,8	6741	6204	- 8,0	3143	2992	- 4,8
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeug- werke	91	92	+ 1,7	1885	1933	+ 2,5	1016	1067	+ 5,0
Gießerei	134	127	- 5,2	2720	2645	- 2,7	965	967	+ 0,1
Stabziehereien, Kaltwalzwerke	17	18	+ 1,1	329	346	+ 4,9	187	197	+ 5,1
Drahtziehereien (einschl. H. v. Drahterzeug- nissen)	34	33	- 3,5	653	640	- 2,0	292	290	- 0,7
Mechanik, a.n.g.	11	11	- 5,9	187	176	- 6,0	54	55	+ 3,2
Chemische Industrie	501	490	- 2,1	10709	10801	+ 0,9	14526	14930	+ 2,8
Holzbearbeitung ³⁾	69	66	- 4,0	1122	1104	- 1,6	430	411	- 4,4
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papp- erzeugung	70	68	- 2,0	1394	1411	+ 1,2	616	636	+ 3,4
Gummiverarbeitung	117	114	- 2,5	2253	2255	+ 0,1	1237	1263	+ 2,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	4038	3861	- 4,4	80051	78643	- 1,8	60393	61567	+ 1,9
H. v. Gesenk- und leichten Freiformschmiede- stücken, schweren Preßteilen	55	52	- 3,9	1058	1036	- 2,1	411	423	+ 2,8
Stahlverformung, a.n.g., Oberflächenver- edlung, Härtung	102	96	- 5,4	1812	1763	- 2,7	788	792	+ 0,5
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahr- zeugbau	263	247	- 6,1	5293	5090	- 3,8	2705	2721	+ 0,6
Maschinenbau	1069	1002	- 6,3	21015	20208	- 3,8	17516	17856	+ 1,9
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahr- zeugen usw.	955	955	+ 0,0	21846	22428	+ 2,7	10362	10751	+ 3,8
Schiffbau	76	63	- 17,5	1536	1359	- 11,5	634	612	- 3,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	49	46	- 6,0	1115	1090	- 2,2	1866	1900	+ 2,4
Elektrotechnik, Reparatur von Haushalts- geräten	902	868	- 3,8	16444	16180	- 1,6	17703	18067	+ 2,1
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	169	152	- 10,0	2852	2625	- 8,0	2360	2250	- 4,7
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	354	335	- 5,2	6218	6013	- 3,3	3534	3469	- 1,8
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	44	44	- 1,2	860	852	- 0,9	2523	2726	+ 8,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1759	1689	- 4,0	28664	28337	- 1,1	14267	14295	+ 0,2
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	69	64	- 7,1	1054	997	- 5,4	622	624	+ 0,4
Feinkeramik	72	68	- 5,8	1142	1114	- 2,5	416	407	- 2,1
Herstellung und Verarbeitung von Glas	90	86	- 3,5	1696	1700	+ 0,2	758	756	- 0,2
Holzverarbeitung	270	266	- 1,8	4808	4820	+ 0,3	1977	1993	+ 0,8
Papier- und Papperverarbeitung	135	129	- 4,5	2219	2165	- 2,4	1271	1272	+ 0,1
Druckerei, Vervielfältigung	210	199	- 5,1	4306	4242	- 1,5	2423	2445	+ 0,9
Herstellung von Kunststoffwaren	244	245	+ 0,4	4050	4180	+ 3,2	2338	2396	+ 2,5
Ledererzeugung	9	9	+ 0,6	138	143	+ 3,6	55	56	+ 2,9
Lederverarbeitung	88	83	- 5,6	1229	1191	- 3,1	481	484	+ 0,6
Textilgewerbe	318	300	- 5,8	4786	4663	- 2,6	2494	2452	- 1,7
Beleidigungsgewerbe	255	240	- 5,7	3232	3120	- 3,5	1431	1408	- 1,6
Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte)	0	0	- 11,8	4	3	- 19,9	2	2	- 15,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	574	550	- 4,1	8980	8904	- 0,9	6781	6785	+ 0,1
Ernährungsgewerbe ²⁾	552	529	- 4,1	8550	8488	- 0,7	6322	6310	- 0,2
dar.: Molkerei, Käserei	48	46	- 3,5	750	751	+ 0,1	457	465	+ 1,7
H. v. Dauermilch, Milchpräparaten, Schmelzkäse	17	16	- 5,2	271	272	+ 0,4	162	175	+ 8,2
Brauerei	79	75	- 4,7	1496	1483	- 0,8	1067	1087	+ 1,9
Tabakverarbeitung	22	21	- 3,8	431	415	- 3,6	438	455	+ 3,8
Insgesamt	8271	7918	- 4,3	157692	155153	- 1,6	110037	111592	+ 1,4

¹⁾ Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Produzierendes Handwerk von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr sowie Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe/demjenigen Wirtschaftszweig zugeordnet, in der/in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. - 2) In einigen Wirtschaftszweigen auch Betriebe mit 10 Beschäftigten und mehr. - 3) Sägewerke mit einem Jahreseinschnitt von mindestens 1000 m³ Rundholz.

Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe¹⁾ nach Wirtschaftsgruppen

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von)	Umsatz ²⁾			Auslandsumsatz ²⁾			Anteil des Auslands- umsatzes am Gesamt- umsatz
	1982	1983	Ver- änderung 1983 gegen 1982	1982	1983	Ver- änderung 1983 gegen 1982	
	Mill. DM		%	Mill. DM		%	
Bergbau	33 224	32 274	- 2,9	4 428	4 210	- 4,9	13,0
dar.: Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	24 326	23 354	- 4,0	3 706	3 477	- 6,2	14,9
Braunkohlenbergbau u. -brikettherstellung	2 740	2 908	+ 6,0	92	78	- 14,5	2,7
Gewinnung von Erdöl, Erdgas	4 160	3 842	- 7,6	. ⁵⁾	. ⁵⁾	. ⁵⁾	. ⁵⁾
Verarbeitendes Gewerbe	1 251 151	1 280 388	+ 2,3	343 575	351 025	+ 2,2	27,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	401 267	405 509	+ 1,1	100 591	104 415	+ 3,8	25,7
Mineralölverarbeitung	108 685	99 177	- 8,7	5 772	5 160	- 10,6	5,2
Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	370	393	+ 6,3	45	56	+ 23,8	14,2
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden ³⁾	28 922	30 248	+ 4,6	2 830	2 824	- 0,2	9,3
Eisenschaffende Industrie	45 358	41 691	- 8,1	17 988	15 573	- 13,4	37,4
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalzeugwerke	21 374	23 872	+ 11,7	5 845	6 852	+ 17,2	28,7
Gießerei	10 669	10 490	- 1,7	1 923	1 842	- 4,2	17,6
Stabziehereien, Kaltwalzwerke	3 443	3 603	+ 4,7	933	966	+ 3,5	26,8
Drahtziehereien (einschl. H. v. Drahterzeugnissen)	4 639	4 854	+ 4,6	1 058	1 011	- 4,4	20,8
Mechanik, a.n.g.	752	762	+ 1,3	14	13	- 7,4	1,7
Chemische Industrie	141 557	153 899	+ 8,7	56 079	61 443	+ 9,6	39,9
Holzbearbeitung ⁴⁾	8 784	9 077	+ 3,3	901	884	- 1,9	9,7
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	12 840	13 357	+ 4,0	4 011	4 462	+ 11,3	33,4
Gummiverarbeitung	13 874	14 085	+ 1,5	3 192	3 327	+ 4,3	23,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	514 966	531 471	+ 3,2	200 019	202 096	+ 1,0	38,0
H. v. Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preßteilen	5 489	5 277	- 3,9	1 026	945	- 7,9	17,9
Stahlverformung, a.n.g., Oberflächenveredlung, Härtung	8 355	8 286	- 0,8	1 293	1 323	+ 2,3	16,0
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	22 466	21 455	- 4,5	4 008	3 797	- 5,3	17,7
Maschinenbau	130 950	130 818	- 0,1	59 336	58 404	- 1,6	44,6
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	145 857	156 569	+ 7,3	69 192	70 061	+ 1,3	44,7
Schiffbau	7 719	8 550	+ 10,8	3 201	3 201	+ 0,0	37,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	10 439	9 156	- 12,3	4 616	4 751	+ 2,9	51,9
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	121 593	127 539	+ 4,9	37 719	39 002	+ 3,4	30,6
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	15 195	14 757	- 2,9	5 379	5 259	- 2,2	35,6
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	37 341	37 595	+ 0,7	8 934	9 127	+ 2,2	24,3
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	9 560	11 468	+ 20,0	5 315	6 225	+ 17,1	54,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	172 185	176 770	+ 2,7	29 715	30 766	+ 3,5	17,4
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	6 836	6 053	- 11,5	1 823	1 809	- 0,8	29,9
Feinkeramik	3 999	3 968	- 0,8	1 417	1 290	- 9,0	32,5
Herstellung und Verarbeitung von Glas	8 689	9 011	+ 3,7	2 144	2 371	+ 10,6	26,3
Holzverarbeitung	25 992	27 120	+ 4,3	2 924	2 932	+ 0,3	10,8
Papier- und Pappeverarbeitung	17 255	17 403	+ 0,9	2 441	2 664	+ 9,1	15,3
Druckerei, Vervielfältigung	21 409	21 785	+ 1,8	1 431	1 372	- 4,1	6,3
Herstellung von Kunststoffwaren	26 903	29 109	+ 8,2	5 359	5 840	+ 9,0	20,1
Ledererzeugung	1 227	1 375	+ 12,1	. ⁵⁾	. ⁵⁾	. ⁵⁾	. ⁵⁾
Lederverarbeitung	7 513	7 773	+ 3,5	1 285	1 398	+ 8,8	18,0
Textilgewerbe	32 499	32 986	+ 1,5	7 607	7 670	+ 0,8	23,3
Beleidungsgewerbe	19 944	20 171	+ 1,6	2 973	3 100	+ 4,3	15,4
Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte)	17	16	- 6,4	. ⁵⁾	. ⁵⁾	. ⁵⁾	. ⁵⁾
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	162 733	166 639	+ 2,4	13 250	13 748	+ 3,8	8,2
Ernährungsgewerbe ³⁾	148 029	148 227	+ 1,5	12 378	12 637	+ 2,1	8,5
dar.: Molkerei, Käseerei	20 932	22 194	+ 6,0	2 116	2 075	- 1,9	9,3
H. v. Dauermilch, Milchpräparaten, Schmelzkäse	6 339	6 890	+ 8,7	1 355	1 387	+ 2,3	20,1
Brauerei	13 381	13 677	+ 2,2	515	588	+ 14,2	4,3
Tabakverarbeitung	16 705	18 412	+ 10,2	873	1 111	+ 27,3	6,0
Insgesamt	1 284 376	1 312 663	+ 2,2	348 003	355 234	+ 2,1	27,1

1) Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Produzierendes Handwerk von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr sowie Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe/demjenigen Wirtschaftszweig zugeordnet, in der/in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In einigen Wirtschaftszweigen auch Betriebe mit 10 Beschäftigten und mehr. - 4) Sägewerke mit einem Jahreseinschnitt von mindestens 1 000 m³ Rundholz. - 5) Aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten.

Zum Aufsatz: „Beschäftigte und Umsatz des Handwerks“

Beschäftigte und Umsatz des Handwerks¹⁾ nach ausgewählten Gewerbebezweigen²⁾

Jahr ³⁾ Halbjahr ⁴⁾ Vierteljahr ⁵⁾	Maurer, Beton-, Stahlbeton- und Straßen- bauer ⁶⁾	Maler und Lackierer	Kraft- fahrzeug- mechaniker	Klempner, Gas- und Wasser- installateure	Elektro- installateure	Tischler	Bäcker	Fleischer	Friseure	Gebäude- reiniger
Beschäftigte in 1 000										
1981	695,4	188,4	263,2	128,1	182,2	204,3	208,2	206,7	206,3	354,3
1. Hj	697,8	186,9	263,7	127,6	182,4	203,8	207,6	207,2	206,3	345,7
2. Hj	693,0	189,9	262,8	128,6	182,1	204,7	208,8	206,1	206,3	362,8
1. Vj	688,9	184,4	263,2	125,7	181,2	201,7	207,0	206,2	206,6	342,2
2. Vj	706,7	188,0	261,8	126,1	178,4	201,8	207,0	204,7	203,2	354,6
3. Vj	703,0	193,7	264,8	129,9	183,6	206,2	210,0	206,8	207,7	368,0
4. Vj	659,0	184,2	259,7	128,5	182,7	204,6	208,4	206,2	206,8	360,4
1982	642,7	183,6	253,4	124,8	177,8	197,7	207,5	205,2	203,3	356,3
1. Hj	638,1	180,0	255,1	124,7	177,3	199,1	206,1	204,3	203,3	366,5
2. Hj	647,4	187,2	251,8	124,9	178,3	196,2	208,9	206,2	203,3	356,2
1. Vj	619,9	175,8	254,6	123,8	176,5	198,1	205,4	203,9	202,7	356,3
2. Vj	653,6	184,5	251,3	122,6	173,5	195,5	205,0	203,1	201,0	352,8
3. Vj	657,5	191,7	253,3	126,1	180,1	196,6	210,8	207,8	204,5	359,2
4. Vj	620,8	181,0	249,1	124,8	179,5	196,2	209,1	206,1	203,0	353,6
1983	616,8	179,2	245,8	121,1	177,0	192,9	209,3	205,4	201,7	359,2
1. Hj	597,1	174,0	244,9	119,9	174,8	191,8	207,1	204,7	200,5	354,2
2. Hj	636,5	184,3	246,7	122,3	179,1	194,1	211,5	206,1	202,9	364,2
1. Vj	588,2	167,8	243,7	118,2	173,0	190,4	206,1	203,7	200,3	351,9
2. Vj	631,4	179,5	243,2	118,5	173,6	190,2	207,1	205,3	198,6	359,4
3. Vj	648,9	188,3	248,1	123,5	180,6	195,7	212,7	206,7	205,0	367,6
4. Vj	616,7	181,0	247,3	123,5	181,9	194,8	213,5	205,7	202,9	362,1
Umsatz in Mill. DM										
1981	57 732,8	10 100,9	39 945,9	10 050,7	13 219,7	18 136,0	15 114,7	30 122,3	5 282,6	3 826,5
1. Hj	23 679,1	4 279,1	20 601,6	4 212,7	5 775,2	8 213,6	7 306,6	14 284,6	2 592,7	1 831,9
2. Hj	34 053,7	5 821,8	19 344,3	5 837,9	7 444,5	9 922,5	7 808,1	15 837,6	2 690,0	1 994,7
1. Vj	9 197,6	1 834,8	9 832,4	1 870,2	2 727,9	3 839,9	3 526,7	6 892,5	1 257,3	884,6
2. Vj	14 481,5	2 444,3	10 769,2	2 342,5	3 047,3	4 373,6	3 779,9	7 392,2	1 335,4	947,3
3. Vj	15 733,2	2 692,0	9 471,3	2 555,3	3 170,7	4 407,1	3 751,4	7 486,8	1 313,5	978,5
4. Vj	18 320,5	3 129,8	9 872,9	3 282,6	4 273,8	5 515,4	4 056,8	8 350,8	1 376,5	1 016,1
1982	53 380,8	10 243,0	39 744,3	10 123,2	13 097,0	17 364,3	15 348,6	31 456,9	5 389,4	3 967,4
1. Hj	21 330,7	4 214,8	20 735,1	4 276,5	5 712,8	7 904,4	7 542,2	15 213,0	2 646,4	1 951,0
2. Hj	32 050,1	6 028,2	19 009,2	5 846,7	7 384,2	9 459,8	7 806,4	16 243,8	2 743,0	2 016,4
1. Vj	8 292,6	1 819,0	9 882,1	1 937,0	2 703,7	3 702,2	3 689,0	7 396,4	1 283,6	963,1
2. Vj	13 038,0	2 395,9	10 853,1	2 339,6	3 009,1	4 202,2	3 853,1	7 816,6	1 362,8	987,9
3. Vj	14 401,7	2 719,1	9 305,7	2 534,8	3 159,5	4 124,8	3 783,3	7 722,2	1 353,5	996,7
4. Vj	17 648,5	3 309,1	9 703,5	3 312,0	4 224,7	5 335,1	4 023,1	8 521,6	1 389,5	1 019,8
1983	55 324,4	10 294,5	44 396,4	10 043,2	13 571,5	17 713,4	15 468,4	31 025,3	5 559,6	4 013,1
1. Hj	23 395,3	4 582,9	23 511,2	4 474,2	6 241,8	8 545,9	7 527,3	15 136,1	2 700,9	1 965,9
2. Hj	31 929,1	5 731,6	20 885,2	5 569,1	7 329,6	9 167,5	7 941,1	15 889,2	2 858,6	2 047,2
1. Vj	8 414,0	1 895,3	10 524,4	1 872,1	2 790,5	3 756,5	3 720,2	7 470,8	1 335,6	966,9
2. Vj	14 981,3	2 667,6	12 986,8	2 602,1	3 451,3	4 789,4	3 807,1	7 665,3	1 365,4	999,0
3. Vj	14 588,5	2 514,4	10 209,9	2 274,0	3 034,7	3 877,3	3 820,9	7 668,3	1 405,8	1 000,0
4. Vj	17 380,6	3 217,2	10 675,4	3 295,1	4 294,9	5 290,2	4 120,2	8 220,9	1 452,8	1 047,2

1) Ohne die Beschäftigten und Umsatz der handwerklichen Nebenbetriebe, ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Nach dem Verzeichnis der Gewerbe, die als Handwerk betrieben werden können (Anlage A der Handwerksordnung vom 28. 12. 1985 in der Fassung vom 1. 8. 1978). — 3) Durchschnitt aus den Beschäftigtenzahlen am jeweiligen Vierteljahresende wie folgt berechnet: 1/8 des 4. Vj des Vorjahres plus 1/4 des 1. bis 3. Vj plus 1/8 des 4. Vj des Berichtsjahres. — 4) Der Halbjahresdurchschnitt des 1. Hj wird wie folgt berechnet: 1/4 des 4. Vj des Vorjahres plus 1/2 des 1. Vj plus 1/4 des 2. Vj des Berichtsjahres. Der Halbjahresdurchschnitt des 2. Hj wird wie folgt berechnet: 1/4 des 2. Vj plus 1/2 des 3. Vj plus 1/4 des 4. Vj des Berichtsjahres. — 5) Beschäftigtenstand am jeweiligen Vierteljahresende. — 6) Die Angaben für die Position werden der monatlichen Berichterstattung im Bauhauptgewerbe in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen entnommen und schematisiert nach Gewerbebezweigen umgeschlüsselt. Hieraus ergeben sich Abweichungen zur Handwerkszählung 1977.

Geld und Kredit

Zum Aufsatz: „Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen
der Boden- und Kommunalkreditinstitute“

Umlauf und Deckung der Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute

Mill. DM

Stand am Jahres- bzw. Viertel- jahresende	Deckungspflichtiger Umlauf ¹⁾							Deckung							Von der Dek- kung insges. kommen als Dek- kung nicht in Ansatz	
	ins- gesamt	verkaufte Inhaber- und Namens- schuldverschreibungen					Hinter- legte Namens- schuld- ver- schrei- bun- gen ³⁾	ins- gesamt	Ordentliche Deckung					Ersatz- dek- kung		
		zu- sammen	Hypo- theken- pfand- briefe	Schiffs- pfand- briefe	Kom- munal- obliga- tionen	Sonst. Schuld- ver- schrei- bun- gen ²⁾			Deckungsdarlehen							
									zu- sammen	Hypo- theken	Schiffs- hypo- theken	Kom- munal- dar- lehen	son- stige Dar- lehen			son- stige ordent- liche Dek- kung
1970	113 805	108 874	50 201	1 497	50 884	6 092	5 131	121 755	119 161	51 740	2 290	57 930	7 201	553	2 041	188
1971	128 496	121 803	54 736	1 704	58 726	6 637	6 692	138 087	134 991	56 307	2 747	68 218	7 719	517	2 579	163
1972	152 610	145 607	63 332	1 958	73 469	6 848	7 003	163 505	159 206	65 180	3 095	82 642	8 289	481	3 818	271
1973	167 059	159 450	70 144	1 952	80 633	6 721	7 609	185 391	181 782	74 986	3 134	95 041	8 621	439	3 170	272
1974	187 329	178 829	77 534	1 997	92 562	6 736	8 500	207 983	204 714	84 487	3 339	107 999	8 889	396	2 873	171
1975	223 804	214 549	84 570	2 372	120 773	6 834	9 255	243 703	240 133	92 138	3 929	135 285	8 781	348	3 222	122
1976	259 936	248 793	90 553	2 625	148 131	7 484	11 143	279 434	275 879	98 289	4 296	163 692	9 602	293	3 262	281
1977	296 102	282 799	99 522	3 065	172 030	8 182	13 303	316 688	312 328	106 168	4 708	191 286	10 166	282	4 078	610
1978	334 056	319 828	111 704	3 222	196 102	8 800	15 128	362 992	357 286	120 173	4 831	220 697	11 585	268	5 438	444
1979	370 586	362 179	119 481	3 243	220 539	8 916	18 407	401 616	397 010	130 648	4 705	250 045	11 612	234	4 372	492
1980	405 081	385 122	127 073	2 860	245 895	9 294	19 959	444 594	440 486	139 883	4 453	283 274	12 876	263	3 844	1 138
1981	457 152	436 752	136 332	2 575	288 466	9 380	20 400	505 280	501 195	152 000	4 206	332 314	12 675	229	3 856	2 634
1982	509 145	487 313	146 607	2 748	326 988	10 971	21 831	547 939	543 024	163 907	4 342	361 352	13 423	318	4 597	4 055
1983	556 684	534 308	161 856	2 832	357 747	11 873	22 376	588 598	580 075	177 191	4 457	384 578	13 849	991	7 532	4 334
1980 1. Vj .	381 222	362 305	121 388	3 240	228 506	9 173	18 917	408 427	404 255	132 930	4 710	255 435	11 180	225	3 947	641
2. Vj .	385 829	367 173	122 212	3 082	232 406	9 473	18 656	422 568	418 396	134 312	4 584	267 427	12 073	331	3 841	1 662
3. Vj .	396 160	376 860	124 874	2 922	239 667	9 397	19 290	433 688	429 428	137 046	4 510	275 293	12 579	236	4 024	1 784
4. Vj .	405 081	385 122	127 073	2 860	245 895	9 294	19 959	444 594	440 486	139 883	4 453	283 274	12 876	263	3 844	1 138
1981 1. Vj .	419 512	400 226	129 932	2 872	257 830	9 592	19 286	454 479	449 857	143 312	4 309	289 517	12 719	263	4 359	2 339
2. Vj .	433 936	413 407	132 487	2 766	268 806	9 348	20 529	473 652	469 371	145 925	4 358	306 334	12 754	258	4 023	1 638
3. Vj .	447 245	426 457	134 921	2 742	279 253	9 541	20 788	491 118	487 113	149 423	4 278	320 253	13 160	256	3 749	1 796
4. Vj .	457 152	436 752	136 332	2 575	288 466	9 380	20 400	505 280	501 195	152 000	4 206	332 314	12 675	229	3 856	2 634
1982 1. Vj .	471 537	451 335	138 919	2 657	299 939	9 819	20 203	515 825	512 478	155 560	4 194	339 785	12 939	228	3 118	2 591
2. Vj .	481 577	461 395	140 891	2 519	308 054	9 932	20 182	523 480	519 312	157 130	4 074	345 356	12 752	224	3 945	2 786
3. Vj .	490 010	469 373	142 247	2 591	314 243	10 294	20 637	532 704	528 425	159 948	4 189	351 103	13 186	331	3 947	3 474
4. Vj .	509 145	487 313	146 607	2 748	326 988	10 971	21 831	547 939	543 024	163 907	4 342	361 352	13 423	318	4 597	4 055
1983 1. Vj .	526 449	504 345	149 962	2 753	340 254	11 376	22 104	559 147	553 555	167 324	4 379	368 024	13 828	317	5 275	3 556
2. Vj .	540 876	518 692	156 418	2 788	348 064	11 423	22 184	569 705	562 553	169 873	4 236	374 834	13 610	313	6 839	3 618
3. Vj .	548 059	525 939	159 291	2 635	352 060	11 953	22 119	577 023	569 153	172 258	4 438	378 565	13 891	309	7 561	4 414
4. Vj .	556 684	534 308	161 856	2 832	357 747	11 873	22 376	588 598	580 075	177 191	4 457	384 578	13 849	991	7 532	4 334

1) Schuldverschreibungen nach §§ 6, 41 Hypothekendarlehensgesetz, §§ 1, 2, 8 und 11 Pfandbriefgesetz, § 6 Schiffpfandbriefgesetz und § 2 Altsparkengesetz. — 2) Sonstige Schuldverschreibungen (Landesbodenbriefe) der Bayerischen Landesbank Girozentrale, München sowie Landwirtschaftliche Rentenbank (Landwirtschaftsbriefe und Kassenobligationen), Frankfurt a. M. — 3) Namenspfandbriefe, Namenskommunalobligationen sowie sonstige Namensschuldverschreibungen.

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Gesundheitszustand der Bevölkerung“ Kranke im April 1982¹⁾ nach Art der Krankheit und Altersgruppen Ergebnis des Mikrozensus

Art der Krankheit	Ins- gesamt	Männlich					Weiblich				
		davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren					davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren				
		zu- sammen	unter 15	15 – 40	40 – 65	65 und mehr	zu- sammen	unter 15	15 – 40	40 – 65	65 und mehr
1 000											
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	303	154	82	28	31	14	149	78	29	23	20
Neubildungen bösartigen, gutartigen und unbekanntem Charakters	129	46	/	6	21	18	83	/	6	41	36
Krankheiten der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechsellkrankheiten	856	284	6	23	118	137	572	6	32	178	356
Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	740	246	/	14	101	129	494	/	12	143	336
Sonstige Krankheiten der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechsellkrankheiten	116	38	/	9	17	8	78	/	20	35	20
Geistige und seelische Störungen, Schwachsinn, Krankheiten des Nervensystems	471	196	9	61	89	38	275	7	60	128	79
Augen- und Ohrenkrankheiten	222	102	20	23	30	29	120	16	18	27	60
Krankheiten des Kreislaufsystems	1 962	771	7	42	351	370	1 191	6	66	406	714
Bluthochdruck	306	98	/	7	52	38	208	/	9	85	113
Ischämische Herzkrankheiten	283	150	/	/	78	70	133	/	/	40	91
Sonstige Herzkrankheiten	658	251	/	11	109	127	407	/	11	122	272
Krankheiten der Venen	162	56	/	9	27	20	106	/	9	46	50
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	554	217	/	14	85	116	337	/	35	112	188
Krankheiten der Atmungsorgane	1 980	966	265	308	258	136	1 014	236	350	267	161
Infektionen der oberen Luftwege	749	350	130	136	68	16	399	121	157	86	35
Grippe	770	351	96	137	93	26	419	93	159	112	55
Bronchitis, Emphysem	257	148	27	21	55	46	109	15	20	35	40
Asthma	137	70	9	8	25	29	66	/	10	29	23
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane	68	46	/	6	18	19	21	/	6	5	7
Krankheiten der Verdauungsorgane	792	357	23	89	161	84	435	21	83	174	157
Krankheiten des Magens und Zwölffingerdarms	113	66	/	20	31	15	47	/	11	22	13
Leberkrankheiten	115	59	/	10	34	15	56	/	/	25	26
Krankheiten der Gallenblase und Gallengänge	152	26	–	/	12	11	127	/	10	53	63
Sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane	412	207	22	57	85	43	205	19	58	73	55
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	322	113	/	18	46	45	208	8	63	96	42
Fehlgeburt, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	12	x	x	x	x	x	12	/	11	/	/
Hautkrankheiten	124	60	11	25	18	6	64	9	24	19	12
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	1 810	760	/	130	428	197	1 050	7	90	480	474
Rheumatismus	751	276	/	28	143	104	475	/	24	205	246
Gelenk- und Wirbelentzündung	545	214	/	40	116	56	331	/	30	142	158
Bandscheibenerkrankung	315	166	/	26	119	21	149	/	17	94	38
Sonstige Krankheiten der Knochen, Muskeln und des Bindegewebes	198	103	/	37	49	16	95	/	20	38	35
Sonstige und anderweitig nicht einzuordnende Krankheiten	373	137	15	23	38	61	236	16	28	47	146
Insgesamt	9 356	3 945	449	775	1 588	1 133	5 411	409	861	1 885	2 257
je 10 000 Einwohner											
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	49	52	153	24	32	40	46	154	27	22	33
Neubildungen bösartigen, gutartigen und unbekanntem Charakters	21	16	/	5	22	51	26	/	6	39	59
Krankheiten der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechsellkrankheiten	139	96	12	20	125	397	178	11	30	172	588
Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	120	83	/	12	107	374	154	/	11	138	555
Sonstige Krankheiten der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechsellkrankheiten	19	13	/	8	18	23	24	/	19	34	33
Geistige und seelische Störungen, Schwachsinn, Krankheiten des Nervensystems	76	67	17	54	94	109	85	13	56	124	131
Augen- und Ohrenkrankheiten	36	35	38	20	32	83	37	31	17	26	99
Krankheiten des Kreislaufsystems	318	261	14	38	370	1 074	370	11	61	392	1 179
Bluthochdruck	50	33	/	7	55	109	65	/	8	82	187
Ischämische Herzkrankheiten	46	51	/	/	82	204	41	/	/	39	149
Sonstige Herzkrankheiten	107	85	/	10	115	369	127	/	10	118	450
Krankheiten der Venen	26	19	/	8	29	57	33	/	9	45	83
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	90	73	/	12	90	335	105	/	33	108	310
Krankheiten der Atmungsorgane	321	327	497	274	272	394	315	471	327	257	265
Infektionen der oberen Luftwege	122	119	243	121	72	48	124	241	146	83	58
Grippe	125	119	181	121	98	75	130	185	148	108	91
Bronchitis, Emphysem	42	50	50	18	57	132	34	29	18	34	66
Asthma	22	24	16	7	26	85	21	/	9	28	39
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane	11	16	/	5	19	55	7	/	5	5	12
Krankheiten der Verdauungsorgane	129	121	43	79	170	244	135	42	78	168	259
Krankheiten des Magens und Zwölffingerdarms	18	22	/	18	32	42	15	/	11	21	22
Leberkrankheiten	19	20	/	8	36	44	17	/	/	25	43
Krankheiten der Gallenblase und Gallengänge	25	9	–	/	13	31	39	/	10	51	104
Sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane	67	70	41	51	89	126	64	38	54	71	90
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	52	38	/	16	48	130	65	15	59	92	69
Fehlgeburt, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	x	x	x	x	x	x	12	/	11 ²⁾	/	/
Hautkrankheiten	20	20	20	23	18	18	20	18	22	18	20
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	293	257	/	116	451	570	327	14	84	463	782
Rheumatismus	122	93	/	25	151	301	148	/	22	198	406
Gelenk- und Wirbelentzündung	88	73	/	35	123	162	103	/	27	137	257
Bandscheibenerkrankung	51	56	/	23	125	62	46	/	15	91	62
Sonstige Krankheiten der Knochen, Muskeln und des Bindegewebes	32	35	/	33	52	46	30	/	19	37	57
Sonstige und anderweitig nicht einzuordnende Krankheiten	60	46	28	20	40	177	73	32	26	45	241
Insgesamt	1 517	1 338	843	690	1 674	3 286	1 682	814	802	1 820	3 726

1) Vier Wochen vom Befragungstag aus zurückgerechnet. – 2) Bezogen auf weibliche Personen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren.

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt“

Empfänger einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt
vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach

Verwendungszweck und Höhe der gewährten Leistungen sowie nach Personengruppen

Gewährte Leistungen von... bis unter... DM	Personengruppe	Ins- gesamt 1)	Und zwar nach dem Verwendungszweck der gewährten Leistungen											
			Kleidung, Schuh- werk, Wäsche	Haus- rat	Woh- nungs- renovie- rung	Bett- wäsche, Bett- zeug	Reise, Trans- port, Umzug	Winter- feuerung	Sonstiger ein- maliger Bedarf	Beiträge zur Kranken- versiche- rung und Alters- sicherung	Bestat- tungs- kosten	Sicherung der Unterkunft gem. § 15 a	Hilfe zur Arbeit gem. §§ 19 und 20	
Anzahl														
unter 200	211 032	127 056	3 951	1 013	3 435	3 952	25 126	54 190	1 791	61	1 492	248	1 073
200 - 400	242 311	178 754	8 026	2 337	9 068	4 538	51 044	35 410	1 256	111	1 551	574	1 124
400 - 600	175 244	101 344	9 585	3 524	9 843	4 741	73 597	32 252	1 048	132	1 424	800	1 105
600 - 800	98 704	51 867	9 132	3 598	6 848	3 546	55 470	23 545	1 000	149	1 061	836	707
800 - 1 000	48 037	34 122	8 415	3 711	4 748	2 856	25 277	14 486	867	109	1 042	854	544
1 000 - 1 200	28 442	22 117	7 181	3 083	3 280	2 147	15 139	9 603	655	161	833	820	411
1 200 - 1 400	19 627	14 887	6 400	2 700	2 511	1 636	10 363	7 056	544	167	644	583	317
1 400 - 1 600	13 426	10 267	5 259	2 386	1 825	1 508	6 736	4 877	534	198	535	638	258
1 600 - 1 800	9 218	7 384	3 983	1 807	1 293	1 189	4 461	3 865	453	190	370	411	216
1 800 - 2 000	6 970	5 476	3 245	1 342	952	839	3 318	2 712	334	179	342	399	132
2 000 und mehr	27 021	20 411	14 642	7 305	4 357	5 087	11 145	12 500	1 605	763	2 214	2 544	508
Insgesamt	...	880 032	573 685	79 819	32 806	48 158	32 039	281 676	200 496	10 087	2 220	11 508	8 707	6 395
Deutsche	781 100	492 680	64 585	30 708	40 000	23 507	267 713	182 274	9 300	2 059	10 540	7 865	3 561
Ausländer	98 932	81 005	15 234	2 098	8 158	8 532	13 963	18 222	787	161	968	842	2 834
davon:														
Asylbegehrende ²⁾ (soweit nicht Kontin- gentflüchtlinge ³⁾)	49 782	44 999	10 308	943	5 348	6 746	4 573	7 899	170	23	174	248	2 354
Kontingentflücht- linge ³⁾	4 230	3 687	649	65	321	196	238	814	91	8	21	18	15
Sonstige Ausländer	44 920	32 319	4 277	1 090	2 489	1 590	9 152	9 509	526	130	773	576	465
Prozent														
unter 200	100	60,2	1,9	0,5	1,6	1,9	11,9	25,7	0,8	0,0	0,7	0,1	0,5
200 - 400	100	73,8	3,3	1,0	3,7	1,9	21,1	14,6	0,5	0,0	0,6	0,2	0,5
400 - 600	100	57,8	5,5	2,0	5,6	2,7	42,0	18,4	0,6	0,1	0,8	0,5	0,6
600 - 800	100	52,5	9,3	3,6	6,9	3,6	56,2	23,9	1,0	0,2	1,1	0,8	0,7
800 - 1 000	100	71,0	17,5	7,7	9,9	5,9	52,6	30,2	1,8	0,2	2,2	1,8	1,1
1 000 - 1 200	100	77,8	25,2	10,8	11,5	7,5	53,2	33,8	2,3	0,6	2,9	2,9	1,4
1 200 - 1 400	100	75,8	32,6	13,8	12,8	8,3	52,8	36,0	2,8	0,9	3,3	3,0	1,6
1 400 - 1 600	100	76,5	39,2	17,8	13,6	11,2	50,2	36,3	4,0	1,5	4,0	4,8	1,9
1 600 - 1 800	100	80,1	43,2	19,6	14,0	12,9	48,4	41,9	4,9	2,1	4,0	4,5	2,3
1 800 - 2 000	100	78,6	46,6	19,3	13,7	12,0	47,6	38,9	4,8	2,6	4,9	5,7	1,9
2 000 und mehr	100	75,5	54,2	27,0	16,1	18,8	41,2	46,3	5,9	2,8	8,2	9,4	1,9
Insgesamt	...	100	65,2	9,1	3,7	5,5	3,6	32,0	22,8	1,1	0,3	1,3	1,0	0,7
Deutsche	100	63,1	8,3	3,9	5,1	3,0	34,3	23,3	1,2	0,3	1,3	1,0	0,5
Ausländer	100	81,9	15,4	2,1	8,2	8,6	14,1	18,4	0,8	0,2	1,0	0,9	2,9
davon:														
Asylbegehrende ²⁾ (soweit nicht Kontin- gentflüchtlinge ³⁾)	100	90,4	20,7	1,9	10,7	13,6	9,2	15,9	0,3	0,0	0,3	0,5	4,7
Kontingentflücht- linge ³⁾	100	87,2	15,3	1,5	7,6	4,6	5,6	19,2	2,2	0,2	0,5	0,4	0,4
Sonstige Ausländer	100	71,9	9,5	2,4	5,5	3,5	20,4	21,2	1,2	0,3	1,7	1,3	1,0

1) Ohne Mehrfachzählungen - 2) Ausländer, die einen Antrag auf Anerkennung als Asylberechtigte gestellt haben. - 3) Personen, die unter das Gesetz vom 22. Juli 1980 (BGBl. I S. 1057) über Maßnahmen für im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen aufgenommene Flüchtlinge fallen.

**Haushalte von Empfängern einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt
außerhalb von Einrichtungen
vom 1. September 1981 bis 31. August 1982
nach Höhe der gewährten Leistungen und Haushaltstyp**

Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	Haus- halte ins- gesamt	Höhe der gewährten Leistungen von ... bis unter ... DM										
		unter 200	200 — 400	400 — 600	600 — 800	800 — 1 000	1 000 — 1 200	1 200 — 1 400	1 400 — 1 600	1 600 — 1 800	1 800 — 2 000	2 000 und mehr
Anzahl												
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände bzw. sonstige Hilfeempfänger	385 829	81 399	99 690	89 757	52 968	22 448	12 629	8 339	5 319	3 294	2 428	7 558
davon:												
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände												
männlich	102 553	26 036	27 578	20 334	11 188	5 590	3 504	2 173	1 585	1 096	744	2 725
weiblich	225 222	36 547	53 010	59 241	37 031	14 694	8 027	5 520	3 348	2 027	1 465	4 312
Sonstige einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger												
männlich	29 482	11 263	9 016	4 678	2 124	944	598	261	204	84	97	213
weiblich	28 572	7 553	10 086	5 504	2 625	1 220	500	385	182	87	122	308
Ehepaare ohne Kinder	39 986	4 902	6 869	9 308	7 165	3 452	2 083	1 720	1 275	735	563	1 914
Ehepaare mit Kindern	58 668	4 133	7 048	8 350	7 127	5 856	4 146	3 336	2 836	2 146	2 126	11 564
davon: mit 1 Kind	19 230	1 585	2 604	3 235	2 783	1 805	1 366	1 122	810	620	656	2 644
2 Kindern	24 238	1 786	3 075	3 415	2 946	2 516	1 775	1 396	1 227	917	818	4 369
3 und mehr Kindern ..	15 200	762	1 369	1 700	1 398	1 535	1 005	818	799	609	654	4 551
Haushaltsvorstände männlich mit Kindern	3 830	255	443	512	591	326	272	225	215	179	100	712
Haushaltsvorstände weiblich mit Kindern	111 321	6 749	12 622	14 329	13 697	11 318	9 558	8 116	6 696	5 393	4 240	18 603
davon: mit 1 Kind	52 758	4 399	7 636	8 193	7 596	5 574	4 680	3 461	2 820	1 969	1 418	5 212
2 Kindern	37 649	1 824	3 621	4 516	4 264	3 963	3 359	3 057	2 619	2 147	1 566	6 713
3 und mehr Kindern ..	20 914	526	1 365	1 620	1 837	1 781	1 519	1 598	1 457	1 277	1 256	6 678
Sonstige Haushalte	21 123	2 068	3 318	3 465	3 099	2 178	1 558	1 109	952	722	497	2 157
und zwar: ohne Kinder	6 598	908	1 210	1 206	1 004	576	359	265	247	169	128	526
mit Kindern	14 525	1 160	2 108	2 259	2 095	1 602	1 199	844	705	553	369	1 631
mit 2 Personen	11 499	1 328	2 250	2 238	1 856	1 233	796	464	464	237	155	478
3 und mehr Personen	9 624	740	1 068	1 227	1 243	945	762	645	488	485	342	1 679
Insgesamt ...	620 758	99 506	129 990	125 721	84 648	45 578	30 246	22 845	17 293	12 469	9 954	42 508

Prozent

Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände bzw. sonstige Hilfeempfänger	100	21,1	25,8	23,3	13,7	5,8	3,3	2,2	1,4	0,9	0,6	2,0
davon:												
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände												
männlich	100	25,4	26,9	19,8	10,9	5,5	3,4	2,1	1,5	1,1	0,7	2,7
weiblich	100	16,2	23,5	26,3	16,4	6,5	3,6	2,5	1,5	0,9	0,7	1,9
Sonstige einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger												
männlich	100	38,2	30,6	15,9	7,2	3,2	2,0	0,9	0,7	0,3	0,3	0,7
weiblich	100	26,4	35,3	19,3	9,2	4,3	1,7	1,3	0,6	0,3	0,4	1,1
Ehepaare ohne Kinder	100	12,3	17,2	23,3	17,9	8,6	5,2	4,3	3,2	1,8	1,4	4,8
Ehepaare mit Kindern	100	7,0	12,0	14,2	12,1	10,0	7,1	5,7	4,8	3,7	3,6	19,7
davon: mit 1 Kind	100	8,2	13,5	16,8	14,5	9,4	7,1	5,8	4,2	3,2	3,4	13,7
2 Kindern	100	7,4	12,7	14,1	12,2	10,4	7,3	5,8	5,1	3,8	3,4	18,0
3 und mehr Kindern ..	100	5,0	9,0	11,2	9,2	10,1	6,6	5,4	5,3	4,0	4,3	29,9
Haushaltsvorstände männlich mit Kindern	100	6,7	11,6	13,4	15,4	8,5	7,1	5,9	5,6	4,7	2,6	18,6
Haushaltsvorstände weiblich mit Kindern	100	6,1	11,3	12,9	12,3	10,2	8,6	7,3	6,0	4,8	3,8	16,7
davon: mit 1 Kind	100	8,3	14,5	15,5	14,4	10,6	8,9	6,6	5,0	3,7	2,7	9,9
2 Kindern	100	4,8	9,6	12,0	11,3	10,5	8,9	8,1	7,0	5,7	4,2	17,8
3 und mehr Kindern ..	100	2,5	6,5	7,7	8,8	8,5	7,3	7,6	7,0	6,1	6,0	31,9
Sonstige Haushalte	100	9,8	15,7	16,4	14,7	10,3	7,4	5,3	4,5	3,4	2,4	10,2
und zwar: ohne Kinder	100	13,8	18,3	18,3	15,2	8,7	5,4	4,0	3,7	2,8	1,9	8,0
mit Kindern	100	8,0	14,5	15,6	14,4	11,0	8,3	5,8	4,9	3,8	2,5	11,2
mit 2 Personen	100	11,5	19,6	19,5	16,1	10,7	6,9	4,0	4,0	2,1	1,3	4,2
Insgesamt ...	100	16,0	20,9	20,3	13,6	7,3	4,9	3,7	2,8	2,0	1,6	6,8

Haushalte von Empfängern einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt vom 1. September 1981 bis 31. August 1982 nach Höhe der gewährten Leistungen, Alters- und Personengruppen

Gewährte Leistungen von bis unter ...DM Personengruppe	Haushalte insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
		unter 18	18 - 25	25 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 und mehr
Anzahl											
unter 100	41 234	1 960	4 707	4 036	5 913	6 398	4 464	1 917	1 892	3 060	6 887
100 - 200	64 468	3 114	8 062	6 759	8 276	6 760	6 274	3 521	3 814	6 683	11 205
200 - 300	68 202	3 669	8 586	7 209	9 482	7 756	6 798	3 659	4 145	6 022	10 876
300 - 400	65 744	2 836	7 616	6 716	8 578	6 895	6 629	3 913	4 390	6 667	11 504
400 - 500	71 150	2 507	5 996	5 771	7 843	7 054	7 171	4 431	5 106	9 242	16 029
500 - 600	56 784	1 821	4 747	5 237	8 024	6 870	6 306	3 222	3 960	6 009	10 588
600 - 700	52 136	1 504	3 937	4 278	6 088	5 496	5 854	2 983	4 055	6 653	11 308
700 - 800	33 237	1 017	2 714	3 280	5 481	4 780	3 915	1 900	2 054	3 240	4 856
800 - 900	25 373	878	2 248	2 636	4 366	4 140	3 193	1 391	1 471	2 118	2 932
900 - 1 000	20 631	571	1 928	2 245	4 107	3 779	2 562	924	1 061	1 415	2 039
1 000 - 1 200	30 486	865	3 012	3 610	6 594	5 569	4 030	1 506	1 392	1 729	2 179
1 200 - 1 400	23 076	519	2 316	2 856	5 319	4 633	2 814	986	910	1 229	1 494
1 400 - 1 600	17 527	398	1 706	2 299	4 342	3 709	2 262	675	588	669	879
1 600 - 1 800	12 647	224	1 266	1 709	3 453	2 834	1 632	385	326	406	412
1 800 - 2 000	10 106	157	950	1 344	2 853	2 271	1 361	306	235	230	399
2 000 und mehr	43 136	499	3 631	5 898	13 562	11 092	4 863	980	834	616	1 161
Insgesamt ...	635 937	22 539	63 422	65 883	104 281	90 036	70 128	32 679	36 233	55 988	94 748
Haushalte mit											
deutschem Haushaltsvorstand ..	565 766	21 369	47 612	47 742	85 861	82 262	65 844	31 173	35 166	55 006	93 731
ausländischem Haushaltsvorstand	70 171	1 170	15 810	18 141	18 420	7 774	4 284	1 506	1 067	982	1 017
davon:											
Asylbegehrende ¹⁾ (soweit nicht Kontingentflüchtlinge ²⁾) ...	38 155	229	10 932	13 058	10 450	2 507	710	118	51	49	51
Kontingentflüchtlinge ²⁾	2 591	329	858	415	419	211	153	76	56	45	29
Sonstige Ausländer	29 425	612	4 020	4 668	7 551	5 056	3 421	1 312	960	888	937
Prozent											
unter 100	6,5	8,7	7,4	6,1	5,7	7,1	6,4	5,9	5,2	5,5	7,3
100 - 200	10,1	13,8	12,7	10,3	7,9	7,5	8,9	10,8	10,5	11,9	11,8
200 - 300	10,7	16,3	13,5	10,9	9,1	8,6	9,7	11,2	11,4	10,8	11,5
300 - 400	10,3	12,6	12,0	10,2	8,2	7,7	9,5	12,0	12,1	11,9	12,1
400 - 500	11,2	11,1	9,5	8,8	7,5	7,8	10,2	13,6	14,1	16,5	16,9
500 - 600	8,9	8,1	7,5	7,9	7,7	7,6	9,0	9,9	10,9	10,7	11,2
600 - 700	8,2	6,7	6,2	6,5	5,8	6,1	8,3	9,1	11,2	11,9	11,9
700 - 800	5,2	4,5	4,3	5,0	5,3	5,3	5,6	5,8	5,7	5,8	5,1
800 - 900	4,0	3,9	3,5	4,0	4,2	4,6	4,6	4,3	4,1	3,8	3,1
900 - 1 000	3,2	2,5	3,0	3,4	3,9	4,2	3,7	2,8	2,9	2,5	2,2
1 000 - 1 200	4,8	3,8	4,7	5,5	6,3	6,2	5,7	4,6	3,8	3,1	2,3
1 200 - 1 400	3,6	2,3	3,7	4,3	5,1	5,1	4,0	3,0	2,5	2,2	1,6
1 400 - 1 600	2,8	1,8	2,7	3,5	4,2	4,1	3,2	2,1	1,6	1,2	0,9
1 600 - 1 800	2,0	1,0	2,0	2,6	3,3	3,1	2,3	1,2	0,9	0,7	0,4
1 800 - 2 000	1,6	0,7	1,5	2,0	2,7	2,5	1,9	0,9	0,6	0,4	0,4
2 000 und mehr	6,8	2,2	5,7	9,0	13,0	12,3	6,9	3,0	2,3	1,1	1,2
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Haushalte mit											
deutschem Haushaltsvorstand ..	89,0	94,8	75,1	72,5	82,3	91,4	93,9	95,4	97,1	98,2	98,9
ausländischem Haushaltsvorstand	11,0	5,2	24,9	27,5	17,7	8,6	6,1	4,6	2,9	1,8	1,1
davon:											
Asylbegehrende ¹⁾ (soweit nicht Kontingentflüchtlinge ²⁾) ...	6,0	1,0	17,2	19,8	10,0	2,8	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1
Kontingentflüchtlinge ²⁾	0,4	1,5	1,4	0,6	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,0
Sonstige Ausländer	4,6	2,7	6,3	7,1	7,2	5,6	4,9	4,0	2,6	1,6	1,0

1) Ausländer, die einen Antrag auf Anerkennung als Asylberechtigte gestellt haben. - 2) Personen, die unter das Gesetz vom 22. Juli 1980 (BGBl. I S. 1 057) über Maßnahmen für im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen aufgenommene Flüchtlinge fallen.

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk

Monat	Alle erfaßten Gewerbezweige									
	Insgesamt	Kraftfahrzeugmechaniker	Schlosser	Tischler	Bäcker	Fleischer	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	Elektro-	Maler und Lackierer	Zentralheizungs- und Luftungs-bauer
Bezahlte Wochenstunden										
Vollgesellen										
1981 Nov.	41,6	40,8	42,4	42,0	42,7	41,8	41,6	41,9	41,0	41,8
1982 Mai	41,3	40,8	42,1	41,1	42,5	41,6	41,1	41,8	40,9	41,1
1982 Nov.	41,2	40,6	41,9	41,3	42,3	41,4	41,1	41,3	40,7	41,5
1983 Mai	41,1	40,6	41,9	41,3	42,2	41,3	40,8	41,1	40,6	40,6
1983 Nov.	41,2	40,7	42,3	41,4	42,2	41,2	41,0	41,6	40,6	41,2
Junggesellen										
1981 Nov.	41,2	40,5	42,0	41,8	41,9	41,5	40,9	41,0	40,5	41,5
1982 Mai	41,1	40,7	41,8	41,2	41,8	41,4	40,6	41,1	40,7	41,0
1982 Nov.	41,0	40,4	41,5	41,7	41,5	41,2	40,9	40,9	40,4	40,9
1983 Mai	40,9	40,5	41,5	41,5	41,4	41,2	40,6	40,6	40,6	40,5
1983 Nov.	41,2	40,6	42,1	41,6	41,4	41,1	40,9	41,2	40,5	41,0
Übrige Arbeiter										
1981 Nov.	42,1	41,4	42,6	41,3	43,5	43,2	41,6	42,5	41,9	41,7
1982 Mai	41,8	41,4	41,8	40,9	42,6	42,8	41,5	42,3	42,4	41,7
1982 Nov.	41,8	41,3	41,6	41,4	42,6	42,6	42,0	41,9	41,7	41,7
1983 Mai	41,7	41,4	41,3	41,7	42,4	42,7	41,3	41,3	42,2	41,0
1983 Nov.	41,9	41,4	41,7	41,7	42,5	42,8	41,7	42,1	42,5	41,3
Alle Arbeiter										
1981 Nov.	41,6	40,8	42,4	41,8	42,7	41,9	41,5	41,8	41,0	41,8
1982 Mai	41,4	40,8	42,0	41,1	42,4	41,8	41,1	41,7	41,0	41,2
1982 Nov.	41,2	40,6	41,8	41,4	42,2	41,5	41,2	41,3	40,7	41,4
1983 Mai	41,1	40,7	41,8	41,3	42,1	41,5	40,8	41,0	40,7	40,6
1983 Nov.	41,3	40,7	42,1	41,5	42,1	41,4	41,1	41,5	40,7	41,2
Bruttostundenverdienste DM										
Vollgesellen										
1981 Nov.	14,56	13,94	14,65	14,52	14,03	14,40	15,43	14,15	14,62	15,59
1982 Mai	14,99	14,38	15,05	14,92	14,41	14,80	15,87	14,74	15,01	15,91
1982 Nov.	15,05	14,35	15,00	14,99	14,51	14,90	15,94	14,75	15,16	16,02
1983 Mai	15,38	14,68	15,39	15,29	14,79	15,17	16,32	15,03	15,53	16,36
1983 Nov.	15,46	14,74	15,41	15,39	14,93	15,31	16,33	15,15	15,57	16,50
Junggesellen										
1981 Nov.	11,71	11,08	12,10	11,81	10,70	10,90	12,51	11,58	12,42	12,60
1982 Mai	12,10	11,47	12,52	12,28	11,02	11,24	12,74	11,99	12,86	13,01
1982 Nov.	12,15	11,40	12,44	12,38	11,07	11,28	12,88	12,12	13,04	13,01
1983 Mai	12,45	11,74	12,84	12,71	11,36	11,51	13,10	12,39	13,40	13,32
1983 Nov.	12,42	11,70	12,68	12,56	11,41	11,50	13,14	12,38	13,38	13,29
Übrige Arbeiter										
1981 Nov.	12,53	11,78	12,67	12,63	11,69	11,53	13,29	12,95	13,28	13,32
1982 Mai	12,94	12,04	12,95	13,30	11,99	11,93	13,63	13,44	13,71	13,59
1982 Nov.	13,03	12,18	13,04	13,27	12,09	11,96	13,89	13,62	13,83	13,96
1983 Mai	13,28	12,51	13,45	13,55	12,25	12,10	14,37	13,41	14,18	14,27
1983 Nov.	13,30	12,58	13,46	13,42	12,37	12,10	14,12	13,87	14,11	14,35
Alle Arbeiter										
1981 Nov.	13,94	13,24	13,92	13,87	13,15	13,44	14,85	13,69	14,36	14,91
1982 Mai	14,38	13,71	14,34	14,39	13,53	13,87	15,26	14,20	14,78	15,23
1982 Nov.	14,42	13,66	14,28	14,38	13,55	13,89	15,35	14,27	14,91	15,31
1983 Mai	14,75	14,04	14,71	14,71	13,81	14,14	15,71	14,43	15,30	15,70
1983 Nov.	14,75	14,03	14,66	14,67	13,86	14,15	15,68	14,54	15,29	15,74
Bruttowochenverdienste DM										
Vollgesellen										
1981 Nov.	607	568	621	609	599	602	642	594	599	652
1982 Mai	620	587	634	614	613	616	653	616	614	654
1982 Nov.	620	583	628	620	613	617	656	609	617	664
1983 Mai	632	596	645	631	624	627	666	617	631	664
1983 Nov.	638	599	651	638	631	631	670	630	632	680
Junggesellen										
1981 Nov.	483	449	508	493	449	452	511	474	503	523
1982 Mai	497	467	523	507	460	466	518	492	524	533
1982 Nov.	499	460	516	516	460	464	526	495	526	533
1983 Mai	509	475	533	527	471	474	532	503	543	539
1983 Nov.	511	475	534	523	473	473	537	509	543	545
Übrige Arbeiter										
1981 Nov.	527	487	540	521	508	498	553	551	556	556
1982 Mai	541	498	541	544	511	511	565	568	581	566
1982 Nov.	545	502	543	549	514	509	583	570	577	582
1983 Mai	554	518	556	565	519	517	593	553	598	586
1983 Nov.	558	520	561	559	526	518	589	584	600	592
Alle Arbeiter										
1981 Nov.	580	540	590	580	561	563	616	573	589	623
1982 Mai	595	560	602	592	574	579	627	592	605	627
1982 Nov.	595	555	596	595	572	576	632	589	607	634
1983 Mai	606	571	615	608	581	586	642	591	623	638
1983 Nov.	609	571	618	609	584	586	644	604	622	648

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 3.

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Hand- werk)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser versorgung	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie				
			insgesamt	Stein- kohlen- bergbau und -brikett- herstellung, Kokerei	Braun- kohlen- bergbau und -brikett- herstellung	Erzberg- bau, Ge- winnung von spalt- und brutstoff- haltigen Erzen	Kali- und Steinsalz- bergbau, Salinen	Übriger Bergbau ²⁾ , Torfge- winnung	insgesamt	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden (ohne Ver- arbeitung von Asbest)	Metall- erzeugung und -bear- beitung (ohne NE-Metalle usw.)	NE-Metall- erzeugung, NE-Metall- halbzeug- werke, NE-Metall- gießerei

Männer

Bezahlte Wochenstunden

1981 D	41,6	41,2	41,4	41,0	42,9	41,7	42,8	43,4	41,7	43,4	41,3	41,8
1982 D	41,1	41,1	41,1	40,8	43,0	41,2	39,8	43,2	41,2	42,5	40,6	41,5
1983 D	40,8	41,1	39,4	38,8	42,3	40,9	41,1	42,9	41,0	43,4	39,4	41,7
1982 Okt.	40,4	41,2	40,5	40,4	42,7	40,8	35,7	43,0	40,4	43,5	38,1	40,8
1983 Jan. 3)	39,6	41,0	40,9	40,7	42,6	40,3	40,8	42,2	39,6	40,2	37,2	40,6
April	40,7	41,1	40,4	40,2	42,4	40,4	40,4	42,3	41,0	43,3	39,5	41,5
Juli	41,4	41,2	38,3	37,5	41,9	41,4	41,4	43,8	41,7	44,8	40,4	42,4
Okt.	41,3	41,1	37,9	36,9	42,3	41,5	41,9	42,9	41,8	44,6	40,4	42,3

Bruttostundenverdienst in DM

1981 D	14,94	16,83	16,25	16,36	16,61	14,49	14,70	15,51	15,05	14,44	14,74	14,77
1982 D	15,66	17,71	16,98	17,09	17,45	15,18	15,07	16,19	15,78	15,01	15,49	15,44
1983 D	16,23	18,22	17,45	17,57	17,99	15,51	15,66	16,82	16,35	15,42	15,99	16,08
1982 Okt.	15,78	17,98	17,28	17,43	17,45	15,18	15,41	16,37	15,88	15,18	15,45	15,52
1983 Jan. 3)	15,86	18,03	17,11	17,13	17,91	15,06	15,35	17,39	16,05	15,06	15,52	15,66
April	16,18	17,94	17,08	17,13	17,88	15,57	15,48	16,31	16,26	15,26	15,86	16,14
Juli	16,31	18,38	17,70	17,87	18,00	15,68	15,70	16,73	16,44	15,55	16,06	16,17
Okt.	16,32	18,32	17,65	17,79	18,04	15,52	15,87	17,01	16,47	15,57	16,19	16,13

Frauen

Bezahlte Wochenstunden

1981 D	39,4	40,2	/	/	/	/	/	/	39,7	40,1	39,5	39,4
1982 D	39,1	40,1	/	/	/	/	/	/	39,5	39,6	39,2	39,6
1983 D	39,1	40,2	/	/	/	/	/	/	39,6	38,8	38,8	39,6
1982 Okt.	38,4	40,1	/	/	/	/	/	/	38,9	38,7	37,5	38,8
1983 Jan. 3)	38,4	40,1	/	/	/	/	/	/	38,9	36,8	37,2	38,4
April	39,1	40,1	/	/	/	/	/	/	39,6	39,1	39,0	39,7
Juli	39,6	40,3	/	/	/	/	/	/	39,9	40,0	39,7	40,2
Okt.	39,6	40,2	/	/	/	/	/	/	39,9	39,2	39,5	40,0

Bruttostundenverdienst in DM

1981 D	10,83	12,25	/	/	/	/	/	/	11,60	11,80	11,13	11,32
1982 D	11,38	12,92	/	/	/	/	/	/	12,20	12,34	11,72	11,85
1983 D	11,71	13,38	/	/	/	/	/	/	12,65	12,67	12,47	12,23
1982 Okt.	11,46	13,12	/	/	/	/	/	/	12,37	12,58	11,79	11,94
1983 Jan. 3)	11,45	13,18	/	/	/	/	/	/	12,43	12,41	12,09	11,98
April	11,68	13,25	/	/	/	/	/	/	12,51	12,51	12,37	12,32
Juli	11,78	13,47	/	/	/	/	/	/	12,74	12,75	12,54	12,28
Okt.	11,78	13,48	/	/	/	/	/	/	12,76	12,80	12,64	12,27

Jahr ¹⁾ Monat	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie					Investitionsgüterindustrie					
	Mineralöl- ver- arbeitung	Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemie- fasern)	Herstellung von Chemie- fasern	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- ver- arbeitung, Verar- beitung von Asbest	insgesamt	Stahl-, Leicht- metall und Schienen- fahrzeug- bau (ohne Lokomotiv- bau)	Maschinen- bau, Lokomotiv- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Rep. von Kraftfahr- zeugen usw.	Schiff- bau

Männer

Bezahlte Wochenstunden

1981 D	40,8	41,4	40,5	42,2	43,8	40,5	41,4	43,4	41,8	40,5	44,8	41,7
1982 D	40,8	41,2	40,8	41,6	43,5	40,5	40,8	43,0	40,9	40,0	43,2	41,2
1983 D	40,9	41,2	40,8	42,2	43,7	40,5	40,4	42,0	40,0	40,1	39,9	40,5
1982 Okt.	40,9	41,0	40,2	42,0	42,7	40,0	39,7	43,0	40,1	37,2	42,1	40,8
1983 Jan. 3)	40,7	40,9	40,0	40,8	43,5	39,7	39,1	41,2	38,7	38,3	39,3	40,6
April	40,9	41,2	40,7	42,2	43,6	40,1	40,4	41,9	39,7	40,6	39,8	40,4
Juli	40,9	41,3	41,0	42,8	43,8	41,0	41,2	42,9	41,1	40,7	41,4	40,5
Okt.	41,2	41,4	41,4	42,8	44,0	41,4	41,0	42,1	40,7	40,9	39,0	40,7

Bruttostundenverdienst in DM

1981 D	18,95	15,84	16,37	13,14	14,99	14,68	15,04	15,46	14,90	16,38	15,28	15,79
1982 D	20,01	16,70	17,09	13,60	15,82	15,36	15,80	16,28	15,59	17,24	16,10	16,56
1983 D	20,72	17,41	16,85	14,19	16,49	15,83	16,39	16,88	16,09	17,87	16,64	17,23
1982 Okt.	19,97	16,86	17,11	13,69	16,02	15,56	15,89	16,46	15,70	17,36	16,17	16,79
1983 Jan. 3)	20,74	17,14	16,88	13,93	16,21	15,54	15,95	16,28	15,68	17,41	16,08	16,79
April	20,86	17,34	17,02	14,19	16,49	15,56	16,43	16,68	16,13	17,98	16,60	17,24
Juli	20,75	17,53	16,85	14,24	16,46	15,92	16,46	16,77	16,18	17,93	16,67	17,31
Okt.	20,62	17,48	16,74	14,26	16,64	16,06	16,47	16,77	16,20	17,93	16,87	17,35

Frauen

Bezahlte Wochenstunden

1981 D	40,2	39,9	39,5	39,0	40,2	39,3	39,2	39,9	39,3	39,2	41,1	40,2
1982 D	40,1	39,7	40,0	38,6	39,4	39,4	39,1	40,1	38,9	38,6	39,9	40,1
1983 D	40,2	39,8	39,1	39,4	39,8	39,2	39,0	39,8	38,3	39,1	38,4	39,8
1982 Okt.	40,1	39,3	39,2	38,3	38,3	38,4	38,0	39,7	38,1	35,2	39,2	39,9
1983 Jan. 3)	40,3	39,6	38,7	38,1	39,6	38,1	37,7	39,3	37,0	36,8	38,1	39,9
April	40,1	39,8	39,6	39,6	40,0	39,0	39,1	39,7	38,2	39,7	37,6	39,6
Juli	40,2	40,0	39,0	40,0	39,7	39,9	39,6	40,3	39,1	39,8	39,8	39,7
Okt.	40,3	39,9	39,1	39,9	40,0	40,0	39,6	39,8	38,9	39,9	38,1	39,8

Bruttostundenverdienst in DM

1981 D	13,61	11,75	12,51	10,76	10,71	11,70	11,38	11,22	11,36	13,57	11,71	11,72
1982 D	14,32	12,36	13,09	11,38	11,27	12,26	11,99	11,71	11,93	14,28	12,49	12,38
1983 D	14,58	12,81	13,24	11,70	11,84	12,57	12,39	12,31	12,39	14,46	12,75	12,96
1982 Okt.	14,42	12,54	13,27	11,51	11,53	12,39	12,06	11,77	12,00	14,35	12,59	12,57
1983 Jan. 3)	14,31	12,61	13,06	11,55	11,60	12,33	12,06	12,03	12,07	14,05	12,55	12,58
April	14,52	12,65	13,07	11,70	11,77	12,36	12,43	12,35	12,46	14,54	12,74	13,03
Juli	14,71	12,92	13,29	11,72	11,79	12,65	12,46	12,38	12,44	14,54	12,83	13,01
Okt.	14,60	12,91	13,36	11,74	12,05	12,72	12,44	12,35	12,46	14,53	12,76	13,03

Fußnoten siehe folgende Seite

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahr) Monat	Investitionsgüterindustrie			Verbrauchsgüterindustrie							
	Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	insgesamt	Feink Keramik	Herstellung und Verarbeitung von Glas	Holzverarbeitung; Rep. von Gebrauchsgütern aus Holz u.ä.	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u.ä.	Papier- und Papierverarbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Herstellung von Kunststoffwaren
Männer											
Bezahlte Wochenstunden											
1981 D	40,9	40,4	41,9	41,6	41,8	41,0	40,9	40,6	43,0	42,0	41,5
1982 D	40,7	40,0	41,5	41,1	40,8	41,1	39,9	40,1	42,7	41,7	41,4
1983 D	40,7	39,5	41,1	41,4	40,5	41,6	40,5	39,6	42,1	42,0	41,7
1982 Okt.	40,2	39,4	40,8	40,7	39,7	41,5	39,3	39,8	42,0	41,8	41,2
1983 Jan. 3)	39,7	38,6	39,9	40,7	38,9	40,5	39,9	38,5	41,3	41,5	40,8
April	40,7	39,4	41,1	41,5	41,2	41,0	41,0	39,6	41,9	42,0	41,7
Juli	41,1	40,0	41,8	41,7	41,2	42,1	40,8	39,9	42,5	42,1	42,1
Okt.	41,2	40,0	41,7	41,8	40,9	42,7	40,2	40,4	42,6	42,5	42,3
Bruttostundenverdienst in DM											
1981 D	14,25	13,98	13,84	14,08	13,22	14,58	14,46	13,52	13,47	16,24	13,74
1982 D	14,99	14,67	14,45	14,70	13,63	15,28	15,05	14,13	14,14	16,96	14,40
1983 D	15,49	15,17	14,95	15,15	13,94	15,82	15,29	14,33	14,60	17,80	14,78
1982 Okt.	15,10	14,78	14,53	14,83	13,65	15,50	15,10	14,26	14,25	17,11	14,56
1983 Jan. 3)	15,06	14,81	14,58	14,86	13,69	15,80	15,09	14,10	14,31	17,31	14,45
April	15,48	15,21	14,98	15,09	13,88	15,75	15,28	14,32	14,48	17,85	14,71
Juli	15,57	15,25	15,02	15,23	14,08	15,83	15,33	14,34	14,68	17,89	14,87
Okt.	15,58	15,26	15,04	15,25	14,00	15,96	15,32	14,43	14,70	17,92	14,87
Frauen											
Bezahlte Wochenstunden											
1981 D	39,0	39,0	39,7	39,3	39,7	39,3	38,9	39,4	39,9	40,3	39,5
1982 D	39,0	39,0	39,6	38,8	39,1	39,2	38,2	39,0	39,4	40,2	39,4
1983 D	39,0	38,5	39,4	39,0	38,8	39,2	38,8	38,7	39,4	40,2	39,2
1982 Okt.	38,2	38,4	38,9	38,2	37,9	39,5	37,4	38,7	39,1	40,2	38,5
1983 Jan. 3)	37,8	37,8	38,4	38,6	37,4	38,1	38,7	37,6	38,6	39,9	38,6
April	39,1	38,2	39,4	38,9	39,3	39,0	39,3	38,6	39,4	40,1	39,3
Juli	39,6	38,8	39,9	39,4	39,2	39,8	38,9	39,1	39,8	40,2	39,4
Okt.	39,6	39,3	39,8	39,2	39,3	40,1	38,1	39,5	39,9	40,6	39,6
Bruttostundenverdienst in DM											
1981 D	11,11	11,02	10,73	10,23	10,46	10,22	11,16	10,24	9,79	11,21	10,09
1982 D	11,68	11,53	11,31	10,67	10,91	10,72	11,57	10,71	10,29	11,82	10,56
1983 D	11,97	12,10	11,52	10,94	11,16	11,17	12,00	10,86	10,57	12,51	10,97
1982 Okt.	11,75	11,64	11,37	10,77	10,97	10,90	11,60	10,76	10,38	11,95	10,64
1983 Jan. 3)	11,68	11,82	11,24	10,78	10,92	11,06	11,88	10,70	10,36	12,17	10,78
April	12,02	12,12	11,57	10,84	11,01	11,07	11,96	10,83	10,49	12,46	10,91
Juli	12,05	12,13	11,59	10,99	11,25	11,11	12,04	10,90	10,64	12,57	11,01
Okt.	12,01	12,17	11,56	11,03	11,27	11,31	12,03	10,91	10,64	12,62	11,05

Jahr) Monat	Verbrauchsgüterindustrie					Nahrungs- und Genussmittelindustrie				Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	
	Ledererzeugung	Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	Herstellung von Schuhen; Rep. von Schuhen usw.	Textilgewerbe	Bekleidungs-gewerbe	insgesamt	Brot- und Backwaren-industrie	Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleisch-verarbeitung	Brauerei, Mälzerei		Tabak-verarbeitung
Männer											
Bezahlte Wochenstunden											
1981 D	44,1	40,7	40,5	41,8	41,3	44,5	44,7	44,3	42,9	40,5	41,3
1982 D	43,5	40,0	40,3	41,4	40,0	44,3	45,1	43,8	42,6	40,2	40,7
1983 D	43,7	40,0	40,1	42,1	40,7	43,9	44,4	43,7	42,3	40,8	40,2
1982 Okt.	42,7	39,3	40,0	41,0	38,6	44,8	45,2	43,8	42,5	40,3	40,9
1983 Jan. 3)	43,3	39,4	39,8	41,4	40,6	43,3	43,9	43,2	41,7	40,5	38,2
April	43,9	39,9	39,4	42,0	40,8	43,5	44,4	43,5	42,0	40,2	39,4
Juli	43,6	40,1	40,6	42,3	41,1	44,2	44,5	43,7	43,2	41,3	41,2
Okt.	44,0	40,6	40,7	42,5	40,3	44,5	44,6	44,4	42,1	41,0	41,1
Bruttostundenverdienst in DM											
1981 D	13,03	12,41	12,42	12,66	13,09	13,92	13,91	13,85	14,78	14,98	14,89
1982 D	13,62	12,94	12,91	13,24	13,51	14,64	14,62	14,44	15,65	16,04	15,44
1983 D	13,80	13,05	13,22	13,73	13,77	15,23	15,19	15,01	16,32	16,88	16,11
1982 Okt.	13,70	13,06	12,90	13,42	13,55	14,86	14,66	14,55	15,86	16,45	15,57
1983 Jan. 3)	13,77	13,00	13,12	13,45	13,55	14,87	14,77	14,70	16,01	16,50	15,74
April	13,81	13,04	13,27	13,48	13,67	15,09	15,25	14,87	16,10	16,60	16,07
Juli	13,78	13,03	13,20	13,86	13,90	15,31	15,29	15,04	16,38	17,12	16,22
Okt.	13,84	13,09	13,27	13,88	13,83	15,42	15,26	15,19	16,54	17,03	16,19
Frauen											
Bezahlte Wochenstunden											
1981 D	40,5	39,2	39,4	39,0	39,0	40,6	41,6	40,7	40,5	39,7	/
1982 D	40,5	38,7	39,1	38,9	38,2	40,2	41,6	40,1	40,4	39,1	/
1983 D	40,8	38,4	38,9	39,0	38,8	40,2	41,1	40,1	40,7	39,9	/
1982 Okt.	40,2	38,1	38,5	38,3	37,4	40,5	41,2	40,3	40,2	39,3	/
1983 Jan. 3)	40,6	38,1	38,4	38,4	38,8	40,1	40,5	39,8	40,3	39,8	/
April	40,7	38,3	38,2	38,8	38,4	39,7	41,3	39,9	40,5	39,0	/
Juli	40,6	38,4	39,4	39,4	39,4	40,4	41,1	40,5	41,2	40,3	/
Okt.	41,2	38,7	39,4	39,3	38,7	40,6	41,7	40,3	40,7	40,3	/
Bruttostundenverdienst in DM											
1981 D	10,44	9,28	9,98	10,30	9,97	9,81	9,91	10,48	12,45	11,14	/
1982 D	10,79	9,66	10,41	10,74	10,35	10,29	10,48	10,87	13,19	12,05	/
1983 D	10,98	9,68	10,60	11,07	10,52	10,68	10,54	11,09	13,28	12,79	/
1982 Okt.	10,86	9,66	10,42	10,89	10,49	10,41	10,54	10,92	13,37	12,27	/
1983 Jan. 3)	10,95	9,65	10,54	10,88	10,37	10,45	10,23	10,83	13,11	12,36	/
April	10,94	9,72	10,56	10,92	10,41	10,64	10,47	11,03	13,18	12,73	/
Juli	10,98	9,66	10,57	11,17	10,58	10,77	10,56	11,17	13,26	12,98	/
Okt.	11,01	9,67	10,68	11,18	10,62	10,74	10,68	11,17	13,46	12,87	/

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 2.1.

1) D errechnet aus vier Erhebungsmonaten. - 2) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau. - 3) Neuer Berichterstattekreis.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM

Jahr) Monat	Industrie ²⁾ , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie			
					insgesamt	Steinkohlenbergbau und -brikett-herstellung, Kokerei	Braunkohlenbergbau und -brikett-herstellung	Erzbergbau, Gewinnung von spalt- und brutstoffhaltigen Erzen	Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	Übriger Bergbau ³⁾ , Torfgewinnung	insgesamt	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)
Männer													
1979 D	3 181	3 399	3 390	3 319	3 774	3 837	3 588	3 218	3 607	3 756	3 446	3 301	3 396
1980 D	3 421	3 648	3 638	3 528	4 072	4 158	3 814	3 432	3 823	4 025	3 701	3 533	3 652
1981 D	3 598	3 839	3 827	3 734	4 320	4 400	4 068	3 604	4 056	4 367	3 904	3 704	3 794
1982 D	3 777	4 028	4 022	3 912	4 522	4 604	4 304	3 790	4 049	4 653	4 085	3 830	3 967
1983 D	3 863	4 185	4 181	4 034	4 568	4 606	4 411	3 975	4 245	4 844	4 233	3 956	4 059
1982 Jan.	3 671	3 909	3 907	3 812	4 475	4 543	4 332	3 683	4 112	4 556	3 995	3 697	3 876
April	3 764	4 015	4 012	3 830	4 415	4 472	4 298	3 786	3 936	4 593	4 048	3 771	4 013
Juli	3 804	4 063	4 057	3 953	4 603	4 721	4 300	3 813	4 035	4 636	4 136	3 887	4 035
Okt.	3 806	4 059	4 051	3 970	4 543	4 617	4 298	3 821	4 106	4 745	4 107	3 877	3 922
1983 Jan. 4)	3 775	4 071	4 070	3 966	4 566	4 615	4 423	3 764	4 141	4 847	4 140	3 811	3 939
April	3 840	4 160	4 154	3 973	4 519	4 553	4 402	3 957	4 146	4 821	4 175	3 912	4 011
Juli	3 887	4 217	4 210	4 076	4 632	4 692	4 410	4 012	4 236	4 900	4 270	3 996	4 099
Okt.	3 895	4 227	4 220	4 067	4 545	4 567	4 413	4 043	4 361	4 810	4 279	4 013	4 104
Frauen													
1979 D	2 050	2 256	2 259	2 396	2 408	2 387	2 514	2 008	2 532	2 414	2 421	2 179	2 229
1980 D	2 202	2 416	2 420	2 543	2 575	2 559	2 677	2 070	2 675	2 600	2 582	2 344	2 387
1981 D	2 325	2 548	2 551	2 674	2 728	2 688	2 852	2 152	2 869	2 812	2 736	2 482	2 486
1982 D	2 447	2 687	2 691	2 795	2 867	2 806	3 021	2 421	3 014	2 997	2 882	2 602	2 619
1983 D	2 453	2 785	2 793	2 883	2 952	2 897	3 110	2 659	3 133	3 010	2 987	2 657	2 700
1982 Jan.	2 387	2 607	2 612	2 726	2 813	2 746	3 014	2 189	2 978	2 947	2 809	2 523	2 542
April	2 437	2 673	2 679	2 744	2 811	2 737	3 000	2 309	2 976	2 960	2 842	2 560	2 659
Juli	2 466	2 710	2 715	2 824	2 885	2 847	3 009	2 454	2 970	2 969	2 910	2 641	2 642
Okt.	2 465	2 711	2 715	2 833	2 914	2 841	3 046	2 567	3 087	3 066	2 911	2 630	2 610
1983 Jan. 4)	2 402	2 709	2 719	2 827	2 924	2 850	3 114	2 591	3 110	3 044	2 930	2 586	2 620
April	2 438	2 769	2 775	2 846	2 916	2 845	3 106	2 702	3 111	2 994	2 952	2 647	2 682
Juli	2 469	2 803	2 811	2 911	2 964	2 929	3 103	2 617	3 117	2 977	3 005	2 679	2 715
Okt.	2 472	2 812	2 820	2 908	2 977	2 923	3 121	2 700	3 171	3 031	3 019	2 677	2 734
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie													
Jahr) Monat	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke, NE-Metallgießerei	Mineralölverarbeitung	Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	Herstellung von Chemiefasern	Holzverarbeitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	Investitionsgüterindustrie					
								insgesamt	Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	Maschinenbau, Lokomotivbau	Straßenfahrzeugbau; Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	Schiffbau	Luft- und Raumfahrzeugbau
Männer													
1979 D	3 402	4 044	3 503	3 460	3 043	3 549	3 185	3 454	3 410	3 367	3 844	3 247	3 501
1980 D	3 656	4 438	3 752	3 711	3 252	3 860	3 398	3 713	3 687	3 627	4 060	3 547	3 749
1981 D	3 826	4 729	3 982	3 950	3 408	4 108	3 616	3 889	3 859	3 789	4 283	3 698	3 994
1982 D	3 998	5 022	4 165	4 113	3 571	4 265	3 794	4 105	4 088	3 979	4 535	3 829	4 206
1983 D	4 149	5 221	4 325	4 377	3 703	4 446	3 954	4 275	4 271	4 132	4 691	3 885	4 333
1982 Jan.	3 873	4 972	4 081	4 060	3 486	4 230	3 686	3 964	3 929	3 849	4 371	3 697	4 072
April	4 012	4 974	4 097	4 033	3 549	4 233	3 718	4 123	4 106	4 001	4 559	3 915	4 226
Juli	4 033	5 057	4 213	4 167	3 598	4 284	3 839	4 134	4 113	4 013	4 571	3 865	4 218
Okt.	4 016	5 045	4 204	4 141	3 599	4 282	3 849	4 127	4 123	3 992	4 562	3 804	4 243
1983 Jan. 4)	4 019	5 191	4 248	4 317	3 587	4 402	3 865	4 141	4 162	3 991	4 521	3 741	4 233
April	4 138	5 201	4 249	4 330	3 722	4 425	3 895	4 267	4 277	4 120	4 688	3 834	4 323
Juli	4 181	5 221	4 364	4 410	3 713	4 464	3 976	4 304	4 301	4 163	4 730	3 933	4 349
Okt.	4 186	5 250	4 372	4 404	3 728	4 462	4 008	4 313	4 290	4 173	4 732	3 940	4 369
Frauen													
1979 D	2 304	2 920	2 534	2 550	1 891	2 296	2 203	2 266	2 241	2 201	2 484	2 068	2 279
1980 D	2 481	3 107	2 689	2 706	2 034	2 448	2 350	2 433	2 409	2 362	2 661	2 194	2 458
1981 D	2 603	3 329	2 857	2 857	2 153	2 606	2 507	2 554	2 526	2 461	2 807	2 315	2 634
1982 D	2 734	3 529	3 000	3 000	2 289	2 735	2 658	2 703	2 661	2 602	2 975	2 448	2 811
1983 D	2 818	3 679	3 108	3 140	2 358	2 848	2 781	2 808	2 763	2 687	3 079	2 532	2 904
1982 Jan.	2 646	3 501	2 932	2 936	2 206	2 711	2 571	2 608	2 573	2 512	2 868	2 366	2 715
April	2 752	3 493	2 938	2 939	2 272	2 718	2 610	2 715	2 670	2 614	2 984	2 480	2 799
Juli	2 753	3 543	3 034	3 039	2 308	2 718	2 690	2 723	2 674	2 624	2 992	2 460	2 826
Okt.	2 743	3 551	3 040	3 033	2 316	2 771	2 701	2 720	2 683	2 612	3 003	2 453	2 845
1983 Jan. 4)	2 741	3 652	3 058	3 105	2 307	2 829	2 718	2 713	2 678	2 594	2 969	2 469	2 831
April	2 820	3 669	3 063	3 092	2 379	2 839	2 729	2 804	2 764	2 678	3 077	2 525	2 895
Juli	2 836	3 685	3 129	3 154	2 356	2 823	2 803	2 828	2 781	2 711	3 097	2 544	2 913
Okt.	2 840	3 691	3 144	3 173	2 370	2 881	2 822	2 834	2 785	2 710	3 113	2 552	2 930

Fußnoten siehe folgende Seite.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM

Jahr 1) Monat	Investitionsgüterindustrie			Verbrauchsgüterindustrie								
	Elektrotechnik; Rep. von elektrischen Geräten für den Haushalt	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	insgesamt	Feinkeramik	Herstellung und Verarbeitung von Glas	Holzverarbeitung; Rep. von Gebrauchsgeräten aus Holz u.ä.	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u.ä.	Papier- und Pappeverarbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Herstellung von Kunststoffwaren	Lederherzeugung	Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)

Männer

1979 D	3 452	3 200	3 215	3 124	3 033	3 187	3 114	3 031	3 181	3 460	3 200	3 094	2 819
1980 D	3 725	3 448	3 449	3 346	3 261	3 394	3 348	3 257	3 414	3 705	3 402	3 342	3 008
1981 D	3 894	3 622	3 605	3 529	3 447	3 596	3 545	3 439	3 603	3 868	3 590	3 532	3 205
1982 D	4 113	3 813	3 800	3 678	3 596	3 752	3 660	3 589	3 800	3 994	3 762	3 744	3 281
1983 D	4 273	3 952	3 964	3 817	3 518	3 867	3 772	3 719	3 862	4 179	3 936	3 772	3 414
1982 Jan.	3 977	3 671	3 673	3 595	3 532	3 711	3 598	3 501	3 689	3 898	3 659	3 652	3 241
1982 April	4 128	3 832	3 818	3 657	3 575	3 716	3 670	3 584	3 830	3 968	3 738	3 738	3 316
1982 Juli	4 140	3 856	3 831	3 702	3 635	3 739	3 676	3 591	3 805	4 018	3 802	3 774	3 274
1982 Okt.	4 140	3 829	3 818	3 705	3 605	3 803	3 671	3 628	3 822	4 034	3 792	3 766	3 283
1983 Jan. 4)	4 163	3 835	3 822	3 721	3 400	3 803	3 684	3 651	3 762	4 062	3 824	3 755	3 374
1983 April	4 268	3 951	3 961	3 789	3 507	3 807	3 774	3 701	3 825	4 169	3 922	3 791	3 410
1983 Juli	4 298	3 970	3 988	3 838	3 545	3 863	3 788	3 715	3 886	4 192	3 960	3 774	3 414
1983 Okt.	4 305	3 986	4 007	3 858	3 554	3 934	3 793	3 763	3 905	4 224	3 973	3 766	3 430

Frauen

1979 D	2 304	2 168	2 129	2 059	2 121	2 084	1 928	2 018	2 087	2 231	2 100	2 024	1 843
1980 D	2 483	2 330	2 271	2 206	2 267	2 235	2 079	2 168	2 219	2 396	2 245	2 226	1 960
1981 D	2 606	2 453	2 386	2 330	2 402	2 369	2 186	2 298	2 327	2 520	2 368	2 365	2 100
1982 D	2 759	2 601	2 521	2 443	2 514	2 482	2 274	2 399	2 458	2 639	2 487	2 486	2 193
1983 D	2 867	2 695	2 598	2 528	2 459	2 566	2 359	2 475	2 506	2 752	2 572	2 486	2 240
1982 Jan.	2 664	2 499	2 436	2 387	2 470	2 445	2 226	2 340	2 383	2 559	2 415	2 458	2 167
1982 April	2 771	2 614	2 538	2 417	2 496	2 468	2 276	2 368	2 468	2 610	2 471	2 470	2 199
1982 Juli	2 779	2 629	2 544	2 471	2 552	2 467	2 305	2 421	2 479	2 668	2 519	2 510	2 206
1982 Okt.	2 779	2 611	2 530	2 461	2 515	2 527	2 270	2 426	2 463	2 667	2 503	2 488	2 190
1983 Jan. 4)	2 774	2 601	2 509	2 472	2 392	2 515	2 308	2 436	2 445	2 676	2 509	2 477	2 223
1983 April	2 866	2 699	2 600	2 501	2 450	2 526	2 364	2 455	2 480	2 736	2 559	2 489	2 242
1983 Juli	2 885	2 714	2 618	2 544	2 478	2 553	2 367	2 481	2 539	2 768	2 589	2 470	2 254
1983 Okt.	2 894	2 719	2 619	2 552	2 480	2 622	2 370	2 500	2 521	2 783	2 590	2 498	2 236

Jahr 1) Monat	Verbrauchsgüterindustrie			Nahrungs- und Genussmittelindustrie			Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe					
	Herstellung von Schuhen; Rep. von Schuhen usw.	Textilgewerbe	Bekleidungs-gewerbe	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter				
					Brot- und Backwarenindustrie	Brauerei, Mälzerei			Tabakverarbeitung	Großhandel	Einzelhandel	Kreditinstitute	Versicherungsgewerbe

Männer

1979 D	2 803	2 985	2 942	3 111	2 827	3 282	3 388	3 544	2 801	2 852	2 574	2 842	3 044
1980 D	2 991	3 172	3 143	3 312	3 000	3 462	3 637	3 799	3 020	3 090	2 760	3 047	3 280
1981 D	3 169	3 323	3 327	3 502	3 146	3 670	3 921	4 005	3 167	3 219	2 912	3 200	3 465
1982 D	3 307	3 461	3 470	3 689	3 286	3 847	4 143	4 120	3 325	3 371	3 049	3 369	3 655
1983 D	3 435	3 621	3 565	3 850	3 384	4 027	4 399	4 279	3 340	3 448	2 986	3 475	3 784
1982 Jan.	3 288	3 388	3 401	3 582	3 232	3 790	4 045	3 942	3 246	3 284	3 005	3 280	3 536
1982 April	3 329	3 403	3 442	3 620	3 268	3 815	4 097	4 059	3 313	3 354	3 051	3 352	3 651
1982 Juli	3 318	3 507	3 494	3 671	3 311	3 847	4 144	4 174	3 340	3 387	3 054	3 391	3 679
1982 Okt.	3 290	3 489	3 496	3 735	3 299	3 892	4 212	4 190	3 353	3 407	3 062	3 397	3 689
1983 Jan. 4)	3 391	3 532	3 484	3 771	3 331	3 980	4 341	4 097	3 288	3 399	2 941	3 424	3 697
1983 April	3 434	3 560	3 505	3 811	3 399	4 000	4 350	4 253	3 318	3 431	2 973	3 440	3 745
1983 Juli	3 433	3 652	3 595	3 843	3 379	4 014	4 440	4 330	3 356	3 464	3 001	3 491	3 810
1983 Okt.	3 458	3 671	3 612	3 912	3 404	4 074	4 421	4 334	3 359	3 465	2 998	3 503	3 826

Frauen

1979 D	1 770	2 038	2 055	2 142	1 988	2 428	2 500	2 187	1 919	1 939	1 667	2 204	2 330
1980 D	1 903	2 170	2 191	2 286	2 125	2 574	2 698	2 350	2 064	2 086	1 787	2 360	2 510
1981 D	2 031	2 288	2 326	2 427	2 258	2 736	2 909	2 496	2 180	2 200	1 890	2 478	2 649
1982 D	2 113	2 393	2 441	2 549	2 390	2 868	3 080	2 581	2 295	2 303	1 981	2 606	2 806
1983 D	2 190	2 492	2 511	2 679	2 392	3 001	3 261	2 647	2 270	2 342	1 960	2 691	2 914
1982 Jan.	2 110	2 348	2 396	2 484	2 322	2 833	3 017	2 515	2 245	2 256	1 951	2 538	2 712
1982 April	2 124	2 345	2 387	2 518	2 384	2 853	3 023	2 550	2 285	2 290	1 967	2 601	2 804
1982 Juli	2 119	2 427	2 473	2 566	2 434	2 861	3 085	2 598	2 310	2 318	1 992	2 627	2 825
1982 Okt.	2 101	2 414	2 467	2 589	2 388	2 899	3 139	2 616	2 310	2 320	1 993	2 624	2 832
1983 Jan. 4)	2 165	2 442	2 463	2 630	2 328	2 965	3 219	2 538	2 230	2 294	1 930	2 650	2 845
1983 April	2 192	2 446	2 457	2 656	2 381	2 982	3 218	2 665	2 254	2 332	1 948	2 660	2 880
1983 Juli	2 184	2 522	2 533	2 689	2 381	2 988	3 283	2 667	2 285	2 358	1 969	2 708	2 937
1983 Okt.	2 205	2 520	2 548	2 706	2 436	3 041	3 287	2 666	2 287	2 357	1 975	2 711	2 947

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 2.2.

1) D errechnet aus vier Erhebungsmonaten. — 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk. — 3) Gewinn von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau. — 4) Neuer Berichterstattungskreis.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1981 D	107,8	106,3	106,0	109,7	104,1	104,9	104,6	104,4	108,2	119,5
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1983 Febr.	115,0	112,3	111,8	112,2	112,0	110,2	112,7	112,7	111,5	138,0
März	114,7	111,9	111,5	111,0	112,2	110,2	112,4	112,8	110,1	136,1
April	115,1	112,4	112,0	111,8	112,6	110,4	112,5	113,4	111,1	136,0
Mai	115,2	112,5	112,1	111,9	113,0	110,6	112,3	113,9	111,5	136,1
Juni	115,5	112,8	112,4	112,5	113,2	110,7	112,5	114,1	112,2	136,5
Juli	115,6	112,9	112,5	112,6	113,2	111,0	112,5	114,1	112,5	136,9
Aug.	116,3	113,6	113,3	114,3	113,5	111,3	113,3	114,4	114,2	137,3
Sept.	116,6	113,9	113,6	114,7	113,5	111,5	114,2	114,5	114,1	137,3
Okt.	116,7	114,1	113,8	114,9	113,6	111,9	114,3	114,6	113,8	136,4
Nov.	116,9	114,4	114,0	115,5	113,6	112,0	114,4	114,7	114,2	136,4
Dez.	117,1	114,6	114,3	116,1	113,7	112,1	114,7	114,7	114,5	136,6
1984 Jan.	117,8	115,2	114,8	116,8	114,1	112,7	114,8	115,3	114,9	137,5
Febr.	118,0	115,5	115,1	117,0	114,6	113,0	114,9	115,8	114,7	137,6
März	118,2	115,7	115,3	117,0	114,9	113,3	114,9	116,0	114,3	137,7

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1981 D	111,8	115,8	112,3	121,3	124,7	106,4	103,7	102,2	99,4	104,3
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,6	113,5
1983 Febr.	123,9	129,1	123,8	117,7	115,1	115,0	110,4	109,2	97,0	110,4
März	123,9	129,1	123,8	112,6	109,5	115,4	111,5	110,6	94,1	111,3
April	124,1	129,1	123,8	114,5	116,5	115,7	111,5	110,7	98,2	111,8
Mai	124,2	126,3	123,8	114,3	113,2	116,1	111,5	110,7	102,7	113,4
Juni	124,9	126,3	123,8	116,3	116,7	115,8	111,6	110,9	104,2	114,0
Juli	126,6	126,3	123,8	116,3	115,3	116,0	110,0	109,3	107,0	114,1
Aug.	127,4	126,1	123,8	122,0	124,9	116,0	110,1	109,5	109,0	114,8
Sept.	127,5	126,1	123,8	122,8	125,7	115,8	111,4	111,1	109,0	115,2
Okt.	127,6	126,9	123,9	122,7	124,0	116,1	110,2	110,6	107,7	115,6
Nov.	127,7	126,9	123,9	124,3	128,9	116,2	109,6	109,9	108,4	115,7
Dez.	127,8	127,1	123,9	125,2	129,9	116,1	109,9	109,9	111,9	116,0
1984 Jan.	128,3	131,1	127,3	125,6	132,1	116,3	112,5	112,9	112,9	116,1
Febr.	128,3	131,2	127,4	124,6	132,2	116,6	112,7	113,0	113,2	117,0
März	128,3	131,2	127,4	123,0	129,3	117,0	113,3	113,6	115,0	117,4

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
1981 D	104,7	102,9	102,0	105,5	105,9	105,1	105,0	104,5	108,0	104,6
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	111,0	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1983 Febr.	113,1	110,5	108,1	117,2	117,5	114,0	113,9	113,3	117,0	116,1
März	113,7	110,1	107,7	117,3	117,6	114,2	114,2	113,5	117,0	116,3
April	113,7	110,3	107,9	117,8	118,2	114,7	114,9	113,7	117,1	116,5
Mai	115,4	110,5	108,5	118,0	118,2	115,1	115,3	114,2	117,5	116,5
Juni	115,5	111,1	109,6	118,1	118,4	115,2	115,4	114,4	117,5	116,8
Juli	115,4	111,5	110,4	117,8	118,2	115,4	115,6	114,4	117,5	117,5
Aug.	115,7	111,8	110,8	118,1	118,6	115,5	115,7	114,4	117,8	117,5
Sept.	115,8	112,0	111,3	118,2	118,9	115,6	115,7	114,5	117,7	118,3
Okt.	115,8	112,1	112,1	118,2	118,8	115,6	115,8	114,6	116,0	118,5
Nov.	115,8	112,2	112,3	118,4	119,0	115,7	115,9	114,6	116,0	118,4
Dez.	115,8	112,2	112,5	118,3	118,9	115,7	115,9	114,6	116,0	118,3
1984 Jan.	115,9	112,4	112,6	118,2	116,4	116,6	115,1	116,8	116,8	118,6
Febr.	116,5	112,9	114,1	118,6	119,2	116,8	117,1	115,7	117,2	118,8
März	117,2	113,4	114,1	118,9	119,5	117,1	117,5	116,1	117,7	119,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1981 D	103,6	103,2	104,0	103,6	103,5	103,5	104,5	104,6	104,4	108,8	100,5
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1983 Febr.	112,5	111,1	115,5	114,2	109,1	109,5	110,1	112,6	111,3	114,1	104,2
März	112,5	111,1	115,7	114,2	109,5	109,7	110,7	112,9	110,4	114,1	103,6
April	113,1	111,7	115,9	114,2	110,1	109,9	111,4	113,1	111,1	113,8	103,7
Mai	113,8	112,8	116,0	114,2	110,3	110,2	112,4	113,4	111,3	112,8	103,5
Juni	113,9	112,8	116,3	114,2	110,5	110,6	112,5	113,9	111,2	112,4	103,5
Juli	113,8	112,8	116,1	114,2	110,5	110,6	112,5	114,1	111,3	112,8	103,6
Aug.	114,4	113,6	116,1	114,2	110,5	110,7	112,6	114,3	111,5	113,1	103,6
Sept.	114,7	114,0	116,1	116,5	110,3	111,0	112,6	114,5	111,5	113,5	103,0
Okt.	114,8	114,2	116,2	117,1	110,3	111,3	112,5	114,9	111,0	114,8	103,0
Nov.	114,8	114,2	116,0	117,2	110,3	111,3	112,5	114,8	111,0	115,4	102,9
Dez.	114,9	114,2	116,1	117,2	110,3	111,5	113,0	114,9	111,4	115,7	102,9
1984 Jan.	115,7	115,2	116,7	117,8	110,5	111,8	113,9	115,4	111,7	116,5	103,1
Febr.	116,7	116,3	117,4	119,6	110,9	112,1	114,4	115,7	112,4	117,3	102,3
März	116,7	116,4	117,5	119,6	111,2	112,1	114,6	116,3	112,5	117,7	102,4

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1981 D	106,5	106,3	101,6	105,7	109,0	107,8	104,6	102,4	108,3	99,4
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1983 Febr.	113,2	109,9	95,8	113,2	106,0	111,2	108,6	105,6	115,6	105,9
März	113,3	109,2	95,8	113,7	106,4	111,1	108,6	105,3	116,1	106,5
April	113,2	108,7	96,1	114,2	107,0	111,4	109,0	105,3	116,8	106,9
Mai	113,3	108,6	96,2	114,6	107,5	111,3	109,5	105,2	116,7	107,0
Juni	113,5	108,6	96,2	114,7	107,7	111,2	109,6	105,4	116,9	107,0
Juli	113,6	107,8	96,1	115,0	107,2	111,1	109,7	105,6	116,9	107,1
Aug.	113,6	107,9	96,1	115,1	106,7	111,2	109,7	106,3	116,9	107,8
Sept.	113,8	108,2	96,2	115,2	106,9	111,5	110,0	106,9	116,4	109,2
Okt.	114,0	109,0	96,2	115,2	107,0	111,7	110,4	107,7	117,0	109,8
Nov.	114,4	108,5	95,7	115,4	107,1	111,3	110,4	108,1	117,1	112,7
Dez.	114,3	108,6	95,8	115,4	107,2	111,5	110,4	108,2	117,1	114,9
1984 Jan.	114,7	109,1	95,6	116,0	107,9	112,0	110,8	108,7	116,9	117,4
Febr.	115,1	109,1	95,5	116,5	109,0	111,8	111,1	109,0	117,0	120,9
März	115,1	108,9	95,5	116,7	110,9	112,9	111,2	109,4	117,0	122,9

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1981 D	104,5	104,6	105,0	105,1	104,9	104,8	104,6	106,2	101,2	103,2
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1983 Febr.	109,8	109,5	110,9	111,2	110,6	109,9	111,4	112,2	134,9	111,0
März	109,9	109,6	110,9	111,3	110,3	108,9	111,4	112,2	134,9	111,2
April	110,2	110,0	111,0	111,7	110,5	109,4	111,2	111,8	133,5	112,3
Mai	110,6	110,1	111,1	111,8	110,5	109,4	111,3	111,9	131,8	113,4
Juni	110,5	110,1	111,5	112,0	110,7	109,5	111,5	111,9	131,3	113,5
Juli	110,7	110,4	112,1	112,5	111,0	109,2	111,8	111,9	129,0	114,3
Aug.	110,8	110,5	112,5	113,0	111,9	109,5	112,0	112,2	128,8	114,6
Sept.	110,7	110,5	112,7	113,1	112,8	110,2	112,1	112,6	128,8	114,7
Okt.	111,0	111,1	113,1	113,6	112,9	110,6	112,2	112,1	128,8	115,4
Nov.	111,3	111,5	113,4	113,6	113,1	110,8	112,1	111,8	128,8	115,5
Dez.	111,3	111,5	113,7	113,7	113,4	110,9	112,2	111,8	128,8	115,4
1984 Jan.	112,2	111,7	114,5	114,1	113,5	110,8	112,0	110,3	128,5	116,5
Febr.	112,3	111,8	115,0	114,4	113,6	109,6	111,8	110,4	128,5	116,7
März	112,5	112,1	115,2	114,5	113,6	108,5	111,6	110,4	128,5	117,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung 1976 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe ⁷⁾								
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- und Genuß- mittel	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	Übrige Waren und Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Dienstleistungen für			Persönliche Aus- stattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen
								Verkehrs- zwecke, Nach- richten- über- mittlung	die Körper- und Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	
Alle privaten Haushalte¹⁾											
1981 D	123,9	124,0	118,2	126,8	120,4	157,8	123,7	125,2	126,0	113,0	131,3
1982 D	130,5	130,6	125,5	132,5	126,4	171,0	129,3	130,9	131,7	118,2	137,5
1983 D	134,4	134,6	128,4	136,5	133,1	168,8	132,8	134,7	137,1	122,3	143,2
1983 Jan.	132,9	133,3	127,4	134,8	130,3	171,2	132,1	133,4	135,0	119,8	140,7
Febr.	133,0	133,3	128,0	135,2	131,0	166,6	132,4	133,1	135,4	120,3	140,9
März	132,9	133,1	128,1	135,5	131,7	162,3	132,7	131,8	136,0	120,5	141,1
April	133,2	133,2	128,7	135,7	132,2	164,0	132,5	131,5	136,2	120,8	141,2
Mai	133,7	133,8	128,9	136,2	132,7	164,5	132,5	133,7	136,5	121,1	141,2
Juni	134,2	134,2	129,0	136,3	133,0	165,8	132,7	134,1	136,8	121,2	144,1
Juli	134,7	134,8	128,6	136,6	133,4	167,6	132,4	135,3	137,5	123,4	144,2
Aug.	135,1	135,5	128,0	136,8	133,7	172,0	132,2	136,5	137,7	123,8	144,7
Sept.	135,4	135,9	128,2	137,4	134,2	172,8	132,8	137,0	138,1	124,0	144,8
Okt.	135,4	135,9	128,2	137,7	134,5	171,3	133,2	136,7	138,4	124,3	144,9
Nov.	135,7	136,1	128,5	138,1	134,9	173,6	133,8	136,3	138,6	124,3	144,9
Dez.	136,0	136,4	128,8	138,2	135,1	174,2	134,2	136,8	138,8	124,4	145,3
1984 Jan.	136,7	136,8	129,5	138,5	135,7	175,0	135,3	137,6	139,2	124,5	145,3
Febr.	137,1	137,0	130,4	138,8	136,2	175,7	135,3	137,7	139,6	124,8	145,4
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen²⁾											
1981 D	124,5	124,5	119,0	126,2	119,8	161,6	124,4	125,9	126,2	114,2	132,6
1982 D	130,9	131,0	126,1	131,6	125,7	175,3	130,1	131,3	131,6	119,7	139,6
1983 D	134,8	135,0	129,0	135,5	131,9	172,3	133,6	135,0	137,5	123,8	145,4
1983 Jan.	133,3	133,6	127,7	133,9	129,4	175,2	133,0	133,6	135,1	121,5	142,9
Febr.	133,4	133,6	128,4	134,2	130,0	170,0	133,3	133,3	135,6	122,0	143,2
März	133,2	133,4	128,7	134,5	130,8	165,1	133,5	131,9	136,5	122,2	143,4
April	133,5	133,6	129,3	134,7	131,1	167,0	133,3	131,6	136,8	122,6	143,6
Mai	134,2	134,3	129,5	135,3	131,6	167,7	133,3	133,9	137,1	122,8	143,7
Juni	134,6	134,6	129,6	135,3	131,9	169,1	133,6	134,4	137,3	123,1	145,9
Juli	135,1	135,2	129,4	135,6	132,2	170,8	133,2	135,6	137,8	124,5	146,1
Aug.	135,6	135,9	128,9	135,8	132,5	175,8	133,0	136,9	138,0	124,9	147,0
Sept.	135,9	136,3	129,0	136,4	132,9	176,7	133,5	137,4	138,4	125,2	147,1
Okt.	136,0	136,4	129,0	136,7	133,2	174,8	133,9	137,1	138,8	125,5	147,1
Nov.	136,2	136,5	129,2	137,0	133,5	177,3	134,6	136,7	138,9	125,6	147,2
Dez.	136,5	136,8	129,5	137,1	133,8	178,0	135,0	137,3	139,2	125,6	147,7
1984 Jan.	137,1	137,2	130,2	137,4	134,4	178,9	136,2	138,0	139,6	125,8	147,8
Febr.	137,5	137,5	131,0	137,6	134,8	179,4	136,2	138,0	140,0	126,1	148,0
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾											
1981 D	122,8	122,9	118,0	127,6	120,4	151,8	123,1	127,3	122,4	113,3	126,1
1982 D	129,2	129,4	125,3	133,3	126,5	165,0	128,7	132,3	127,8	118,2	131,0
1983 D	133,0	133,3	128,2	137,3	133,4	164,2	132,1	135,7	132,4	122,2	135,5
1983 Jan.	131,5	132,0	127,1	135,6	130,8	165,6	131,4	134,7	130,3	119,8	133,0
Febr.	131,7	132,0	127,7	136,0	131,4	162,1	131,8	134,2	130,8	120,3	133,3
März	131,6	131,8	127,8	136,3	132,1	158,7	132,0	132,5	131,2	120,5	133,6
April	131,9	132,0	128,5	136,5	132,6	160,0	131,8	132,1	131,5	120,9	133,8
Mai	132,5	132,6	128,8	136,9	133,1	160,5	131,7	134,5	131,8	121,1	133,9
Juni	132,9	132,8	128,8	137,0	133,4	161,6	132,0	135,1	132,1	121,3	136,4
Juli	133,3	133,5	128,4	137,3	133,8	163,3	131,7	136,4	132,8	123,2	136,6
Aug.	133,6	134,1	128,0	137,6	134,0	167,2	131,5	137,7	133,1	123,6	136,8
Sept.	134,0	134,4	128,2	138,1	134,5	167,8	132,0	138,2	133,5	123,8	136,9
Okt.	134,1	134,5	128,2	138,5	134,8	166,6	132,4	137,9	133,8	124,0	137,0
Nov.	134,3	134,7	128,4	138,9	135,2	168,4	133,0	137,5	133,9	124,1	137,0
Dez.	134,6	134,9	128,7	138,9	135,4	168,9	133,4	138,1	134,1	124,1	137,1
1984 Jan.	135,2	135,3	129,4	139,3	136,0	169,6	134,5	138,8	134,4	124,3	137,2
Febr.	135,5	135,5	130,2	139,5	136,5	170,0	134,5	138,6	134,8	124,5	137,3

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1976 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe ⁷⁾								
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- und Genuß- mittel	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete ⁹⁾	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	Übrige Waren und Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Dienstleistungen für			Persönliche Aus- stattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen
								Verkehrs- zwecke, Nach- richten- über- mittlung	die Körper- und Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1981 D	121,4	121,3	116,7	127,4	120,5	145,8	121,7	116,9	125,3	115,3	126,7
1982 D	128,0	128,1	123,3	132,8	126,5	157,9	126,9	125,5	131,0	119,8	131,1
1983 D	132,0	132,3	125,8	136,8	133,4	158,6	130,2	131,5	136,2	124,8	136,6
1983 Jan.	130,4	131,0	124,2	135,0	130,6	159,2	131,0	130,8	133,8	121,4	133,1
Febr.	130,7	131,1	124,9	135,4	131,3	156,7	131,2	130,9	134,4	121,6	133,5
März	130,8	131,1	125,2	135,8	132,1	154,4	131,2	130,4	134,7	121,8	133,8
April	131,3	131,4	126,1	136,0	132,6	155,1	130,5	130,6	135,1	122,3	134,0
Mai	131,7	131,7	126,5	136,4	133,1	155,4	129,9	131,2	135,5	122,5	134,1
Juni	132,1	131,8	127,0	136,5	133,4	156,4	130,4	131,8	135,7	122,6	136,5
Juli	132,3	132,5	126,4	136,8	133,8	158,1	129,0	132,2	136,8	126,9	136,7
Aug.	132,3	132,9	125,6	137,1	134,1	160,9	128,1	132,8	137,1	127,4	136,9
Sept.	132,7	133,3	125,9	137,6	134,6	161,5	128,8	132,9	137,4	127,6	137,0
Okt.	132,7	133,3	125,8	138,0	134,9	160,9	129,5	131,3	137,7	127,7	137,0
Nov.	133,1	133,6	126,1	138,4	135,3	162,3	130,8	131,2	137,9	127,9	137,1
Dez.	133,4	133,8	126,4	138,5	135,5	162,7	131,4	131,4	138,0	128,0	137,1
1984 Jan.	134,3	134,4	127,2	138,9	136,2	163,4	133,6	134,0	138,4	128,2	137,2
Febr.	134,8	134,6	128,3	139,1	136,6	163,6	133,2	134,0	138,9	128,2	137,5

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1981 D	121,8	.	115,3	128,5	122,7	160,0	123,1	134,9	120,0	117,4	130,0
1982 D	127,9	.	120,6	134,1	129,2	172,1	128,9	150,1	126,3	124,3	136,1
1983 D	131,4	.	122,7	138,3	137,4	170,1	132,1	159,8	130,1	130,3	141,0
1983 Jan.	129,3	.	120,1	136,6	134,0	172,9	130,6	159,2	128,4	127,5	138,4
Febr.	129,8	.	121,0	137,0	135,0	168,3	131,0	159,5	128,6	128,4	138,8
März	130,1	.	121,5	137,3	136,0	164,0	131,2	159,5	128,9	128,8	139,5
April	131,2	.	123,3	137,5	136,4	165,3	131,5	159,8	129,2	129,5	139,6
Mai	131,9	.	124,4	137,9	136,9	165,6	131,7	159,9	129,4	130,3	139,8
Juni	132,6	.	125,4	138,1	137,3	166,8	131,9	159,9	129,7	130,6	140,7
Juli	132,1	.	123,9	138,3	137,8	168,4	132,3	160,2	130,2	130,9	141,6
Aug.	131,6	.	122,3	138,6	138,1	172,7	132,5	160,4	130,6	131,1	142,0
Sept.	131,8	.	122,2	139,2	138,7	173,6	132,8	160,4	131,0	131,4	142,7
Okt.	131,8	.	122,1	139,6	139,1	172,6	133,0	159,7	131,4	131,7	143,0
Nov.	132,3	.	122,5	140,0	139,5	175,0	133,2	159,7	131,5	131,8	143,1
Dez.	132,7	.	123,1	140,0	139,8	175,7	133,2	159,8	131,7	131,9	143,2
1984 Jan.	133,6	.	124,3	140,4	140,5	176,7	133,5	163,5	132,0	132,1	143,5
Febr.	134,5	.	125,9	140,7	141,0	177,2	133,8	163,6	132,2	132,5	143,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Die Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 326 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1976. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 298 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1976. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 053 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1976. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 889 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1976. — 5) Bedarfsstruktur 1976 für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach dem Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, Ausgabe 1963 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, Blumen, Kohle. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind neben den Altbauwohnungen nur solche Neubauwohnungen erfasst, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Bevölkerung		
Entwicklung der Sterblichkeit	1	13
Einbürgerungen 1982	2	95
Ausländer im Bundesgebiet 1983	2	98
Ehescheidungen 1982	2	102
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätigkeit im Juni 1983 (Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe)	4	304
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April 1980)	2	107
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt	1	25
1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	230
Zahlungsschwierigkeiten 1983	2	119
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Binnenfischereierhebung 1981/82	1	31
Weinmosternte 1983	3	236
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine)	2	123
Schlachtungen 1983	3	238
Produzierendes Gewerbe		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983	4	310
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983	2	142
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983	3	241
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983 (Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976)	4	318
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bautätigkeit 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	4	323
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Beherbergungskapazität 1981	3	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983	3	253
Außenhandel		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis)	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	171
Waren	3	258
im vierten Vierteljahr 1983	2	179

	Heft	Seite
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1983	4	327
Luftverkehr 1983	3	265
Straßenverkehrsunfälle 1983	3	269
Bildung und Kultur		
Prüfungen an Hochschulen 1982	3	274
Geld und Kredit		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983	4	332
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983	1	57
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus April 1982)	4	335
Sozialleistungen		
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozial- hilfe von September 1981 bis August 1982)	4	341
Finanzen und Steuern		
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987	1	63
Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987	4	357
Öffentliche Finanzen 1983 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	4	350
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	4	361
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983	4	366
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981	1	67
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1983	3	282
Preise		
Preise im Jahr 1983	1	79
Januar 1984	2	194
Februar 1984	3	288
März 1984	4	377
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept	4	297
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	3	203
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6